

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 110

- Anfang -

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

I/110

Bl. 144

Drucksache

An

die Leitung der Akademie der Künste

Berlin- Charlottenburg 5
=====

Luisenplatz - Schloss

Der Regierende Bürgermeister / Bevollmächtigter für Kreditwesen
HAUPTWIRTSCHAFTER FÜR DAS NOTSTANDSPROGRAMM
Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Straße 61-66

Omnia-Reisen
Berlin-Steglitz
Düppelstraße 33
Tel. 72 57 84

Im Auftrage von Senator Dr. Paul Hertz
Tonbildserie
»HAUPTSTADT BERLIN«

zusammengestellt.

Dieser Vortrag, der den Wiederaufbau Berlins behandelt und
zugleich dem Gedenken an

Ernst Reuter

gewidmet ist, steht allen Parteien, Behörden, Organisationen,
Institutionen und Vereinen kostenlos, einschließlich
Apparaturen u. Bedienung zur Verfügung.* Vortragsdauer 1 Stunde.

Auskunft und Termine: Berlin-Schöneberg, Martin-Lutherstr. 61-66
Telefon: 71 02 61, App. 3601

wurde die
Akademie d. Künste Berlin
No 6069 * 29 JAN 1955

2. 2. 55
i. a.

74

DER SENATOR FÜR INNERES
IV A 2

Berlin-Wilmersdorf, den 27. Dezember 1954
Fehrbelliner Platz 2
Tel. 87 05 91 App. (95) 4490

An die Bezirksämter,
Behörden und Dienststellen der Hauptverwaltung,
Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung,
städt. und überwiegend städt. Gesellschaften
nachrichtlich:
an den Rechnungshof,
die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen
des öffentlichen Rechts



Rundverfügung IV Nr. 189/1954

Betr.: Verkehrserziehungsplakate

Ich bitte, die anliegenden Verkehrserziehungsplakate, die vom Bundesverkehrsministerium und dem Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften zur Verfügung gestellt wurden, im Interesse der Berliner Bevölkerung am schwarzen Brett der Dienstgebäude oder an sonstigen geeigneten Stellen zum Aushang zu bringen.

- V.*
1.) das Plakat ist in
Beiro der Akade-Schmidtsdorf
wie zum Aushang
geeignet.
2. 2. u. A. Am 12. I. 1955
f.a.

Im Auftrage

Beglaubigt:
W. H. Thal
Sachbearbeiterin

VERMITTLUNGSSTELLE FÜR EUROPÄISCHE STUDIENREISEN

Bernd Sundermann

FRANKFURT AM MAIN

Berliner Vertretung: Günther Hell, Berlin-Steglitz, Düppelstr. 33
Tel.: 72 57 84
von 18-20 Uhr



Sehr geehrte Herren!

Als Anlage möchte ich Ihnen einige Exemplare des FAHRTENPROGRAMMS der Vermittlungsstelle für Europäische Studienreisen, Frankfurt a. Main, übersenden; deren Berliner Vertretung ich übernommen habe.

Die Studienreisenvermittlung wendet sich an alle geistig Interessierten, insbesondere Akademiker, Dozenten, Lehrkräfte, Studenten und Schüler, um diesen durch bewährte und äußerst preiswerte Reisearrangements die Eigenarten und Kunstschatze fremder Länder nahezubringen.

Deshalb wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie meine Werbetätigkeit durch Auslegen oder Verteilen der Prospekte unterstützen könnten.

Für jede Studienreise liegt außerdem ein ausführliches Sonderprogramm vor, welches ich an Interessenten gerne weitergebe.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Günther Hell

Anlagen.

*4.
Goh.
Berlin, 19. May 1954
H.
H.*

104

VERMITTLUNGSSTELLE FÜR EUROPÄISCHE STUDIENREISEN

Bernd Sundermann
FRANKFURT AM MAIN

VERTRETUNG BERLIN

Studienreiseprogramm 1954

MIT EMPFEHLUNGEN VON:

Herrn Stadtrat Dr. Karl vom Rath, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main
Herrn Professor Dr. Harald Keller, Direktor des Kunstgesch. Institutes der Universität
Frankfurt am Main
Akademie für Welthandel, Frankfurt am Main
Deutsch-Französische Gesellschaft e.V., Wiesbaden
World University Service, Komitee Frankfurt am Main

BERATEND STEHEN ZUR SEITE:

Herr Dr. Helmut Albert, Geschäftsführender Dozent der Akademie für Welthandel,
Frankfurt am Main
Herr Dr. Erich Herzog, Privatdozent, Frankfurt am Main
Mr. Denis C. Hills, Lektor-, Auslands- und Dolmetscherinstitut Germersheim der Uni-
versität Mainz
Herr Ulrich Oppenheimer, cand. rer. pol., 1. Vorsitzender des WUS, Frankfurt a.M.
Herr Ivar Rabeneck, cand. phil., Film-Studio an der Universität Frankfurt am Main
Herr Günther Vogt, Hess. Rundfunk, Frankfurt am Main

STÄNDIGE MITARBEITER:

Herr Dr. Gerhard Bott, Historisches Museum der Stadt Frankfurt am Main
Herr Dr. C. R. Brühl, Historisches Institut der Universität Frankfurt am Main
Herr Harald Czermak, Gerichts-Referendar, Frankfurt am Main
Herr Dr. Hanno Hahn, Frankfurt am Main
Herr Dr. Günther Urban, Assistent am Kunsthistorischen Institut der Universität Frank-
furt am Main
Herr H. F. Voss, cand. hist. art., Deutsch-Französische Gesellschaft e.V., Wiesbaden
sowie unsere studentischen Vertreter an westdeutschen Universitäten und in Paris

AUSKUNFT UND ANMELDUNG:

GUNTHER HELL
BERLIN-STEGLITZ, DÜPPELSTRASSE 33
Telefon 72 57 84 18-20 Uhr

SEHR VEREHRTER REISEFREUND!

Sie haben gewiß Hemmungen vor der üblichen „Pauschal- und Gesellschaftsreise“ unserer Zeit. Und das mit Recht.

Das überreiche Tagesprogramm, die gemeinsamen Mahlzeiten und erzwungenen Unselbständigkeiten, alles im Preis einbegriffen, beeinträchtigen Ihre Bewegungsfreiheit und Ihre berechtigten persönlichen Erwartungen und Ansprüche.

Unsere Studienreisen in modernen Omnibussen bieten allen geistig Interessierten eine freie individuelle Reisegestaltung mit organisatorischer und wissenschaftlicher Betreuung verbunden mit den preislichen Vergünstigungen und Bequemlichkeiten der Gemeinschaftsreise.

Sie können sich unterwegs ungebunden bewegen und Ihren speziellen Interessen nachgehen. Ihr Reisefond steht Ihnen in Form von Devisen zur Verfügung, sodaß Sie in der Lage sind, Ihre Ausgaben nach Belieben einzuteilen. Sie verpflegen sich selbst und können somit wählen, ob improvisiert oder im Restaurant. Lebensmittel können als Reiseproviant unbeschränkt mitgenommen werden. Preiswerte Restaurants und Mensen werden von der Reiseleitung an den Aufenthaltsorten empfohlen.

Unsere Reiseleiter beraten Sie und geben Ihnen Auskünfte aller Art. Die Teilnahme an den wissenschaftlichen Führungen ist freigestellt. (Keine Mehrkosten).

Jugendliche werden auf elterlichen Wunsch in die engere Obhut der Reiseleitung genommen und besonders betreut.

Die Teilnehmerzahl wird für jede Fahrt begrenzt, um eine reibungslose Organisation und volle Bequemlichkeit zu gewährleisten.

Auf Wunsch übernehmen wir Quartierbestellungen in Hotels, Jugendherbergen, Studenten- und Pilgerheimen je nach Ansprüchen und örtlichen Gegebenheiten.

Geschlossenen Reisegruppen, Instituten, Seminaren, Studentengruppen, Schulklassen der Oberstufe etc. bieten wir je nach Teilnehmerzahl Fahrpreismäßigungen und Freiplätze.

Vorschau

ÄGYPTEN-Exkursion

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. C. R. Brühl
— geplant — (Sonderprogramm erscheint im II. Quartal 1954)
Dezember 1954 — Januar 1955 (ca. 25 Tage)

Teilnahmepreis inkl. aller Kosten ca. DM 1500,—

INTERNATIONALE SKILAGER 1954/55

Kl. Walsertal/Mittelberg (1200m) „Alpenwaldheim“
Vom 27. 12. 1954 bis 19. 4. 1955 zwölfstägige Skilager

Ski-Ausbildungskurse

Erstklassige reichhaltige Verpflegung. Frühstück mit Ei und Milchkakao. Gute Betten. Geordnete sanitäre Verhältnisse.

Je 12 Tage mit Vollpension DM 105,— (inkl. Bearbeitungsgebühr und Kurtaxe) mit Hin- und Rückfahrt (ab Frankfurt am Main) DM 125,— (inkl. Beförderungssteuer). Bitte das ausführliche Skiprogramm anfordern!

Wien

Fahrt I

über Pfingsten
Reisedauer: ab Frankfurt morgens 5. 6.—13. 6. (9 Tage)
ab Berlin morgens 4. 6.—14. 6. (11 Tage)
Zusteigemöglichkeit ist in München gegeben.

WIEN

Fahrt II

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 16. 7.—25. 7. (10 Tage)
ab Berlin morgens 15. 7.—26. 7. (12 Tage)

WIEN

Fahrt III

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 17. 9.—26. 9. (10 Tage)
ab Berlin morgens 16. 9.—27. 9. (12 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Brühl Fahrt I
Herr Dr. Urban Fahrt II
Herr Dr. Hahn Fahrt III

Reiseroute:

München — Salzburg — Linz — Wien — Mödling — Baden b. Wien — zurück über
Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg

Fahrpreis: ab Berlin DM 188,—

Anzahlung: DM 40,—

Süddeutschland Kunsthistorische Fahrten

Fahrt I

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 19. 4.—25. 4. (7 Tage)
ab Berlin morgens 18. 4.—26. 4. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Baron L. Döry

Reiseroute:

Heidelberg — Maulbronn — Schwaben — Blaubeuren — Bodensee (Lindau / Meersburg / Konstanz) — Schaffhausen — Titisee — Hochschwarzwaldstraße
Übernachtungsmöglichkeiten in guten Jugendherbergen. (Eigene Ausweise sind nicht erforderlich.)

Fahrtkosten: ab Berlin DM 160,—

Anzahlung: DM 40,—

Süddeutschland

Fahrt II

über Himmelfahrt
Reisedauer: ab Frankfurt morgens 21. 5.—27. 5. (7 Tage)
ab Berlin morgens 20. 5.—28. 5. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Stubenvoll

Reiseroute:

Miltenberg — Rothenburg o. T. — Dinkelsbühl — Oberammergau — Staffelsee — Kochelsee — Benediktbeuren — Tegernsee — Wasserburg — Regensburg — Nürnberg — Bamberg — Würzburg

Übernachtungsmöglichkeit in guten Jugendherbergen. (Eigene Ausweise sind nicht erforderlich.)

Fahrpreis: ab Berlin DM 166,—

Anzahlung: DM 40,—

SEHR VEREHRTER REISEFREUND!

Sie haben gewiß Hemmungen vor der üblichen „Pauschal- und Gesellschaftsreise“ unserer Zeit. Und das mit Recht.

Das überreiche Tagesprogramm, die gemeinsamen Mahlzeiten und erzwungenen Unselbständigkeiten, alles im Preis einbegriffen, beeinträchtigen Ihre Bewegungsfreiheit und Ihre berechtigten persönlichen Erwartungen und Ansprüche.

Unsere Studienreisen in modernen Omnibussen bieten allen geistig Interessierten eine freie individuelle Reisegestaltung mit organisatorischer und wissenschaftlicher Betreuung verbunden mit den preislichen Vergünstigungen und Bequemlichkeiten der Gemeinschaftsreise.

Sie können sich unterwegs ungebunden bewegen und Ihren speziellen Interessen nachgehen. Ihr Reisefond steht Ihnen in Form von Devisen zur Verfügung, sodaß Sie in der Lage sind, Ihre Ausgaben nach Belieben einzuteilen. Sie verpflegen sich selbst und können somit wählen, ob improvisiert oder im Restaurant. Lebensmittel können als Reiseproviant unbeschränkt mitgenommen werden. Preiswerte Restaurants und Mensen werden von der Reiseleitung an den Aufenthaltsorten empfohlen.

Unsere Reiseleiter beraten Sie und geben Ihnen Auskünfte aller Art. Die Teilnahme an den wissenschaftlichen Führungen ist freigestellt. (Keine Mehrkosten).

Jugendliche werden auf elterlichen Wunsch in die engere Obhut der Reiseleitung genommen und besonders betreut.

Die Teilnehmerzahl wird für jede Fahrt begrenzt, um eine reibungslose Organisation und volle Bequemlichkeit zu gewährleisten.

Auf Wunsch übernehmen wir Quartierbestellungen in Hotels, Jugendherbergen, Studenten- und Pilgerheimen je nach Ansprüchen und örtlichen Gegebenheiten.

Geschlossenen Reisegruppen, Instituten, Seminaren, Studentengruppen, Schulklassen der Oberstufe etc. bieten wir je nach Teilnehmerzahl Fahrpreismäßigungen und Freiplätze.

Vorschau

ÄGYPTEN-Exkursion

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. C. R. Brühl
— geplant — (Sonderprogramm erscheint im II. Quartal 1954)
Dezember 1954 — Januar 1955 (ca. 25 Tage)

Teilnahmepreis inkl. aller Kosten ca. DM 1500,—

INTERNATIONALE SKILAGER 1954/55

Kl. Walsertal/Mittelberg (1200m) „Alpenwaldheim“
Vom 27. 12. 1954 bis 19. 4. 1955 zwölfstägige Skilager

Ski-Ausbildungskurse

Erstklassige reichhaltige Verpflegung. Frühstück mit Ei und Milchkakao. Gute Betten. Geordnete sanitäre Verhältnisse.

Je 12 Tage mit Vollpension DM 105,— (inkl. Bearbeitungsgebühr und Kurtaxe) mit Hin- und Rückfahrt (ab Frankfurt am Main) DM 125,— (inkl. Beförderungssteuer). Bitte das ausführliche Skiprogramm anfordern!

FAHRTPROGRAMM

Spanien Marokko Vierländerfahrt

Fahrt I Reisedauer: ab Frankfurt morgens 10. 4.—2. 5. (23 Tage)
ab Berlin morgens 9. 4.—3. 5. (25 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. C. R. Brühl,
Historisches Institut der Universität Frankfurt am Main

Reiseroute:
Bern — Genf — Lyon — Avignon — Perpignan — Barcelona — Valencia —
Granada — Malaga — Algeciras — Tanger — Tetuan — Ceuta — Sevilla —
Cordoba — Toledo — Madrid — Escorial / Salamanca — San Sebastian — Poitiers
— Loireschlösser / Chartres — Paris — Chalon s.M. — Verdun — Trier
Die täglichen Fahrtstrecken sind so kurz wie möglich gehalten.

Fahrpreis: ab Berlin DM 425,—
Zustiegemöglichkeit in Frankfurt
Der Preis ermäßigt sich dann um DM 85,—.

Anzahlung: DM 80,—

SPANIEN/Balearen — Madrid

Fahrt II Reisedauer: ab Frankfurt morgens 18. 9.—9. 10. (22 Tage)
ab Berlin morgens 17. 9.—10. 10. (24 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Baron L. Döry

Reiseroute:
Bern — Genf — Lyon — Avignon — Perpignan — Barcelona — Balearen (Palma/
Ibiza 4 Tage) — Valencia — Madrid (5 Tage) — Segovia/Toledo/Escorial —
Andorra — Carcassonne — Toulouse — Burgund — Elsaß

Fahrpreis: ab Berlin DM 360,—
Anzahlung: DM 80,—

Italien Dreiländerfahrt Schweiz/Oberitalien/Österreich

Fahrt I Reisedauer: ab Frankfurt morgens 30. 5.—12. 6. (14 Tage)
ab Berlin morgens 29. 5.—13. 6. (16 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Urban

Reiseroute:
Zürich — Chur — St. Moritz — Damasee — Como — Mailand — Gardasee
(Riva) — Padua — Venedig — Bozen — Brenner — Innsbruck — Ulm

Fahrpreis: ab Berlin DM 220,—
Anzahlung: DM 80,—

ITALIEN/unter besonderer Berücksichtigung der Städte Rom/Florenz/Venedig

Fahrt II Reisedauer: ab Frankfurt morgens 21. 8.—12. 9. (23 Tage)
ab Berlin morgens 20. 8.—13. 9. (25 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Bott / Herr Dr. Brühl

Reiseroute:
Zürich — St. Gotthard — Lugano — Como — Mailand — Pavia — Riviera — Pisa
— Florenz (3 Tage) — Perugia — Assisi — Rom (7 Tage) Ausflugsmöglichkeiten
nach Neapel / Pompeji / Capri — Fano (Adria) — Rimini — Ravenna — Padua —
Venedig (2 Tage) — Brenner — Innsbruck — Ulm

Fahrpreis: ab Berlin DM 260,—
Anzahlung: DM 80,—

Frankreich Elsaß — Vogesen

Fahrt I Reisedauer: ab Frankfurt morgens 29. 4.—3. 5. (5 Tage)
ab Berlin morgens 28. 4.—4. 5. (7 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr H. F. Voss, cand. hist. art.

Reiseroute:
Worms — Speyer — Straßburg — Belfort — Vogesen

Fahrpreis: ab Berlin DM 165,—

Anzahlung: DM 40,—

FRANKREICH/Paris

Fahrt II Sonderfahrt des World University Service Komitee Frankfurt am Main

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 30. 4.—6. 5. (7 Tage)
ab Berlin morgens 29. 4.—7. 5. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Peter Börner

Reiseroute:
Mannheim — Kaiserslautern — Verdun — Paris (5 Tage / 1 große Stadtrundfahrt
und eine Sonderfahrt nach Versailles) — Chalon s.M. — Saarbrücken

Fahrpreis: ab Berlin DM 145,—

Anzahlung: DM 40,—

FRANKREICH/Paris

Fahrt III Sonderfahrt des World University Service Komitee Frankfurt am Main

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 5. 6.—11. 6. (7 Tage)
ab Berlin morgens 4. 6.—12. 6. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Stubenvoll

Reiseroute:
wie Fahrt II

Fahrpreis: ab Berlin DM 145,—

Anzahlung: DM 40,—

FRANKREICH/Nordfranzösische Kathedralen und Städte

Fahrt IV Kunstfahrt der Deutsch-Französischen Gesellschaft e.V. Wiesbaden

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 5. 6.—13. 6. (9 Tage)
ab Berlin morgens 4. 6.—14. 6. (11 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr H. F. Voss, cand. hist. art.

Reiseroute:
Verdun — Reims — Soissons — Laon — Amiens — Beauvais — Rouen — St. Denis
— Paris (4 Tage) — Chartres — Versailles — Trier

Fahrpreis: DM 200,— ab Berlin

Anzahlung: DM 40,—

England unter besonderer Berücksichtigung von London

Reisedauer: ab Frankfurt 31. 7.—13. 8. (14 Tage)
ab Berlin 30. 7.—14. 8. (16 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr U. Oppenheimer, cand. rer. pol. / Herr Dr. G. Wirth
Der Fahrpreis schließt die Schiffspassage ein. Verlängerungen sind bis Mitte
November möglich.

Studenten und Schüler haben Anspruch auf eine Fahrpreismäßigung von DM
20,— für die Strecke Frankfurt am Main — London und zurück.

Fahrpreis: ab Berlin DM 215,—

Anzahlung: DM 80,—

Wien

Fahrt I

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 5. 6.—13. 6. (9 Tage)
ab Berlin morgens 4. 6.—14. 6. (11 Tage)
Zusteigemöglichkeit ist in München gegeben.

WIEN

Fahrt II

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 16. 7.—25. 7. (10 Tage)
ab Berlin morgens 15. 7.—26. 7. (12 Tage)

WIEN

Fahrt III

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 17. 9.—26. 9. (10 Tage)
ab Berlin morgens 16. 9.—27. 9. (12 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Brühl Fahrt I
Herr Dr. Urban Fahrt II
Herr Dr. Hahn Fahrt III

Reiseroute:

München — Salzburg — Linz — Wien — Mödling — Baden b. Wien — zurück über
Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg

Fahrtpreis: ab Berlin DM 188,—

Anzahlung: DM 40,—

Süddeutschland Kunsthistorische Fahrten

Fahrt I

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 19. 4.—25. 4. (7 Tage)
ab Berlin morgens 18. 4.—26. 4. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Baron L. Döry

Reiseroute:

Heidelberg — Maulbronn — Schwaben — Blaubeuren — Bodensee (Lindau
Meersburg / Konstanz) — Schaffhausen — Titisee — Hochschwarzwaldstraße.
Übernachtungsmöglichkeiten in guten Jugendherbergen. (Eigene Ausweise sind
nicht erforderlich.)

Fahrtkosten: ab Berlin DM 160,—

Anzahlung: DM 40,—

Süddeutschland

Fahrt II

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 21. 5.—27. 5. (7 Tage)
ab Berlin morgens 20. 5.—28. 5. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Stubenvoll

Reiseroute:

Miltenberg — Rothenburg a. T. — Dinkelsbühl — Oberammergau — Staffelsee
Kochelsee — Benediktbeuren — Tegernsee — Wasserburg — Regensburg
Nürnberg — Bamberg — Würzburg
Übernachtungsmöglichkeit in guten Jugendherbergen. (Eigene Ausweise sind nicht
erforderlich.)

Fahrtpreis: ab Berlin DM 166,—

Anzahlung: DM 40,—

Anmerkungen!

In den Fragen der Devisen- und Visabeschaffung berät Sie das buchende Reisebüro, während bei Anmeldungen durch die Freie Universität und bei Gruppenanmeldungen diese vom Veranstalter bzw. der Berliner Vertretung übernommen werden kann.

Für Gäste, die auf eigene Kosten mit einer Fluggesellschaft, mit der Eisenbahn oder im Privatwagen nach Frankfurt reisen möchten, ermäßigen sich die angeführten Preise um DM 85,—.

Reisebedingungen

Haftung:

Bei allen Reisen ist die Vermittlungsstelle Vermittler der in Anspruch genommenen Unternehmen (Transportbetriebe, Übernachtungs- und Gaststätten etc., deren Haftung unberührt bleibt). Es wird nicht gehaftet für Unglücksfälle, Verluste, Verspätungen und sonstige Unregelmäßigkeiten.

Der Abschluß einer kurzfristigen Reiseunfall- und Gepäckversicherung wird empfohlen.

Teilnahme:

Teilnehmen kann jeder Interessent für Studienreisen. Dozenten, Lehrkräfte, Studenten und Schüler haben Anspruch auf bevorzugte Einreihung. Eine selbständige und unabhängige Teilnahme ist möglich. Die Teilnahme an den Führungen ist frei. Zelte können mitgenommen werden. Die organisatorische Abwicklung wird durch den Reiseleiter bestimmt. Seinen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten. Jeder Teilnehmer verpflichtet sich zur unbedingten Pünktlichkeit im Hinblick auf die festgesetzten Abfahrtszeiten. Für Teilnehmer, die zu spät kommen, erlischt der Beförderungsanspruch. Die hieraus entstehenden Folgen sind persönlich zu verantworten. Zurückbleibenden wird das Fahrgeld nicht zurückerstattet. Ein Anspruch auf bestimmte Sitzplätze besteht nicht.

Programmabänderungen sind vorbehalten bei Änderungen der Fahrpläne, höhere Gewalt oder unabwendbaren Ereignissen.

Anmeldung:

Die Anmeldung (auf Anmeldeformular) soll zu jeder Reise möglichst 3 Wochen vor Abfahrt erfolgen. Bei Teilnehmern unter 21 Jahren ist die Vorlage eines gültigen Reisepasses oder einer schriftlichen Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit polizeilich beglaubigter Unterschrift in die gewünschte Reise zu angegebenen Bedingungen erforderlich. Erst nach Eingang der Anzahlung wird die Anmeldung rechtskräftig. Bei belegten Fahrten erhält jeder Anmeldende sofort schriftlichen Bescheid. Bereits eingezahlte Gelder werden postwendend zurücküberwiesen. Eine bevorzugte Einreihung in eine andere Reise kann erfolgen.

Anzahlung:

Für jede Reise ist die im Fahrprogramm jeweils angegebene Anzahlung zu leisten. Die Restzahlung ist spätestens 10 Tage vor Reiseantritt bei Empfang der Teilnehmerkarten zu entrichten.

Rücktritt, Terminverschiebung und Ausfall einer Reise:

Wird die Anmeldung bis spätestens 14 Tage vor dem Reisetage zurückgezogen, wird neben einer Bearbeitungsgebühr von DM 5,— eine Rücktrittsgebühr von DM 10,— pro Person berechnet. Bei späterem, auch unverschuldetem Rücktritt, ist über den Betrag von DM 15,— hinaus der entstehende Ausfall zu ersetzen, es sei denn, daß rechtzeitig ein Ersatzteilnehmer genannt wird. Geleistete Zahlungen werden nach Abzug der Bearbeitungs- und Rücktrittsgebühr zurückerstattet. Letzteres gilt auch, wenn ein Abfahrtsdatum aus wichtigem Grund um mehr als 4 Tage verschoben werden muß und deshalb ein Teilnehmer seinen Rücktritt sofort anzeigt. Kann eine Reise aus zwingenden Gründen nicht durchgeführt werden, so wird jeder Teilnehmer unverzüglich verständigt. Eingezahlte Beträge werden voll zurückerstattet. Ein weitergehender Anspruch ist ausgeschlossen.

Der Fahrpreis schließt ein:

Bearbeitungsgebühr, Hin- und Rückfahrt, Rund- und Sonderfahrten per Omnibus, Führungen (nicht eingeschlossen sind Eintrittsgelder), Quartiervorbereitung und Gepäckbeförderung, welches nicht das übliche Maß von Reisegepäck überschreitet.

VERMITTLUNGSSTELLE FÜR EUROPÄISCHE STUDIENREISEN

Bernd Sundermann

FRANKFURT AM MAIN

VERTRETUNG BERLIN

Studienreiseprogramm 1954

MIT EMPFEHLUNGEN VON:

Herrn Stadtrat Dr. Karl vom Rath, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main
Herrn Professor Dr. Harald Keller, Direktor des Kunstgesch. Institutes der Universität Frankfurt am Main
Akademie für Welthandel, Frankfurt am Main
Deutsch-Französische Gesellschaft e.V., Wiesbaden
World University Service, Komitee Frankfurt am Main

BERATEND STEHEN ZUR SEITE:

Herr Dr. Helmut Albert, Geschäftsführender Dozent der Akademie für Welthandel, Frankfurt am Main
Herr Dr. Erich Herzog, Privatdozent, Frankfurt am Main
Mr. Denis C. Hills, Lektor-, Auslands- und Dolmetscherinstitut Germersheim der Universität Mainz
Herr Ulrich Oppenheimer, cand. rer. pol., 1. Vorsitzender des WUS, Frankfurt a.M.
Herr Ivar Rabeneck, cand. phil., Film-Studio an der Universität Frankfurt am Main
Herr Günther Vogt, Hess. Rundfunk, Frankfurt am Main

STÄNDIGE MITARBEITER:

Herr Dr. Gerhard Bott, Historisches Museum der Stadt Frankfurt am Main
Herr Dr. C. R. Brühl, Historisches Institut der Universität Frankfurt am Main
Herr Harald Czermak, Gerichts-Referendar, Frankfurt am Main
Herr Dr. Hanno Hahn, Frankfurt am Main
Herr Dr. Günther Urban, Assistent am Kunsthistorischen Institut der Universität Frankfurt am Main
Herr H. F. Voss, cand. hist. art., Deutsch-Französische Gesellschaft e.V., Wiesbaden sowie unsere studentischen Vertreter an westdeutschen Universitäten und in Paris

AUSKUNFT UND ANMELDUNG:

GUNTHER HELL

BERLIN-STEGLITZ, DOPPELSTRASSE 33

Telefon 72 57 84 18—20 Uhr

Die im Prospekt angegebenen Fahrtpreise sind Bruttopreise. Sie wurden zur Buchung dieser Reisen in Reisebüros errechnet und enthalten deren Vermittlungsprovision.

Für direkte Buchungen bei der Vermittlungsstelle für europäische Studienreisen, Frankfurt am Main oder der Berliner Vertretung sind folgende Preise verbindlich:

bei Reisen ab und bis Frankfurt

	DM
Spanien / Marokko Vierländerfahrt	310.—
Spanien / Balearen – Madrid	250.—
Italien / Dreiländerfahrt	115.—
Italien / Rom – Florenz – Venedig	155.—
Frankreich / Elsaß – Vogesen	70.—
Frankreich / Paris, Fahrt II und III	50.—
Frankreich / Nordfranz. Kathedralen	100.—
England / London	115.—
Wien / Fahrt I, II, III	90.—
Süddeutschland / Fahrt I	65.—
Süddeutschland / Fahrt II	70.—

Für die Reisstrecke Berlin – Frankfurt und zurück ist die Linienomnibusfahrt mit der Fa. Paul Kühn vorgesehen und der Fahrpreis mit DM 85.– veranschlagt, sofern für Studenten und Schüler nicht die üblichen Ermäßigungen gewährt werden.

Bei entsprechender Beteiligung kann in Berlin ein eigener Omnibus angemietet werden, um die Fahrtkosten weiter zu verringern.

Wien

Fahrt I

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 5. 6.—13. 6. (9 Tage)
ab Berlin morgens 4. 6.—14. 6. (11 Tage)
über Pfingsten
Zusteigemöglichkeit ist in München gegeben.

WIEN

Fahrt II

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 16. 7.—25. 7. (10 Tage)
ab Berlin morgens 15. 7.—26. 7. (12 Tage)

WIEN

Fahrt III

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 17. 9.—26. 9. (10 Tage)
ab Berlin morgens 16. 9.—27. 9. (12 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Brühl Fahrt I
Herr Dr. Urban Fahrt II
Herr Dr. Hahn Fahrt III

Reiseroute:
München — Salzburg — Linz — Wien — Mödling — Baden b. Wien — zurück über
Passau — Regensburg — Nürnberg — Würzburg

Fahrpreis: ab Berlin DM 188,—
Anzahlung: DM 40,—

Süddeutschland Kunsthistorische Fahrten

Fahrt I

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 19. 4.—25. 4. (7 Tage)
ab Berlin morgens 18. 4.—26. 4. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Baron L. Döry

Reiseroute:
Heidelberg — Maulbronn — Schwaben — Blaubeuren — Bodensee (Lindau)
Meersburg / Konstanz — Schaffhausen — Titisee — Hochschwarzwaldstraße
Übernachtungsmöglichkeiten in guten Jugendherbergen. (Eigene Ausweise sind
nicht erforderlich.)

Fahrtkosten: ab Berlin DM 160,—
Anzahlung: DM 40,—

Süddeutschland

Fahrt II

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 21. 5.—27. 5. (7 Tage)
ab Berlin morgens 20. 5.—28. 5. (9 Tage)
über Himmelfahrt

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Stubenvoll

Reiseroute:
Mittenberg — Rothenburg o. T. — Dinkelsbühl — Oberammergau — Staffelsee —
Kochelsee — Benediktbeuren — Tegernsee — Wasserburg — Regensburg —
Nürnberg — Bamberg — Würzburg
Übernachtungsmöglichkeit in guten Jugendherbergen. (Eigene Ausweise sind nicht
erforderlich.)

Fahrpreis: ab Berlin DM 166,—
Anzahlung: DM 40,—

Anmerkungen!

In den Fragen der Devisen- und Visabeschaffung berät Sie das buchende Reisebüro,
während bei Anmeldungen durch die Freie Universität und bei Gruppenanmeldungen
diese vom Veranstalter bzw. der Berliner Vertretung übernommen werden kann.
Für Gäste, die auf eigene Kosten mit einer Fluggesellschaft, mit der Eisenbahn oder im
Privatwagen nach Frankfurt reisen möchten, ermäßigen sich die angeführten Preise um
DM 85,—.

Reisebedingungen

Haftung:

Bei allen Reisen ist die Vermittlungsstelle Vermittler der in Anspruch genommenen Unter-
nehmen (Transportbetriebe, Übernachtungs- und Gaststätten etc., deren Haftung un-
berührt bleibt). Es wird nicht gehaftet für Unglücksfälle, Verluste, Verspätungen und son-
stige Unregelmäßigkeiten.

Der Abschluß einer kurzfristigen Reiseunfall- und Gepäckversicherung wird empfohlen.

Teilnahme:

Teilnehmen kann jeder Interessent für Studienreisen. Dozenten, Lehrkräfte, Studenten
und Schüler haben Anspruch auf bevorzugte Einreihung. Eine selbständige und unabhän-
gige Teilnahme ist möglich. Die Teilnahme an den Führungen ist frei. Zelte können mit-
genommen werden. Die organisatorische Abwicklung wird durch den Reiseleiter be-
stimmt. Seinen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten. Jeder Teilnehmer verpflichtet
sich zur unbedingten Pünktlichkeit im Hinblick auf die festgesetzten Abfahrtszeiten. Für
Teilnehmer, die zu spät kommen, erlischt der Beförderungsanspruch. Die hieraus ent-
stehenden Folgen sind persönlich zu verantworten. Zurückbleibenden wird das Fahrgeld
nicht zurückerstattet. Ein Anspruch auf bestimmte Sitzplätze besteht nicht.

Programmabänderungen sind vorbehalten bei Änderungen der Fahrpläne, höhere Ge-
walt oder unabwendbaren Ereignissen.

Anmeldung:

Die Anmeldung (auf Anmeldeformular) soll zu jeder Reise möglichst 3 Wochen vor Ab-
fahrt erfolgen. Bei Teilnehmern unter 21 Jahren ist die Vorlage eines gültigen Reisepasses
oder einer schriftlichen Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit polizeilich beglaubig-
ter Unterschrift in die gewünschte Reise zu angegebenen Bedingungen erforderlich. Erst
nach Eingang der Anzahlung wird die Anmeldung rechtskräftig. Bei belegten Fahrten
erhält jeder Anmeldende sofort schriftlichen Bescheid. Bereits eingezahlte Gelder werden
postwendend zurücküberwiesen. Eine bevorzugte Einreihung in eine andere Reise kann
erfolgen.

Anzahlung:

Für jede Reise ist die im Fahrprogramm jeweils angegebene Anzahlung zu leisten. Die
Restzahlung ist spätestens 10 Tage vor Reiseantritt bei Empfang der Teilnehmerkarten zu
entrichten.

Rücktritt, Terminverschiebung und Ausfall einer Reise:

Wird die Anmeldung bis spätestens 14 Tage vor dem Reisetage zurückgezogen, wird
neben einer Bearbeitungsgebühr von DM 5,— eine Rücktrittsgebühr von DM 10,— pro
Person berechnet. Bei späterem, auch unverschuldetem Rücktritt, ist über den Betrag von
DM 15,— hinaus der entstehende Ausfall zu ersetzen, es sei denn, daß rechtzeitig ein
Ersatzteilnehmer genannt wird. Geleistete Zahlungen werden nach Abzug der Bearbei-
tungs- und Rücktrittsgebühr zurückerstattet. Letzteres gilt auch, wenn ein Abfahrts-
termin um wichtiger Grund um mehr als 4 Tage verschoben werden muß und deshalb ein Teil-
nehmer seinen Rücktritt sofort anzeigt. Kann eine Reise aus zwingenden Gründen nicht
durchgeführt werden, so wird jeder Teilnehmer unverzüglich verständigt. Eingezahlte
Beträge werden voll zurückerstattet. Ein weitergehender Anspruch ist ausgeschlossen.

Der Fahrpreis schließt ein:

Bearbeitungsgebühr, Hin- und Rückfahrt, Rund- und Sonderfahrten per Omnibus. Füh-
rungen (nicht eingeschlossen sind Eintrittsgelder). Quartiervorbereitung und Gepäck-
beförderung, welches nicht das übliche Maß von Reisegepäck überschreitet.

VERMITTLUNGSSTELLE FÜR EUROPÄISCHE STUDIENREISEN

Bernd Sundermann

FRANKFURT AM MAIN

VERTRETUNG BERLIN

Studienreiseprogramm 1954

MIT EMPFEHLUNGEN VON:

Herrn Stadtrat Dr. Karl vom Rath, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main
Herrn Professor Dr. Harald Keller, Direktor des Kunstgesch. Institutes der Universität
Frankfurt am Main
Akademie für Welthandel, Frankfurt am Main
Deutsch-Französische Gesellschaft e.V., Wiesbaden
World University Service, Komitee Frankfurt am Main

BERATEND STEHEN ZUR SEITE:

Herr Dr. Helmut Albert, Geschäftsführender Dozent der Akademie für Welthandel,
Frankfurt am Main
Herr Dr. Erich Herzog, Privatdozent, Frankfurt am Main
Mr. Denis C. Hills, Lektor, Auslands- und Dolmetscherinstitut Germersheim der Uni-
versität Mainz
Herr Ulrich Oppenheimer, cand. rer. pol., 1. Vorsitzender des WUS, Frankfurt a. M.
Herr Ivar Rabeneck, cand. phil., Film-Studio an der Universität Frankfurt am Main
Herr Günther Vogt, Hess. Rundfunk, Frankfurt am Main

STÄNDIGE MITARBEITER:

Herr Dr. Gerhard Bott, Historisches Museum der Stadt Frankfurt am Main
Herr Dr. C. R. Brühl, Historisches Institut der Universität Frankfurt am Main
Herr Harald Czermak, Gerichts-Referendar, Frankfurt am Main
Herr Dr. Hanna Hahn, Frankfurt am Main
Herr Dr. Günther Urban, Assistent am Kunsthistorischen Institut der Universität Frank-
furt am Main
Herr H. F. Voss, cand. hist. art., Deutsch-Französische Gesellschaft e.V., Wiesbaden
sowie unsere studentischen Vertreter an westdeutschen Universitäten und in Paris

AUSKUNFT UND ANMELDUNG:

GUNTHER HELL

BERLIN-STEGLITZ, DÜPPELSTRASSE 33

Telefon 72 57 84 18—20 Uhr

SEHR VEREHRTER REISEFREUND!

Sie haben gewiß Hemmungen vor der üblichen „Pauschal- und Gesellschaftsreise“ unserer Zeit. Und das mit Recht.

Das überreiche Tagesprogramm, die gemeinsamen Mahlzeiten und erzwungenen Unselbständigkeiten, alles im Preis einbegriffen, beeinträchtigen Ihre Bewegungsfreiheit und Ihre berechtigten persönlichen Erwartungen und Ansprüche.

Unsere Studienreisen in modernen Omnibussen bieten allen geistig Interessierten eine freie individuelle Reisegestaltung mit organisatorischer und wissenschaftlicher Betreuung verbunden mit den preislichen Vergünstigungen und Bequemlichkeiten der Gemeinschaftsreise.

Sie können sich unterwegs ungebunden bewegen und Ihren speziellen Interessen nachgehen. Ihr Reisefond steht Ihnen in Form von Devisen zur Verfügung, sodaß Sie in der Lage sind, Ihre Ausgaben nach Belieben einzuteilen. Sie verpflegen sich selbst und können somit wählen, ob improvisiert oder im Restaurant. Lebensmittel können als Reiseproviant unbeschränkt mitgenommen werden. Preiswerte Restaurants und Mensen werden von der Reiseleitung an den Aufenthaltsorten empfohlen.

Unsere Reiseleiter beraten Sie und geben Ihnen Auskünfte aller Art. Die Teilnahme an den wissenschaftlichen Führungen ist freigestellt. (Keine Mehrkosten).

Jugendliche werden auf elterlichen Wunsch in die engere Obhut der Reiseleitung genommen und besonders betreut.

Die Teilnehmerzahl wird für jede Fahrt begrenzt, um eine reibungslose Organisation und volle Bequemlichkeit zu gewährleisten.

Auf Wunsch übernehmen wir Quartierbestellungen in Hotels, Jugendherbergen, Studenten- und Pilgerheimen je nach Ansprüchen und örtlichen Gegebenheiten.

Geschlossenen Reisegruppen, Instituten, Seminaren, Studentengruppen, Schulklassen der Oberstufe etc. bieten wir je nach Teilnehmerzahl Fahrpreisermäßigungen und Freiplätze.

Vorschau

ÄGYPTEN-Exkursion

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. C. R. Brühl

— geplant — (Sonderprogramm erscheint im II. Quartal 1954)
Dezember 1954 — Januar 1955 (ca. 25 Tage)

Teilnahmepreis inkl. aller Kosten ca. DM 1500,—

INTERNATIONALE SKILAGER 1954/55

Kl. Walsertal / Mittelberg (1200 m) „Alpenwaldheim“
Vom 27. 12. 1954 bis 19. 4. 1955 zwölf tägige Skilager

Ski-Ausbildungskurse

Erstklassige reichhaltige Verpflegung. Frühstück mit Ei und Milchkakao. Gute Betten. Geordnete sanitäre Verhältnisse.

Je 12 Tage mit Vollpension DM 105,— (inkl. Bearbeitungsgebühr und Kurtaxe) mit Hin- und Rückfahrt (ab Frankfurt am Main) DM 125,— (inkl. Beförderungssteuer). Bitte das ausführliche Skiprogramm anfordern!

FAHRTPROGRAMM

Spanien Marokko Vierländerfahrt

Fahrt I Reisedauer: ab Frankfurt morgens 10. 4.—2. 5. (23 Tage)
ab Berlin morgens 9. 4.—3. 5. (25 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. C. R. Brühl,
Historisches Institut der Universität Frankfurt am Main

Reiseroute:
Bern — Genf — Lyon — Avignon — Perpignan — Barcelona — Valencia — Granada — Malaga — Algeciras — Tanger — Tetuan — Ceuta — Sevilla — Cordoba — Toledo — Madrid — Escorial / Salamanca — San Sebastian — Poitiers — Loireschlösser / Chartres — Paris — Chalon s. M. — Verdun — Trier
Die täglichen Fahrtstrecken sind so kurz wie möglich gehalten.

Fahrpreis: ab Berlin DM 425,—
Zusteigemöglichkeit in Frankfurt
Der Preis ermäßigt sich dann um DM 85,—.

Anzahlung: DM 80,—

SPANIEN / Balearen — Madrid

Fahrt II Reisedauer: ab Frankfurt morgens 18. 9.—9. 10. (22 Tage)
ab Berlin morgens 17. 9.—10. 10. (24 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Baron L. Döry

Reiseroute:
Bern — Genf — Lyon — Avignon — Perpignan — Barcelona — Balearen (Palma / Ibiza 4 Tage) — Valencia — Madrid (5 Tage) — Segovia / Toledo / Escorial — Andorra — Carcassonne — Toulouse — Burgund — Elsaß

Fahrpreis: ab Berlin DM 360,—

Anzahlung: DM 80,—

Italien Dreiländerfahrt Schweiz / Oberitalien / Österreich

Fahrt I Reisedauer: ab Frankfurt morgens 30. 5.—12. 6. (14 Tage)
ab Berlin morgens 29. 5.—13. 6. (16 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Urban

Reiseroute:
Zürich — Chur — St. Moritz — Damascosee — Como — Mailand — Gardasee (Riva) — Padua — Venedig — Bozen — Brenner — Innsbruck — Ulm

Fahrpreis: ab Berlin DM 220,—

Anzahlung: DM 80,—

ITALIEN / unter besonderer Berücksichtigung der Städte Rom / Florenz / Venedig

Fahrt II Reisedauer: ab Frankfurt morgens 21. 8.—12. 9. (23 Tage)
ab Berlin morgens 20. 8.—13. 9. (25 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Bott / Herr Dr. Brühl

Reiseroute:
Zürich — St. Gotthard — Lugano — Como — Mailand — Pavia — Riviera — Pisa — Florenz (3 Tage) — Perugia — Assisi — Rom (7 Tage) Ausflugsmöglichkeiten nach Neapel / Pompeji / Capri — Fano (Adria) — Rimini — Ravenna — Padua — Venedig (2 Tage) — Brenner — Innsbruck — Ulm

Fahrpreis: ab Berlin DM 260,—

Anzahlung: DM 80,—

Frankreich Elsaß — Vogesen

Fahrt I Reisedauer: ab Frankfurt morgens 29. 4.—3. 5. (5 Tage)
ab Berlin morgens 28. 4.—4. 5. (7 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr H. F. Voss, cand. hist. art.

Reiseroute:
Worms — Speyer — Straßburg — Belfort — Vogesen

Fahrpreis: ab Berlin DM 165,—

Anzahlung: DM 40,—

FRANKREICH / Paris

Fahrt II Sonderfahrt des World University Service Komitee Frankfurt am Main

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 30. 4.—6. 5. (7 Tage)
ab Berlin morgens 29. 4.—7. 5. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Peter Börner

Reiseroute:
Mannheim — Kaiserslautern — Verdun — Paris (5 Tage / 1 große Stadtrundfahrt und eine Sonderfahrt nach Versailles) — Chalon s. M. — Saarbrücken

Fahrpreis: ab Berlin DM 145,—

Anzahlung: DM 40,—

FRANKREICH / Paris

Fahrt III Sonderfahrt des World University Service Komitee Frankfurt am Main

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 5. 6.—11. 6. (7 Tage)
ab Berlin morgens 4. 6.—12. 6. (9 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr Dr. Stubenvoll

Reiseroute:

wie Fahrt II

Fahrpreis: ab Berlin DM 145,—

Anzahlung: DM 40,—

FRANKREICH / Nordfranzösische Kathedralen und Städte

Fahrt IV Kunstfahrt der Deutsch-Französischen Gesellschaft e. V. Wiesbaden

Reisedauer: ab Frankfurt morgens 5. 6.—13. 6. (9 Tage)
ab Berlin morgens 4. 6.—14. 6. (11 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr H. F. Voss, cand. hist. art.

Reiseroute:

Verdun — Reims — Soissons — Laon — Amiens — Beauvais — Rouen — St. Denis — Paris (4 Tage) — Chartres — Versailles — Trier

Fahrpreis: DM 200,— ab Berlin

Anzahlung: DM 40,—

England unter besonderer Berücksichtigung von London

Reisedauer: ab Frankfurt 31. 7.—13. 8. (14 Tage)
ab Berlin 30. 7.—14. 8. (16 Tage)

Wissenschaftliche Leitung: Herr U. Oppenheimer, cand. rer. pol. / Herr Dr. G. Wirth

Der Fahrpreis schließt die Schiffspassage ein. Verlängerungen sind bis Mitte November möglich.

Studenten und Schüler haben Anspruch auf eine Fahrpreisermäßigung von DM 20,— für die Strecke Frankfurt am Main — London und zurück.

Fahrpreis: ab Berlin DM 215,—

Anzahlung: DM 80,—

Die im Prospekt angegebenen Fahrtpreise sind Bruttopreise. Sie wurden zur Buchung dieser Reisen in Reisebüros errechnet und enthalten deren Vermittlungsprovision.

Für direkte Buchungen bei der Vermittlungsstelle für europäische Studienreisen, Frankfurt am Main oder der Berliner Vertretung sind folgende Preise verbindlich:

bei Reisen ab und bis Frankfurt

	DM
Spanien / Marokko Vierländerfahrt	310.—
Spanien / Balearen – Madrid	250.—
Italien / Dreiländerfahrt	115.—
Italien / Rom – Florenz – Venedig	155.—
Frankreich / Elsaß – Vogesen	70.—
Frankreich / Paris, Fahrt II und III	50.—
Frankreich / Nordfranz. Kathedralen	100.—
England / London	115.—
Wien / Fahrt I, II, III	90.—
Süddeutschland / Fahrt I	65.—
Süddeutschland / Fahrt II	70.—

Für die Reisstrecke Berlin – Frankfurt und zurück ist die Linienomnibusfahrt mit der Fa. Paul Kühn vorgesehen und der Fahrpreis mit DM 85.— veranschlagt, sofern für Studenten und Schüler nicht die üblichen Ermäßigungen gewährt werden.

Bei entsprechender Beteiligung kann in Berlin ein eigener Omnibus angemietet werden, um die Fahrtkosten weiter zu verringern.

7

Gegen die Werbung in den Dienststellen durch die örtl. Beauftragten dieser Organisationen bzw. gegen den Umlauf von Sammelbestellungen bei den Mitgliedern ist nichts einzuwenden. Ich bitte um Unterstützung der Aktion.

F i s c h e r

Der Senator für Volksbildung
Vbildg BDir 1

Berlin-Charlottenburg, den 10. 2. 1954
Messedamm 4 - 6
Fernruf: 92 0211 (987) 339

An die
Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
die Einrichtungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts,
die der Aufsicht des Senators für Volksbildung unterstellt sind

Vorstehende Abschrift des Schreibens des Senators für Inneres
- Inn IV A 2 - vom 1. d.M. erhalten Sie mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Im Auftrage
P i t z o l d

B.
2. d. A.
Berlin 16. II. 1954
i. d.
EW

W. 4

Der Senator für Inneres
- Inn IV A 2 -

Abschrift.

Berlin-Wilmersdorf, den 1. Februar 1954
Fehrbelliner Platz 2
Tel.: 87 05 91 App. (92) 4490

An die
Bezirksämter - PV -
Behörden und Dienststellen der Hauptverwaltung
Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung
städt. und überwiegend städt. Gesellschaften

Akademie der Künste



Betr.: Ernst Reuter-Erinnerungsbuch.

Die Bürgermeister Reuter-Stiftung, Berlin-Friedenau, Ringstr. 5
(Tel.: 83 13 67/ 83 83 67) hat ein

Ernst Reuter-Erinnerungsbuch

herausgegeben und um die Genehmigung zum Vertrieb in den Senats-
und Bezirksverwaltungen gebeten. Der Senat hat der Bitte entspro-
chen und begrüßt die Verbreitung dieses Erinnerungsbuches, dessen
Preis 2,-- DM beträgt. Die Durchführung des Vertriebes liegt in
Händen der nachstehend angeführten Beamten- und Angestellten-Orga-
nisationen:

DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) Landesbezirk Berlin
Berlin W 19, Schillerstr. 45

DBB (Deutscher Beamtenbund) Landesbund Berlin
Berlin W 35, Kluckstr. 25

DAG (Deutsche Angestellten Gewerkschaft) Landesverband
Berlin, Berlin SW 11, Barnburger Str. 24/25.

b.w.

Die Verträge des Abendes
Gedächtnisbuch
Ringer, auf
Kto.Nr. 420 00 PSchA Berlin West

Einlieferungsschein
- Sorgfältig aufbewahren -

2 Deutsche
Mark
(in Ziffern)

für

Bürgermeister Reuter-Stiftung
Berlin

in (1) Berlin-Friedenau

Postvermerk



*Beleg besell
1/2 Kd 1/2 Entw.
Gedächtnisbuch
nummer. 3.3.54*

durch die

EUTER-STIFTUNG

1. RINGSTRASSE 3

Konto: 420 00 Berlin-West

ir Bank, Depka 4

rauel, Kto.-Nr. 4/73300

IM 2.-

rmester Reuter-Stiftung zu

Einlieferungsschein

(nicht zu Mitteilungen für den Empfänger zu benutzen)

8
Betrag bezahlt
1/2 Kd 1/2 Ent.
Gedenkschrift ent-
nommen. 3.3.54
Er

Überreicht durch die

BÜRGERMEISTER REUTER-STIFTUNG

BERLIN-FRIEDENAU, RINGSTRASSE 5.

Telefon: 831367 · Postscheckkonto: 42000 Berlin-West

Bankkonto: Berliner Bank, Depka 4

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 1, Kto.-Nr. 4/73300

Preis: DM 2.-

Der Überschuß fließt der Bürgermeister Reuter-Stiftung zu

Julius Müller
(225) Hetttenleidelheim/Pfalz
Bahnhofstrasse 23.

Hetttenleidelheim, den 25.10.1953.

An die
Akademie der bildenden Künste

Berlin / West



Betrifft: STAATSDOM.

Sehr Geehrte!

Diesen Nachtrag schreibe ich dem neuen Bundestag zuleiten! Wenn ich mich an Sie wende, dann in Nachfolge meiner Zuschrift vom 18.10.53 an den Magistrat der Stadt Berlin/West. Ich könnte mich ebenso gut nach München oder einstmals sogar nach Wien gewandt haben! Sie sind nicht zu Tode erschrocken? Gut! Gedanken- und Redefreiheit wird man in Berlin haben müssen, indem man zuerst das Nächstliegende wittert, die ganz einfache, schlichte, rechte Wahrheit: Wir gehören doch als Volk, wenn nicht in einen Staatsverband, dann wenigstens in nächster Verwandtschaft und Freundschaft zusammen!

Herrlich, nun ist auch das gelungen! Ich hatte Bedenken, dem Staatsadler ohne leicht eingehende religiöse Verbindung, in prächtiger Mosaikform, den hervor- und überragenden Platz an einem Dom zuzuweisen, zumal sich noch in Grossartigkeit die monumentale Stufentreppe über dem krönenden Adler im freien Rippenbogen überspannt; er hat nebenbei die gleiche, konzentrische Mittelpunkthöhe wie der Regenbogen, der sich in der lichtblauen Glaskuppel auch nach aussen im farbigen Umriss deutlich zeichnet. Der Staatsadler erscheint in aller Einfachheit, kunstgeschmeckt, eisenschwarz, als Gitterzeichnung mit geringem Abstand frei vor dem Vordach im roten Mosaik mit goldener Sonnenscheibe, dem Sinnbild des Gottesgeistes. Beides deckt sich im Wesentlichen. Das ist mir sehr wichtig! Denn mein grösstes und Herzensanliegen am Werk ist die Vereinigung von Geist und Materie, von Geist und Körper, von Gott und Welt. Der Zusammenhang mit dem Staatssymbol ist glücklich: Gottesgeist in Rot wie das Christenkreuz, Weltgeist in Schwarz wie das Bogenkreuz, Sonnenscheibe in Gold wie beim Staatssymbol, wie beim Schöpfergott. So ist es also gelungen - im Triumph des religiösen und weltlichen Denkens - und nichts ist wünschenswerter, als dass sich Politik mit Religion in Geist und Wahrheit deckt!

Werden Sie nun sagen, ich sei ein miserabler Künstler - im besten Sinne des Wortes ein Auch-Künstler? Machen Sie doch den gelungenen im Werk! Ein ständiger "Werkestudent" kostet den Staat nichts - in entsprechender günstiger Verbindung zu Schule, Lehrern, Meistern, Ratgebern! Will man keine solche Braterbeit anbieten?

g.
Jul.
L. Müller, 1. 11. 1953
sh.
K

Blick ich empor zum Adlerbogen, gibt er meiner Sehnsucht Flügel. Ich möchte aufsteigen, darunter treten, ins Weite schaun! Gerade deswegen bringe ich eigenwillig die Vierungs-Dachterrasse auf genau 100,00 m Höhe. Im Massstab ist ohnedies die volle und "deixiale" Meterteilung bevorzugt. Eine Ausnahme bilden die Treppen; als Beispiel ohne der Aufstieg zum Vierungsbau. Ich darf voraus-schicken: Die Vortreppe ist durchwegs geschweift, nämlich vor Portalen und Freitreppe, hier im Viertelrund; sie führt zur

Be 4

"Domstrasse". "Vortreppen" sei eine ständige Bezeichnung. Ich lege von Anfang an Wert darauf, alle Architekturteile fest zu benennen, was einmal den Arbeitsverkehr, vorzüglich den baldigen, erleichtern soll - im kurzen Ausdruck eindeutig zu wissen, was gemeint sei. Nachfolgende Übersicht bringt

Benennung	Stufenzahl	Breite	Höhe	Gesamthöhe	Gesamtlänge in m
Vortreppe	8	0,45	0,18	0,63	8,40
Freitreppe	43	0,55	0,16	0,68	15,05
Eingangstreppe	11	0,50	0,16	1,76	5,50
Turmgewölbetreppe	21	0,25	0,16	3,36	5,25
Pfeilertreppe	30	0,50	0,16	4,80	5,00
				17,76	39,20

Die Treppen erreichen die Gesamthöhe von 17,76 m. Da der Scheitel des erhöhten Kreuzgewölbes in der Galerieverbindung in 18,90 m Höhe steht und die metallene Wendeltreppe mit Fahrschacht in ihrer runden Steinbasis nochmals um 2 Stufen erhöht ist, ergibt sich für das kleine "tragende" Gewölbe von 3,20 m im Geviert eine Dicke von 1,23 m; sie ist nicht einmal notwendig; denn die Treppen- und Fahrschachtkonstruktion steht nicht darauf, sondern ist an den Pfeilern des Kreuzschachtes "aufgehängt". In dieser Höhe von 18,08 m erfolgt Auffahrt und Aufstieg zur Vierungsdachterrasse. Es beruhigt, unter der Konstruktion von rund 90 m ein starkes Gewölbedach über sich zu haben. Die Stufenlängen im Aufstieg zum Vierungsbau verdrücken sich zunehmend, zuletzt von 1,00 m bei Turmgewölbetreppe auf 1,20 m im Vierungspfeiler, welches Mass sich in der bequemen Wendeltreppe beibehält. Bei der schmalen Trittbreite der vorletzten können die Stufen gekehlt sein. Alle Stufenhöhe ist einheitlich 0,16 m. Es ist bemerkenswert, dass sich die monumentale Treppenfucht in gerader Fortsetzung dem Auge darbietet, nämlich in der Diagonalschneise - in einer Länge mit Zwischenbreiten von über 40 m. Wenn Sie nur 10 m von der Vortreppe entfernt auf dem Domplatz stehen, haben Sie bereits eine gute Aufsicht, in der Sie die obersten Stufen im Vierungspfeiler noch erfassen können. Die zunehmende Steilheit ist für die Perspektive günstig und wirkt der breiteren Unterbrechung der Treppenfolge durch das ovale Oberlicht entgegen; es schaltet sich obendrein nur vor der letzten und kleinen Treppe dazwischen. Es bedarf keines besonderen Hinweises, dass der Hügel der Freitreppe Nebenräume bergen kann mit Eingang und vergittertem Fenster zur Domstrasse - für Zwecke der Treppen- und Strassenreinigung, für Feuerlösch- und Sicherungsgeräte

Die Vierungsrückwand ist flächig gehalten und stuft sich den Ecktürmen gleich. Diese schliessen sich dicht an, unterscheiden aber ihren Muschelkalk vom Granit. Umso besser wirken die unten ohne Zwischengießer angestellten, oben freien Pfeilerbögen. Ihr kurz endender, schmaler Gang ist nicht gedeckt, sondern in Art eines Laubenganges durch quer aufgelagte Steinbänke mit der Vierungsterrasse verbunden. Dem entspricht auch der freie Adlerbogen, im Scheitel durch eine Rundstange mit der Kuppelrippe vereinigt. Besucher können besonders unter ihm, hart am Geländer, an den freien Vierungsrund treten. Dieses ordnet sich zwischen den Steinbänken und obersten Turageschossen gleichzeitig um die halboffenen Wendeltreppen. Die grosse Stufenpyramide tritt gegenüber den Pfeilerbögen etwas vor, sie hebt sich in Architekturplastik von der grauen Rückwand ab. Hochachtungsvoll!

Julius Müller.

P.S.

28.10.1953. 77

Ich glaube, den Nachtrag vom 25.10.1953 nochmals umschreiben zu sollen, denn er schien mir einleitend etwas zu "herrlich", "prächtig" und "monumental" - vielleicht wird's aber doch einmal Wirklichkeit - unter Meisterhänden - und es bleibt nicht beim Wort, aber nicht nur in der Begeisterung, auch in der Pflicht, anzupreisen, kann man das Gute einmal zuviel tun!

Mit den letzten Änderungen in der gestalterischen Entwicklung ist mein bisheriges Bemühen, mit dem Dombaugesanken ganz oder bruchstückhaft überall anzuklopfen, wieder aufgelebt. Ich fürchte, es kann so weiterhin erst zur Ruhe kommen, wenn sich die Grundform wohl noch als änderungsfähig erwiesen hat, aber in allen Hinsichten nichts mehr durch "Verbesserungen" gewinnen kann.

Dass ich mich auch an eine Kunsthochschule wende, ist alles andere, dem verwunderlich:
"Das Werk ist zu kostbar und kostspielig um in gewöhnlicher Ordnung des Auftragswesens, der Arbeitsleistung und des Erwerbs zu entstehen, wenn auch allgemein nützliche Regelung einbezogen ist..... Die Einschaltung der staatlichen Unterrichtsanstalten, der Hochschulen, der Ausbildungsstätten, besonders der Kunstakademien und Handwerkschulen - die Meister und Lernende am Gesamtwerk ansetzen - vermag nicht unerheblich zur Kostenminderung beizutragen - bei dem glücklichen Umstand, in dem die Ausschückung und selbst Errichtung des Bauwerkes vielfach Montagearbeit fertiger Teile ist." ("Grundlegende Gedanken - DIE DEUTSCHE DOMBAUGESSELLSCHAFT", Seite 104.)

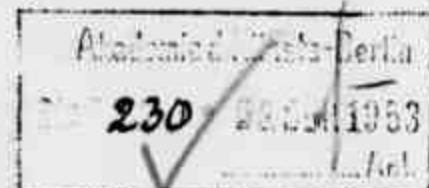
Neukölln I, den 7. Sept. 1953. 72

Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg

Anbei 4 Stck: verschiedene Aufnahmen von meinen 1949 zum 64. Geburtstag erhaltenen *Naktus, Echino*. Ob die Bezeichnung der Pflanze richtig ist, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich kein Botaniker bin und mir es vom Gärtner sagen ließ. Die einzelnen Blühterzeiten stehen auf der Rückseite der Abzüge. Die Aufnahmen sowie die Entwickelungen der Platten habe ich als Amateur selbst gemacht, nur die Abzüge diesmal machen lassen.

Es sollte mich freuen, wenn Sie für das große Wunder der Natur Interesse haben und vielleicht auch die Öffentlichkeit teilnehmen lassen.



Hochachtungsvoll

Eugen Dürnberg

Neukölln I, Fuldastr. 35-36.

Der Senator für Volksbildung
Vbildg I A 3 - 1873/9

Berlin-Charlbg., den 8. Sept. 53
Messedamm 4-6
Tel.: 92 02 11 App. 353

An alle
Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
Einrichtungen und Körperschaften öffentl. Rechts,
die der Aufsicht des Senators für Volksbildung unterstehen.

Rdvfg. Vbildg Nr. 31/53

Akademie Künste Berlin

Nr 231 * 10.09.1953

Betr.: Abgabe von Theatergestühl

In der Städtischen Oper ist das bisherige Theatergestühl - 700 Stühle - ausgebaut worden. Diese Stühle sind aufgrund ihrer Beschaffenheit zur Aufstellung in den Fluren der Dienstgebäude für wartende Besucher geeignet. Da die Städt. Oper interessiert ist, die für die Lagerung des Gestühls in Anspruch genommenen Räume möglichst schnell freizubekommen, bitte ich, etwaige Anfragen unmittelbar an mich - Geschäftszeichen Vbildg I A 3 - Telefon 92 02 11 App. 353, zu richten.

Im Auftrage

L i n k

h.
Z. d. A.
Bln 30.9.53
r. d.

h4

27. JUNI 1933 15a

FARBWERKE HOECHST AG.
vormals Meister, Lucius & Brüning
Frankfurt (M.)-Hoechst

Überreicht durch den Vorstand

24

Der Vorstand der Volkshilfe
Vollst. I A 3 - 1873/3

Der Vorstand der Volkshilfe
Vollst. I A 3 - 1873/3
Tel. : 52 02 11 App. 323

An alle
Dienststellen der Volkshilfe
Einrichtungen und Einrichtungen der Volkshilfe
die der Arbeit der Volkshilfe unterstehen.

Hochst. Volkshilfe

Teil 1: Abrechnung von Tantiemen

In der Stadt...
Anrechnung...
In der Stadt...
Anrechnung...
In der Stadt...
Anrechnung...

In der Stadt...

15

FARBWERKE HOECHST AG.

vormals Meister, Lucius & Brüning

FRANKFURT (M)-HOECHST



Bericht über unser Unternehmen

27. MÄRZ 1953



F A R B W E R K E H O E C H S T A G .

vormals Meister Lucius & Brüning

FRANKFURT (M) - HOECHST

mit

KNAPSACK-GRIESHEIM AG.

Knapsack bei Köln

KALLE & CO. AG.

Wiesbaden-Biebrich

BOBINGEN AG. FÜR TEXTIL-FASER

Bobingen bei Augsburg

BEHRINGWERKE AG.

Marburg

und anderen.



Bericht über unser Unternehmen

27. März 1953

	Seite
Neugründung der Farbwerke Hoechst AG.	4
Gliederung des Unternehmens	7
Aufsichtsrat, Vorstand und Vermögensaufstellung zum 1. Januar 1952	8
Farbwerke Hoechst AG.	12
Knapsack-Griesheim AG.	17
Kalle & Co. AG.	21
Bobingen AG. für Textil-Faser	25
Behringwerke AG.	29
Konzernbilanz zum 1. Januar 1952	32
Produktion	35
Farbstoffe und Textilhilfsmittel	37
Arzneimittel	41
Lösungsmittel, Lackrohstoffe und Kunststoffe	45
Folien und Fasern	48
Düngemittel und Pflanzenschutzmittel	51
Anorganische Produkte	55
Organische Chemikalien und Zwischenprodukte	57
Produkte für Sonderzwecke	58
Schweißtechnik und technische Gase	59
Planung und Bau von chemischen Anlagen	60
Verkaufsorganisation	61
Soziale Betreuung	63
Geschichtliche Tabelle	65

Neugründung der Farbwerke Hoechst AG.

Nachdem am 27. März 1953 die Bildung der Farbwerke Hoechst AG. vormals Meister Lucius & Brüning, Frankfurt(M)-Hoechst, als ein selbständiges Unternehmen deutschen Rechts abgeschlossen worden ist, soll hiermit den Aktionären, Geschäftsfreunden und Mitarbeitern ein Überblick über das Unternehmen gegeben werden.

Die 1863 gegründeten Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning, Hoechst am Main, hatten

1902 in Gersthofen bei Augsburg ein Zweigunternehmen in Betrieb genommen,

1908 unter Aktientausch eine Interessengemeinschaft mit der Firma Kalle & Co., Biebrich a. Rh., begonnen,

1915 Aktien der AG. für Stickstoffdünger, Knapsack, erworben,

1919 die Zusammenarbeit mit der Firma Dr. Alexander Wacker G. m. b. H., München, aufgenommen, die 1921 zu einer Beteiligung von 50% führte.

Die Farbwerke Hoechst mit ihren Werken und Beteiligungen schlossen sich im Jahre 1925 mit den fünf anderen führenden deutschen Teerfarbenfabriken zur I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt(M), zusammen.

Der Name der fusionierten Firma blieb in der Eintragung in das Handelsregister als Bezeichnung der Zweigniederlassung erhalten.

Die Aktien der Farbwerke Hoechst

RM 176.000.000,— Stamm-Aktien

RM 1.200.000,— Vorzugsaktien

wurden in Aktien der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft im Verhältnis 1:1 umgetauscht.

Verwaltungsmäßig übernahmen die Farbwerke Hoechst später die Leitung der Betriebsgemeinschaft Mittelrhein, der auch die Werke Gersthofen, Knapsack, Griesheim mit den Sauerstoffwerken, Offenbach und die Behringwerke Marburg angehörten.

Das Grundkapital der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, das nach der Fusion RM 646.000.000 betrug, erreichte nach verschiedenen Kapitalerhöhungen und einer Kapitalberichtigung

RM 1.360.000.000,— Stamm-Aktien

RM 40.000.000,— Vorzugsaktien.

Das Ende des Krieges brachte durch verschiedene alliierte Maßnahmen, besonders durch das Kontrollratsgesetz Nr. 9 vom 30. November 1945, die Beschlagnahme aller Vermögenswerte der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

Die Werke wurden zunächst als wirtschaftlich selbständige Einheiten unter alliierter Kontrolle in Betrieb genommen.

Das Gesetz Nr. 35 der alliierten Hohen Kommission vom 17. August 1950 bestimmte die „Aufspaltung des Vermögens der I. G. Farbenindustrie AG.“, in dessen Durchführung am 7. 12. 1951 die Farbwerke Hoechst AG. vormals Meister Lucius & Brüning, Frankfurt(M)-Hoechst, mit einem Grundkapital von DM 100.000,— neu errichtet wurde.

Am 27. 3. 1953 wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung das Aktienkapital der Gesellschaft um DM 285.600.000,— erhöht. Sie übernahm dagegen von der I. G. Farbenindustrie AG. i. L. die Werke Farbwerke Hoechst, Chemische Fabrik Griesheim, Naphtol-Chemie Offenbach, Lech-Chemie Gersthofen und die Tochtergesellschaften Knapsack-Griesheim AG., Kalle & Co. AG., Bobingen AG. und Behringwerke AG. sowie eine Reihe weiterer Beteiligungen. Mit der Eintragung der Vermögensübernahme und der Kapitalerhöhung in das Handelsregister am gleichen Tage wurde nach fast 8 Jahren die alliierte Kontrolle über das eingebrachte Vermögen beendet.

Das Aktienkapital, das nach der Kapitalerhöhung DM 285.700.000,— beträgt, ist eingeteilt in

87.000	Namensaktien zu je nom. DM	100,—
150.000	„ „ „ „	DM 200,—
90.000	„ „ „ „	DM 500,—
202.000	„ „ „ „	DM 1.000,—

Jeder Inhaber von nom. RM 1.000,— I. G. Aktien erhält im Zuge des vorgesehenen Aktientausches neben den Aktien der anderen I. G. Nachfolgegesellschaften

nom. DM 210,— Aktien der Farbwerke Hoechst AG.

Zusammen mit ihren Tochtergesellschaften beschäftigt die Farbwerke Hoechst AG. etwa

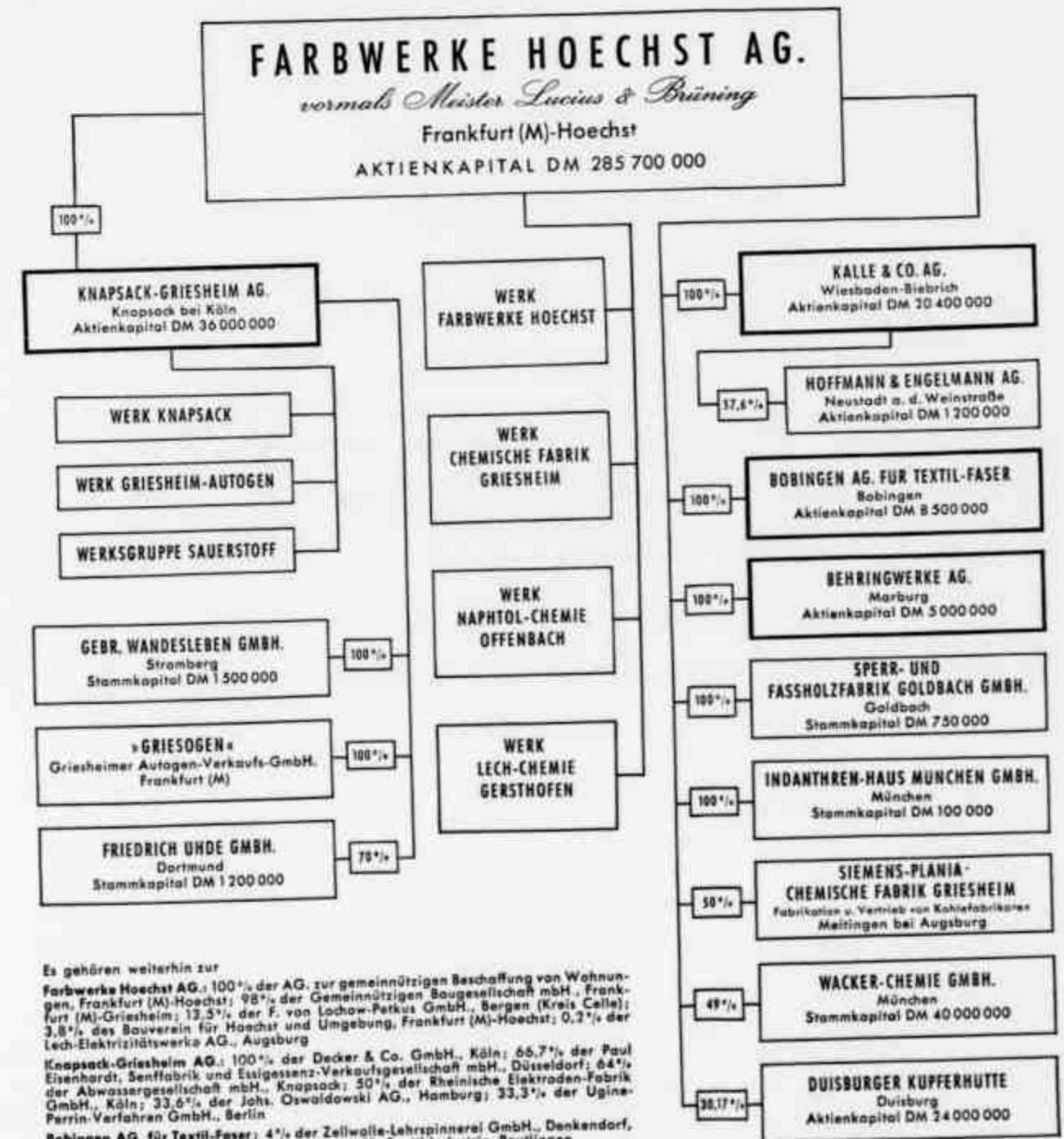
27.000 Arbeiter und Angestellte.

Im Jahre 1952 wurde einschließlich der 100%igen Tochtergesellschaften, ohne die übrigen Beteiligungen, ein Umsatz von DM 760.000.000 erzielt.

Nach den Unterbrechungen durch Kriegs- und Nachkriegsereignisse war der Wiederaufbau der Forschung eine der dringlichsten Aufgaben. Mehr als 1000 wissenschaftliche Mitarbeiter, Chemiker, Physiker, Ärzte und Ingenieure, sind heute wieder tätig und setzen die Tradition fort. Neue Laboratorien und Versuchsräume sind im Entstehen. In den letzten Jahren sind je 25–30 Millionen DM für Forschungszwecke aufgewendet worden. Neue Produkte, die auf den Forschungsergebnissen der Nachkriegs-

zeit beruhen, sind in den Handel gekommen. Andere sind in Vorbereitung; sie werden in den kommenden Jahren dem Unternehmen neue Arbeitsgebiete erschließen.

Das vielseitige Produktionsprogramm der Farbwerke Hoechst AG. und ihrer Tochtergesellschaften bedeutet eine Sicherung gegenüber Konjunktur-Schwankungen einzelner Teilgebiete. Im Interesse der individuellen Bedienung der Kunden und der Marktnähe der verschiedenen Verkaufsgebiete hat Hoechst eine Dezentralisierung der Verantwortungsbereiche unter Anlehnung an die historisch gewachsene Struktur vorgenommen. Diese Organisationsform, wie sie das nebenstehende Schaubild zeigt, ermöglicht dem Unternehmen eine rationelle Entfaltung, die sich auch auf die Lösung neuer Aufgaben günstig auswirken dürfte.



Farbwerke Hoechst AG.
vormals Meister Lucius & Brüning

Aufsichtsrat

Dr. h. c. Hugo Zimber, Frankfurt (M)
Vorsitzender

Dr. Leslier Kiep, Kronberg (Ts)
stellv. Vorsitzender

Max H. Schmidt, Wiesbaden
stellv. Vorsitzender

Dr. h. c. Carl Fr. Müller, Berlin

Professor Dr. Dr.-Ing. eh. Gustav Pistor, Tegernsee

Professor Dr. Boris Rajewsky, Frankfurt (M)

Hans Sachs, Frankfurt (M)

Karl Schirmer, Freiburg i. B.

Professor Dr. Clemens Schöpl, Darmstadt

Dr. Pierre Viel, Zürich

Bei der Durchführung der Wahlen nach § 76 des Betriebsverfassungsgesetzes nehmen an den Aufsichtsratssitzungen die Vertreter der Belegschaft teil.

Hans Böcking, Frankfurt (M)

Gustav Soehnle, Offenbach (M)

Hans Schenkelsberg, Frankfurt (M)

Leonhard Schön, Gernshofen

Ernst Schramm, Frankfurt (M)

Vorstand

Professor Dr.-Ing. Karl Winnacker
Vorsitzender

Dr. Michael Erlenbach

Oscar Gierke

Dr.-Ing. Paul Heisel

Rechtsanwalt Heinz Kaufmann

Walther Ludwigs

W. Alexander Menne

Dr. Kurt Möller

Dr. Friedbert Ritter

Dr. Otto Fritz Schulz

Dr. Konrad Weil

stellvertretende Vorstandsmitglieder:

Dr. Ernst Engelbertz

Johannes Moser
† 18. 3. 1953

Dr. Adolf Sieglitz

Dr.-Ing. Josef Wengler



Werk Farbwerke Hoechst

Farbwerke Hoechst AG.
vormals Meister, Lucius & Brüning
Vermögensaufstellung zum 1. Januar 1952

Aktiva	DM	DM
Anlagevermögen		
Werkanlagen		
Bebaute Grundstücke mit		
Geschäfts- oder Wohngebäuden	14.070.888,—	
Fabrikgebäuden, Eisenbahnanlagen		
oder anderen Baulichkeiten	52.540.889,—	
Unbebaute Grundstücke	2.841.335,—	
Maschinen, Apparate und maschinelle Anlagen	129.652.816,—	
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.939.701,—	
	<u>203.045.630,—</u>	
Patente	7.670.456,—	
Beteiligungen	100.555.544,—	311.271.630,—
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	68.277.596,37	
Erzeugnisse	81.899.647,19	150.177.243,56
Forderungen		
Hypotheken	611.996,63	
Geleistete Anzahlungen	4.224.450,68	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen		
und Leistungen	51.473.154,26	
Forderungen an Konzernunternehmen	676.949,68	
Forderung an I. G. Farbenindustrie AG. i. L.	22.400.000,—	
Sonstige Forderungen	12.996.206,91	92.382.758,16
Flüssige Mittel		
Wertpapiere	1.084.000,—	
Wechsel	3.833.880,20	
Schecks	335.993,29	
Kassenbestand einschließlich		
Landeszentralbank- und Postscheckguthaben	943.264,79	
Bankguthaben	28.090.470,91	34.287.609,19
		<u>588.119.240,91</u>

Passiva	DM	DM
Aktienkapital		285.700.000,—
Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage	28.570.000,—	
Andere Rücklagen	145.427.003,15	173.997.003,15
Rückstellungen für Pensionsanswartschaften		11.339.557,—
Verbindlichkeiten		
Hypotheken	5.220,—	
Erhaltene Anzahlungen	242.316,83	
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionseinrichtungen	36.234.782,25	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen		
und Leistungen	21.738.358,76	
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	287.509,91	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	2.400.000,—	
Wechselverbindlichkeiten	619.143,04	
Verbindlichkeit gegenüber I. G. Farbenindustrie AG. i. L.	41.277.853,05	
Sonstige Verbindlichkeiten	14.277.496,92	117.082.680,76
		<u>588.119.240,91</u>
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		107.133.240,—
Vierteljahresrate der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		1.718.807,—

Der Einbringungswert der Werksanlagen geht von den Bewertungen in der DM-Eröffnungsbilanz der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft aus, die fortgeführt und zum Teil durch eine vorsichtige Erhöhung den inzwischen gestiegenen Wiederbeschaffungskosten angepaßt wurden.

Die Beteiligungen umfassen sowohl die 100%igen Tochtergesellschaften als auch die Anteile an anderen Gesellschaften. Die Bewertung der Beteiligungen entspricht den Nenn-Kapitalien der Gesellschaften. Sie berücksichtigt nicht die in den Bilanzen der Gesellschaften enthaltenen Rücklagen, die allein bei den 100%igen Tochtergesellschaften fast DM 55.000.000 betragen.

Die Bilanz-Position „Andere Rücklagen“ enthält im besonderen den Gegenposten zu der Forderung an die I. G. Farbenindustrie AG. i. L. in Höhe von DM 22.400.000,— und die steuerfreie Ausfuhrförderungsrücklage in Höhe von DM 2.132.583,44. Der weitere Betrag von rund DM 120.000.000 ist allgemeiner Natur.

Die Höhe der gesamten Rücklagen beträgt 61% des Aktienkapitals.

Das Aktienkapital und die Rücklagen von zusammen rund DM 460.000.000 decken nicht nur das Anlagevermögen, d. h. die Werksanlagen, Patente und Beteiligungen, sondern auch die Vorräte. Die — meist kurzfristigen — Forderungen und die flüssigen Mittel von zusammen rund DM 127.000.000 decken die Rückstellungen und Verbindlichkeiten, von denen ein sehr erheblicher Teil lang- oder mittelfristig ist.

Es wird nun darauf ankommen, daß die allgemeine Wirtschaftsentwicklung und die Steuerpolitik des Staates den Rahmen für die Bildung eines gesunden Anlagepapiers geben werden. Wir beurteilen die Zukunft positiv.

Kaianlagen
in Hoechst





Werk Knapsack

Knapsack-Griesheim AG.

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Karl Winnacker
Vorsitzender

Dr. Konrad Weil
stellv. Vorsitzender

Dr. Max Bachmann

Dr. Michael Erlenbach

Dr. Kurt Möller

J. B. Rath

Bis zur Durchführung der Wahlen nach § 76 des Betriebsverfassungsgesetzes nehmen an den Aufsichtsratssitzungen als Vertreter der Belegschaft teil:

Karl Schmitz

Johann Müller

Rüdger Hansen

Vorstand

Dr. Friedbert Ritter
Vorsitzender

Dipl.-Ing. Fredrik William Arnet
stellv. Vorsitzender

Dr. Robert Hegels

Dr. Georg Janning

Max E. Klee

Dr. Franz Köhler

Otto Lay

Dipl.-Ing. Oskar Nissen

Knapsackriesheim AG.

Vermögensaufstellung am 1. Januar 1952

Aktiva	DM	DM
Anlagevermögen		
Werkanlagen		
Bebaute Grundstücke mit		
Geschäfts- oder Wohngebäuden	4.432.767,55	
Fabrikgebäuden, Eisenbahnanlagen		
oder anderen Baulichkeiten	11.157.573,08	
Unbebaute Grundstücke	256.553,45	
Maschinen, Apparate und maschinelle Anlagen	26.137.545,66	
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>7.151.992,—</u>	
	49.136.431,74	
Patente	156.000,—	
Beteiligungen	<u>1.923.582,—</u>	51.216.013,74
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.464.382,05	
Erzeugnisse	<u>6.055.519,08</u>	14.519.901,13
Forderungen		
Geleistete Anzahlungen	1.222.254,53	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen		
und Leistungen	12.590.804,13	
Forderungen an Konzernunternehmen	1.284.478,55	
Sonstige Forderungen	<u>3.554.895,80</u>	18.652.433,01
Flüssige Mittel		
Wertpapiere	39.920,—	
Wechsel	367.367,88	
Schecks	199.360,03	
Kassenbestand einschließlich		
Lohnsammelbank- und Postscheckguthaben	551.100,07	
Bankguthaben	<u>3.250.264,30</u>	4.408.012,28
		<u>88.796.360,16</u>

Passiva	DM	DM
Aktienkapital		36.000.000,—
Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage	4.000.000,—	
Andere Rücklagen	<u>24.271.692,21</u>	28.271.692,21
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionsanswartschaften	1.396.196,17	
Andere Rückstellungen	<u>2.092.883,30</u>	3.489.079,47
Verbindlichkeiten		
Erhaltene Anzahlungen	7.488,40	
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionseinrichtungen	763.406,42	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen		
und Leistungen	11.213.171,21	
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	1.642.061,23	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	548.834,—	
Verbindlichkeit gegenüber I. G. Farbenindustrie AG. i. L.	1.910.179,31	
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>4.950.447,91</u>	21.035.588,48
		<u>88.796.360,16</u>
Gegenwertswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		26.199.230,—
Vierteljahresrate der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		<u>420.331,—</u>



Verwaltungsgebäude Kalle & Co. AG.

Kalle & Co. AG.

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Karl Winnacker
Vorsitzender

Alexander von Engelberg
stellv. Vorsitzender

Erich Vierhub
stellv. Vorsitzender

Dr. Ferdinand Bodesheim

Ministerialdirektor a. D. Dr. Kurt Magnus

Ministerialdirektor Dr. Frh. Vollrath von Maltzan

Bis zur Durchführung der Wahlen nach § 76 des Betriebsverfassungsgesetzes nehmen an den Aufsichtsratssitzungen als Vertreter der Belegschaft teil:

Willy Hach

Josef Stoetzel

Vorstand

Dr. Wilhelm Mauss

Dr. Bernhard Ostersetzer

Adolf Todt

Kalle AG.

Vermögensaufstellung am 1. Januar 1952

Aktiva	DM	DM
Anlagevermögen		
Werkanlagen		
Bebaute Grundstücke mit		
Geschäfts- oder Wohngebäuden	2.584.202,28	
Fabrikgebäuden, Eisenbahnanlagen		
oder anderen Baulichkeiten	6.071.196,29	
Unbebaute Grundstücke	122.120,17	
Maschinen, Apparate und maschinelle Anlagen	10.243.372,58	
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	789.120,78	
	<u>19.810.012,10</u>	
Patente	1,—	
Beteiligungen	741.104,—	
Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>660.000,—</u>	21.211.117,10
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.962.089,11	
Erzeugnisse	<u>6.971.356,03</u>	15.933.445,14
Forderungen		
Hypotheken	71.070,20	
Geleistete Anzahlungen	59.103,10	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen		
und Leistungen	8.266.554,37	
Forderungen an Konzernunternehmen	248.565,78	
Sonstige Forderungen	<u>3.818.714,39</u>	12.464.007,84
Flüssige Mittel		
Wertpapiere	1,—	
Wchsel	921.558,11	
Kassenbestand einschließlich		
Landeszentralbank- und Postscheckguthaben	231.926,99	
Bankguthaben	<u>2.874.711,51</u>	4.028.197,61
		<u>53.636.767,69</u>

Passiva	DM	DM
Aktienkapital		20.400.000,—
Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage	2.040.000,—	
Andere Rücklagen	<u>13.350.504,43</u>	15.390.504,43
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionsanswartschaften	1.913.789,—	
Andere Rückstellungen	<u>2.927.600,—</u>	4.841.389,—
Verbindlichkeiten		
Hypotheken	1.226,73	
Erhaltene Anzahlungen	245.635,21	
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionseinrichtungen	1.399.889,69	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen		
und Leistungen	3.054.492,47	
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	426.002,12	
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>7.877.628,04</u>	13.004.874,26
		<u>53.636.767,69</u>
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		14.997.969,—
Vierteljahresrate der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		<u>240.622,—</u>



Aufspulung
von
Perlon

Bobingen AG. für Textil-Faser

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Karl Winnacker
Vorsitzender

Dr. Konrad Weil
stellv. Vorsitzender

Oscar Gierke

Dr. Otto Meyer

Xaver Ruf

Michael Schäffer

Vorstand

Dipl.-Ing. Wolf Dietrich Frowein

Dr. Paul Schlack

Bobingen AG für Textil-Faser

Vermögensaufstellung zum 1. Januar 1952

Aktiva	DM	DM
Anlagevermögen		
Werkanlagen		
Bebaute Grundstücke mit Geschäfts- oder Wohngebäuden	622.942,—	
Fabrikgebäuden, Eisenbahnanlagen oder anderen Baulichkeiten	2.952.410,—	
Unbebaute Grundstücke	148.855,—	
Maschinen, Apparate und maschinelle Anlagen	7.291.449,—	
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	375.292,—	
	<u>11.390.948,—</u>	
Patente	579.210,—	
Beteiligungen	<u>72.001,—</u>	12.042.159,—
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.545.521,30	
Erzeugnisse	<u>4.020.724,16</u>	7.566.245,46
Forderungen		
Hypotheken	39.355,50	
Geleistete Anzahlungen	275.547,58	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	1.505.490,92	
Forderungen an Konzernunternehmen	173.264,68	
Sonstige Forderungen	<u>195.752,85</u>	2.189.411,53
Flüssige Mittel		
Wertpapiere	17.120,—	
Wechsel	141.734,52	
Kassenbestand einschließlich Landeszentralbank- und Postscheckguthaben	24.454,71	
Bankguthaben	<u>1.028.567,51</u>	1.211.876,74
		<u>23.009.692,73</u>

Passiva	DM	DM
Aktienkapital		8.500.000,—
Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage	850.000,—	
Andere Rücklagen	<u>5.710.720,69</u>	6.560.720,69
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionsanswartschaften	298.799,—	
Andere Rückstellungen	<u>75.000,—</u>	373.799,—
Verbindlichkeiten		
Erhaltene Anzahlungen	36.447,94	
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionseinrichtungen	523.803,31	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	1.972.891,98	
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	79.192,54	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1.400.000,—	
Wechselverbindlichkeiten	780.881,47	
Verbindlichkeit gegenüber I. G. Farbenindustrie AG. i. L.	608.381,60	
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.173.574,20</u>	7.575.173,04
		<u>23.009.692,73</u>
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		6.386.082,—
Vierteljahresrate der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		<u>102.456,—</u>



Herstellung
hochgereinigter
Antikörper-
präparate

Behringwerke AG. Marburg

Aufsichtsrat

Dr. Michael Erlenbach
Vorsitzender

Professor Dr.-Ing. Karl Winnacker
stellv. Vorsitzender

Ministerialrat Dr. H. v. Behring

Ministerialrat Dr. Buhl

Professor Dr. Schmidt

Johannes Moser † 18. 3. 1953

Bis zur Durchführung der Wahlen nach § 76 des Betriebsverfassungsgesetzes nehmen an den Aufsichtsratssitzungen als Vertreter der Belegschaft teil:

Heinrich Funk

Peter Naumann

Vorstand

Professor Dr. Albert Demnitz

Martin Gude

Dr. Hermann E. Schultze

Behringwerke AG.

Vermögensaufstellung zum 1. Januar 1952

Aktiva	DM	DM
Anlagevermögen		
Werkanlagen		
Bebaute Grundstücke mit Geschäfts- oder Wohngebäuden	86.396,—	
Fabrikgebäuden oder anderen Baulichkeiten	936.494,—	
Unbebaute Grundstücke	26.785,—	
Maschinen, Apparate und maschinelle Anlagen	591.602,—	
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.948,—	
	<u>1.669.225,—</u>	
Patente	16.000,—	
Beteiligungen	5.000,—	1.690.225,—
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.134.180,—	
Erzeugnisse	3.749.133,—	4.883.313,—
Forderungen		
Geleistete Anzahlungen	36.681,—	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	2.310.547,56	
Forderungen an Konzernunternehmen	58.943,86	
Sonstige Forderungen	301.341,94	2.707.514,36
Flüssige Mittel		
Wertpapiere	6.100,—	
Kassenbestand einschließlich Landeszentralbank- und Postscheckguthaben	67.457,—	
Bankguthaben	4.309.612,40	4.383.169,40
		<u>13.664.221,76</u>

Passiva	DM	DM
Aktienkapital		5.000.000,—
Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage	500.000,—	
Andere Rücklagen	<u>2.750.682,60</u>	3.250.682,60
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionsanswartschaften	355.817,—	
Andere Rückstellungen	<u>1.079.330,42</u>	1.435.147,42
Verbindlichkeiten		
Hypotheken	650,—	
Erhaltene Anzahlungen	2.617,62	
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionseinrichtungen	125.175,17	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	324.164,36	
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	7.437,75	
Verbindlichkeit gegenüber I. G. Farbenindustrie AG. i. L.	2.774.361,25	
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>743.985,59</u>	3.978.391,74
		<u>13.664.221,76</u>
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		2.968.964,—
Vierteljahresrate der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		47.633,—

Konzernbilanz zum 31. Januar 1952
 der Farbwerke
 und ihrer Tochtergesellschaften

(Zusammenfassung der Bilanzen der für
 Gesellschaften zu einer Gesamtübersicht)

	DM	DM
Aktiva		
Anlagevermögen		
Werkanlagen		
Bebaute Grundstücke mit		
Geschäfts- oder Wohngebäuden	21.797.195,83	
Fabrikgebäuden, Eisenbahnanlagen		
oder anderen Baulichkeiten	73.658.562,37	
Unbebaute Grundstücke	3.395.649,62	
Maschinen, Apparate und maschinelle Anlagen	173.916.785,24	
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.284.053,78	
	<u>285.052.246,84</u>	
Patente	8.421.667,—	
Beteiligungen*)	33.397.231,—	
Wertpapiere des Anlagevermögens	660.000,—	327.531.144,84
Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	90.383.768,83	
Erzeugnisse	<u>102.696.379,46</u>	193.080.148,29
Forderungen		
Hypotheken	722.422,33	
Geleistete Anzahlungen	5.818.036,89	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen		
und Leistungen	76.146.550,24	
Forderung an I. G. Farbenindustrie AG. i. L.	22.400.000,—	
Sonstige Forderungen	<u>20.866.911,89</u>	125.953.921,35
Flüssige Mittel		
Wertpapiere	1.147.141,—	
Wechsel	5.264.540,71	
Schecks	535.353,32	
Kassenbestand einschließlich		
Landeszentralbank- und Postscheckguthaben	1.818.203,56	
Bankguthaben	<u>39.553.626,63</u>	48.318.865,22
		<u>694.884.079,70</u>
*) 49% Wacker-Chemie GmbH.	DM 19.600.000,—	
30,2% Duisburger Kupferhütte	DM 7.241.600,—	
Verschiedene Beteiligungen	DM 6.555.631,—	
	DM 33.397.231,—	

Januar 1952

bechst AG.

Knapsack-Griesheim AG.

Kalle & Co. AG.

Bobingen AG. für Textil-Faser

Behringwerke AG.

Gesellschaften zu einer Gesamtübersicht)

	DM	DM
Passiva		285.700.000,—
Aktienkapital		
Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage	35.960.000,—	
Andere Rücklagen	<u>191.510.603,08</u>	227.470.603,08
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionsanswartschaften	15.304.158,17	
Andere Rückstellungen	<u>6.174.813,72</u>	21.478.971,89
Verbindlichkeiten		
Hypotheken	7.096,73	
Erhaltene Anzahlungen	534.506,—	
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionseinrichtungen	39.047.056,84	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen		
und Leistungen	38.303.078,78	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4.348.834,—	
Wechselverbindlichkeiten	1.400.024,51	
Verbindlichkeit gegenüber I. G. Farbenindustrie AG. i. L.	46.570.775,21	
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>30.023.132,66</u>	160.234.504,73
		<u>694.884.079,70</u>
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		157.685.485,—
Vierteljahresrate der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		2.529.849,—



Produktionsprogramm der FARBWERKE HOECHST AG. mit den Tochtergesellschaften

Farbstoffe und Textilhilfsmittel

Arzneimittel

Lösungsmittel, Lackrohstoffe und Kunststoffe

Folien und Fasern

Düngemittel und Pflanzenschutzmittel

Anorganische Produkte

Organische Chemikalien und Zwischenprodukte

Produkte für Sonderzwecke

Schweißtechnik und technische Gase

Planung und Bau von chemischen Anlagen

Hauptsächliche
Fabrikationsstätten:

Hoechst, Offenbach

Hoechst, Behringwerke

Hoechst, Knapsack, Gersthofen

Kalle, Bobingen

Hoechst, Knapsack, Gersthofen

Hoechst, Griesheim,
Gersthofen, Knapsack

Hoechst, Griesheim,
Gersthofen, Knapsack

Hoechst, Griesheim, Gersthofen

Knapsack, Griesheim-Autogen,
Werksgruppe Sauerstoff

Uhde



Farbstoffe und Textilhilfsmittel

Mit der Erzeugung von Teerfarbstoffen begann 1863 die Geschichte des Unternehmens. Anilinfarbstoffe der Triphenylmethan-Klasse und Alizarinfarbstoffe waren die ersten Fabrikationsprodukte der Hoechst Farbenbetriebe. Ihnen folgten Azo- und Schwefelfarbstoffe. Nach dem Gelingen der technischen Indigosynthese um die Jahrhundertwende wurden Indigo und andere wertvolle Küpenfarbstoffe für Baumwolle und Wolle hergestellt. Durch die Entwicklung wichtiger Indanthren- und Anthrasol-Farbstoffmarken in Hoechst gelang die Schaffung umfassender Farbstoffsortimente für die moderne Textildruckerei und -färberei.

Das über 100 Jahre bestehende Werk Offenbach, das als Anilin- und Anilinfarbenfabrik K. Oehler bekannt wurde, fand 1912 die wichtige Gruppe der Naphtol AS-Farbstoffe, die für die Baumwollfärberei große Bedeutung gewann. Heute ergänzen sich die Hoechst und Offenbacher Farbstoffsortimente vorteilhaft.

Die enge Berührung des Farbstoffherstellers mit Problemen der Textilindustrie führte in der Coloristischen Abteilung zur intensiven Bearbeitung aller Fragen, die mit Färberei und chemischer Behandlung von Textilien zusammenhängen. So wurden die verschiedenartigsten Produkte für die Textil-Ausrüstung zum Färben und Drucken und zur Erzielung besonderer Veredlungseffekte entwickelt. Die sich steigernden Ansprüche an die Ausrüstung der Textilmaterialien und das Aufkommen der modernen synthetischen Fasern geben den Textilhilfsmitteln zunehmende Bedeutung. Interessant sind die in Hoechst hergestellten kalk- und säurebeständigen Waschrohstoffe, die jetzt unter der Markenbezeichnung Hostapon und Hostopal im Handel sind. Auch die Chemie und Anwendungstechnik von Gerbstoffen und sonstigen für die Lederverarbeitung erforderlichen Hilfsmitteln werden in Hoechst gepflegt.

Das Farbstoffsortiment der Farbwerke Hoechst AG. umfaßt

I. Farbstoffe für Textilfärberei und -druckerei:

Küpenfarbstoffe werden über ihre Leukoverbindungen aus der Küpe gefärbt, sind auf der Faser unlöslich und besitzen große Echtheit.

Indanthren-Farbstoffe mit den unübertroffenen licht-, wasch- und wetterechten Chinon-Küpenfarbstoffen für Färberei und Druckerei, die mit dem weltbekannten Indanthren-Warenzeichen versehen sind.

Helindon-Farbstoffe, für besonders lichtechte Wollfärbungen, geschätzt für Behörden- und Uniformtuche.

Anthrasol-Farbstoffe, wasserlösliche Leukoschwefelsäureester der Küpenfarbstoffe, kommen besonders für Kontinue-Färberei und Druckerei in Frage. Sie führen wegen ihrer Echtheitseigenschaften in der Mehrzahl das Indanthren-Etikett.

Saure Farbstoffe für tierische Fasern, teilweise für synthetische Fasern, darunter

Anthralan-Farbstoffe von guter Lichtechtheit

Lanaperl-Farbstoffe für Mischgewebe aus Wolle und den neuen vollsynthetischen Fasern wie Perlon, Nylon etc.

Remalan-Farbstoffe, neuentwickelte Farbstoffe mit sehr guten Licht- und Naß-Echtheiten.

Substantive Farbstoffe färben vegetabilische Fasern (Baumwolle, Zellwolle, Reyon) direkt (ohne Vorbehandlung), z. B.: die ausgezeichnet lichtechten Remastral-Marken mit sehr klarem Farbton und sehr guter Naß-Echtheit.

Halbwoll-Farbstoffe für Mischgewebe tierischer und pflanzlicher Fasern.

Chromier-Farbstoffe erreichen durch Nachbehandlung unter Farbblockbildung höchste Echtheiten.

Naphtol AS-Farbstoffe, echte unlösliche Azo-Farbstoffe, die auf der Faser durch Verbindung zweier Komponenten, der Naphtol AS-Marken und der Echtfärbesalze bzw. -basen gebildet werden. Sie haben durch ihre Lebhaftigkeit, Echtheit und Preiswürdigkeit sowie durch ihre leichte Färbbarkeit große Bedeutung erlangt. Hierher gehören auch die Rapidecht- und Rapidazol-Marken. Neue Anwendungsgebiete erschließen die Ofnalan-Farbstoffe für Mischgewebe von Wolle und Zellwolle und die Ofna-Cel-Farbstoffe für Acetatseide und synthetische Fasern. Wegen ihrer Echtheitsgrade wird eine beträchtliche Anzahl der Naphtol AS-Kombinationen mit dem Indanthren-Etikett ausgezeichnet; andere Marken tragen das geschützte Naphtol AS-Etikett.

II. Farbstoffe für übrige Verwendungsgebiete:

Lack- und Pigmentfarbstoffe für Lacke, Anstriche, Tapeten, Druckfarben, Blei- und Buntstifte; besonders zu nennen sind: Hansa- und Permanent-Farbstoffe

Vulkan- und Vulkanechtfarbstoffe für die Färbung von Gummi

PV-Farbstoffe für Kunststoff-Färbung

Spritlösliche Zapon-Farbstoffe für die Lackindustrie

Fettfarbstoffe für Färbung von Wachsen

Leder-Farbstoffe, z. B. Coranil-Farbstoffe, für Lederfärbung

Nako- und Nakoecht-Farbstoffe für Pelzfärbung

Basische Farbstoffe für Papier, Schreibmaschinenbänder, Tinte

Sensibilisatoren und Colorierfarbstoffe für photographische Zwecke.

Das Hoechst Sortiment der Färbereihilfsprodukte und Textilhilfsmittel umfaßt:

Hostapon und Hostapal für die Vor- und Nachbehandlung der Farb- und Druckwaren

Remol und Solegal zur Erzielung bester Egalität

Leonil und Medialan für die Wäsche

Vinarol für das Schlichten der Webketten

Appretan und Leomin für kernigen bzw. weichen Griff

Primenit für geschmeidigen Griff und wasser- und schmutzabweisende Eigenschaften, besonders für Knitterfestigkeit.

Von Kalle & Co. werden geliefert:

Tylose, Schlichtemittel

Biolase und Vival, Entschlichtungsmittel.

Das Hoechst Sortiment der Gerbereihilfsmittel enthält:

Tanigor, Voll- und Veredlungserbstoffe

Derminol, zur Nachbehandlung von gefärbtem Leder.

Das Hoechst Sortiment der Reinigungsmittel umfaßt:

Hostapon und Medialan als Grundstoffe für Körperpflegemittel

Leonil und Phenylsulfonat als Grundstoffe für moderne Haushaltreinigungsmittel

Asordin und Asorpon, Mittel für chemische Reinigung.



Salvarsan-Abfüllung

Arzneimittel

Weltbekannte Arzneimittel sind von Hoechst ausgegangen. In Zusammenarbeit mit bedeutenden Forschern, wie Ludwig Knorr, Robert Koch, Emil v. Behring, Paul Ehrlich u.a., wurden wichtige Heilmittel entwickelt.

In Hoechst erhielt 1884 das erste synthetische Fiebermittel, das von Knorr entdeckte Antipyrin, seine industrielle Erzeugungsstätte.

1897 wurde das Pyramidon herausgebracht, das bis zum heutigen Tage seine Weltgeltung als fiebersenkendes und schmerzlinderndes Heilmittel behalten hat.

In Zusammenarbeit mit Emil v. Behring wurde die erste Fabrikation für Diphtherie-Serum geschaffen; später folgte die erste Herstellung von Tetanus-Serum. Heute wird die Serum-Fabrikation ausschließlich in den Behringwerken in Marburg ausgeführt.

Hoechst brachte 1905 das Standard-Lokalanästhetikum Novocain heraus.

In Zusammenarbeit mit Paul Ehrlich entwickelte man neue Chemotherapeutika wie Salvarsan (1910) und Neosalvarsan.

Vor nahezu 50 Jahren gelang mit der Darstellung des Suprarenins die erste Hormonsynthese der Welt. Später wurde die Großproduktion weiterer Hormone sowie von Vitaminen aufgenommen. Seit 1923 stellt Hoechst Insulin, das Hormon der Bauchspeicheldrüse, zur Bekämpfung der Zuckerkrankheit her.

Hoechst ist die Geburtsstätte neuer Analgetica wie Dolantin (1939) und Polamidon, die auch bei schwersten Schmerzzuständen Morphium ersetzen können.

Nach Erfahrungen von Merck-USA wurde 1950 eine große Penicillin-Produktionsanlage in Betrieb genommen; die Forschung auf dem Penicillengebiet hatte in Hoechst schon 1942 begonnen. Weitere Hoechster Antibiotica sind Streptomycin, Penicillin-Streptomycin-Kombinationen sowie die antibiotisch und immunbiologisch wirksamen Omnacillin- und Omnamycin-Präparate.

Unter den neuesten Arzneimitteln finden sich wichtige Hormone wie Cortison und Acethropan (ACTH-HOECHST).

»Arzneimittel HOECHST« werden heute wieder nach fast allen Ländern der Welt ausgeführt. Zu ihnen treten die weltbekannten Erzeugnisse der BEHRINGWERKE AG., Marburg.

Unter den Arzneimitteln HOECHST finden sich:

- Antipyretica, Antineuralgica, Antirheumatica: Schmerz- und Fiebermittel, z. B. Antipyrin, Migränin, Pyramidon, Novalgin u. a.
- Anästhetica und Narcotica: Mittel zur lokalen Schmerzbetäubung bzw. zur Narkose für die moderne Chirurgie, wie Novocain, Pantocain, Äther p. n., Chloroform p. n.
- Analgetica und Spasmolytica: Mittel gegen schwere Schmerz- und Krampfstände, z. B. Dolantin, Polamidon u. a.
- Antiallergica und Antihistaminica: Präparate gegen Überempfindlichkeitserscheinungen (z. B. Heufieber, Heuschnupfen, Bronchialasthma usw.), wie Avil, Cosavil.
- Hustenmittel gegen sämtliche Formen des Reiz- und Krampfhustens, z. B. Ticarda.
- Chemotherapeutica: Synthetische Präparate zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten, z. B. Salvarson-Präparate, Rivanol, Panflavin, Viasept, Spirotrypan.
- Diuretica, Herz- und Kreislaufmittel: Mittel zur Anregung und Verstärkung der Nierentätigkeit (Salyrgan) oder zur Steigerung der Herzleistung und zur Stützung des Kreislaufs, z. B. Lacarnol, Suprifen, Arterenol u. a.
- Immunbiologische Präparate: Mittel zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegen bestimmte Erkrankungen oder zur Diagnostik von Infektionskrankheiten, z. B. Omnadin, Gripcalin, Tuberkulin u. a.
- Enzym-Präparate: Organ-Präparate mit bestimmten Wirkstoffen, z. B. solchen der Verdauungsdrüsen (Festal).
- Hormon-Präparate: Präparate gegen Funktionsstörungen von Hormondrüsen, z. B. Insulin, Lutren, Erucon.
- Vitamin-Präparate: Präparate zur Bekämpfung von Vitaminmangelerscheinungen, z. B. Cantan (Vitamin C), Ereton (Vitamin E).
- Antibiotica: Spezifische Abwehrstoffe gegen Bakterien, gewonnen aus Pilzen (Penicillin, Streptomycin), z. T. verstärkt durch unspezifische Wirkstoffe (Omnacillin, Omnamycin).
- Dental-Präparate: Mittel für die zahnärztliche Praxis, z. B. Anästhesin, Pantocain, Novocain-Suprarenin, Novocain-Corbasil und Novocain-Arterenol.
- Veterinär-Arzneimittel: Arzneimittel gegen Erkrankungen der Tiere, u. a. Chemotherapeutica, Antibiotica, Impfstoffe, Hormon-Präparate, spezifische Heilmittel zur Bekämpfung parasitärer Erkrankungen usw.; Verkauf durch die Serumvertrieb Marburg G. m. b. H.
- Pharmazeutische Feinchemikalien für die Herstellung pharmazeutischer Spezialitäten. Sie werden zur Weiterverarbeitung pharmazeutischen Betrieben des In- und Auslandes zur Verfügung gestellt.

Das Sortiment der BEHRINGWERKE AG., das durch die Serumvertrieb Marburg G. m. b. H., Marburg, verkauft wird, umfaßt:

Sera und Impfstoffe: Immunbiologische Mittel zum aktiven und passiven Schutz gegen bestimmte Infektionen, z. B. Diphtherie- und Tetanus-Serum, Impfstoffe gegen menschliche und tierische Erkrankungen wie Keuchhusten, Maul- und Klauenseuche.



Penicillin »HOECHST«



Lösungsmittelbetriebe

Lösungsmittel, Lackrohstoffe und Kunststoffe

1912 begann Paul Duden mit der Ausarbeitung von Synthesen für Acetaldehyd und Essigsäure und legte damit den Grundstein zur Hoechster Acetylenchemie. Als Rohstoffbasis für diese neue Entwicklung erwarb Hoechst ab 1915 die Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger in Knapsack bei Köln und baute sie zu einer großen Carbidfabrik aus. Auf der so geschaffenen Grundlage entwickelte sich in Hoechst die Gruppe der Lösungsmittel wie Butanol, Äthylacetat, Butylacetat, Äther und Mischlösungsmittel.

Knapsack entwickelte die direkte Oxydation von Acetaldehyd zu Essigsäureanhydrid. Das früher auf Basis von Acetylen fabrizierte Aceton wird heute in Knapsack aus Propylen hergestellt.

1921 erwarb Hoechst eine 50%ige Beteiligung an der Firma Dr. Alexander Wacker in München. Es entstand eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Lösungsmittel und Kunststoffe, die beide Unternehmen, die Farbwerke Hoechst AG. und die WACKER-CHEMIE GMBH., nach der I. G. Entflechtung erneut zusammengeführt hat.

Durch Chlorierung von Methan, das aus Koksofengas gewonnen wird, entsteht in Hoechst die Reihe der Chlorkohlenwasserstoffe: Chlormethyl, Methylenchlorid, Chloroform und Tetrachlorkohlenstoff. Unter dem Namen Frigen werden die fluorsubstituierten Kohlenwasserstoffe, insbesondere als Kältemittel, in den Handel gebracht.

Auf der Grundlage von Griesheimer Patenten (Klatte 1912) entstanden Lackrohstoffe und Kunststoffe, die sich vom Vinylacetat ableiten. Hierher gehören die Handelsmarken Mowilith, Mowicoll, Mowiol und Mowital, die in zahlreichen Abwandlungen der Lack- und Kunststofftechnik dienen. Eine interessante Neuentwicklung stellt der fluorhaltige Kunststoff Hostafon dar, der eine ungewöhnliche chemische Widerstandsfähigkeit und hohe Temperaturbeständigkeit hat.

Aus Rohmontanwachs stellt Gersthofen synthetische Wachse her. Es liefert außerdem synthetischen Kampfer. Nebenerzeugnisse der Terpenchemie werden als Lösungsmittel, Flotationsmittel, Riechstoffe usw. verkauft.

Die Abfüll- und Lagerungsmittel (unvollständig)

Abfüllmittel

Organische Lösungsmittel:
zur Extraktion, Chemikalienreinigung, Extrakt von ätherischen Ölen, als Abzie- und
Verbindungsmitte usw.

Akrolein, Ethyl-Alkohol, Kerosin, als Mischungsmittel, ferner Terpentinlösungsmittel
(Ölmal) für Maler, sowie Lacke, Polituren und Klebstoffe

Lagerungsmittel und Kunststoffe

Wachse und Paraffine, Polyvinylacetat
zur Herstellung von Abziehmitteln, Bodenbelägen, Klebstoffen, Kunstleder, Textilmit-
teln usw.

Kunststoffe und Kunststoffe: Polyvinylalkohol und Polyvinylacetat
zur Herstellung von Lacken, Sicherheitsglas, Klebstoffen, Textilfaserstoffen usw.

Kunststoffe: Kunststoffe
für Lacke, Klebstoffe und Kunststoffanwendungen

Kunststoffe: Kunststoffe
für verschiedene Arten von Auskleidungen und Apparatebau

Kunststoffe: Kunststoffe
für die Polymerfaserherstellung

Kunststoffe: Kunststoffe
für die Lack- und Kunststoffindustrie

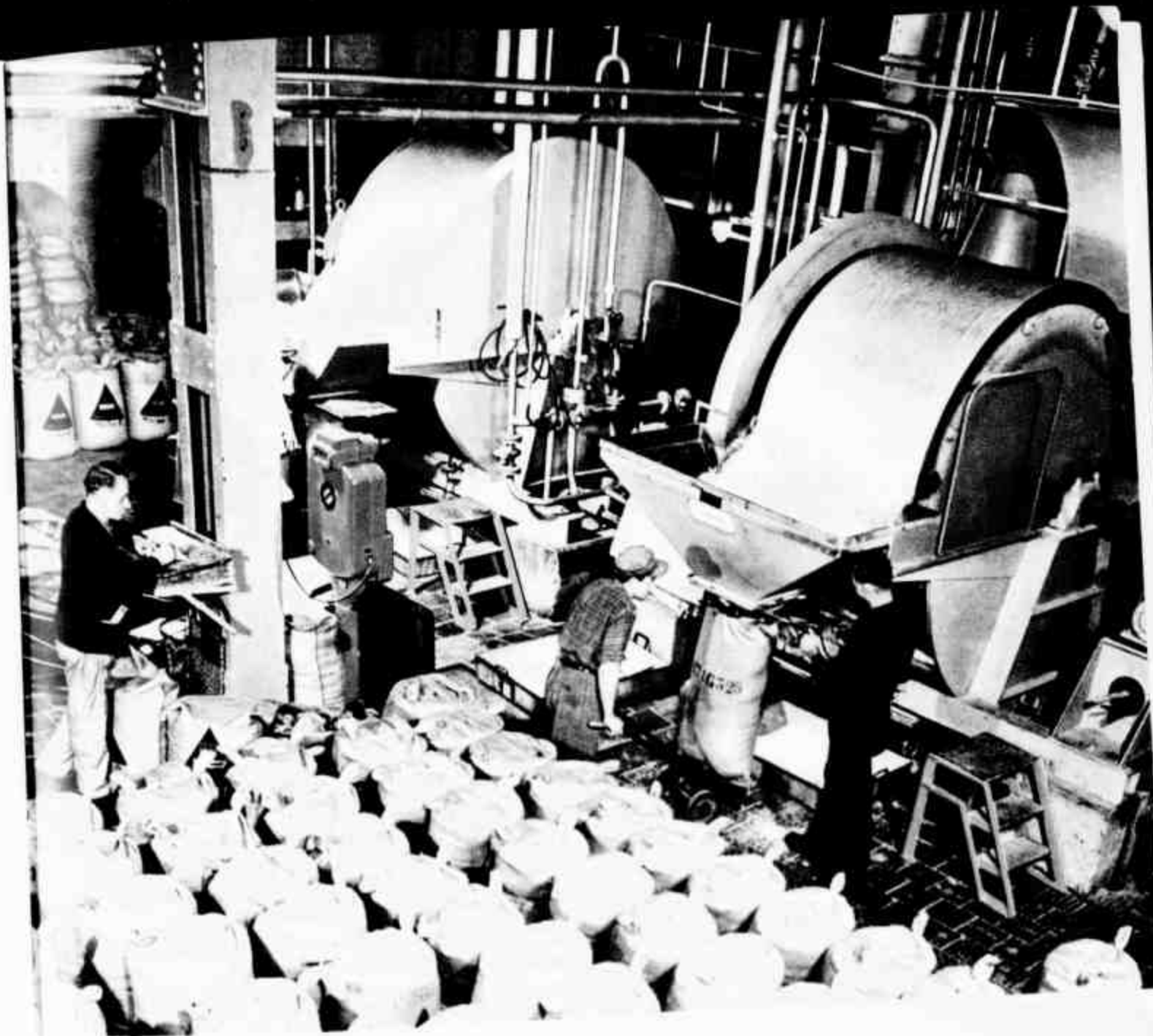
Kunststoffe: Kunststoffe
für die Lack- und Kunststoffindustrie

Kunststoffe: Kunststoffe
für die Lack- und Kunststoffindustrie

Kunststoffe: Kunststoffe
für die Lack- und Kunststoffindustrie

Kunststoffe: Kunststoffe
für die Lack- und Kunststoffindustrie

Kunststoffe: Kunststoffe
für die Lack- und Kunststoffindustrie



Wachs Abfüllung

Folien und Fasern

Die Firma KALLE & CO. AG., deren Werksanlagen im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen der I. G. auf dem Farbstoffgebiet einer anderen wirtschaftlichen Verwendung zugeführt wurden, übernahm als neues spezielles Arbeitsgebiet die Herstellung und Verarbeitung von Folien und von Produkten der Celluloseveredlung.

Das Unternehmen stellt aus Viskose Cellulose-Folien unter dem Namen Cellophan her. Cellophan in vielen Abwandlungen und Formen ist heute ein unentbehrliches Verpackungsmaterial. Die auf der gleichen Grundlage erzeugten Kunstdärme ersetzen in steigendem Maße den Natürdarm in der Nahrungsmittelindustrie.

1922 wurde die Entwicklung des Ozolid-Lichttauschverfahrens aufgenommen, das heute noch ein wichtiges Arbeitsgebiet darstellt.

Später kam die Herstellung von Cellulose-Athern hinzu, die unter dem Namen Tylose in die verschiedensten Anwendungsgebiete gehen.

In neuester Zeit entstehen bei Kalle Folien aus Kunststoffen aller Art wie Polyvinylchlorid, Polyamid, Polyvinylalkohol usw. In Verbindung mit der sich sprunghaft entwickelnden Chemie der Kunststoffe wird auch die Kunststoff-Folie neue Eigenschaften gewinnen und neue Anwendungsgebiete finden. Die Angliederung von Kalle an Hoechst wird diese Entwicklung fördern.

In der alten Viskosekunstseide-Fabrik Bobingen, die heute unter dem Namen BOBINGEN AG. FÜR TEXTIL-FASER den Farbwerken Hoechst angeschlossen ist, wurde nach dem Kriege die Herstellung von Perlon aufgenommen. Perlonbasten und -fasern finden in steigendem Maße das Interesse der Käufer im In- und Ausland. Eine kontinuierliche Spinnanlage zur Herstellung von Perlonseide wird in diesem Jahr in Betrieb kommen. Neue vollsynthetische Fasern werden in enger Zusammenarbeit mit Hoechst entwickelt.

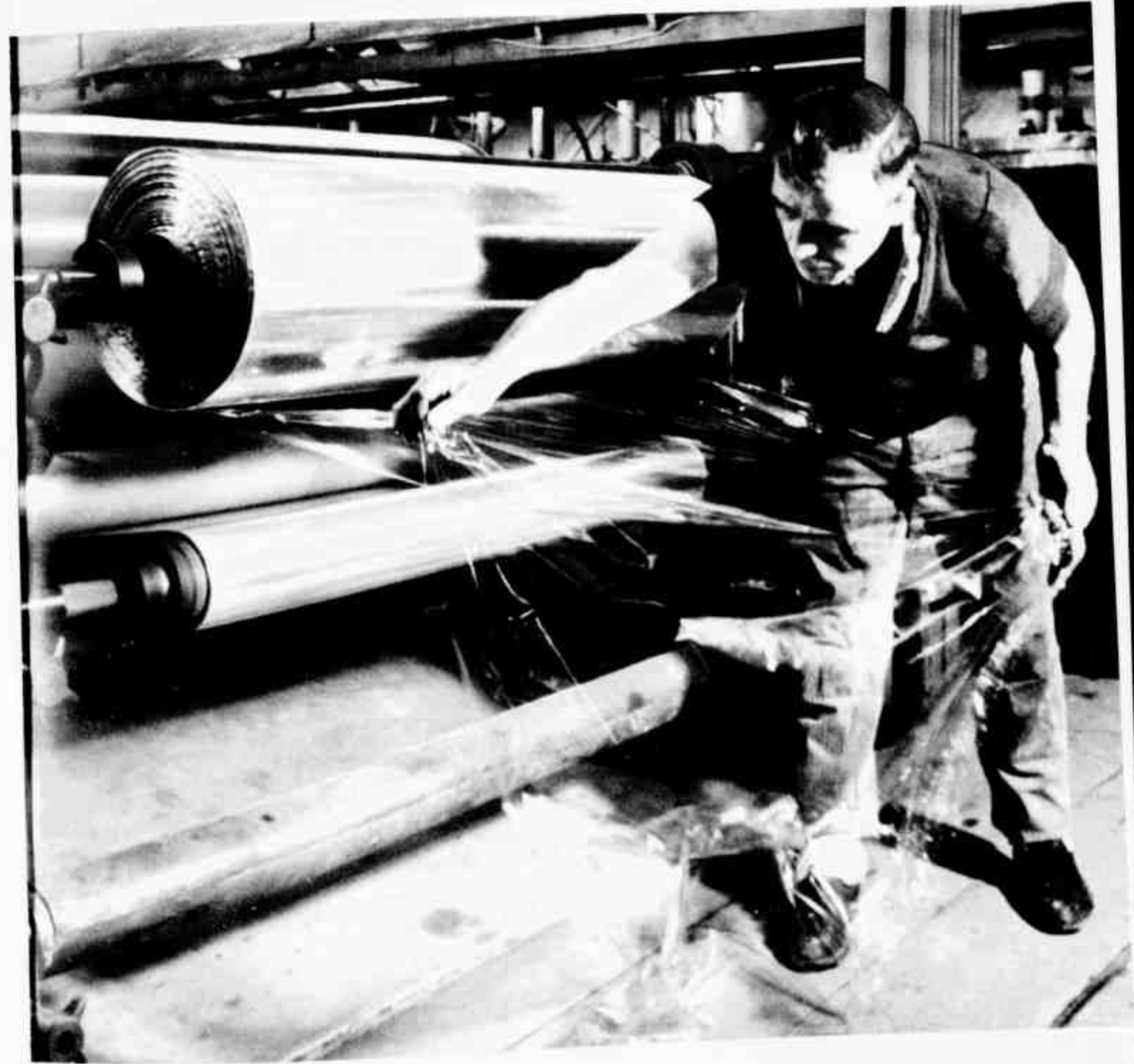
Erzeugnisse der Kalle & CO. AG.

Celluloseerzeugnisse

Cellophan-Folien für Verpackungszwecke und industrielle Verwendungen als Klebstreifen, künstliche Wursthüllen usw.

Tylose, wasserlösliches Cellulosederivat mit vielen Spezialsorten als Verdickungs-, Emulgier-, Dispergier- und Bindemittel, Textilschlichtemittel, Bohrspülmittel usw.

Glütrol und Glütrolin als Leim- und Klebstoff für technische und allgärtliche Zwecke



Cellophan.

Erzeugnisse mit lichtempfindlicher Farbstoff-Präparation

Ozalid-Papier, Aluna-Filme und -Reflexpapiere, Ozasol-Druckfolien, Ozaphan-Film und Apparate für die Lichtpaustechnik

Kunststoff-Folien

Supranyl-Folie auf Basis Polyamid, Polyvinylchlorid-Folien, Acetylcellulose-Folien, Polyäthylen-Folien usw.

Erzeugnisse der BOBINGEN AG. FÜR TEXTIL-FASER:

Bobina-Viskose-Erzeugnisse

Viskose-Reyon und Viskose-Reyon-Flocke

Bobingen-Perlon-Erzeugnisse

Perlon-Faser, Perlon-Borsten und -Draht

Perlon-Seide (vorerst nur stärkere Titer, Feinseide in Kürze).

Düngemittel und Pflanzenschutzmittel

Im Jahre 1911 begannen in Gersthofen, später in Hoechst, die Arbeiten zur Verbrennung von Ammoniak nach dem Ostwald'schen Verfahren. Zunächst diente Ammoniak aus dem Knapsacker Kalkstickstoff, später das synthetische Ammoniak nach Haber-Bosch als Ausgangsmaterial. Neben konzentrierter Salpetersäure als wichtigem Hilfsmaterial für die organische Chemie entstand in Zusammenarbeit mit den Schwesterwerken der I. G. die Reihe der stickstoffhaltigen Düngemittel. Dem Natronsalpeter und Kalksalpeter folgte 1949 in Hoechst die Aufnahme der Fabrikation von Kalkammonsalpeter. Seit 1952 stellt Hoechst durch Aufschluß von Phosphaten Volldünger her, der auf Grund neuer Erkenntnisse auf dem Gebiet der Pflanzenphysiologie wichtige Stoffe für den Pflanzenaufbau in Form von Spurenelementen enthält. Kalkstickstoff ist auch heute noch, insbesondere wegen seiner unkrautvertilgenden Nebenwirkung, ein wichtiges Hilfsmittel der Landwirtschaft. Knapsack führte 1931 das kontinuierliche Herstellungsverfahren im Drehrohrofen ein, das dem Landwirt ein gekörntes und nicht stäubendes Erzeugnis liefert.

Heute bringt HOECHST folgende Düngemittel auf den Markt:

Kalksalpeter »HOECHST«
Natronsalpeter »HOECHST« } mit rasch wirkendem Stickstoff

Kalkammonsalpeter »HOECHST« (Grünkorn) mit rasch und nachhaltig wirkendem Stickstoff

Volldünger »HOECHST« (Ratkorn), enthält die Pflanzennährstoffe Stickstoff, Phosphor und Kali in dem für die Pflanzennahrung richtigen Verhältnis, zur Volldüngung in einem Arbeitsgang.

Spezialvolldünger »HOECHST« mit Zusatz von Magnesium und Spurenelementen, wie Kupfer, Bor, Mangan und Zink, zur Anregung des Pflanzenwachstums, chlorfrei.

Die KNAPSACK-GRIESHEIM AG. liefert:

Kalkstickstoff in gekörnter und nicht stäubender Form, sowie Kalkstickstoff, gemahlen.



Salpetersäure-
Absorptionstürme

Nach dem ersten Weltkrieg wurden in Hoechst Arbeiten über Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel aufgenommen. 1922 kamen mit Nosperal und später Nosprasen die ersten Produkte für den Weinbau heraus. Durch Ausarbeitung besonderer Untersuchungsmethoden wurden in der Folge weitere synthetische Pflanzenschutzmittel entwickelt, von denen Niroso das erste ungiftige Fraßinsektizid im Weinbau war. Es entstanden u. a. folgende Präparate des heutigen Sortiments von HOECHST:

Niroso für den Weinbau

Nirit für den Obstbau

Vitigran für Wein-, Obst- und Ackerbau

Brassicol für Garten- und Gemüsebau

Tritisan für die Bekämpfung des Weizensteinbrandes

Hostatox-Produkte zur Bekämpfung von Kartoffelkäfern usw.

Illoxan gegen Bodenschädlinge und Hausungeziefer

Hedit zur Unkrautbekämpfung auf Wegen und Plätzen

Ugex und NaTA Gersthofen zur Unkrautbekämpfung auf Odland und genutzten Flächen.



Carbid-Ofen

Anorganische Produkte

Im Jahre 1881 begann Hoechst mit der Errichtung der Anorganischen Abteilung, um in der Versorgung der organischen Synthesen unabhängig zu werden. Es entstanden die heutigen Großbetriebe zur Erzeugung von Schwefelsäure, Oleum, Schwefliger Säure und ihrer Salze, Salzsäure, Chlor, Ätznatron, Hypochloriten u. a.

In Griesheim erbaute Stroof im Jahre 1890 die erste technische Chloralkalielektrolyse und legte damit den Grundstein der modernen industriellen Elektrochemie. Das Griesheimer Verfahren war jahrzehntelang das Vorbild vieler Betriebe im In- und Ausland. Heute liefern in Hoechst, Gersthofen und bei der befreundeten Wacker-Chemie moderne Quecksilberanlagen Chlor und Natronlauge.

Aus der Aufgabenstellung seiner elektrochemischen Arbeiten heraus begann Griesheim frühzeitig mit der Herstellung von Elektrodenkohlen. Nach dem Verlust seiner Graphitierungsanlage in Bitterfeld im Jahre 1945 entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit der Siemens-Planiwerke AG. für Kohlefabrikate in Meitingen bei Augsburg, die im Osten ihre Rohelektrodenfabrik verloren hatte, aber in Meitingen über ein Graphitierungswerk verfügte. – Im Jahre 1949 wurde eine gemeinsame Firma, die SIEMENS-PLANIA - CHEMISCHE FABRIK GRIESHEIM, Fabrikation und Vertrieb von Kohlefabrikaten, in Meitingen gegründet.

Das Fabrikationsprogramm umfaßt Elektroden aller Art für elektrolytische und elektrothermische Zwecke, sowie die Herstellung von Kohlenstoffsteinen für Hochöfen und chemische Apparaturen. Die Verwendung von Graphit als chemisch beständiger und wärmeleitfähiger Stoff für den Apparatebau ist ein neues aussichtsreiches Arbeitsgebiet geworden.

Seit 1905 stellt Gersthofen metallisches Natrium her. Griesheim erzeugt metallisches Kalium.

Aus kleinen Anfängen (1905) entwickelte Knapsack den heutigen modernen Carbidofen. 1921 wurde erstmalig die Söderberg-Elektrode von der norwegischen Firma Elektro-Kemisk übernommen und in Deutschland eingeführt. 1936 erfolgte der Bau geschlossener Carbidöfen mit Leistungen bis zu 22 000 kW. Die Produktion von Ferrosilicium verschiedener Konzentrationen und anderen Ferrolegierungen schloß sich an. Als jüngsten Fabrikationszweig nahm Knapsack 1953 die elektrothermische Herstellung von Phosphor auf. Es stellt daraus Phosphorsäure und andere Phosphorchemikalien her.

Das Fabrikationsprogramm HOECHST für anorganische Produkte umfaßt u. a.: Schwefelsäure, Schweflige Säure und ihre Salze (u. a. Sulfate und Sulfite, Bisulfate und Bisulfite)

Schwefelnatrium

Atznatron und Atznatronlauge

Chlor flüssig, Salzsäure, Natronbleichlauge

Chlorcalcium, Chlorschwefel, Chlorsulfonsäure

Natriumchlorit, Ammoniumthiosulfat, Natriumthiosulfat (Antichlor und Fixiersalz-Marken)

Eisenchlorid

Salpetersäure (auch hochkonzentriert) und Mischsäure, technisch reine Salpetersäure

Amidosulfosäure und ihre Salze

Natriumnitrit

Metallisches Natrium und Kalium

Phosphorchloride und andere Phosphorderivate.

Die KNAPSACK-GRIESHEIM AG. liefert:

Calciumcarbid

Eisenlegierungen wie Ferrosilicium, Ferromangan, Ferrophosphor

Phosphor, gelb und rot

Phosphorsäure.

Das Fabrikationsprogramm der SIEMENS-PLANIA - CHEMISCHE FABRIK GRIESHEIM umfaßt:

Graphit- und Kohleelektroden

Kohlenstoffsteine

Durabon und Diabon, Werkstoffe aus Kohlenstoff für den Apparatebau.

Organische Chemikalien und Zwischenprodukte

Frühzeitig richtete man in Hoechst Betriebe für die Herstellung von Anilin und anderen Farbstoffvorprodukten ein. 1881 nahm Griesheim die Fabrikation von Nitrobenzol und sonstigen Benzol- und Naphtalin-Derivaten auf. Damit begann in beiden Werken der Aufbau der vielseitigen Produktionsanlagen für organische Vor- und Zwischenprodukte, denen sich später weitere Betriebe in Gersthofen (1902) und Knapsack (1918) anschlossen. Der größere Teil der Erzeugnisse geht in die Weiterverarbeitung auf Farbstoffe, Arzneimittel und sonstige Endprodukte, ein Teil wird direkt an die Kunden verkauft.

Das Sortiment umfaßt unter anderem:

Aliphatische Chemikalien und Zwischenprodukte

Essigsäure, Chloressigsäuren, deren Salze und Ester

Essigsäureanhydrid

Acetessigester, Oxalsäure- und Malonsäurediäthylester

Dimethylsulfat usw.

Aromatische Zwischenprodukte

Benzol-, Toluol- und Naphtalinsulfosäuren

Oxynaphtoesäuren

Beta-Naphtol

Resorcin, Resorcinäther, Hydrochinonäther

Substituierte Phenole, Pentachlorphenol usw.

Nitrobenzol, Nitrotoluole und Derivate

Nitrophenole, Aminophenole

Aniline, Anilide, Toluidine, Nitraniline usw.

Anisol-Derivate

Benzidin, Dianisidin, Tolidin usw.

Alpha-Naphtylamin

Diamine

Kresole, Kresidine, Xylole usw.

Hydrazine, Pyrazolone.

Produkte für Sonderzwecke

Am Rande der großen Arbeitsgebiete entwickelten sich Fabrikationen von Spezialprodukten für die verschiedensten Anwendungen. Einige dieser Produkte waren grundsätzliche Neuentwicklungen. Säurekitten »HOECHST« zum Beispiel haben dem Säureschutzbau neue Anwendungsgebiete erschlossen.

Baustoffe und Bauhilfsmittel

- Säurekitten »HOECHST« und Asplitkitten für den Säureschutzbau
- Aristogen und Asfluid, Isoliermittel gegen Feuchtigkeit
- Zeliquid, Zement-Zusatzmittel

Flotationsmittel

- Xanthate, Flotigam, Phosokresol, Flotal und Flotigol für die Erzaufbereitung

Metallbearbeitung und Oberflächenschutz

- Atramentol, Rostschutzmittel auf Phosphatbasis für das Atramentverfahren
- Grisiron, zur Metallentfettung und Grobreinigung
- Bohrmittel »HOECHST«, Hilfsmittel bei spanabhebender Metallbearbeitung, zum Schleifen usw.

Kältemittel

- Frigen-Marken und Chlormethyl für Kühlschränke und Kühlanlagen, Klimaanlage usw.

Feuerlösch- und Feuerschutzmittel

- Feuerlöschmittel CB und Tetrachlorkohlenstoff, chemische Feuerlöschmittel
- Tutogen, zur Erzeugung von Luftschäum
- Intravan und Intramon, zum Feuerschutz von Holz

Holzschutzmittel

- Hordazit, Mastennachpflegemittel
- Toatin, Schutzmittel gegen Pilze und Insekten

Schweißtechnik und technische Gase

In dem Bestreben, den bei der Elektrolyse anfallenden Wasserstoff nutzbringend zu verwenden, entwickelte Ernst Wiss 1903 in Griesheim den ersten Brenner zum Schweißen mit der Sauerstoff-Wasserstoff-Flamme, der sich mit geringen Abwandlungen in allen Ausführungen bis heute erhalten hat. Um 1906 wurde das autogene Schneiden eingeführt. Eigene Werkstätten zum Bau von Schweiß- und Schneidgeräten entstanden im Werk Griesheim-Autogen. Die autogene Metalloberflächenhärtung wurde 1932 aufgenommen. Der Name GRIESHEIM bildete sich zum Begriff für die gesamte Autogentechnik aus.

Die Entwicklung dieser Technik war nur möglich durch die gleichzeitige Entwicklung der technischen Gase. An Stelle von Wasserstoff wurde frühzeitig Acetylen wegen seines größeren Wärmeinhalts verwendet. Griesheim baute die geeigneten Apparate zur Acetylenherzeugung aus Carbid, Knapsack entwickelte den Markt für Schweißcarbid. Sauerstoff wurde durch Verflüssigung der Luft gewonnen. Eine Reihe von Erzeuger- und Umfüllwerken in allen Teilen Deutschlands sorgt für die Verteilung des Sauerstoffs.

Die Gewinnung von Edelgasen, die als Nebenprodukte bei der Sauerstoffherstellung anfallen, wurde in Griesheim technisch ausgearbeitet. Von den Edelgasen wird z. B. Neon in der Beleuchtungstechnik und neuerdings das Argon in der Edelstahlschweißung im Argon-Arc-Verfahren verwendet.

Heute stellen die in der KNAPSACK-GRIESHEIM AG. vereinigten Werkgruppen Knapsack, Griesheim-Autogen und Sauerstoffwerke eine technische und wirtschaftliche Einheit dar. Sie liefern sämtliche Hilfsmittel für das moderne Schweißen.

Das Werk Knapsack stellt her:
Schweißcarbid

Die Werksgruppe Sauerstoff liefert:
Sauerstoff, gasförmig und flüssig
Wasserstoff
Schweiß-Argon und
andere technische Gase, z. B. Stickstoff, Preßluft usw.

Das Werk Griesheim-Autogen in Frankfurt fertigt:
Acetylenentwickler
Schweiß- und Schneidgeräte
Apparate für die Elektroschweißung
Kunststoff-Schweiß- und -Spritzgeräte.

Das Chemikaliensortiment der Farbwerke Hoechst AG. enthält:
Edelgase (z. B. Neon, Argon) für Glühlampen, Leuchtröhren usw.

Planung und Bau von chemischen Anlagen

Die Tätigkeit des Unternehmens auf allen Forschungs- und Entwicklungsgebieten führt in wachsendem Umfang zum internationalen Austausch von Lizenzen und technischer Erfahrung im Bau chemischer Anlagen. Dieses Aufgabengebiet hat die an die Knapsack-Griesheim AG. angeschlossene Firma FRIEDRICH UHDE G. m. b. H., Dortmund, übernommen.

Die Gesellschaft wurde 1921 als Ingenieurbüro von Friedrich Uhde gegründet. Sie beschäftigte sich zuerst mit Planung und Bau von Stickstoffanlagen und dehnte ihre Tätigkeit auf das Mineralölgebiet aus, nachdem sich die zur I. G. gehörenden Leuna-Werke an dem Unternehmen beteiligt hatten.

Heute befaßt sich die Firma Uhde mit Planung und Bau

von Fabrikanlagen aller Art für die chemische Industrie, Stickstoff- und Erdölindustrie.

Sie liefert aus ihrem Werk Hagen außerdem Hochdruckarmaturen für Ammoniak-synthesen, Hydrieranlagen und sonstige Verfahren der Hochdrucktechnik.

Die Firma Uhde vertreibt Verfahren, die in den Farbwerken Hoechst und den angeschlossenen Gesellschaften ausgeübt oder zur technischen Reife entwickelt wurden.

Verkaufsorganisation der Farbwerke Hoechst AG.

Nach 1945 mußten die aus dem Verband der I. G. herausgelösten und in unserem jetzigen Unternehmen zusammengefaßten Werke und Tochtergesellschaften eigene Verkaufsabteilungen und eine schlagkräftige Außenorganisation neu errichten.

In Westdeutschland und Berlin wird unsere Kundschaft betreut von

10 Farben- und Chemikalienkontoren in

Berlin	Hamburg	Kassel	Nürnberg
Frankfurt (M)	Hannover	Krefeld	Stuttgart
		München	Wuppertal-Barmen

9 Arzneimittelkontoren in

Bamberg	Dortmund	Hamburg	Köln
Berlin	Frankfurt (M)	Hannover	München
			Stuttgart

7 Stickstoff- und Pflanzenschutzkontoren in

Bamberg	Hamburg	München	Stuttgart
Frankfurt (M)	Hannover	Münster i. W.	

Unsere Tochtergesellschaften unterhalten für Spezialgebiete eigene Verkaufsorganisationen.

Zur Betreuung unserer ausländischen Kundschaft sind bisher in 35 Ländern vertraglich an unser Unternehmen gebundene Vertretungen errichtet worden:

Ägypten	Finnland	Libanon
Argentinien	Frankreich, Franz. Besitzungen	Mexico
Bolivien	in Nordafrika und	Osterreich
Brasilien	Saargebiet	Pakistan
Belgien, Belgisch-Kongo	Griechenland	Peru
und Luxemburg	Holland	Portugal
Canada	Indien	Schweden
Ceylon	Irak und die selbständigen Länder	Schweiz
Chile	im Persischen Golf	Spanien
Columbien	Iran	Syrien
Dänemark	Italien	Türkei
Ecuador	Japan	Uruguay
England, Irland	Jugoslawien	Venezuela.

Weitere Vertretungen sind im Aufbau.

Unsere Kontore und Vertretungen sind nicht nur um den Verkauf unserer Erzeugnisse bemüht, sondern beraten in Fortsetzung einer jahrzehntelangen Tradition unsere Kundschaft wissenschaftlich und technisch.



Wohnungsneubauten

Soziale Betreuung

Die Werke und Gesellschaften der Gruppe Hoechst haben wie die frühere I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft den bei ihnen tätigen Menschen eine stetige Steigerung des Lebensstandards ermöglicht und durch zusätzliche Einrichtungen das staatliche Sozialwerk beachtlich ergänzt. Das Unternehmen hat dem Bedürfnis nach persönlicher und sozialer Sicherheit, das seinen Ausdruck in dem Wunsch nach leistungsgerechter Entlohnung und der Erhaltung des Arbeitsplatzes findet, entsprochen. So konnten die Auswirkungen der Krisen der letzten Jahrzehnte soweit wie möglich von der Belegschaft ferngehalten werden.

Von vielen Familien sind die Söhne und Töchter in der dritten und vierten Generation im Unternehmen tätig. Rund 20% der Belegschaft arbeiten über 25 Jahre, darunter 2,5% über 40 Jahre in unseren Werken.

Struktur der Belegschaft

Von rund 27.000 Beschäftigten sind 70% Arbeiter und 30% Angestellte.

64% der Arbeiter sind in Fabrikations- und Hilfsbetrieben sowie in Laboratorien tätig, die übrigen 36% sorgen als Handwerker für die Instandhaltung der Anlagen.

40% der Angestellten sind in Produktion und Forschung, 60% in kaufmännischen Abteilungen und der Verwaltung beschäftigt.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft beträgt 17,5%.

18% der Belegschaft kamen als Vertriebene in den Jahren nach dem Zusammenbruch zu uns. Trotz der Schwierigkeiten bei ihrer Unterbringung in den chemischen Betrieben und den Werkstätten sind 5% Schwerbeschädigte beschäftigt.

Die Brutto-Lohn- und -Gehaltssumme der gesamten Belegschaft betrug im Jahre 1952 rund DM 130 Millionen, wozu weitere DM 7,5 Millionen Jahresprämie gegeben wurden.

Betreuung der aktiven Belegschaft

Der Heranbildung des technischen und kaufmännischen Nachwuchses wird große Sorgfalt gewidmet. Zur Zeit werden nahezu 800 Lehrlinge in unseren Lehrwerkstätten und Werksschulen ausgebildet.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt der Verhütung von Unfällen. Die Abteilung Eigenüberwachung sorgt zusammen mit der Unfallverhütungskommission des Betriebs-

rates und den Unfallvertrauensmännern für die fortlaufende Verbesserung des Arbeitsschutzes.

Eigene werksärztliche Stationen untersuchen regelmäßig die in den gesundheitsgefährdenden Betrieben Tätigen und überwachen den Gesundheitszustand der Belegschaft im allgemeinen (Röntgenreihenuntersuchungen).

Für vorbeugende Kuren steht ein werkseigenes Heim in Bad Soden zur Verfügung. Die Erholung der Belegschaft wird außerdem durch Urlaubsversickung der Jugendlichen, Reisezuschüsse für Jubilare, Vermittlung von Ferienreisen und andere Maßnahmen gefördert.

Die Betreuung der erkrankten Werksangehörigen übernehmen leistungsfähige eigene Betriebskrankenkassen.

Wohnungsbau

Von 1875 – dem Zeitpunkt der Errichtung der ersten Arbeiterwohnungen in Hoechst – bis 1945 wurden im gesamten Unternehmen 2.818 werkseigene bzw. werkseingeförderte Wohnungen gebaut. Unter dem Druck der großen Wohnungsnot wurde der Wohnungsbau für die Belegschaft nach Kriegsende verstärkt wieder aufgenommen, so daß im Zeitraum von nur 7 Jahren bis Ende 1952 weitere 2.286 Wohnungen zur Verfügung gestellt wurden.

Altersversorgung der Belegschaft

Das Kernstück unserer sozialen Betreuung ist die Altersversorgung der Belegschaft. Zur Sicherung des Lebensabends unserer ausgeschiedenen Arbeiter wurde bereits 1879 die Zahlung von Werksbeihilfen aufgenommen. Die Werksbeihilfen haben im Jahre 1952 den Betrag von DM 4 Millionen überschritten und kamen mehr als 6000 früheren Arbeitern oder deren Hinterbliebenen zugute.

Für unsere Angestellten wurde 1886 eine Pensionskasse gegründet. Aus unseren Werken und Gesellschaften gehörten im Jahre 1952 rund 6000 Mitglieder dieser Pensionskasse an. Die Kasse betreut rund 2600 ehemalige Angehörige unserer Werke oder deren Witwen und Waisen als Pensionäre. Diese erhielten 1952 etwa DM 5,3 Millionen Pensionen, einen Betrag, der zum größeren Teil von dem Unternehmen zum Ausgleich des Währungsverlustes zur Verfügung gestellt wurde. Weiter betrugen die Zuwendungen des Unternehmens an die Pensionskasse als laufender Kassenbeitrag 1952 DM 3,2 Millionen.

Darüber hinaus trägt unser Unternehmen zu den Werksbeihilfen und zu den Pensionen bei, welche die I. G. Farbenindustrie AG. i. L. an andere Gruppen früherer Firmenangehöriger zahlt.

Geschichtliche Tabelle

- 1842 Gründung des heutigen Werkes Naphtol-Chemie Offenbach
- 1856 Gründung des heutigen Werkes Chemische Fabrik Griesheim
- 1863 Gründung des Stammwerkes Hoechst als „Meister, Lucius & Co.“
- 1863 Gründung der Anilinfarbenfabrik Kalle & Co. in Biebrich
- 1864 Erstes Patent von Hoechst auf Aldehydgrün in England erteilt
- 1869 Synthetische Alizarinherstellung in Hoechst
- 1878 Erstes Reichspatent von Hoechst (Azofarbstoffe)
- 1884 Antipyrin
- 1890 Erste großtechnische Chloralkali-Elektrolyse in Griesheim
- 1894 Diphtherie-Serum nach Emil von Behring
- 1897 Pyramidon nach Stolz
- 1898 Indigo
- 1899 Gründung des Werkes Bobingen als Kunstseidefabrik
- 1902 Produktionsbeginn im Werk Gersthofen bei Augsburg
- 1904 Suprarenin, erste technische Hormonsynthese
- 1906 Errichtung der Kalkstickstoff-Fabrik in Knapsack
- 1908 Kalle & Co. tritt unter Aktientausch in Interessengemeinschaft mit Hoechst
- 1910 Salvarsan nach Paul Ehrlich
- 1912 Patentierung des Naphtol AS-Verfahrens in Offenbach
- 1914 Gründung der Firma Behringwerke Bremen und Marburg
- 1915 Natronsalpeter-Herstellung durch Ammoniakverbrennung
- 1915–18 Erwerb der Aktien der AG. für Stickstoffdünger Knapsack
- 1916 Interessengemeinschaft der acht deutschen Teerfarbenfabriken
- 1917–18 Aufnahme der Essigsäure- und Aceton-Produktion in Hoechst und Knapsack
- 1923 Insulin in Hoechst
- 1925 Gründung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
- 1928 Polyvinylacetat-Produktion in Hoechst
- 1931 Gekörnter Kalkstickstoff in Knapsack
- 1939 Dolantin in Hoechst
- 5. 7. 1945 Beschlagnahme der Werke der I. G. Farbenindustrie durch die Alliierten
Inbetriebnahme der Werke als selbständige wirtschaftliche Einheiten
- 1949 Polamidon in Hoechst
- 1950 Penicillin in Hoechst
- 7. 12. 1951 Gründung der Farbwerke Hoechst AG. mit DM 100.000,— Kapital
Einsetzung des neuen Vorstandes und Aufsichtsrates
- 1953 Phosphorproduktion in Knapsack
- 27. 3. 1953 Außerordentliche Hauptversammlung:
Erhöhung des Grundkapitals von DM 100.000,— auf DM 285.700.000,—
Entlassung aus der alliierten Kontrolle.

Farbwerke Hoechst AG.

vormals Meister Lucius & Brüning

Postanschrift: Farbwerke Hoechst AG.
vormals Meister Lucius & Brüning
Frankfurt(M)-Hoechst
Brüningstraße 45

Drahtwart: Farbwerke Frankfurtmain

Code: ACME

Fernsprecher: 1 05 01 (Tag und Nacht)

Fernschreiber: 04 1961 Farbw Hoechst



FARBWERKE HOECHST AG. *vermischt* *Master Colors & Printing* Frankfurt (M) - Hoechst

Abs: G. Dürnberg
Berlin-Neukölln I
Fulda Str. 35-36



DEUTSCHE
INDUSTRIE
AUSSTELLUNG
BERLIN 1953
26.IX.-11.X.



73
Akademie der Künste.

5
Berlin Charlottenburg.

Hardenberg Str. 33
Linsenuplatz



Nr. 4)

Dreijähriger Ableger vom
"Echino", der schon wieder
7 kl. Ableger hat, die zum Teil
die Hofnahme zeigen.

Nr. 3)

Die Blüten schließen sich
wieder nach 24 Stunden.

Nr. 2)

Die drei Blüten ohne Topf.

Nr. 1)

Karlus, Echino hatte geblüht:

19. 8. 50. (eine Blüte).

13. 9. 51. (" ").

1952. ausgesetzt.

31. 8. 53. (drei Blüten.)

Akademie der Künste

Schloss Charlottenburg, Ostflügel
part. rechts Frau Everlin

*Chap. d. Romant. in der
3. Reihe zurück
erhalten*

gut
A. Bergengruen
Buchhandlung
Berlin - Charlottenburg
Schloßstraße 32

W. 21/10.53

F. H. Müller

Für Ihren Betrieb stehen bis 26. 1. Karten a 3,-- verbilligt zu 1,-- bereit!

Solist bei den großen europäischen Orchestern in Wien, Salzburg, London, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, den Haag, Rotterdam, Kopenhagen, Oslo, Stockholm, Berlin, Madrid, Lissabon, Warschau, Leningrad, Zürich.

Solo-Abende (Chopin): alljährlich Tourneen
durch ganz Europa, Aegypten, Java, Sumatra, Palästina und Orient.

Verbilligte Karten nicht
am Titania Palast! Nur unter
Anruf 80 60 54

CHOPIN-ABEND STEFAN ASKENASE

(Brüssel)

PROGRAMM:

Polonaise g-moll op. 26 Nr. 2

24 Praeludien

Scherzi h op. 20 und c-moll op. 30

Zwei Mazurken: As-dur op. 69, a-moll op. 17

Vier Etüden: a, F, g, a aus op. 25

Der
Chopin-
Interpret
von
Weltklasse!

STEFAN ASKENASE auf
Grammophon-Schallplatten

mit Klavierkonzerten, Sonaten, 14 Walzern,
Polonaisen, Mazurken von Chopin

Internationaler Künstlerdienst

(Konzertdirektion Hermann Gail)
Berlin-Nikolassee, Spanische Allee 158 — Ruf: 80 60 54

Preise der Plätze 1,- bis 5,- DM

Druck: Emil Werner, Berlin-Steglitz, Heesestr. 6, Tel. 72 10 37

Akademie der Künste - Ballhaus
Titania - Palast
am Mittwoch,
28. Januar
1953, 20 Uhr

Askenase spielt
in der Concert-
gebouw-Hall in
Amsterdam vor
2500 Personen



Drucksache

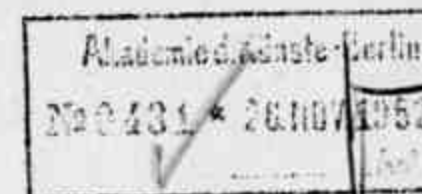
Akademie der Künste

Charlottenburg 5
Luisenplatz Schloss



PUBLIKATIONSSTELLE

78
Berlin W 15, den 20.11.1952
Bundesallee 216/18
Bundeshaus
Tel. 240016, App. 54.



Betr.: Plakat-Aushang.

Die Publikationsstelle des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen übermittelt in der Anlage

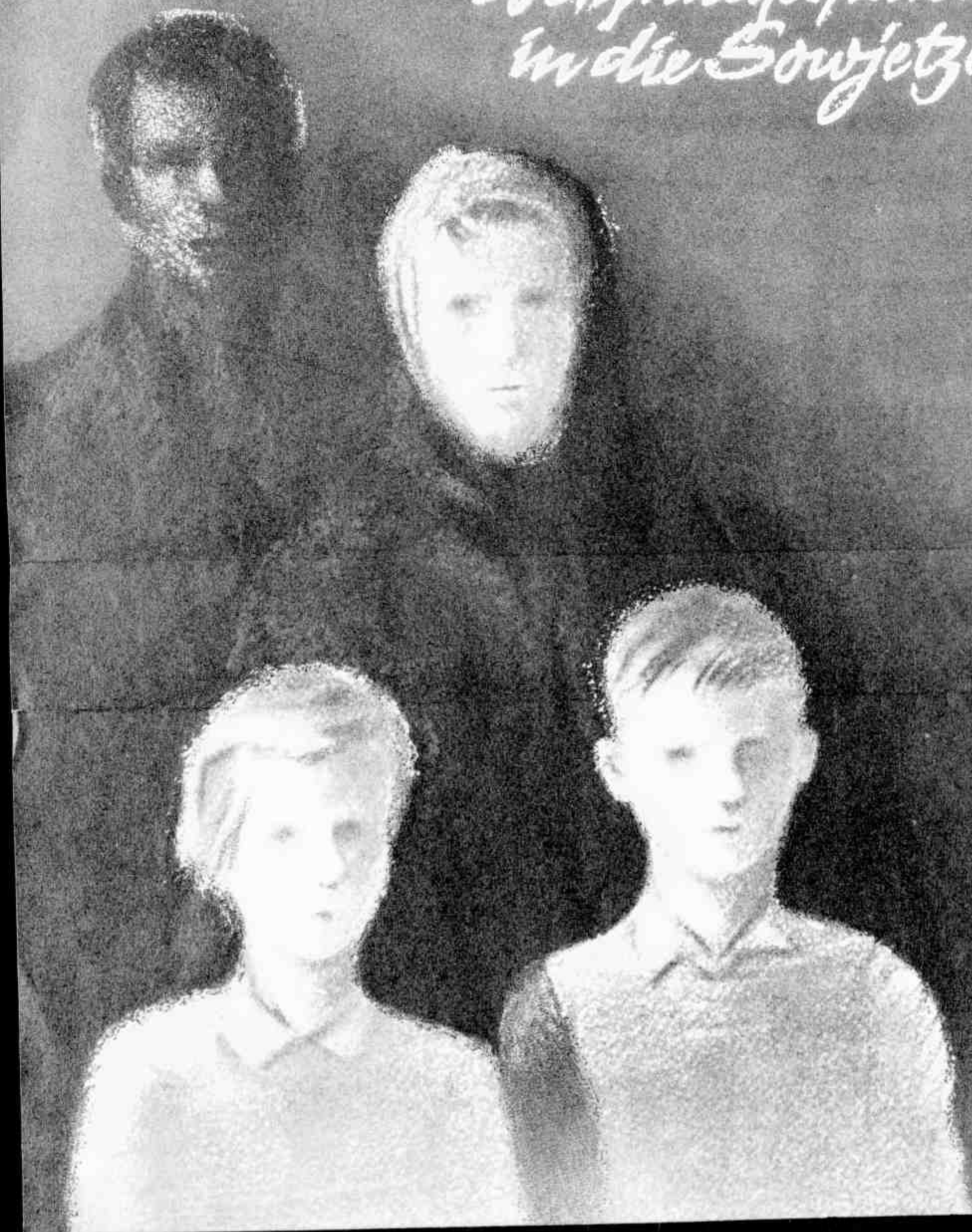
1 Plakate "Weihnachtspakete i.d. Sowjetzone"
mit der Bitte um Aushang in Ihren Diensträumen mit Publikumsverkehr.

PUBLIKATIONSSTELLE
gez. Bruchhaus

h.
Joh.
Luth, 1. 12. 1952 1413
H.
15

94

*Weihnachtspakete
in die Sowjetzone!*



BEZIRKSAMT TEMPELHOF VON BERLIN

ABTEILUNG V o l k s b i l d u n g

GESCH.-Z.: Volkshochschule

(Angabe bei Antwort erbeten)

An die
Akademie der Künste

Berlin - Charlottenburg
Luisenplatz, Schloß

BERLIN-Tempelhof, den 10.9.1952
Straße: Te-Damm 165-169 Zimmer Nr. 219
Fernruf: 75 02 61 Hausanschluß Nr. 390
Postscheckkonto:
Bankverbindung:



Wir überreichen Ihnen in der Anlage einige Handzettel
des Altmeisters WILLIAM WAUER mit der Bitte, dieses
Werbematerial in Ihren Räumen auszulegen oder am
schwarzen Brett anzuheften.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Im Auftrage

[Handwritten signature]
- Standow -

*V.
Z. d. A.
Berlin 19. IX. 1952
i. p.
F*

V4

VOLKSHOCHSCHULE TEMPELHOF

DER BEKANNTE ALTMEISTER DER BILDENDEN KÜNSTLER BERLINS

William Wauer

hält folgende Vorträge:

IST EIN FARBFLECK KUNST?

Kunst und Kunsterlebnis - Wege zum Verständnis
der Kunst und des Künstlers aller Zeiten -

Mit Lichtbildern, Diskussion und zahlreichen

Beispielen alter und neuer Kunst

6 x, Donnerstag, 19,30 Uhr, Beginn: 9. Oktober 1952

WIE MACHT MAN KUNST?

Wir machen mit!

8 x, Dienstag, 19,30 Uhr, Beginn: 7. Oktober 1952

Ort der Vortragsreihe:

Praktische Oberschule Tempelhof, Manteuffelstrasse 66
(Eingang Alt-Tempelhof)

Wir bitten um Ihre Anmeldung im Sekretariat der Volkshoch-
schule, Rathaus, Zimmer 219/220, täglich von 8 - 17 Uhr,
auch sonnebends.

27

VOLKSHOCHSCHULE TEMPELHOF

DER BEKANNTE ALTMEISTER DER BILDENDEN KÜNSTLER BERLINS

William Wauer

hält folgende Vorträge:

IST EIN FARBFLECK KUNST?

Kunst und Kunsterlebnis - Wege zum Verständnis
der Kunst und des Künstlers aller Zeiten -
Mit Lichtbildern, Diskussion und zahlreichen
Beispielen alter und neuer Kunst
6 x, Donnerstag, 19,30 Uhr, Beginn: 9. Oktober 1952

WIE MACHT MAN KUNST?

Wir machen mit!
8 x, Dienstag, 19,30 Uhr, Beginn: 7. Oktober 1952

Ort der Vortragsreihe:

Praktische Oberschule Tempelhof, Manteuffelstrasse 66
(Eingang Alt-Tempelhof)

Wir bitten um Ihre Anmeldung im Sekretariat der Volkshoch-
schule, Rathaus, Zimmer 219/220, täglich von 8 - 17 Uhr,
auch sonnabends.

23

VOLKSHOCHSCHULE TEMPELHOF

DER BEKANNTE ALTMEISTER DER BILDENDEN KÜNSTLER BERLINS

William Wauer

● hält folgende Vorträge:

IST EIN FARBFLECK KUNST?

Kunst und Kunsterlebnis - Wege zum Verständnis
der Kunst und des Künstlers aller Zeiten -
Mit Lichtbildern, Diskussion und zahlreichen
Beispielen alter und neuer Kunst
6 x, Donnerstag, 19,30 Uhr, Beginn: 9. Oktober 1952

WIE MACHT MAN KUNST?

Wir machen mit!
8 x, Dienstag, 19,30 Uhr, Beginn: 7. Oktober 1952

Ort der Vortragsreihe:

Praktische Oberschule Tempelhof, Manteuffelstrasse 66
(Eingang Alt-Tempelhof)

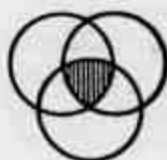
Wir bitten um Ihre Anmeldung im Sekretariat der Volkshoch-
schule, Rathaus, Zimmer 219/220, täglich von 8 - 17 Uhr,
auch sonabends.

25

P R O G R A M M

„WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT“

VOM 4.-11. MAI 1952



Veranstaltet von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
in Berlin e.V.

Berlin-Wilmersdorf, Laubenheimer Straße 19, Telefon 83 66 83

DER VORSTAND

Prof. Dr. Joachim Tiburtius
Dr. Vodel
Siegmond Weltlinger

EHRENPRÄSIDENT

Der Regierende Bürgermeister
Prof. Dr. Ernst Reuter

V4

PRÄAMBEL

der Satzung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
in Berlin e.V.

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ist der Zusammenschluß von Personen, die sich über Verschiedenheiten ihres religiösen Bekenntnisses hinweg zu folgenden Grundüberzeugungen finden:

In unserem Volk, ebenso wie anderswo in der Welt, leiden unzählige Einzelne, ja ganze Gruppen unter einer Behandlung, die der Würde und den Rechten von Menschen nicht entspricht. Dieser Zustand ist vielfach auf das Vorherrschen von Anschauungen zurückzuführen, die eine Folge von Furcht, Mißtrauen, Unkenntnis und politischen Ablenkungs-Manövern sind. Oberflächliche Verallgemeinerungen und Vorurteile, die sich gern den Anschein von Wissenschaftlichkeit geben, vergiften das Zusammenleben von Menschen im kleinen Kreis wie von Völkern untereinander.

Alle Menschen guten Willens haben die Verpflichtung, das Ihre dafür zu tun, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zu schaffen. Eine vernünftige und gerechte Ordnung in der Welt erwächst aus der Bereitschaft jedes einzelnen, anderen das gleiche Maß an Recht und Achtung zuzugestehen, das er für sich selbst in Anspruch nimmt.

Eine besondere Verantwortung liegt darin, eine von rassistischen, sozialen, nationalen und konfessionellen Vorurteilen freie Bewertung der Menschen in immer mehr Bereichen des geistigen wie des öffentlichen Lebens zurückzugewinnen.

Christen aller Bekenntnisse und Juden finden für dieses Wirken die tragende Grundlage in dem gemeinsamen Glauben an den Schöpfergott und Vater, der den Gedanken von der Bruderschaft aller Menschen in sich schließt.

Geleitworte zur Berliner Woche der Brüderlichkeit 1952

Die „Woche der Brüderlichkeit“, die jetzt in Berlin begangen wird, legt Zeugnis ab von der im deutschen Volke starken Vorstellung, daß es dem Wesen echter Demokratie entspricht, in brüderlicher Nächstenliebe wahrhaft tolerant zu sein.

Diese Tage der Besinnung sind ein Beweis für den aus dem Bewußtsein seiner Verantwortung kommenden Willen des deutschen Volkes, nach besten Kräften die Wunden zu heilen, die eine verhängnisvolle Vergangenheit geschlagen hat, und freiwillig die Opfer zu übernehmen, die eine brüderliche Gesinnung von allen Völkern des abendländischen Kulturkreises fordert.

gez. Adenauer
Bundeskanzler

Die „Woche der Brüderlichkeit“, die Anfang Mai in Berlin stattfindet, ist dem „Gedanken der Menschheit als einer Einheit und einem Ganzen“ gewidmet. Wenige Wochen ist es her, daß wir des 125. Todestages unseres großen Meisters Ludwig van Beethoven gedachten, in dessen 9. Symphonie dieser Gedanke in dem großen Schlußchor ausklingt „Alle Menschen werden Brüder“. Die größten Meister der Völker dieser unserer Erde haben in den verschiedenen Sprachen zu verschiedenen Zeiten der Menschheitsgeschichte den Gedanken in mannigfacher Fassung geprägt, daß jeder Mensch des anderen Bruder sei, daß jeder einzelne verantwortlich ist für das, was dem Geringsten unter uns geschieht. Die brüderliche Gemeinschaft der Menschen auf dieser Erde ist noch nicht erreicht. Das Ziel liegt in weiter Ferne. Aber ihm zuzustreben mit allen Kräften, alles daranzusetzen, es Tag für Tag in Wirklichkeit umzusetzen, das ist ein Gebot für jeden von uns, der es ernst nimmt mit dem, was wir ausdrücken in dem Begriff „Menschentum“. Haß und Verhetzung können niederreißen, aber nicht aufbauen. Die wahre Menschenliebe gebietet, dem Nächsten, dem Menschen, zu helfen. Echte Gemeinschaft ist nur dann möglich, wenn jeder einzelne zugleich bei all seinem Tun des anderen gedenkt. Die „Woche der Brüderlichkeit“ soll helfen, den Gedanken in unser Bewußtsein zu bringen, daß es Zeit ist, sich zum Menschentum zu bekennen im Sinne Goethes, der als ein Zeichen echten Menschentums fordert: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Der Regierende Bürgermeister
von Berlin
gez. Ernst Reuter

Brüderlichkeit ist ein grundlegendes Gebot für jeden Christenmenschen. Die evangelische Kirche setzt ihre Christenlehre daran, diese Brüderlichkeit auch gegenüber den Menschen eines anderen Glaubensbekenntnisses zu beweisen.

Der evangelische Bischof
von Berlin
gez. D. Dibelius

Das Wort „Brüderlichkeit“ hat einen besonderen Klang, wenn es von solchen gesprochen wird, die um den einen Vater wissen. Es umschließt dann die Gerechtigkeit und jene Güte, die im Gewissen verankert ist. Solche Brüderlichkeit lebt nicht nur eine Woche. Sie steht gegen alles Unrecht und alles Mißachten. Sie wird auch Wunden heilen helfen, die nur von innen her genesen können.

Der katholische Bischof
von Berlin
gez. Wilhelm Weskamm

Im Namen des Rabbinats der Jüdischen Gemeinde zu Berlin wünsche ich der „Woche der Brüderlichkeit“, die von so vielen Menschen mit Hingabe und Opferwilligkeit vorbereitet wurde, einen wahren Erfolg. Die Früchte dieser Arbeit werden nicht ausbleiben, wenn Organisationen wie die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ihre Kräfte hierfür eingesetzt haben. Dies ist echte Nächstenliebe, wenn sie nicht im Hinblick auf irgendeine Belohnung, ob geistig oder materiell, ausgeübt wird, wenn sie sich durchsetzt trotz Anfeindungen von den verschiedensten Seiten. Brüderlichkeit ist niemals eine leichte Aufgabe gewesen. Viele reden von ihr, wenige verwirklichen sie, und die meisten sträuben sich gegen sie. Möge Gott die Bemühungen um wahre Brüderlichkeit segnen.

gez. Rabbiner Peter Levinson

SONNTAG, 4. MAI, ERÖFFNUNGSFEIER

Beginn: 11.30 Uhr. Durchgeführt gemeinsam mit dem Senat im Abgeordneten-Sitzungssaal des Rathauses Schöneberg

Programm:

1. Max Kalki, Fritz Wehmayer, Arthur von der Höh, Willy Rebhan (Städtische Oper Berlin) spielen: Adagio ma non troppo — Allegro non cardante aus dem Streichquartett Es-dur, op. 12 von Felix Mendelssohn-Bartholdy
2. Begrüßung und Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Prof. Dr. Ernst Reuter (Ehrenpräsident der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit)
3. Es sprechen: Annedore Leber; Bürgermeister Dr. Ella Barowski; Ernst Scharnowski, Vorsitzender des DGB; Jeanette Wolff, MdB (Vorstandsmitglied der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit)
4. Max Kalki, Fritz Wehmayer, Arthur von der Höh, Willy Rebhan spielen: Andante moderato aus dem Streichquartett op. 51 Nr. 2 von Brahms

MONTAG, 5. MAI, TAG DER ERZIEHUNG

9.30—11.00 Uhr

Durchgeführt in Gemeinschaft mit dem Hauptschulamt in der Landesbildstelle, Levetzowstraße 1—2, unter Mitwirkung des Mozart-Chores

Programm:

1. Larghetto aus dem Klarinettenquintett von Mozart
2. Begrüßung durch Stadtschulrat Fechner
3. Kantate von Mozart: „Dir, Seele des Weltalls...“
4. Ansprache von Senator Prof. Dr. Tiburtius
5. Walter Süßenguth spricht die Ringparabel aus „Nathan der Weise“ von Lessing
6. „Oh Täler weit...“ von Knab
„Löwenzahn“ von Knab
„Mailied“ von Knab
7. Ansprachen von Professor Dr. Muckermann;
Professor Dr. Levinstein
8. Allegro aus dem Klarinettenquintett von Mozart

DIENSTAG, 6. MAI, TAG DER KONFESSIONEN

20.00—21.30 Uhr im Titania-Palast, Steglitz

Programm:

1. Begrüßung durch Senator Prof. Dr. Tiburtius
2. *Konzert geistlicher Chormusik* der Protestanten, Katholiken und Juden

Staats- und Domchor unter der Leitung von Prof. Wolfgang Reimann singt:

1. Motette (sechsstimmig), Psalm 51, 12—14 (Andreas Hammerschmidt 1612—1675)
2. Motette (sechsstimmig), Psalm 19, 2—7 (Heinrich Schütz 1585—1672)
3. Motette (achtstimmig) (H. v. Herzogenberg 1843—1900)
4. Motette (achtstimmig) (Joh. Seb. Bach 1685—1750)

Chor der St.-Hedwigs-Kathedrale unter der Leitung von Domkapellmeister Msgr. Dr. Karl Forster singt:

1. Tu es Petrus (sechst.). Pierluigi da Palestrina
2. Tulerunt Dominum (achtstimmig) Josquin des Prés
3. Descende in hortum meum (vierstimmig) Anton Fevin
4. Ascendit Deus (fünfstimmig) Clemens non papa
5. Os justi (vierstimmig — siebenstimmig) Anton Bruckner
6. Pater noster (achtstimmig). Otto Nicolai

Chor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und Kantor Nachama unter der Leitung von Arthur Zepke singen:

1. Haschkiwenu, alte Weise, Bearb. A. Zepke
2. W'schomru, E. Kirschner
3. a) En komaudio (Ausheben der Thora)
b) Waj'hi bin'baua, Sch'ma und Gadlu. M. Henle
4. a) Jismedu. S. Rossi
b) J'worechedo (Priestersegen), traditionelle Weise

Karten unentgeltlich ab sofort an der Kasse des Titania-Palastes erhältlich

MITTWOCH, 7. MAI, TAG DER FRAUEN

18.00—19.30 Uhr

Durchgeführt in Gemeinschaft mit den Frauen Organisationen Berlins im British Centre, Lehniner Platz, Großer Saal

Programm:

1. Das Helga-Schon-Trio spielt den 1. Satz aus dem Streich-Trio, op. 9, Nr. 1, G-dur von Beethoven
2. Es spricht: Annedore Leber
3. Elisabeth Grümmer singt: Märlied „Ich liebe Dich“ von Beethoven. Am Flügel: Hugo Diez
4. Hertha von Gebhardt: „Ist alles gleich, was Menschenantlitz trägt?“
5. Elisabeth Grümmer singt: Zwei Mignon-Lieder: „So laßt mich scheinen“; „Heiß mich nicht reden“ von Schubert. Am Flügel: Hugo Diez
6. Tilly Lauenstein liest aus „Hermann und Dorothea“ von Goethe
7. Harald Gerstner singt: „In diesen heil'gen Hallen“ von Mozart. Am Flügel: Martin Mälzer
8. Schlußwort: Annedore Leber

Feier in der Pädagogischen Hochschule, 13—15 Uhr
Raum 1310 (Filmsaal)

Es sprechen: Prof. Lindenborn über „Die Erziehung zur Toleranz in der Schule“; Dr. Max Klesse über „Beitrag des antiken Judentums zur Ethik des Abendlandes“

DONNERSTAG, 8. MAI, „FREUNDSCHAFT UND FEINDSCHAFT DER MENSCHEN“

Gespräch am runden Tisch, Leitung Joachim G. Leithäuser

19.30 Uhr im Amerikahaus am Nollendorfplatz
(Kartenausgabe ab 6. Mai im Amerikahaus)

Einweihung einer Erinnerungstafel am Lehrlingsheim des Moscheimes durch Bezirksrat Heinicke, Wilmerdorf. 19—20 Uhr

FREITAG, 9. MAI, TAG DER WISSENSCHAFTEN

Feiern in der Freien Universität Berlin (10—13 Uhr)
und Technischen Universität Berlin (15—17 Uhr)

Volkshochschule Schöneberg

19.30 Uhr, Kammersaal des Rathauses Schöneberg
Vortrag von Prof. Lindenborn: „Der Gedanke der Brüderlichkeit in der weiten Welt“

Volkshochschule Wilmerdorf

20 Uhr, Schule am Nikolsburger Platz
Vortrag Dr. W. Kiefer: „Um Menschenwürde und Menschlichkeit“

SONNABEND, 10. MAI, FILMVORFÜHRUNG

„Lang ist der Weg“

10.30 Uhr im Corso-Filmtheater (Berlin N 20, Heidebrinker Straße 3)

Sonderveranstaltung für die erwerbslose Jugend.
Begrüßung durch Günter Dorn, Hauptjugendamt
Einleitende Worte: Regisseur Herbert B. Fredersdorf

SONNTAG, 11. MAI, TAG DER JUGEND

11 Uhr im Metro-Palast Neukölln (Hermannstraße)
vor allen Berliner Jugendorganisationen in Verbindung mit dem Hauptjugendamt

Programm:

1. Begrüßungsansprache: Rudi Pietschker, Vorsitzender des Landesjugendringes
2. Einleitende Worte: Regisseur Herbert B. Fredersdorf
3. Filmvorführung: „Lang ist der Weg“

SONNTAG, 11. MAI,

ABSCHLUSSFEIER

11.00—12.30 Uhr, Schiller-Theater

Programm:

1. Begrüßungsansprache durch Dr. Vockel, Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland in Berlin (Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit)
2. RIAS-Sinfonie-Orchester spielt unter Leitung von Karl Ristenpart: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart
3. Hilde Körber spricht: „Die Ihr meine Brüder seid...“ von Hermann Hesse
4. Friedrich Maurer spricht: „Denn, Herr, die großen Städte...“ (Stundenbuch) von Rainer Maria Rilke
5. Walter Franck liest aus Victor Gollancz: „Unser bedrohtes Erbe“
6. Friedrich Maurer liest: „Die Brüder Karamasoff“, 7. Buch, IV. Kapitel „Die Hochzeit zu Kana“ von F. M. Dostojewski
7. Walter Franck spricht: „Mutter“ (aus den Moabiter Sonetten) von Albrecht Haushofer
8. Hilde Körber verliest den Brief der Mutter Walther Rathenaus an die Mutter des Mörders ihres Sohnes
9. RIAS-Sinfonie-Orchester spielt unter Leitung von Karl Ristenpart: Ouvertüre in E-dur zur Oper „Fidelio“ von Ludwig van Beethoven
10. Schlußworte zur „Woche der Brüderlichkeit“ von dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Prof. Dr. Ernst Reuter (Ehrenpräsident der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit).

Karten unentgeltlich ab Sonntag, 27. April, an der Kasse des Schiller-Theaters erhältlich.

VOLKSHOCHSCHULEN

Die Volkshochschulen beteiligen sich an der „Woche der Brüderlichkeit“

mit Kurzreferaten:

Volkshochschule Reinickendorf, 30. April, 20 Uhr, Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße 23, Referent: Dr. H. Eberl.

Volkshochschule Steglitz, 6. Mai, 19 Uhr, Steglitz, Flemmingstraße 14b, Referent: Dr. H. Reuber.

Volkshochschule Zehlendorf, Zehlendorf, Beuckestraße 25, 6. Mai, 20 Uhr. Referent: Redakteurin L. Bachmann.

Volkshochschule Zehlendorf, Zehlendorf, Beuckestraße 27, 9. Mai, 20 Uhr. Referent: H. Blumenkamp.

Volkshochschule Steglitz, Steglitz, Flemmingstraße 14b, 13. Mai, 19 Uhr. Referent: Dr. H. Reuber.

mit Vorträgen:

Volkshochschule Schöneberg, Rathaus Schöneberg, Kammersaal, 9. Mai, 19.30 Uhr. Referent: Prof. Lindenborn.

Volkshochschule Wilmersdorf, Wilmersdorf, Schule am Nikolsburger Platz, 9. Mai, 20 Uhr. Referent: D. W. Kiefer.

Besuch aller Veranstaltungen unentgeltlich

Weitere Veranstaltungen
während der „Woche der Brüderlichkeit“

THEATER:

Gemeinsam mit der „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“ bringt die „Tribüne“ während der „Woche der Brüderlichkeit“ täglich die Aufführung „Schiff ohne Hafen“ und beabsichtigt, Freikarten an Ostbesucher, Jugendliche, Studenten und Minderbemittelte abzugeben.

Das „Hebbel-Theater“ wird am 4., 5., 6., 7. und 9. Mai „Nathan der Weise“ spielen. Die erste Aufführung am 4. Mai wird von Herrn Prof. Dr. Levinstein mit einer Festansprache eingeleitet werden.

Die „Städtische Oper“ wird am 5. Mai mit einer Aufführung des „Don Carlos“, das „Schiller-Theater“ mit einer Aufführung des „Tell“ und das „Schloßpark-Theater“ mit Aufführungen von „Samba“ die Bereitschaft der großen Berliner Bühnen zur Mitwirkung an der „Woche der Brüderlichkeit“ bekunden und diese Aufführungen durch eine Festansprache einleiten. Die Karten hierfür sind zu den üblichen Preisen an den betreffenden Theaterkassen erhältlich.

FILME

Die „Filmbühne am Steinplatz“, (Charlottenburg, Hardenbergstraße 12) hat für die „Woche der Brüderlichkeit“ folgendes Programm vorgesehen:

SONNTAG, 4. Mai, 14 Uhr: „Nachtwache“

MONTAG, 5. Mai, 14 Uhr: „Der Prozeß“

DIENSTAG, 6. Mai, 14 Uhr: „Lang ist der Weg“

MITTWOCH, 7. Mai, 14 Uhr: „Weg der Hoffnung“

DONNERSTAG, 8. Mai, 14 Uhr: „In Frieden leben“

FREITAG, 9. Mai, 14 Uhr: „Duell mit dem Tode“

SONNABEND, 10. Mai, 14 Uhr: „Monsieur Vincent“

Für Ostbewohner werden die Eintrittskarten zu einem Sonderpreis von 0,50 DM (West) ausgegeben.

Die „Filmbühne Wien“ (Charlottenburg, Kurfürstendamm 26) spielt aus Anlaß der „Woche der Brüderlichkeit“ am MITTWOCH, 7. Mai, 13 Uhr, „Die besten Jahre unseres Lebens“

Die „Bundesplatz-Lichtspiele“ bringen für die „Woche der Brüderlichkeit“ am 2., 3., 4. und 5. Mai „Herz der Welt“

VERWALTUNG
DER EHEMALIGEN STAATLICHEN
SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Charlottenburg, den 1.9.1952
106. Hauptstadt
34 26 84

An die
Akademie der Künste
im Schloss Charlottenburg

Akademie d. Künste-Berlin
Nr 0342 * 28 AUG 1952

Am 6., 7. und 8.9.52 jeweils um 20 Uhr findet im Ehrenhof eine Freilichttheateraufführung statt. Aus Sicherheits- und technischen Gründen ist es nicht gestattet, dass während der Aufführungen die Fenster nach dem Innenhof geöffnet und durch Zuschauer besetzt werden. Wir bitten, hiervon Kenntnis zu nehmen. Interessenten haben die Möglichkeit am Freitag, den 5.9. um 23 Uhr an der Generalprobe teilzunehmen.

K4

Kassenververkauf 10-16 Uhr
am Theaterportal.

A. Kühn

65

Der Senator für Volksbildung
Vbildg II 1

Berlin-Charlottenburg, den 10.9.1932
Messedamm 4 - 6
Tel. 92 02 11/339
Akademie der Künste Berlin
Nr. 362 * 10. SEP 1932

An die

Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
die Einrichtungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts,
die der Aufsicht des Senators für Volksbildung unterstellt sind,
die Bezirksämter von Berlin - Abteilung Volksbildung -

Betr.: Wildes Plakatieren durch behördliche Stellen.

Der Herr Polizeipräsident in Berlin teilt dem Herrn Bürgermeister von Berlin im Schreiben vom 5.8. d.J. u.a. folgendes mit:

Das immer weiter um sich greifende wilde Plakatieren hat in letzter Zeit wiederholt zu berechtigten Beschwerden der Öffentlichkeit geführt und damit Anlass zu polizeilichem Einschreiten gegeben. Diese auf Sauberkeit und Ordnung gerichtete Tätigkeit der Polizei wird erschwert, wenn Unternehmer oder Veranstalter von sportlichen oder kulturellen Darbietungen im Auftrage oder mit Duldung der öffentlichen Verwaltung unter Ausserachtlassung der bestehenden Bestimmungen an beliebigen Stellen Plakate kleben. Der Bevölkerung wird damit ein schlechtes Beispiel gegeben, abgesehen von Berufungen der Polizei gegenüber.

Entgegen der Vorschrift des § 61 der Berliner Strassenordnung wurden Ankündigungen von Veranstaltungen geklebt, die von den Volksbildungsämtern, Jugendämtern und Sportämtern selbst oder in ihrem Auftrage bzw. unter ihrem Protektorat durchgeführt werden. So beanstandeten Polizeibeamte kürzlich das Ankleben solcher Plakate an der Mauer eines Friedhofs.

Auf Grund dieses Schreibens bittet der Herr Bürgermeister von Berlin, die mir unterstellten Behörden der Hauptverwaltung und der Abteilungen Volksbildung der Bezirke darauf hinzuweisen, dass sie § 61 der Berliner Strassenordnung genau zu beachten haben, damit nicht anderen ein schlechtes Beispiel gegeben wird.

Ich gebe deshalb einen Auszug aus der Polizeiverordnung über die Regelung des Verkehrs und die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Strassen Berlins zur gefl. Kenntnis und bitte, für die Beachtung der darin enthaltenen Bestimmungen Sorge zu tragen.

"Polizeiverordnung
über die Regelung des Verkehrs und die Aufrechterhaltung der Ordnung
in den Strassen Berlins.

(Strassenordnung)
vom 15.1.1929

(Amtsbl. Sonderausgabe Nr. 1 S.19), in der Fassung der Polizeiverordnung vom 7.4.1930 (Amtsbl. S. 134.) der Bekanntmachung vom 15.5.1930 (Amtsbl. S. 194), der Polizeiverordnung vom 21.11.1930 (Amtsbl. S. 386), vom 25.2.1931, Amtsbl. S. 51, vom 9.7.1931, (Amtsbl. S. 173), vom 20.8.1934 (Amtsbl. S. 247) und vom 28.5.1935 (Amtsbl. Sonderbeilage zu Stück 50).

II
Zettelanschlätze
§ 61

Zettelanschlätze jeder Art dürfen nur

- a) an den für Zettelanschlätze behördlich bestimmten Einrichtungen (Anschlagsäulen u.dgl.),
- b) hinter verschlossen gehaltenen Schau- und Hausfenstern,
- c) an den Grundstücken, auf die sich die Ankündigung bezieht,

b.w.

- d) bei Geschäfts- oder Wohnungsverlegungen an dem zu beziehenden und auf dem zu verlassenden Grundstück während einer Frist von drei Monaten vor und nach der Verlegung und
- e) beim Vermieten von Räumen an dem in Frage kommenden Grundstück

angebracht werden.

Besondere Anordnungen
§ 64

Auch soweit eine polizeiliche Erlaubnis nicht vorgeschrieben ist, kann das Anbringen von Ankündigungsmitteln und Anschlägen, die die Ordnung und Sicherheit oder die Leichtigkeit des Verkehrs gefährden können, durch besondere Anordnungen untersagt werden."

In Vertretung
von Philipsborn

*h.
Z. d. A.
Berlin 19. IX. 52
i. A.
K*

Der Senator für Volksbildung
Vbildg I

Berlin-Charlottenburg, den 28. August 1952
Messedamm 4-6
Telefon: 92 02 11 App. 342

An die Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung, Einrichtungen und nachgeordnete Körperschaften des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht des Senators für Volksbildung unterstellt sind.

Rundverfügung Vbildg Nr. 54/1952



Betr.: Verband der Erwerbslosen
Berlin-Friedenau, Fehlerstr. 10.

Nachstehend gebe ich auszugsweise ein Schreiben des Senators für Arbeit bekannt und bitte, gegenüber dem obengenannten Verband in der gleichen Weise zu verfahren.

In Vertretung
v. Philipsborn

"Die Nachprüfungen durch meinen Prüferstab, insbesondere aber auch durch das Amt für Verfassungsschutz Berlin, hat die Annahme voll bestätigt, daß der Verband der Erwerbslosen sowohl in seiner Ideologie als auch in seinen Vorgehen - nur unter anderen Namen - die Nachfolgeorganisation der inzwischen eingeschlafenen "Sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft" ist, die sich durch ihr unsachliches, hinterhältiges und aggressives Verhalten unmöglich gemacht hatte. An der Spitze des Verbandes steht der gleiche Karl-Heinz David, der die Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft leitete. Über ihn hat das Landesamt für Verfassungsschutz eine so ungünstige Auskunft erteilt, daß allein schon eine solche Spitze verbietet, mit der von ihr geleiteten Organisation in nähere Verbindungen zu treten. Bei der Unmöglichkeit einer loyalen Zusammenarbeit mit dem Verbande der Erwerbslosen in sachlicher und persönlicher Beziehung habe ich das Landesarbeitsamt und die Arbeitsämter angewiesen, sich dem Verbande gegenüber der größten Zurückhaltung zu befleißigen; im gleichen Sinne wird auch die Senatsverwaltung für Arbeit verfahren.

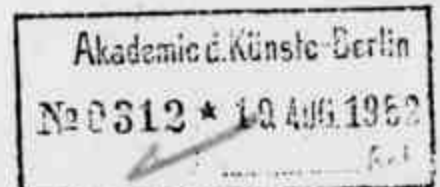
Fleischmann".

*h.
Geh.
Berlin, 1. II. 1952
h.
K*

Der Senator für Inneren
Inn IV B

Berlin-Wilmersdorf, 4. August 1952
Fehrbelliner Platz 2
Tel.: 87 05 91 App. 4492

An
die Bezirksämter
Anstalten und Eigenbetriebe
der Hauptverwaltung
städtischen und überwiegend
städtischen Gesellschaften



Rdvfg. Inn IV Nr. 20/52

Betr.: Unterstellen von Fahrrädern in städt. Gebäuden
Bezug: Rundverfügungen vom 10.7. und 16.9.1950 -H V A II/1-

V4
Aus Anlaß eines mir aus dem Publikum zugegangenen Verbesserungsvorschlages, in dem die ungenügende Bereitstellung von Fahrrad-Einstellungsmöglichkeiten in den Bürodienstgebäuden bemängelt wird, weise ich nochmals auf meine Rundschreiben vom 10.7. und 16.9.1950 hin. Ich bitte zu prüfen, ob die vorhandenen Fahrrad-Einstellungsmöglichkeiten für das Publikum ausreichen. Wie beobachtet worden ist, werden seitens des Publikums immer wieder Fahrräder an den Hausfronten der Bürodienstgebäude abgestellt. Abgesehen davon, daß hierdurch Beschädigungen an den Hausfronten eintreten können, trägt die Abstellung der Fahrräder nicht dazu bei, das Straßenbild zu verschönern. Es kann vermutet werden, daß die vorhandenen Fahrrad-Einstellungsmöglichkeiten nicht genügend kenntlich gemacht sind

sind. Es dürfte sich daher empfehlen, durch besondere Hinweisschilder auf den Ort der Abstellmöglichkeit hinzuweisen und insbesondere auch die Pförtner in den Bürodienstgebäuden anzuweisen, darauf zu achten, daß die Hausfronten nicht zur Abstellung von Fahrrädern benutzt werden. Ich nehme an, daß sich durch erneute Unterweisung des Hauspersonals in den Bürodienstgebäuden das Unterstellen der Fahrräder einwandfrei regeln läßt.

In Vertretung
Dr. Hellriegel

*Z. d. B.
Berlin 23. VIII. 52
i. A.*

Der Senator für Volksbildung
Vbildg II I

Berlin, den 18. Juli 1952
Messedamm 6 Akademie d. Künste - Berlin
Tel. 92 02 11 - 339
Nr. 300 * 12 AUG 1952

An die
Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
die Einrichtungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts,
die der Aufsicht des Senators für Volksbildung unterstellt sind.

"Helft den Flüchtlingen aus der Sowjetzone!"

Von der Publikationsstelle des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen habe ich Plakate mit dem Aufruf der Bundesregierung, der Länderrregierungen und der Parteien erhalten.

Es wird gebeten, die anliegenden Plakate sofort und an sichtbarer Stelle auszuhängen.

Hierzu teilt der Senator für Sozialwesen noch folgendes mit:

Der Senat von Berlin hat sich dem Aufruf der Bundesregierung zur Solidaritäts- und Hilfsaktion für hilfsbedürftige Flüchtlinge angeschlossen und bittet die Berliner Bevölkerung, den von Zwangsmassnahmen betroffenen Flüchtlingen besonders durch Geld- und Sachspenden zu helfen.

Geldspenden können auf das Konto der Landeshauptkasse, Berlin W 30, Postscheckamt Berlin West, Nummer 58, unter dem Kennwort "Flüchtlingshilfe" überwiesen werden.

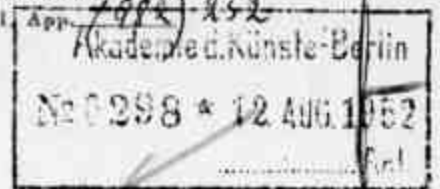
Sachspenden-Aannahmestellen für die Sonderaktion "Flüchtlingshilfe" befinden sich in allen Bezirken:

<u>Tiergarten:</u>	Turmstrasse 35, Zimmer B 26-29, V.Stock	täglich von 8-15 Uhr, sonnabends 8-12 "
<u>Wedding:</u>	Edinburger Str. 43, Zimmer 11	täglich von 8-14 Uhr, sonnabends -
<u>Kreuzberg:</u>	Fichtebunker, Fichtestr. 4-12	täglich von 8-16 Uhr, sonnabends 8-12 "
<u>Charlbg.:</u>	Rathaus, Berliner Str. 72/73, Zimmer 19 A	täglich von 9-16 Uhr, sonnabends 9-12 "
<u>Spandau:</u>	Askaniering 161-167, Zimmer 11	täglich von 8-16 ³⁰ Uhr, sonnabends 8-13 ³⁰ "
<u>Wilmerdorf:</u>	Volkspark 62-64, Zimmer 447, IV.Stock	täglich von 8 ³⁰ -14 Uhr, sonnabends -
<u>Zehlendorf:</u>	Teltower Damm 87-91, Zimmer 83, II.Stock	täglich von 9-16 Uhr, sonnabends 9-13 "
<u>Schöneberg:</u>	Badensche Str. 52, Zimmer 312	täglich von 8-16 Uhr, sonnabends 8-13 Uhr
<u>Steglitz:</u>	Rathaus, Schlosstr. 36, Eingang D, Zimmer 110	täglich von 8-15 Uhr, sonnabends 8-12 "
<u>Tempelhof:</u>	Rathaus, I.Stock, Zimmer 140	täglich von 9-16 Uhr, sonnabends 9-13 "
<u>Neukölln:</u>	Erkstrasse 27, Zimmer 8	täglich von 8-16 Uhr, sonnabends 8-13 "
<u>Reinickendorf:</u>	Brusebergstrasse 1, Zimmer 3	täglich von 8-16 ³⁰ Uhr, sonnabends 8-13 ³⁰ "

Im Auftrage
Heuermann

Der Senator für Finanzen
Fin IV G 3
Selbstversicherung

Berlin W 30 16. Juli 1952
Nürnberger Straße 53/55
Telefon: 24 00 11



An die
Bezirksämter
Behörden und Dienststellen der Hauptverwaltung
Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung
Stadt, Gesellschaften.

Betrifft: Verkehrsunfälle.

Im Rechnungsjahr 1951 musste ein bedrohliches Anwachsen der Verkehrsunfälle und der damit verbundenen Kasko- und Haftpflichtschäden festgestellt werden. Wenn auch bei der Schadenssumme berücksichtigt werden kann, dass sich die Preise für Reparaturarbeiten und Ersatzteile erhöht haben, so ist darin die Steigerung nur zu einem geringen Teil begründet. Es haben sich im Rechnungsjahr 1951 bedeutend mehr und bedeutend schwerere Unfälle statt. Fahrzeuge ereignet als in den Vorjahren. Aus den Unfallmeldungen und den polizeilichen Ermittlungen geht dabei hervor, dass sich noch viele Stadt. Fahrer unaufmerksam und unschriftsmässig im Strassenverkehr bewegen. Besonders Verstösse gegen die Bestimmungen der Strassenverkehrsordnung über Höchstgeschwindigkeit und Vorfahrt sind immer wieder festzustellen. Beträchtliche Aufwendungen des Senats zur Beseitigung der eigenen und fremden Unfallschäden sind die Folgen dieser fahrlässigen Fahrweise.

Bei dieser Gelegenheit weise ich nochmals darauf hin, dass bei allen Verkehrsunfällen, an denen Dritte beteiligt sind, polizeiliche Ermittlungen zu veranlassen sind. Unbeschadet der allgemeinen Meldepflicht sind der Selbstversicherung grössere eigene oder fremde Schäden (etwa über 200,-- DM) sofort, ggf. telefonisch, zu melden, damit durch Sachverständige der entstandene Schaden beweiskräftig festgestellt werden kann.

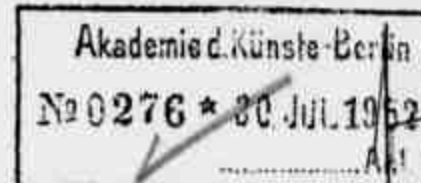
Erfreulicherweise ist es in letzter Zeit einigen Dienststellen durch laufende Belehrung der Fahrer und andere Massnahmen gelungen, die Zahl der Unfälle zu vermindern. Ich bitte auch die anderen Dienststellen, Eigenbetriebe, Anstalten und Gesellschaften, für ein besseres Fahrverhalten ihrer Fahrer Sorge zu tragen. Ich halte es nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch besonders im Hinblick auf das Ansehen des Senats in der Öffentlichkeit für selbstverständlich, dass die Stadt. Fahrer durch aufmerksames und rücksichtsvolles Fahren dazu beitragen, die im allgemeinen schlechte Verkehrsdisziplin zu bessern.

Im Auftrage:
R i s t o w

1952
16. Juli 1952
Fot.

Der Rektor
der Westfälischen Landesuniversität

Münster, den 18. Juli 1952



An die Herren Rektoren der Universitäten
und Hochschulen

Ich gestatte mir mitzuteilen, dass zum Rektor der
Westfälischen Wilhelms-Universität für das am 15. Oktober
1952 beginnende Amtsjahr der Ordinarius für Neutestament-
liche Theologie und Exegese

Herr Professor D. Karl Heinrich R e n g s t o r f
gewählt und die Wahl vom Kultusminister des Landes Nord-
rhein-Westfalen bestätigt worden ist.

gez. S. S.



Beglaubigt:

Univ.-Angestellte

*g.
Loh.
Loh., R. 1. August 1952
H.
K*

V4

Der Senator
für Verkehr und Betriebe
Vu3 - VT 1

Berlin-Ch'burg, den 30.5.1952
Fasanenstr. 7-8
Tel.: 325191-5-
innerbetrieblich: 924260

No 3220 * - 8 JUN 1952

An die Senatsmitglieder
Bezirksämter - PV -
Behörden und Dienststellen der Hauptverwaltung
Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung
städtischen und überwiegend städtischen Gesellschaften

Betr.: Durchführung der Aufklärungsaktion "Augen auf im Strassenverkehr"

Während der Monate Juni bis August 1952 wird eine Aufklärungsaktion zur Verkehrserziehung unter dem Motto "Augen auf im Strassenverkehr" mit Beteiligung der in der Arbeitsgemeinschaft für Verkehrssicherheit zusammengeschlossenen Verbände und Organisationen durchgeführt.

Diese Aufklärungsaktion soll alle Verkehrsteilnehmer am Strassenverkehr - Fussgänger, Radfahrer, Fahrzeuglenker - zu erhöhter Disziplin und zur Förderung der Sicherheit im Strassenverkehr anhalten, um dem ständigen Anwachsen der Verkehrsunfälle wirksam zu begegnen. Leichtsinnes Verhalten, Fahrlässigkeit, Nichtbeachtung, mitunter auch Unkenntnis der Verkehrsregeln sind die wesentlichsten Gründe für das Anwachsen der Strassenverkehrsunfälle. Ihre Verhütung durch Aufklärung aller Bevölkerungskreise ist daher das Ziel aller dieser Massnahmen.

Während der Monat Juni bis August 1952 soll ein von der Arbeitsgemeinschaft für diese Aktion herausgegebenes offizielles Plakat "Augen auf im Strassenverkehr" (DIN A 2) in grosser Zahl durch die beteiligten Stellen zum Aushang gebracht werden.

Hierbei ist besonders an den Aushang dieses Plakates in allen denjenigen Räumen der Senatsverwaltungen, Bezirksämter, städtischen Betriebe usw. gedacht, welche einen regen Publikumsverkehr aufweisen.

Ich bitte freundlichst, die Anzahl der Plakate anzugeben, die von Ihnen bzw. Ihren Dienststellen für diesen Aushang benötigt werden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie dies bis zum 10. Juni 1952 tun würden, damit Ihnen die Plakate rechtzeitig zugestellt werden können und ein schlagartiger Einsatz aller vorgesehenen Massnahmen gesichert ist.

In Vertretung
gez. R a h n

14
Joh.
FAL 1. 14. JUN 1952
14
K

14

- Vbldg. 1,5 -

tel.: 92 02 11/339

M.
Erstehendes Handschreiben des Senators für Verkehr und Betriebe vom 30.5.52 erhalten Sie zur gefälligen Kenntnisnahme.

Die Plakate für das Gebäude Hochhaus - Breitscheidstrasse, die Technische Universität, die Berufsfachschule für das Baugewerbe, die Vereinigten Berufsschulen und den Botanischen Garten werden beschafft und eingesetzt.

Bln-Charlbg., den 7. Juni 1952
Der Senator für Volksbildung
Im Auftrag
Strelow

Der Senator für Volksbildung
Vbildg 1,5 - 1806

Berlin-Charlbg., den 15. Mai 1952
Messedamm 4-6
Tel.: 92 02 11 App. 353
Akademiedr. Kunst-Berlin

An die
Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
Einrichtungen und Körperschaften öffentlichen Rechts,
die der Aufsicht des Senators für Volksbildung
unterstellt sind.

Nr. 2208 * 23. MAI 1952

Rdvfg. Vbildg Nr. 16/52

Betr.: Tag der Jugend in der Berliner Verwaltung

Aufgrund einer Anregung des Hauptjugendamtes und der Jugendorganisationen ist mit Zustimmung des Herrn Regierenden Bürgermeisters geplant, den organisierten Jugendlichen einmal in jedem Monat die Möglichkeit der Information und der Mitarbeit in den einzelnen Verwaltungen Berlins zu geben. Es ist daran gedacht, die Jugendlichen nach einführenden und erläuternden Kurzvorträgen über den Aufbau und die Besonderheiten der einzelnen Behörden durch die Verwaltungen und sonstigen Einrichtungen zu führen und nach Möglichkeit für mehrere Stunden an einen Arbeitsplatz zu setzen, wo sie an der Bearbeitung der laufenden Geschäfte teilnehmen können.

- / -

Selbstverständlich sind hierfür solche Dienststellen nicht vorzusehen, bei denen aus Gründen der Geheimhaltungspflicht oder sonstiger Umstände die Einsichtnahme durch Dritte nicht erwünscht ist.

Um zunächst feststellen zu können, welche Möglichkeiten sich für die Jugendlichen bei den Dienststellen und Einrichtungen im Geltungsbereich dieser Rundverfügung bieten, bitte ich, mir entsprechende Vorschläge aus Ihrem Geschäftsbereich zu unterbreiten. Insbesondere bitte ich anzugeben, wieviel Plätze ggf. zum gleichen Zeitpunkt bei Ihnen für die Jugendlichen zur Verfügung stehen und in welchen Gruppen und über welche Themen Vorträge, Besichtigungen und dergl. stattfinden können.

Ihre Meldungen bitte ich mir bis spätestens zum 10.6. zuzuleiten. Fehlanzeige ist erforderlich.

Im Auftrage
L i n k

1. Kopie + Original an H.H.

1. J.H. Link, 1. März 1952

15

Der Senator für Volksbildung
-Vbildg I/1-

Berlin-Charlottenburg, den 11.3.1952
Messedamm 4-6, Tel. 92 52 11/343

№ 9144 * - 3.10.1952

An die Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung, die Einrichtungen und nachgeordneten Anstalten des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht des Senators für Volksbildung unterstellt sind.

Nachstehendes Schreiben der Berliner Ausstellungen -Abteilung B e r e k - wird zur Kenntnisnahme und gefl. Beachtung übersandt.

Im Auftrage
L i n k

Berliner Ausstellungen - Abteilung B E R E K -
Berlin-Charlottenburg 9, Masurenallee 2

Berlin, den 15. März 1952
Mai/G

Titl.
Der Senator für Volksbildung
Berlin-Charlottenburg
Messedamm 4-6

Betr.: Erhebung eines Tonerungszuschlages

Wir haben unsere Preise seit der Vorkriegszeit bisher unverändert gehalten, was von unseren Kunden auch immer anerkannt wurde.

-2-

Auf Grund der fortschreitenden Steigerung unserer Betriebskosten sind wir leider gezwungen, auf unseren Anschlagpreistarif ab 1. April 1952 einen Teuerungszuschlag in Höhe von 10% zu erheben. Angesichts der zahlreichen Preiserhöhungen auf anderen Sektoren der gewerblichen Wirtschaft und im Hinblick auf die Steigerung der Arbeitslöhne und Angestelltingehälter, die Verteuerung von Arbeitsgeräten, Papier und Kleister, Umsatzsteuererhöhung usw. sind wir leider zu obiger Maßnahme gezwungen und bitten Sie höflichst, uns hierfür Verständnis entgegenzubringen.

Indem wir Ihnen auch für die Zukunft eine einwandfreie und pünktliche Durchführung Ihrer uns übertragenen Anschlagaufträge zusichern, empfehlen wir uns Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung
BERLINER AUSSTELLUNGEN
Abteilung BEREK

gez. Leopold

L. H. April 1952
K.

Aufruf



Es wäre heute in Deutschland schlimm um uns alle bestellt, wenn uns in den Jahren der bittersten Not nicht so viele Völker der freien Welt aus freien Stücken hilfreich beigestanden hätten. Wir werden und dürfen es nicht vergessen, daß die Geldspenden und all die Gaben in Millionen von Liebespaketen den Hunger von der Schwelle jagten, unzähligen Menschen, jung und alt, das Leben retteten, daß sie Schmerzen stillten und die Mutlosen neuen Mut fassen ließen.

Im Geiste dieser brüderlichen Taten, die uns von unbekannten Männern und Frauen in nahen und fernen Ländern erwiesen worden sind, fanden wir uns alle miteinander besser und leichter zurecht. Wege, die in große Dunkelheiten, ja nicht selten in den Tod zu führen schienen, erhellten sich. Heimatvertriebene schöpften neue Hoffnung, Kriegsgefangenen wurden Wege in eine bessere Zukunft bereitet. Nicht zuletzt konnten die Kinder wieder fröhlich sein und spielen.

Das alles geschah an uns Deutschen in großer Menschlichkeit. Wir ließen uns in unserer Not beschenken und ein wenig glücklicher machen. Und da bloße Worte des Dankes die allermeisten von uns zu billig dünkten, wollte wohl in vielen das Gefühl dankbarer Beschämung nicht weichen. Wenn heute, nach sechs Jahren, auch längst noch nicht alle Not geschwunden ist, so sind es die Klagen nicht, welche sie wenden könnten. Sorgen um die Zukunft schlägt noch am ehesten Dankbarkeit in die Flucht. Wer hätte größeren Grund zur Dankbarkeit als der deutsche Mensch!

So rufen wir denn zu einer

Dankspende des Deutschen Volkes

auf und sind gewiß, daß wir von jedermann so verstanden werden, wie die Hilfe der Welt gemeint war. Sie wurde geleistet ohne politische Meinung im Geiste jenes Friedens, der im Herzen der Menschen gegründet ist. Aus den Spenden, um die wir freundlichst bitten, sollen Werke zeitgenössischer Künstler erworben werden. Den Völkern, die uns beschenkt haben, sollen diese Kunstwerke ein Gruß des Dankes sein. Wohl wissen wir, daß wir damit nur ein Geringes tun. Doch können vielleicht diese Zeichen sagen, was uns seit langem erfüllt und daß wir nichts sehnlicher wünschen als den Frieden von Haus zu Haus, von Land zu Land.

Bundespräsident Theodor Heuss

Kuratorium: Bischof D Otto Dibelius, Berlin, Dr. Hermann Ehlers, Präsident des Deutschen Bundestages, Bonn, Christian Fette, 1. Vorsitzender des D.G.B., Düsseldorf, S. E. Josef Kardinal Frings, Erzbischof von Köln, Paul Löbe, MdB., Berlin, Frh. Waldemar v. Oppenheim, Schlenderhan, Albert Schäfer, Präsident des Deutschen Industrie und Handelstages, Hamburg, Louise Schröder, MdB., Berlin, Kultusminister Christine Teusch, Düsseldorf, Dr. Marianne Weber, Heidelberg

Vorstand: Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss, Bürgermeister R. Görlinger, Köln, Staatssekretär a. D. Dr. Dieter Sattler, München

Spenden erbeten unter Dankspende des Deutschen Volkes über alle Banken und Sparkassen an Girokonto der Sparkasse der Stadt Köln 3000, Rhein.-Westf. Bank, Köln, Kto. Nr. 10000 und Postscheckkonto Köln 77777

Anschrift: Geschäftsstelle der Dankspende des Deutschen Volkes, Köln, Claudiusstraße 1, Alte Universität

Handwritten:
Berlin, 12. April 1952
H.

37
Berlin, den 16. Februar 1952.

An die Damen und Herren der Akademie mit der Bitte Über-
reichung beifolgendes Alphabet zu prüfen und zu verwenden.
Es wird die Rechtschreibung, außer bei gleichlautenden Worten
erspart und einige Buchstaben.

Bei Nichtverwendung erbitten Rücksendung und
bei Verwendung Beachtung.



3

Paul Feist respektiert Postamt: 11.31



Akademie der Künste zu Berlin

J.Nr. 73/52/Ew.

Herrn
Paul Peist
Berlin N 31
Postlagernd

Das uns mit Schreiben vom 16. Februar 1952 übersandte
Alphabet senden wir in der Anlage zurück.

Im Auftrage

Ew

Berlin-Chlb. 5, den 19. Februar 52
Luisenplatz - Schloss
Tel. 34 48 01

*ab 20/11.52
Ew.*

114

Verhütung des Wundstarrkrampfes durch Schutzimpfung

Im Hinblick auf die hohe Zahl von Wundstarrkrampffällen mit oft tödlichem Ausgang, die infolge von Verletzungen oder Unfällen auftreten, ist es erforderlich, der Frage der Tetanus-Prophylaxe durch Schutzimpfung erhöhte Aufmerksamkeit und größeres Interesse zu widmen.

Anlässlich des 14. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde in Bochum (20./21. 10. 1950) wurde diese Frage eingehend erörtert und die Förderung des Gedankens der Tetanus-Prophylaxe (Schutzimpfung) beschlossen. Es ist auch klüger, durch eine gefahrlose Schutzimpfung Erkrankungen an Wundstarrkrampf zu verhüten, als immer wieder erleben zu müssen, daß etwa 50 % aller Patienten mit Wundstarrkrampf der schweren Infektion erliegen.

Die Wirksamkeit der bei den alliierten Streitkräften und bei bestimmten Gruppen der deutschen Wehrmacht während des letzten Krieges durchgeführten Tetanus-Schutzimpfungen war überzeugend. Bei den geimpften alliierten Soldaten und deutschen Fallschirmtruppen sind Erkrankungen an Tetanus während des Krieges praktisch nicht aufgetreten. Demgegenüber stehen zahlreiche Erkrankungsfälle bei nicht-geimpften deutschen Soldaten und bei der Zivilbevölkerung während des Krieges und in der Nachkriegszeit. Nach statistischen Erhebungen verliefen 50 % aller Tetanus-Erkrankungsfälle trotz sofort nach Ausbruch der Erkrankung durchgeführter ärztlicher Behandlung tödlich. Die übliche Prophylaxe (Tetanus-Seruminjektion in einer Dosis von 1500 neuen internat. Einheiten oder 3000 Antitoxin-Einheiten) nach Verletzungen gewährt keinen unbedingten Schutz gegen den Ausbruch einer Tetanus-Erkrankung, da der Serumschutz 10 Tage nach der Injektion nachläßt und bei längerer Inkubationszeit der Ausbruch einer Spättetanus-Erkrankung möglich ist. In der Tetanusprophylaxe ist daher die aktive Immunisierung gegen Wundstarrkrampf das Mittel der Wahl. Die Impfung ist ungefährlich, sicher, langanhaltend in ihrer Wirkung, billig und erspart Arzt und Patient viel Mühe und Sorgen.

Alle tetanusgefährdeten Berufsgruppen: landwirtschaftliche Arbeiter, Kutscher, Hufschmiede, im Gartenbau und Gärtnereigewerbe Beschäftigte, Angehörige der Verkehrsbetriebe, der Holzgewerbebetriebe, Bergleute, Sportler, und Angehörige der Polizei und Feuerwehr sollten von der Möglichkeit der aktiven Immunisierung gegen Tetanus Gebrauch machen. Zweckmäßig erscheint auch die Impfung von Kindern, evtl. als Mischimpfung, da 50 % der Tetanus-Infektionen im Kindesalter als Folge einer Bagatellverletzung auftreten.

Tetanus-Schutzimpfstoff wird von den Behringwerken-Marburg (Tetanol), von den Asid-Werken A.G., Berlin W 35 (Tetatoxoid Asid) und der Serag, München, hergestellt.

Die Beachtung folgender Richtlinien für die Durchführung der Tetanus-Schutzimpfung und für die Behandlung im Falle einer Verletzung wird empfohlen:

1. Grundimmunisierung und Auffrischimpfung

2-malige subcut. Injektion von 0,2 ccm Tetanol bzw. 0,5 ccm Tetatoxoid Asid im Abstand von 4 Wochen (bis 12 Wochen). Auffrischimpfung (einmalige Injektion von 0,2 ccm Tetanol bzw. 0,5 ccm Tetatoxoid) nach 1 Jahr erforderlich. Bei besonders gefährdeten Berufsgruppen müssen, um einen gleichmäßig hohen Antitoxin-Titer zu erhalten, spätere Nachimpfungen durchgeführt werden.

Für Kinder ist zu empfehlen, die Tetanus-Schutzimpfung mit den üblichen Diphtherie-Scharlach-Keuchhusten-Impfungen zu verbinden. Dies kann auch schon in der 2. Hälfte des 1. Lebensjahres geschehen. Nach 4 Wochen muß eine 2. Injektion gegeben werden. Vor Beginn der Schulzeit ist eine Auffrischimpfung zu empfehlen.

2. Verhalten bei Verletzungen

- Liegt die Grundimmunisierung oder eine Auffrischimpfung weniger als 1 Jahr zurück, so ist bei Verletzungen ein voller Schutz zu erwarten. Bei besonders schweren Verletzungen empfiehlt sich eine erneute Auffrischimpfung und eine gleichzeitige Serumgabe (mindestens 3000 AE bzw. 1500 intern. E); aber an anderer Injektionsstelle. Keine Mischspritze!
- Liegt die Grundimmunisierung oder die letzte Auffrischimpfung längere Zeit, bis 5 Jahre zurück, so ist in jedem Falle bei einer Verletzung eine Auffrischimpfung (s. Ziff. 1) durchzuführen. Bei schweren Verletzungen ist außerdem gleichzeitig die übliche Serum-Dosis mit mindestens 1500 I. E. zu verabfolgen.
- Bei Verletzungen ohne vorhergegangene Immunisierung ist außer der üblichen Serum-Prophylaxe eine normale Dosis Tetanus-Schutzimpfstoff subcutan zu injizieren. Diese Impfung ist nach 10 Tagen (Tetanol) bzw. 21 Tagen (Tetatoxoid Asid) zu wiederholen.
- Bei Verletzungen, die während der Grundimmunisierung, also zwischen der 1. und 2. Injektion auftreten, verhält man sich zweckmäßig so, als ob noch keine Immunisierung vorangegangen wäre.
- Auch zur Behandlung eines ausgebrochenen Tetanus werden neben den üblichen hohen Serumdosen und der sonstigen unspezifischen Therapie anfangs geringe, dann ansteigende Dosen von Tetanus-Toxoid in Abständen von 24 Stunden empfohlen. Die Behandlung wäre demnach in folgender Weise vorzunehmen: 60 000 bis 120 000 Anti-Toxin-Einheiten Tetanus-Immun-Serum und gleichzeitig bzw. vorher 2 ccm gereinigtes Toxoid, nach 24 Stunden 3 ccm, nach weiteren 24 Stunden 4 ccm bis zu 10 ccm Toxoid innerhalb von 5 bis 6 Tagen.

Berlin, den 15. August 1951.

Landesgesundheitsamt

Akademie d. Künste-Berlin

Nr 0424 * 27.07.1951

Der Senator für Inneres
Inn II A

Berlin-Wilmersdorf, den 10. November
1951

Fehrbelliner Platz 2
Tel.: 87 05 914
Hohenzollerndamm 2, Berlin

An die Dienststellen der Hauptverwaltung: 404 * - 0502/1951
=====

Betr.: Studienfahrten nach west-europäischen Ländern

/ Anliegend überreiche ich Ihnen das Rundschreiben des Vorstandes der Verwaltungsschule Berlin vom 5. Oktober 1951 betreffend Studienfahrten nach west-europäischen Ländern mit der Bitte, für einen geeigneten Umlauf zu sorgen.

Auf Antrag kann ein Sonderurlaub unter Fortzahlung der Vergütung gewährt werden.

Gesuche auf Teilnahme an einer Studienfahrt nach Paris sind unmittelbar an den "Europäischen Kulturaustausch", Berlin W 15, Hohenzollerndamm 2, zu richten. Gleichzeitig erbitte ich Mitteilung hierüber an meine Abteilung II - Inn II A -.

Bei genügend grosser Beteiligung sollen mehrere Fahrten in den kommenden Monaten durchgeführt werden.

In Auftrage
L a n g e

Verwaltungsschule Berlin
Schulvorstand

40
Berlin-Wilmersdorf, den 5. Oktober 1951
Fehrbelliner Platz 2
Tel.: 87 05 91 App.: 4436

An die
Schulbezirksvorstände

Betr.: Studienfahrten nach west-europäischen Ländern

Wie den Dozenten auf der letzten Vollversammlung am Sonnabend, d. 22. September ds. Jrs., bereits mitgeteilt wurde, besteht die Möglichkeit, Studienfahrten nach west-europäischen Ländern zu äusserst günstigen Bedingungen durchzuführen. Vom "Europäischen Kultur-Austausch" - Gesellschaft für internationale Fahrten -, Berlin W 15, Hohenzollerndamm 2, liegt uns zunächst ein Angebot vor, eine Studienfahrt nach Paris zum Gesamtpreis von 195,- DM je Teilnehmer für eine Gruppe von 25 bis 30 Interessenten auszuführen.

Der Preis versteht sich für:

1. die Fahrt im Fernautobus Berlin-Paris-Berlin,
2. Transport der Teilnehmer mit Gepäck bis und ab Unterkunft in Paris,
3. Wohnung und Verpflegung für einen 7-tägigen Aufenthalt in Paris einschl. Bedienung und Taxen ausschliesslich Getränke zum Mittag- und Abendessen (drei Mahlzeiten),
4. dreistündige Autobusfahrt durch Paris mit Führer zum Zweck der allgemeinen Besichtigung,
5. Fahrt nach Versailles und Malmaison mit Führer.

Zur Klarstellung der Zielsetzung der Gesellschaft geben wir nachstehend die §§ 1 und 2 ihrer Satzung wieder:

- § 1 Der Verein "Europäischer Kulturaustausch" Gesellschaft für internationale Fahrten (nachstehend "Gesellschaft" genannt) ist ein unpolitischer Verein, dessen Tätigkeit nicht auf geschäftlichen Gewinn gerichtet ist. Sitz der Gesellschaft ist Berlin. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
- § 2 Zweck der Gesellschaft ist ein praktischer Kulturaustausch zwischen den Völkern des europäischen Auslandes und dem deutschen Volk in Gestalt gegenseitiger Besuchsfahrten. Diese Besuchsfahrten sollen einem wirklichen Kennenlernen der Völker von Mensch zu Mensch dienen, dergestalt, dass der eine den anderen in dessen Heimat aus sucht, um ihn bewusst zu erleben inmitten seiner Wohn- und Arbeitskultur, in seinen Sitten, Lebensgewohnheiten und Bräuchen, in der Eigenart seiner Landschaft und angesichts der Denkmäler seiner Kultur und seiner Geschichte. / Massgebende Kulturschaffende auf beiden Seiten sollen diesen Fahrten in ihrer Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung ihr eigenes Gepräge geben, durch das sie sich von den üblichen

B.W.

touristischen Reisen unterscheiden. Das Endziel dabei ist, aus Nachbarn Freunde zu machen und - frei von jeder Politik - zu einer wahren und echten Völker-
verständigung beizutragen.

Da wir annehmen, dass eine Anzahl Dozenten der Verwaltungsschule Berlin daran interessiert ist, sich an einer gemeinsamen Fahrt nach Paris zu beteiligen, weil dort die Möglichkeit geboten wird, Einrichtungen der Pariser Verwaltung und der französischen Regierung zu studieren, bitten wir zu veranlassen, dass die Interessenten unmittelbar unter gleichzeitiger Hergabe einer Durchschrift ihres Antrages an uns an den "Europäischen Kulturaustausch", Berlin W 15, Hohenzollerndamm 2,
bis zum 19. ds. Mts.

persönlich herantreten.

Es besteht die Absicht, dass jeweils Gruppen, deren Teilnehmer möglichst gleiche Interessen haben, zusammen-
gestellt werden. Die Kenntnis der französischen Sprache ist erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich, da Dolmetscher zur Verfügung stehen werden. Dennoch erbitten wir im Antrag Angaben über den Grad der Beherrschung der französischen Sprache zu machen.

Die Interessenten werden gebeten, besondere Wünsche hinsichtlich der zu besichtigenden Einrichtungen zu äussern. Bei der Zusammensetzung der Reisegesellschaft soll nach Möglichkeit hierauf Rücksicht genommen werden, da der Erfolg dieser Fahrten weitgehend von der sorgfältigen Vorbereitung abhängt. Die Gesellschaft verfügt über Verbindungen, die Reiseteilnehmer mit den gewünschten Stellen in Paris zusammenzuführen (Polizeiwesen, Justiz, Sozialwesen, Personalverwaltung etc.). Auch die Teilnahme an einer Sitzung des Conseil Municipal und der Assemblée Nationale Française ist geplant.

Die Beschaffung der Devisen übernimmt die Gesellschaft, durch die auch alle übrigen Formalitäten, wie Besorgung des Visums etc. abgewickelt werden. Es ist möglich, für den eigenen Bedarf einen weiteren Betrag - etwa bis zu 100 DM - in Devisen umzuwechseln zu lassen. Lediglich den Reisepass haben die Teilnehmer selbst zu beschaffen. Es ist in Aussicht genommen, die erste Fahrt bereits in der Zeit vom 24.11. - 3.12.51 auszuführen. Die Teilnehmer werden wenigstens 14 Tage vor Antritt der Reise in Zusammenkünften durch die Gesellschaft über alle erforderlichen Einzelheiten, die zu einer erfolgreichen Gestaltung des Pariser Aufenthaltes nötig sind, informiert. Nach Beendigung der Reise sollen die gewonnenen Erfahrungen ausgetauscht und ausgewertet werden.

Da noch nicht zu übersehen ist, wie gross der Interessentenkreis aus den Reihen der Dozenten sein wird, bitten wir, auch andere in Frage kommende Angehörige der Verwaltung, die an dieser Fahrt interessiert sein können, von dieser Möglichkeit zu verständigen. Diese Kräfte werden gebeten, Angaben über ihre Dienststellung, ihr Lebensalter, ihre Verg. Gruppe und die Dauer ihrer Tätigkeit in der Verwaltung zu machen.

Im Auftrage
L a n g e

Der Senator für Inneres
Inn II D

Berlin-Wilmersdorf, den 20. Nov. 1951
Fehrbelliner Platz 2
Tel.: 87 05 91, App. 4041
Akademie der Künste Berlin

198 * - 3071951

An die Senatsmitglieder und ihre Stellvertreter
die Bezirksämter
die Dienststellen der Hauptverwaltung
die Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung
die städt. und überwiegend städt. Gesellschaften
die ehem. Reichs- und Staatsbehörden die dem Senat
angegliedert sind
nachrichtlich den Körperschaften, Anstalten und Stiftungen
des öffentlichen Rechts

Rundverfügung Inn II Nr. 30/1951

Betr.: Einsatz von Sonderflugzeugen

Bezug: Rundverfügungen Inn II Nr. 16/51 und 18/51

I Der Bundesminister des Innern beabsichtigt, den während der Sommermonate zwischen Frankfurt/Main - Berlin - Frankfurt/Main durchgeführten Sonderflugverkehr für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes und deren Angehörige, nachdem er wegen eines vorübergehenden Mangels an Flugraum kurzfristig eingestellt werden musste, wieder aufzunehmen. Es ist geplant, wöchentlich einmal auf der Strecke Frankfurt - Berlin und zurück ein Sonderflugzeug verkehren zu lassen. Die Flugkosten, die die einzelnen Teilnehmer zu tragen haben, belaufen sich auf ca. 50,-- DM, bei ausreichender Ausnutzung der Flugzeuge auf ca. 45,-- DM für den Flug Frankfurt - Berlin oder Berlin - Frankfurt. Die Teilnahme steht allen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Berlin und ihren Angehörigen offen.

II Zur Ermittlung des Bedarfs werden Anmeldungen nach folgendem Schema erbeten:

- 1.) Name des Teilnehmers,
- 2.) Dienststelle mit genauer Dienststellenbezeichnung und Angabe der Telefon-Nummer, unter der der Teilnehmer zu erreichen ist,
- 3.) Gesamtzahl der gewünschten Plätze, (bei Kindern ist Altersangabe notwendig)
- 4.) gewünschter Hin- und Rückflug-Termin, (zweckmässigerweise sind mehrere Tage anzugeben, z.B. Hinflug in der Zeit vom 1.12. - 3.12. usw.).

Die

Die Anmeldungen sind von den im öffentlichen Dienst Beschäftigten über den Dienststellenleiter dem Senator für Verkehr und Betriebe - Verkehrsamt - (Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 7/8), z.Hd. von Herrn N e h l s - Telefon 32 51 91, App. 5, Zimmer 305, zuzuleiten. Die Beschäftigten erhalten unmittelbar durch das Verkehrsamt bis spätestens 5 Tage vor dem gewünschten (frühestens) Abflugtermin Nachricht über den genauen Zeitpunkt des Fluges und können dann ihre endgültige Zusage abgeben.

III Das erste Flugzeug Berlin - Frankfurt/Main verkehrt am Sonntag, den 25.11.1951. Teilnehmer werden gebeten, sich sofort fernmündlich mit dem Verkehrsamt in Verbindung zu setzen, das nähere Auskünfte erteilt.

IV Auskunft über alle technischen Einzelheiten (Höhe des zugelassenen Gepäckgewichtes, Flugdauer, notwendige Formalitäten) erteilt das Verkehrsamt. Interzonenpass ist erforderlich. Haftpflichtansprüche irgendwelcher Art gegen das Land Berlin erwachsen den Teilnehmern an diesem Flugverkehr nicht.

Dr. M ü l l e r

Vbildg II.1
92 02 11/339

An

alle Dienststellen

Es wird gebeten, allen Beschäftigten von dieser Rundverfügung Kenntnis zu geben.

Berlin-Charlottenburg, den 27.11.1951

Personalreferat

H e u e l m a n n Beglaubigt:

L. Heuelmann
10. Dezember 1951
lh.
15

Der Senator für Volksbildung
Vbildg II 1

Berlin-Charl., 1. November 1951

Pressedamm 4-6

Tel. 92 02 11, 339 Akademied. Künste-Berlin

Nr 0368 * 16. NOV. 1951

An
die Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
die Einrichtungen und Körperschaften des öffentlichen
Rechts, die der Aufsicht des Senators für Volksbildung
unterstellt sind.

Das Landesversorgungsamt Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Hohen-
zollerndamm 29, übersendet auf Anforderung kostenlos das
Mitteilungsblatt

"Kriegsopferversorgung".

Ich empfehle, dieses Blatt zu bestellen.

Im Auftrage

S t r e l o w

L. Heuelmann
10. Dezember 1951
lh.
15

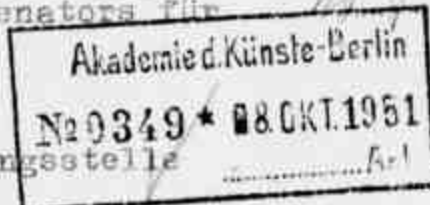
Der Senator für Volksbildung
-Vbildg I/1-

43
Bln.-Charlottenburg, den 25.9.1951
Messedamm 4-6, Tel.: 92 02 11/343

An die Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
die Einrichtungen und nachgeordneten Körperschaften des
öffentlichen Rechts, die der Aufsicht des Senators für
Volksbildung unterstellt sind.

Rundverfügung Vbildg Nr.61/1951

Betr.: Einrichtung einer Erfinder- und Ideen-Beratungsstelle
beim Deutschen Gewerkschaftsbund.



Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Gross-Berlin (UGO),
hat mitgeteilt, dass er zur Unterstützung förderungswürdiger Gedanken
und Erfindungen eine Zentralstelle eingerichtet hat. Er hat mich ge-
beten, von dieser Einrichtung allen Angehörigen meines Geschäftsbe-
reiches Kenntnis zu geben, damit ideenreichen Menschen Hilfe und Aus-
kunft gewährt werden kann. Die Anschrift dieser Beratungsstelle lautet:

Deutscher Gewerkschaftsbund,
Landesbezirk Berlin,
Abt. Wirtschaft - E.J. -,
Berlin W 30, Nürnberger Str. 53-55,
Ruf: 24 00 11 / App. 121.

Ich bitte, alle Angestellten und Arbeiter Ihres Dienstbereiches
hiervon zu unterrichten.

In Vertretung

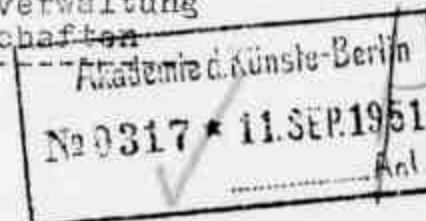
von P h i l i p p b o r n

g.
Ind.
Berlin, am 20. Oktober 1951
H.
/9

Der Senator für Inneres
Inn II B

Berlin-Wilmersdorf, den 3. September 1951
Fehrbelliner Platz 2
Tel.: 37 05 21, App. 4420

An die Bezirksämter - IV -
die Behörden und Dienststellen der Hauptverwaltung
die Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung
die städt. und überwiegend städt. Gesellschaften



Betr.: Auswertung von Erfindungen und
Entwicklungsarbeiten

Eine Fachabteilung bittet mich, die Auswertung von Erfindungen Berliner Arbeitnehmer tarifvertraglich zu regeln. Bevor ich abschliessend hierzu Stellung nehme, bitte ich, sich zu folgenden Fragen zu äussern:

- 1.) Sind von den bei Ihnen beschäftigten Arbeitnehmern freie Erfindungen, die in keinem innern Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis standen, gemacht worden? (Beispiel: Erfindung einer neuen Kraftwagenkupplung durch einen Laboranten).
- 2.) Sind Erfindungen gemacht worden, die der Beschäftigte (Angestellte oder Arbeiter) in Ausübung seines Dienstes oder unter Verwertung der Betriebserfindungen oder Betriebsmittel gemacht hat? (Beispiel: Ein beim Blutspenderdienst arbeitender Arzt erfindet ein neuartiges Transportgefäss für Blutkonserven).
- 3.) Sind Erfindungen gemacht worden, bei denen der Beschäftigte nur eine untergeordnete, wenn auch den Erfolg bringende Ausführungsarbeit geleistet hat? (Beispiel: Ein nach einer Anweisung arbeitender Laborant erfindet ein neues Desinfektionsmittel, nachdem ihm die zum Erfolg führenden Wege in grossen Zügen angegeben worden sind).

Die geforderten Angaben bitte ich mir unter Mitteilung des Namens der Dienststelle bis zum 20. September 1951 zu machen. Dabei bitte ich gleichzeitig anzugeben, wie die von dem betreffenden Angestellten gemachte Erfindung verwertet worden ist. Ist sie zum Patentschutz angemeldet worden?

Im Auftrage
Dr. Gramse

74

Der Senator für Volksbildung Berlin-Charlottenburg, den 8.9.1951
- Vbildg I/1 - Messedamm 4-6, Tel.: 92 02 11/343

An die Einrichtungen und nachgeordneten Körperschaften
des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht des
Senators für Volksbildung unterstellt sind.

Unseitige Anfrage des Senators für Inneres wird zur Kenntnisnahme
Hochw. Ich bitte, zutreffendenfalls Meldungen unter Beachtung
des im letzten Absatz gestellten Termins an Vbildg I/1 einzu-
reichen.

In Auftrage
J a e c k

*h.
Joh.
Luthe, A. M. Kypfke 1951
h.
H*

Der Senator für Volksbildung
- Vbildg I/1 -

Berlin-Charlottenburg, den 20.9.1951
Messedamm 4-6, Tel.: 92 02 11/343

Akademie Künste Berlin

Nr. 0228/22. Juli 1951

An die Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
die Einrichtungen und nachgeordneten Körperschaften des
öffentlichen Rechts, die der Aufsicht des Senators
für Volksbildung unterstellt sind.

Rundverfügung Vbildg Nr. 39/1951

Betr.: Kunsthandwerkliche Schau.

Eingegangen

26.6.51

Erledigt:

Am 28. und 29. Juni 1951 wird im Dienstgebäude der Senatsverwaltung
für Volksbildung, Messedamm 4-6, Zimmer 113-114, 1. Etage, in der Zeit
von 10 bis 17 Uhr eine kleine handwerkliche Schau von Arbeiten Berliner
Kunsthandwerker durchgeführt. Es werden Arbeiten aus allen Zweigen
des Kunsthandwerkes gezeigt (Keramik, Weisachen, Gold- und Silber-
arbeiten u.ä.). Durch diese Schau sollen alle Angehörigen der Senatsver-
waltung für Volksbildung Gelegenheit haben, in Kontakt zum Berliner
Kunsthandwerk zu kommen und sich von seinem künstlerischen Niveau zu
überzeugen.

Prof. Dr. Tiburtius

*h.
Joh.
Luthe, A. M. Kypfke 1951
h.
H*

Der Senator für Volksbildung
Verl. I/2

Berlin-Charlottenburg, den 12. Juli 1951
Hessestr. 4-6
Telefon: 92 02 11 App. 273

An
Akademie der Künste

Akademie der Künste - Berlin
Nr. 0253 * 17. Juli 1951

Betr.: Broschüren "Deutsche Einheit", "Land unter dem roten Stern"
und "Augen auf!".

In der Anlage übersenden wir

- a)2..... Exemplare der Broschüre "Deutsche Einheit"
- b)2..... " " " "Land unter dem roten Stern"
- c)2..... " " " "Augen auf!"

mit der Bitte um Verteilung innerhalb Ihres Geschäftsbereiches.

Im Auftrage
K o l l m a n n

Dr. Loh, 19. Juli 1951

Der Senator für Volksbildung
-Vbildg 1/1-

Berlin-Charlottenburg, den 28.6.1951
Messedamm 4-6, Tel.: 92 02 11/343

An die Dienststellen der Senatverwaltung für Volksbildung,
die Einrichtungen und nachgeordneten Körperschaften des
Öffentlichen Rechts, die der Aufsicht des Senators für
Volksbildung unterstellt sind.

Landverfügung Vbildg Nr.40/1951

Betr.: Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten durch die
Firma M e r k u r i u s.

Nachstehend gebe ich ein Fernschreiben des Senators für Verkehr und
Betriebe mit der Bitte um Kenntnisnahme und Beachtung bekannt.

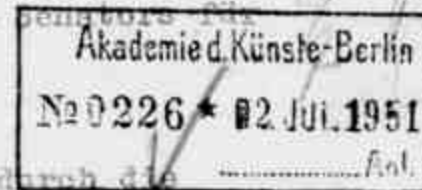
Im Auftrage
J a c k

Der Senator für Verkehr und Betriebe

Bln.-Charlottenbg., d. 27.6.51
Fasanenstr. 7-8

An alle
Dienststellen des Senate und der Bezirksämter

Betr.: Gesellschaftsfahrten zu verbilligten Preisen.
Ich habe davon Kenntnis erhalten, dass die
Firma M e r k u r i u s



Handwritten: Juli, d. 1. Juli 1951
15-

Handwritten: 74

Universal-Vertrieb in- und ausländische General- und
Handelsvertretungen, Inh. Eberhard Suchland,
Berlin-Reinickendorf-Ost,
Hinter der Dorfane 8

mit Schreiben vom 7.6.51 an die Betriebsräte der Dienststellen des Senats
und der Bezirksämter Teilnehmer für Gesellschaftsfahrten mit Omnibussen
zu stark verbilligten Preisen wirbt.

Aus dem dem Rundschreiben beigefügten Fahrplan und den angeführten Fahr-
preisen ersehe ich, dass es sich hierbei nicht um Gesellschaftsfahrten,
sondern um einen ausgesprochenen Linien- bzw. Überlandwagenverkehr han-
delt, den die oben genannte Firma mit angemieteten Omnibussen durchzu-
führen beabsichtigt.

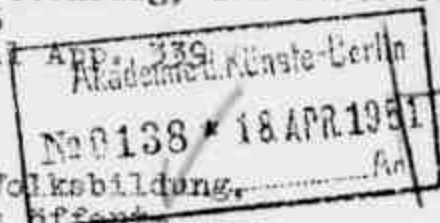
Ich mache darauf aufmerksam, dass diese Art des Verkehrs einer nach § 2
des Personenbeförderungsgesetzes vom 4.12.1934 vorgeschriebenen Genehmi-
gung bedarf, ich jedoch nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht in der
Lage bin, eine Genehmigung für die geplanten Fahrten zu erteilen.
Die Firma Merkurius wurde von mir bereits auf die Unzulässigkeit ihres
Vorhabens hingewiesen und aufgefordert, die von ihr in Umlauf gebrachten
Schreiben umgehend zurückzunehmen.

In Auftrage

K n o l l

Der Senator für Volksbildung
- Vbildg II 1 -

Berlin-Charlottenburg, den 14.4.1951
Messedamm 4-6
Tel.: 92 02 11



An die

Dienststellen der Senatsverwaltung für Volksbildung,
die Einrichtungen und Körperschaften des öffent-
lichen Rechts,
die der Aufsicht der Senatsverwaltung für Volksbil-
dung unterstellt sind.

Nachstehend gebe ich das Fernschreiben Fztr. Nr. 518/Wit/Nr. 39
vom 13.d.M. bekannt.

Im Auftrage

S t r e l o w

Betr.: Deutsche Industriemesse Hannover 1951
Technische Messe vom 29. April bis 8. Mai 1951.-

Für den dienstlichen Besuch der technischen Messe in Hannover

74
b.w.

stehen hier einige Behördenausweise kostenlos zur Verfügung.
Ich bitte Sie, bei Bedarf unter Namensangabe der betreffenden Herren die Messeausweise entweder in unserem Referat Messen und Ausstellungen, Berlin W 35, Potsdamer Str. 192, Zimmer 601 oder bei der Geschäftsstelle der Deutschen Messe - und Ausstellungs-AG, Hannover in Berlin-Charlottenburg, Schillerstr. 6 (Tel.: 32 38 84) abholen zu lassen.-

Im Auftrage:

M u c k e n h a u p t

H.
Joh.
Luthi, A. T. Mai 1957
V.H.
H.

DER SENATOR FÜR INNERES
- HVA I,2 -

Berlin-Wilmersdorf, den 19. März 1951
Fehrbelliner Platz 2
Tel.: 87 05 91, App. 4490

An die

Bezirksämter
Dienststellen der Hauptverwaltung
Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung
städt. und überwiegend städt. Gesellschaften
ehem. Reichs- und Staatsbehörden, soweit sie jetzt
dem Senat von Berlin angeschlossen sind



RdVfg. HVA Nr. 7/1951

Betr.: Gebühren für die Aufstellung von Kaffee-Automaten
Bezug: RdVfg. HVA Nr. 39/1950 vom 16.9.1950

Bei der im letzten Satz der RdVfg. Nr. 39/1950 vorgesehenen monatlichen Anerkennungsgebühr von 5,-- DM je Apparat ist ein monatlicher Umsatz von 5 kg Kaffee (also 1,-- DM je 1 kg Umsatz) unterstellt worden. Da in vielen Fällen ein monatlicher Umsatz von 5 kg bei weitem nicht erreicht wird und häufig nur 1-2 kg Umsatz monatlich vorliegen, macht eine Gebühr von 5,-- DM den Apparat unrentabel und die Firma müsste ihn entfernen, falls auf die 5,-- DM Gebühr bestanden wird.

Mit Rücksicht darauf, dass die Aufstellung der Kaffee-Automaten allgemein begrüsst wurde, und um ihre Wirtschaftlichkeit bei geringerem Umsatz nicht zu gefährden, bin ich damit einverstanden, dass die monatliche Anerkennungsgebühr in vorstehenden Fällen nach dem tatsächlichen Umsatz erhoben wird. Ich halte in solchen Fällen eine Mindestgebühr von 1,-- DM je 1 kg Umsatz für angemessen.

Im Auftrage:
L a u r i s c h

Abteilung Volksbildung
-Vbildg I/1-

Berlin-Charlottenburg, den 26.2.1951
Messedamm 4-6, Tel.: 92 02 11/ 343

An alle Dienststellen,
Einrichtungen und
nachgeordneten Körperschaften des öffentlichen Rechts
der Abteilung Volksbildung.

Rundverfügung Vbildg Nr. 19/1951

Betr.: Vorbeugende Impfung gegen die Grippe.
Bezug: a) Rundverfügung Vbildg Nr. 9 vom 22.1.1951
b) Rundverfügung IGA Nr. 20/1951.



Im Nachgang zu unserer o.a. Rundverfügung übersenden wir Ihnen nachstehende Abschrift einer Rundverfügung des Landesgesundheitsamtes und bitten, den Inhalt dieser Rundverfügung allen Angestellten und Arbeitern Ihres Dienstbereichs bekanntzugeben.

" Die Gripeschutzimpfung kann ab sofort auf alle Familienangehörigen der in Ziffer 3, Absatz 1 der o.a. Rundverfügung genannten Personen ausgedehnt werden. Auch dem Ersuchen von Angehörigen anderer Bevölkerungskreise auf Durchführung einer Gripeschutzimpfung kann unter Anlegung eines großzügigen Maßstabes ohne weitere Formalitäten entsprochen werden.
Die Stellung eines besonderen Antrages gemäss Rundverfügung Nr. 20/1951, Ziffer 3, Abs. 1, letzter Satz erübrigt sich damit. "

Im Auftrage
L i n k

Py

H.
J.H.
Berlin, den 9. März 1951
H.
5

Abteilung Volksbildung
-Vbildg I/1-

Berlin-Charlottenburg, den 22.1.1951
Messedamm 4-6, Tel.: 92 02 11/ 343

Akademie Künste Berlin
Nr. 0035 * 24 JAN 1951

An alle Dienststellen,
Einrichtungen und
nachgeordneten Körperschaften des öffentlichen Rechts
der Abteilung Volksbildung.

Rundverfügung Vbildg Nr. 9/1951

Betr.: Vorbeugende Impfung gegen die Grippe

Die in vielen Gegenden zur Zeit auftretenden Grippe-Epidemien haben die Abteilung Gesundheitswesen veranlasst, auch für Berlin vorbeugende Massnahmen zu treffen. Dazu gehört u.a. die Schutz - Impfung der Angehörigen der Gesundheitsberufe. Infolge Bereitstellung weiterer Impfstoffmengen kann diese Schutz-Impfung auch auf andere Kreise ausgedehnt werden. Es besteht nunmehr auch für die Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes einschl. der Schulen und Hochschulen (jedoch ohne Schüler und Studenten) die Möglichkeit, sich impfen zu lassen.

Die Impfung ist k o s t e n l o s und f r e i w i l l i g. Sie wird zweimal im Abstand von einer Woche vorgenommen.

Die Schutz-Impfungen finden für alle Personen (auch für die Angehörigen der Hauptverwaltung) bei dem bezirklichen Gesundheitsamt statt, in dessen Bereich die Dienststelle der sich zur Impfung Meldeverpflichtet liegt.

74

- 2 -

Massgebend ist also nicht der Wohnsitz, sondern der Beschäftigungsort.
 Wir bitten, alle Angehörigen ihren Dienstbereich auf die Möglichkeit
 dieser Impfung hinzuweisen. Für die Angehörigen der Abteilung Volks-
 bildung ist - soweit sich der Sitz ihrer Dienststelle im Bezirk Charlotten-
 burg befindet - die Rettungsstelle Stuttgarter - Platz zuständig. Die
 Impfungen finden vom 19.1.1951 an bis auf weiteres in der Zeit von
 8 - 20 Uhr statt. Für die in anderen Verwaltungsbereichen gelegenen Dienst-
 stellen, Einrichtungen usw. ist durch die Dienststellenleitung beim zu-
 ständigen Bezirksamt - Abteilung Gesundheitswesen - Zeit und Ort der
 Impfung zu erfragen und den Angestellten und Arbeitern bekanntzugeben.

In Auftrage

Link

H. F. Fuchs und Frau Kohnen per H. F. Fuchs
L. J. H. Link, R. H. Jansen 1951
ph.
A

*Kennzettel
 Gewonnen
 Ewerlein
 24/1.51
 Hülsmann
 29. 1. 51*

Abteilung Volksbildung
 -Vbildg 1/1-

Berlin-Charlottenburg, den 29.12.1950
 Massedamm 4-6, Tel. 92 02 11/343

Ministerium für Kultur

№ 9966 - 5. JAN 1951

An die
 Einrichtungen und
 nachgeordneten Körperschaften des öffentlichen Rechts
 der Abteilung Volksbildung.

Rundverfügung Vbildg Nr. 2/1951

Betr.: Inanspruchnahme der Landesbildstelle

Wir möchten hierdurch in Erinnerung bringen, dass die Landesbild-
 stelle über modernste technische Einrichtungsgegenstände verfügt,
 so dass bei ihr alle Voraussetzungen gegeben sind, photographische
 Arbeiten fachmännisch und schnell auszuführen. Es wird daher em-
 pfohlen, für solche Arbeiten die Landesbildstelle in Anspruch zu
 nehmen. Die Preise für photographische Arbeiten sind im Dienstblatt
 Teil III Nr. 2 vom 7.2.1950 bekanntgegeben und sind als Selbst-
 kostenpreise errechnet.

Weiterhin stehen bei der Landesbildstelle Film-, Bild- und Tonvor-
 führungsgeräte zur Verfügung, die zu einem verbilligten Tarif in
 Anspruch genommen werden können. Nachstehend geben wir Ihnen diesen
 Tarif 2, der bereits im Dienstblatt Teil III/42/1948 bekanntgegeben
 wurde, zur Kenntnis:

1. Normalfilm-Vorführungsgeräte, stumm	je Std.	7.50 DM
2. " " " " Ton	" "	11.50 "
(Stand-o.-Kofferapparat)		
3. Schmalfilm-Vorführungsgeräte, stumm	" "	4.--- "
4. Schmalfilm-Vorführungsgeräte, Ton	" "	6.--- "
5. Episkope	" "	4.--- "
6. Kleinbild- und Bildbandgeräte	" "	3.--- "
7. Episkope, Diaskope (m. 1 Lampe)	" "	3.--- "
8. Magnetophongeräte je Veranstaltung	" "	4.--- "
9. Magnetophongeräte m. angepasstem Verstär- ker, Lautsprecher u. Mikrophon je Veranstat.	" "	6.--- "
10. Plattenspieler	" "	3.--- "
11. Bildleinwände je nach Größe f. j. Vorf.	" "	3.--- "
12. Filmkopien (Schmalfilm, stumm) je Rolle f. j. Vorführung	" "	1.--- "
13. Lichtbilder, je Einzelbild f. j. Vorf. je Reihe (mit beliebiger Bildzahl) Farbbild Doppelpreis	" "	1.--- "
14. Tonbänder (f. Magnetophone) je Band f. j. Veranstat.	" "	0.25 "
15. Schallplatten, je Platte f. j. Veranstaltung	" "	0.25 "

Die Landesbildstelle weist darauf hin, dass sie bei der Beschaffung
 des Fotomaterials für die statischen Aufträge auf die haushaltsmäßig
 erzielten Mehreinnahmen angewiesen ist und daher um möglichst umgehende
 Begleichung der Rechnungen über die Magistratshauptkasse bittet.

In Auftrage
 Link

H. F. Fuchs und Frau Kohnen per H. F. Fuchs
L. J. H. Link, R. H. Jansen 1951
ph.
A

10 000 Jungen
13 000 Mädchen

suchen den Weg zu Beruf und Arbeit.
Bewahrt sie vor Arbeitslosigkeit
und ihren Gefahren.

Darum:

Schafft Lehrstellen und Arbeitsplätze
für die Jugend!

Die auflebende Berliner Wirtschaft braucht
für die Zukunft Nachwuchs an Fachkräften.

Darum:

Fördert die Berufsausbildung der Jugend!

Magistrat von Berlin

Abteilung Arbeit
Dezernat III
Berlin W 35 · Reichpietschufer 52

POSTWURFSENDUNG

An alle

Büros
Kontore
Bücherprüfer

Akademie d. Künste Berlin
Nr 2651 • 20. NOV. 1950

Dr. J. J. J.
Dr. J. J. J.
Dr. J. J. J.
Dr. J. J. J.

924

An den

Magistrat von Berlin
Abteilung Arbeit
Dezernat III
Berufsberatung-Ausgleichsstelle

Berlin SW 68

Charlottenstraße 90-94

Ich/wir habe(n) _____ Lehrstelle(n) im Lehrberuf
_____ frei,
_____ Arbeitsstellen für Jugendliche frei und bitte(n) um
Vorstellung geeigneter männl./weibl. Bewerber.
Zwecks Rücksprache erbitte(n) ich/wir Besuch bzw. tele-
fonischen Anruf Ihres Berufsberaters.

Firmenstempel

Zutreffendes unterstreichen

P.P.

Die Nachfrage nach Lehr- und Arbeitsstellen für Jugendliche ist groß. Bitte, prüfen auch Sie, ob Sie noch Lehr- oder Arbeitsstellen für Jugendliche zur Verfügung stellen können. Wir können Ihnen helfen, den geeigneten Bewerber zu finden, und ersparen Ihnen damit Aufwand und Zeitverlust.

Die Berufsberatungen der Arbeitsämter können Ihnen auf Grund des persönlichen Kontaktes mit den Jugendlichen und durch die Auswertung der Schulzeugnisse und der Gutachten von Lehrern, Ärzten und Fachpsychologen geeignete Bewerber vorschlagen, unter denen Sie wählen können.

Die Berufsberater sind stets bemüht, Ihre Anforderungen an Lehrlingen und jugendlichen Arbeitskräften zuverlässig und rasch zu erledigen und stehen Ihnen auf Wunsch zur Rücksprache zur Verfügung.

Bitte melden Sie uns auf anhängender Karte Ihre freien Lehr- und Arbeitsstellen für Jugendliche.

Abteilung Arbeit
Berufsberatung

Magistrat von Groß-Berlin
- Abteilung Rechtswesen -
- 5310-I/C.7a-14.50 -

Berlin-Schöneberg, den 20. Okt. 1950
Martin-Luther-Str. 61-66
71 22 11 / App. 846

Akademie der Künste Berlin
Nr. 6624 * 21.10.1950
Ant.

An die 1. Magistratsmitglieder
2. Dienststellen der Hauptverwaltung
3. Bezirksamter
4. Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung
5. städt. und überwiegend städt. Gesellschaften
6. den Polizeipräsidenten (9 x)

Betrifft: Verlegung des Landgerichts Berlin in das
Dienstgebäude Charlottenburg, Tegeler Weg 17-20.

Mit Ablauf des 30. September 1950 ist das Landgericht Berlin
in das Dienstgebäude Charlottenburg, Tegeler Weg 17-20 ver-
legt worden. (Fernruf: 32 31 46/47).

Dr. Kielinger

Handwritten signature and date: 1. 10. 1950

Handwritten number: 24

Handwritten note: Theaterwiss. Sammlung 54

DENNOCH-VERLAG
G . M . B . H

Wie man mit dem Federhalter
im Mund schreiben kann, können
Sie aus diesen Zeilen ansehen.

DEISENHOFEN/Obb.
Postcheckkonto München 38502
Bank: Girokonto bei der Kreissparkasse
München Nr 56311

STAATLICH ANERKANNTER SCHWERBESCHÄDIGTENBETRIEB

(Raum für Vermerke des Absenders)

Eingez.
auf Kto. Nr. 59502 Pöschl München

Einlieferungsschein

— Sorgfältig aufbewahren —

Deutsche Mark 57 Dpt
(in Ziffern)

für

Dennoch-Verlag

Erich Stegmann & Co., GmbH

Amtl. anerk. Schwerbeschädigten-
Betrieb

(13b) Deisenhofen

in

bei München

Postvermerk
Einlieferungsnummer
Postannahme

Akademie Künste-Berlin

No 557 * 16 SEP 1950

sehrer Leser!

in grausames Erlebnis, das Ge-
hen keine nahm, die alle ge-
mit dem Pinsel, dem Stift,
im Munde, oder mit den
zu zeichnen oder zu schreiben,
helt zu verdienen, haben
den nur Schwerbeschädigte be-

men Hb: 1.50 nur. Prüfen Sie selbst, ob die Her-
mit der Mund- oder Fäp-malerei sind irgendwie
von der Technik eines mit den Händen Geschoffe-
nen Bildes unterscheidet.

Hier wollen als Schwerbeschädigte dennoch bewei-
sen, daß man nicht Mitleid erwecken muß, um
leben zu können, sondern durch wertvolle Arbeit
seinen Unterhalt verdienen kann.

Bei der Hoffnung, daß Sie von unserem Angebot
Gebrauch machen, danken und grüßen wir

hochachtungsvoll

Ihr

DENNOCH-VERLAG

staatl. anerk. Schwerbeschädigtenbetrieb

1. G. H. H. H.

1. G. H.

(Mündlich) ...
NB. Nachbestellung erwünscht.

Bitte wenden!

Wie man mit dem Federhalter
im Mund schreiben kann, können
Sie aus diesen Zeilen erssehen.

DEISENHOFEN/Obb.
Postcheckkonto München 59522
Bank: Girokonto bei der Kreissparkasse
München Nr. 56311

R SCHWERBESCHÄDIGTENBETRIEB

Akademie d. Künste-Berlin

Nr. 557 * 16. SEP. 1960

Sehr geehrter Leser!

Meinher, stehen ein grausames Schicksal, das Ge-
braucht ihrer beiden Hände nahm, die alle ge-
zwungen sind, mit dem Pinsel, dem Stift,
oder Federhalter im Munde, oder mit den
Füßen zu malen, zu zeichnen oder zu schreiben,
um ihren Unterhalt zu verdienen, haben
einen Betrieb, in dem nur Schwerbeschädigte be-
schäftigt sind.

Hier bieten Ihnen 9. Stk. Kunstwerke, deren Ori-
ginale mit dem Pinsel im Mund oder mit den
Füßen gemalt wurden, zum Preise von zusam-
men DM: 1.50 an. Prüfen Sie selbst, ob die Tech-
nik der Mund- oder Fußmalerei sich irgendwie
von der Technik eines mit den Händen Geschrie-
nen Bildes unterscheidet.

Hier wollen als Schwerbeschädigte dennoch bewei-
sen, daß man nicht Mitleid erwecken muß, um
leben zu können, sondern durch wertvolle Arbeit
seinen Unterhalt verdienen kann.

In der Hoffnung, daß Sie von unserem Angebot
gegründet werden, danken und grüßen wir

hochachtungsvoll

Ihr
DENNOCH-VERLAG

staatl. anerk. Schwerbeschädigtenbetrieb

gärtner Schmidt - Homburg
Kunst-Eck-Regierung

NB. Nachbestellung erwünscht.

Bitte wenden!

Nur 3 Pressestimmen

von vielen Zeitungsartikeln, die in allen Teilen Deutschlands erschienen



Das „Hamburger Abendblatt“

Hamburg, schrieb in seiner Nummer 167 vom 14. November 1949 u. a.:

Gemeistertes Schicksal.

Arnulf Erich Stegmann heißt der Maler, den unsere Aufnahme vor der Staffelei zeigt, mit dem vom Munde geführten Pinsel an einer Gebirgslandschaft arbeitend. Stegmann gründete mit einem Schicksalsgefährten, dem armlosen Bruno Schmitz-Hochburg, in Deisenhofen eine Kunstgewerbewerkstatt „DENNOCH“, in der neben ihnen heute schon eine große Anzahl von Schwerverehrten, vor allem Kriegsofopfer, wirken.

Die Zeitung „7 Tage“

schrrieb in ihrer Nr. 16 v. 25. 2. 1949 u. a.:

„Ein Maler ohne Hände“!

Das kann es doch unmöglich geben, werden Sie sich denken. Offen gestanden, ich konnte mir das auch nicht vorstellen als, ich kürzlich auf meinem Arbeitstisch einen Brief vorfand, in dem mich ein Maler auf sein Schaffen aufmerksam machte und ausdrücklich darauf hinwies, all seine Arbeiten, wie Ölgemälde, Radierungen, Zeichnungen, Aquarelle und Holzschnitte, seien mit dem Munde ausgeführt.

Ich habe mich daher auf den Weg nach Deisenhofen gemacht, um diesen seltenen Künstler in seinem Atelier aufzusuchen.



Schwerbeschädigte bei stützender Verlagsarbeit.

Auf mein Klingeln öffnete mir ein 36-jähr., kräftiger Mann, dem ich den Zweck meines Besuches nannte.

„Sie suchen mich?“ meinte er freundlich, „bitte treten Sie ein!“ Das sollte er sein! Er schritt voran. Beim Gehen zog er den Fuß etwas nach, aber sonst merkte ich in der Dämmerung nichts, was darauf schließen ließ, daß er mit dem Munde zu malen gezwungen sei. Da bückte er sich plötzlich und öffnete mit den Zähnen die Ateliertür. Und im hereinfallenden Licht sah ich erst jetzt, daß an seinem Körper zwei kraftlose Arme mit viel zu kleinen Händen herunterhingen. Er machte eine Bewegung mit dem Kopf und lud mich zum Sitzen ein.

Ich sah mir das Atelier an und war einen Augenblick fassungslos. Bilder wie sie ohne Unterschied der Technik in allen Ateliers begabter Könnner zu sehen sind, wie man ihnen an Wänden der Kunstausstellungen begegnet.

Ein Bild fiel mir besonders auf: Eine Vase m. Sonnenblumen auf einem Fensterbrett, dahinter ein Gebirgssee. Ich dachte nach, wo ich dieses Bild schon gesehen haben könnte. Und jetzt erst wußte ich, bei wem ich eigentlich zu Besuch war. Bei Arnulf Erich Stegmann, dem jungen talentierten Maler, der mit diesem Bild kürzlich auf einer Kunstausstellung die Aufmerksamkeit der Kritiker auf sich gezogen hatte.

„Ja wußte man denn, daß Sie diese Bilder mit dem Munde gemalt hatten?“ „Nein, das wußte man nicht. Ich habe absichtlich nicht darauf aufmerksam gemacht, da ich wissen wollte, was man, unvoreingenommen von meiner Krüppelhaftigkeit, zu meinem Schaffen sagte!“ W. J. Pelikan

Die Bilderzeitung „Wochenend“

schrrieb in ihrer Nr. v. 22. 12. 1949 u. a.:

„Schwielen an den Zähnen“

„Ohne Hände“

aber mit unbeugsamen Willen“

H. P., Duisburg. Als der Rangierer Bruno Schmitz-Hochburg in einem niederheinischen Hüttenbetrieb von der Lore gekippt war u. ihm d. stählernen Radscheiben eines Waggons anderthalb Arme vom Rumpf getrennt hatten, da war das erste, was ihm durch den Kopf zuckte: Ein Firmenname. Aber es sollte noch rund 30 Jahre dauern, bis er dies erste Wort nach seinem Unglück auf seine Briefbögen druckte. Es heißt: „DENNOCH“!

Der amputierte Rangierer stellt sich als Bühnenkünstler und Malwunder vor. Viele tausend Menschen überall in Deutschland haben ihn anders kennengelernt: Als Verlagsleiter und Unternehmer. Sie haben einen Brief erhalten mit mundgemalten Kunstpostkarten und einem faximilierten Mundschreiben des Inhalts, daß der Kunstverlag „DENNOCH“, der als staatlich anerkannter Schwerbeschädigten-Betrieb in Deisenhofen Obb. arbeitet, 200 Schwerbeschädigte aus Kriegs- und Friedenstag das tägliche Brot garantiert. Diese Firma hatte Schmitz-Hochburg zusammen mit einem anderen armlosen Mundmaler, Arnulf Erich Stegmann, nach dem 2. Weltkrieg gegründet. Das handelsgerichtlich eingetragene „DENNOCH“ ist das Warenzeichen.

Es war ein weiter Weg bis der jetzt in Duisburg lebende Mann, der seine Fertigkeiten auf vielen Varietébühnen zeigte, sich und



Der Fußmaler Bruno Schmitz-Hochburg bei Entwurfsarbeiten

anderen Arbeits- und Kriegsinvaliden eine Existenz geschaffen hatte. Im Anfang stand ein Schwur: Er wollte ohne fremde Hilfe und Bettelei durch eigene Leistung auch ohne Arme und Hände sein Leben meistern oder Schluß machen. Und so lernte er mit den Füßen schreiben. Zwischen die Zehen klemmte er sich einen Stift und übte bis es gelang. Um aber nicht nur barfuß schreiben zu müssen, erfand er bald einen Überschuh, in dem er das Schreibzeug hielt. Zufällig kam er dann auf die Mundschrift. Die Märchen und Gedichte, die Schmitz-Hochburg heute als Schriftsteller schreibt, fließen ihm buchstäblich aus den Zähnen, zwischen denen er Federhalter und Bleistift führt. Und alle Gemälde in Öl oder auch Aquarell sind kunstvolle „Mundwerke“, die sich sehen lassen können.

Wer keine Hände hat, kann keine Schwielen zeigen. Schmitz-Hochburg deutet aber mit Stolz auf seine abgeschliffenen Schneidezähne. Diese Verformung des Gebisses sind seine ehrlichen Schwielen. Mit Spezialhämmer- u. Sägen, die er mit dem Munde führte, hat er früher Laubsägearbeiten gemacht und hölzerne Zimmerlampen gefertigt.

Seitdem er den Stahl durch seine Glieder knirschen hörte, gibt es für ihn nur ein: „DENNOCH“!



Die beiden Leiter des Verlages beim Schreiben und Zeichnen

Zur Zeit gibt unser Betrieb 230 Schwer- und Schwerstbeschädigten auskömmlichen Verdienst.

Bitte wenden!

Atelier (ev. 4.80/8 m)
 Fenster Ost 4.20 m. Oberlicht Nord
 Kichnobl. od. leer für 1 od. 2
 Personen ab 15.10 zu vermieten

Rosenberg
 Pringengartenstr. 9 IV. v.
 Ecke Grünfeldstr.

Akademie d. Künste - Berlin
 Nr 591 - 7. OKT. 1950

Haus Hubner 13. OKT 50
 Alfr. Askanischer
 Pl. 3

Id: 665321

V4 übergeben
 13. Okt 1950
 E. O.

F. Nr. 591/50

Rosenberg. Blm
 Angebot eines Ateliers

abgegeben
 11/X 50

- V.
- 1.) Angebot abgegeben an
 Hochsch. f. Bild. Künste am 11/X.
 - 2.) Für Herrn Hubner zurückge-
 lakt. Angebot seines Schwa-
 gers telefonisch durchgegeben.
 - 3.) Z. d. A.

Berlin, 13. X. 1950
 i. A.

Beamtenheimstättenwerk

ORGAN ZUR DURCHFÜHRUNG DES BEAMTENHEIMSTÄTTENGESETZES
BEAMTENBAUSPARKASSE GMBH.
BERATUNGSSTELLE FÜR GROSS-BERLIN



Beamtenheimstättenwerk, Bln.-Charlottenburg 9, Preußenallee 3+5

An die
Direktion
d. Akademie d. Künste

Berlin-Charlottenburg
Luisenplatz 19 (schloss)

Berlin-Charlottenburg 9, den 23.8.50
Preußenallee 3 + 5
Ruf: 97 72 45

Akademie d. Künste - Berlin
Nr 0517 - 24 AUG 1950
Kol

Betrifft: Finanzierung von Heimstätten für Behördenbedienstete
mit Hilfe des Beamtenheimstättengesetzes.

Gesunder und ausreichender Wohnraum ist eine der Voraussetzungen für das Wohlbefinden des Menschen und das Gedeihen von Staat und Wirtschaft. Die Wohnungsnot mit ihren schädlichen Folgen auf gesundheitlichem, moralischem und kulturellem Gebiet zerstört die Lebensgrundlage des Einzelnen wie der Allgemeinheit.

Aus dieser Erkenntnis heraus bemühen sich staatliche und private Einrichtungen seit langem darum, Heimstätten zu schaffen. Aus dieser Erkenntnis heraus ist auch im Jahre 1927 das Beamtenheimstättengesetz geschaffen worden, das die Sparkraft des Behördenbediensteten durch ein Gehaltsabtretungsverfahren in den Dienst der Finanzierung von Eigenheimen stellt. Über 20 000 Heimstätten sind mit entscheidender Hilfe des Beamtenheimstättenwerkes finanziert worden.

Um die Damen und Herren Ihrer Dienststelle anzuregen, sich mit unseren Einrichtungen vertraut zu machen, überreichen wir Ihnen anbei eine Liste und ein kurzgefasstes Aufklärungsschreiben, das Sie bitte zum Umlauf bringen wollen. Wir bitten Sie um die Freundlichkeit, die ausgefüllte Liste an uns zurückzusenden. Damit hat jeder Behördenbedienstete die Möglichkeit, sich kostenlos und unverbindlich Auskunft zu holen.

Wir danken Ihnen für Ihre Bemühungen und empfehlen uns Ihnen mit vorzüglicher Hochachtung!

Beamtenheimstättenwerk
Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes
Beamtenbausparkasse G.m.b.H.
Beratungsstelle für Groß-Berlin

Anlagen:

1 Umlaufliste
1 Prospekt



Beamtenheimstättenwerk

Umlaufliste

zur Kenntnisnahme an alle Beamten und Angestellte des Amtes

(Stempel der Dienststelle)

Betrifft: Heimstättenbeschaffung für Behördenangestellte mit Hilfe des Beamtenheimstättenwerkes.

1. Das BHW ist Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes — Gesetz über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau vom 30. 6. 1927 (RGBl. I S. 133) — und als Abtretungsstelle im Sinne dieses Gesetzes anerkannt.
2. Das BHW ist eigens auf die Bedürfnisse des Beamten und Behördenangestellten eingestellt und arbeitet auf gemeinnütziger Grundlage.
3. Das BHW gibt Darlehn, die wie Eigengeld verwendet werden können. Bei Beamten kann eine Beleihung bis zu 100%, bei anderen Behördenangestellten bis zu 80% des Bau- und Bodenwertes durchgeführt werden.
4. Das BHW wird in Form einer Bausparkasse geführt, damit seinen Mitgliedern die steuerlichen Vergünstigungen des Bausparens zugute kommen.
5. Das BHW gewährt Darlehn zum Bau oder Kauf einer Heimstätte, zur Beteiligung am Bau eines Dritten, einer Siedlungsgesellschaft oder Baugenossenschaft, zur Wiederherstellung eines zerstörten Hauses, zum Kauf eines Grundstückes und dergleichen mehr.
6. Das BHW bietet dem Darlehnsnehmer einen Hinterbliebenenschutz. Im Falle vorzeitigen Ablebens gilt das Darlehn als getilgt. Die Hinterbliebenen sind von allen Verpflichtungen gegenüber dem BHW befreit.
7. Das BHW hat die Aufgabe, jeden Beamten und Behördenangestellten objektiv und fachmännisch in Finanzierungsangelegenheiten zu beraten. Die Beratung erfolgt für Beamte und Behördenangestellte kostenlos und unverbindlich.

Folgende Beamte und Behördenangestellte wünschen kostenlos und unverbindliche Auskunft über die Finanzierungsmöglichkeiten, die ihnen das Beamtenheimstättenwerk bietet:

Vor- und Zuname:

(Namen u. Anschrift bitte deutlich schreiben, Druckschrift)

Amtsbezeichnung:

Wohnort und Straße:

Bitte diese Liste spätestens innerhalb von 14 Tagen einsenden!

Weitere Eintragungen unzulässig!

Beamtenheimstättenwerk

ORGAN ZUR DURCHFÜHRUNG DES BEAMTENHEIMSTÄTTENGESETZES

BEAMTENBAUSPARKASSE GMBH

Berlin-Charlottenburg, Preußenallee 3 u. 5
(S Bahn Heerstraße)
Telefon: 97 72 45



**Welche Möglichkeiten
bietet das Beamtenheimstättengesetz
zur Bekämpfung
der Wohnungsnot?**

Abender:

Bitte diese Liste spätestens innerhalb von 14 Tagen einsenden!

Wohnort und Straße:

Amtsbezeichnung:

Vor- und Zuname:
(Namen u. Anschrift bitte deutlich schreiben, Druckschrift)

Wohnraumbeschaffung ist ein Problem erster Ordnung. Der Wohnbedarf ist durch Kriegszerstörungen und Flüchtlingszustrom ins Unermeßliche gestiegen. Das Beamtenheimstättenwerk hat die Aufgabe, Beamten bzw. Behördenbediensteten die nötigen Geldmittel zur Finanzierung ihrer Wohn- und Heimstättenpläne bereitzustellen.

1. BHW Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes.

Das Beamtenheimstättenwerk ist Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes (Gesetz über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau vom 30. 6. 1927 — RGBl. I. S. 133) und als Abtretungsstelle im Sinne dieses Gesetzes bestimmt.

Das Beamtenheimstättenwerk ist seit 1928 als Abtretungsstelle im Sinne des Gesetzes anerkannt. Der Beamte hat die Möglichkeit, einen Teil seiner Gehaltsforderungen gegenüber seiner Behörde an das BHW abzutreten und diesen Teil seiner Gehaltsforderungen durch Kapitalisierung für die Finanzierung seiner Heimstättenpläne einzusetzen.

2. Gemeinnützige Grundlage, geringe Gebühren.

Das Beamtenheimstättenwerk ist eigens auf die Bedürfnisse des Behördenbediensteten eingestellt und arbeitet auf gemeinnütziger Grundlage. Auch der mittellose Behördenbedienstete kann mit Hilfe des BHW zum Eigenheim oder zu einer Heimstätte kommen.

Entsprechend dem gemeinnützigen Charakter des Unternehmens sind die Gebühren gering.

3. Beleihung bis zu 100 Prozent des Bau- und Bodenwertes.

Das Beamtenheimstättenwerk gewährt bei lebenslänglich angestellten Behördenbediensteten über die sonst vorgeschriebene Beleihungsgrenze von 80% des Bau- und Bodenwertes hinaus Hypothekendarlehen bis zu 100% des Bau- und Bodenwertes des beleiheten Grundstücks.

4. Darlehen als Ersatz für Eigengeld.

Das BHW gibt Darlehen als Ersatz für fehlendes Eigengeld. Darüber hinaus besorgt das BHW die gesamte Finanzierung, wenn es gewünscht wird. Wie und ob dieselbe im Einzelfalle durchführbar ist, wird vom BHW sorgfältig geprüft.

5. Steuerliche Vergünstigungen.

Das Beamtenheimstättenwerk wird in Form einer Bausparkasse geführt. Seinen Mitgliedern kommen die steuerlichen Vergünstigungen zugute, die für Bausparverträge vorgesehen sind.

6. Eigene Planung und Freizügigkeit.

Der Bausparvertrag mit dem BHW garantiert dem Behördenbediensteten die finanzielle Unabhängigkeit in der Durchführung seiner Wohn- und Heimstättenpläne. Er ist völlig frei in Bezug auf die bauliche und rechtliche Ausgestaltung seines Vorhabens. Der Sparer des BHW bestimmt selbst, wo er seine Heimstätte errichten will, wie sie aussehen soll, ob er als Eigentümer im Grundbuch eingetragen werden will oder eine andere Rechtsform, z. B. Erbbaurecht vorzieht.

7. Tarife.

3 Tarife stehen zur Verfügung:

- Tarif I mit einer Laufzeit von etwa 8 Jahren
- Tarif II mit einer solchen von etwa 17 Jahren
- Tarif III mit einer solchen von etwa 25 Jahren.

Der Antragsteller kann den jeweiligen Tarif unter Berücksichtigung seines Alters, der Höhe seines Einkommens, des Familienstandes und seiner sonstigen Vermögens- und sozialen Verhältnisse selbst wählen.

Die Höhe der Sparraten richtet sich nach der Vertragsdauer:

- Bei Tarif I DM 11.— pro Tausend und Monat
- Bei Tarif II DM 4.— pro Tausend und Monat
- Bei Tarif III DM 250 pro Tausend und Monat.

Ab Zuteilung des Bausparvertrages entfallen die Sparraten. An ihrer Stelle sind die Tilgungsraten zu leisten, in denen 5% Zinsen auf die jeweilige Restschuld enthalten sind.

- Bei Tarif I DM 11.— pro Tausend und Monat
- Bei Tarif II DM 650 pro Tausend und Monat
- Bei Tarif III DM 5.— pro Tausend und Monat.

8. Zuteilungsanwartschaft.

Die Zuteilungsanwartschaft wird erreicht nach einer Mitgliedschaft von

- 12 Monaten bei Tarif I
- 18 Monaten bei Tarif II
- 24 Monaten bei Tarif III.

Die Zuteilung des Bausparvertrages erfolgt entsprechend der Zuteilungsreihenfolge. Maßgebend dafür ist die Bewertungsziffer. Die höchste Bewertungsziffer hat den Vorrang.

9. Vorzeitige Darlehen.

Auf Grund des Bausparvertrages kann ein vorzeitiges Darlehen beantragt werden, mit dessen Hilfe der Bausparer auch vor der Zuteilung des Vertrages seinen Plan durchführen kann. Möglichkeiten und Bedingungen für Zwischenkredite wechseln je nach Lage des Geldmarktes. Wir führen eine Bewerberliste und berücksichtigen die Antragsteller nach Eintrittsdatum und Sparleistung nach Maßgabe der vorhandenen Mittel.

10. Hinterbliebenenschutz.

Das Beamtenheimstättenwerk bietet dem Bausparer Hinterbliebenenschutz. Er kann bei Vertragsabschluß in Anspruch genommen werden. Im Todesfall besteht Anspruch auf die gesamte Bausparsumme. Bei der Gewährung von Darlehen muß der Hinterbliebenenschutz in Anspruch genommen werden. Im Todesfall gilt das Darlehen als getilgt, die Hinterbliebenen sind von allen Verpflichtungen gegenüber dem Beamtenheimstättenwerk befreit. Die geringen Prämiensätze richten sich nach Lebensalter und Risikosumme.

11. 3 Prozent Zinsen für Sparguthaben; Sonderraten.

Die Sparbeiträge werden mit 3% jährlich verzinst, ebenso die Sondersparbeiträge.

Sonderraten können neben der Pflichtrate in beliebiger Höhe geleistet werden. Dadurch wird die Laufzeit des Bausparvertrages entsprechend verkürzt.

Je höhere Sonderraten geleistet werden, umso schneller kann die Zuteilung des Bausparvertrages erfolgen und desto eher kann ein vorzeitiges Darlehen gewährt werden. Die Sonderraten werden in der gleichen Weise verzinst wie die Pflichtraten. Sie sind vom steuerpflichtigen Einkommen abzugsfähig.

12. Verwendungszweck der Darlehen.

Das Beamtenheimstättenwerk gewährt Darlehen für den Bau von Heimstätten und Mehrfamilienhäusern, Beteiligung am Bau eines Dritten, einer Siedlung oder Baugenossenschaft, Wiederherstellung oder Instandsetzung beschädigter Wohnhäuser, Fertigstellung begonnener Wohnbauten, Wohnungsausbau und Kauf eines Grundstückes.

Wohnort und Straße:

Amtsbezeichnung:

Vor- und Zuname:
(Namen u. Anschrift bitte deutlich schreiben, Druckbuchst.)

13. Rücktritt vom Verträge.

Rücktritt vom Verträge ist jederzeit möglich, solange noch kein Darlehen in Anspruch genommen ist. Im Kündigungsfalle sind keine Sparbeiträge mehr zu leisten. Bis zu 25% des gesamten Geldeinganges werden zur Rückzahlung gekündigter Sparguthaben verwendet. Sollte dieser Betrag nicht ausreichen, kann Rückzahlung in Rentenform erfolgen.

14. Informationsdienst des BHW.

Das Beamtenheimstättenwerk hat die Aufgabe, alle Kollegen objektiv und fachmännisch zu beraten. Die Beratung erfolgt kostenlos und unverbindlich für den Anfragenden. Im Beamtenheimstättenwerk haben sich Beamte und Behördenbedienstete zusammengefunden, die sich durch eigene Initiative ein Heim schaffen wollen.

Die Bestrebungen des BHW finden die Unterstützung von Behörden und Regierungen, die daran interessiert sind, ihre Bediensteten möglichst bald in geordnete Wohnverhältnisse zu bringen.

Machen Sie von der Möglichkeit Gebrauch, sich eingehend über alle Fragen auszusprechen. Mitarbeiter und Vertrauensleute des BHW sind Ihre Kollegen und selbst Sparer unserer Gemeinschaft. Sie können Ihnen aus eigener Erfahrung Auskunft geben. Sie erhalten auf Wunsch auch schriftliche Auskunft. Verwenden Sie zur Auskunftseinholung unseren Vordruck. Gegen Einsendung von DM — 20 übersenden wir Ihnen einen weiteren ausführlichen Prospekt.

Anfragen bitten wir zu richten an das Beamtenheimstättenwerk Beratungsstelle
Berlin-Charlottenburg, Preußenallee 3 u. 5
Verwaltungszone III

Nordrhein-Westfalen:

Düsseldorf, Helmholzstr. 4
Tel. 1 26 24
Opladen, Bielertstr. 9
Tel. 10 83.
Soest, Rosenstr. 1a.

Niedersachsen:

Hannover, Geibelstr. 14
Hanneln, Mühlenstr. 5
Tel. 24 38
Lingen, Georgstraße 9
Aurich, Blücherstr. 18

Hamburg:

Hamburg, Spitalerstr. 6
Volkshochschule
Tel. 32 32 83

Bremen:

Bremen, Waterloostr. 68

Schleswig-Holstein:

Kiel, Döppelstr. 71 ptr.

Hessen:

Frankfurt, Südwestdeutsche
Beamtenbank, Hochstr. 31
Tel. 9 19 32

Rheinland-Pfalz:

Wiesbaden, Südwestdeutsche
Beamtenbank, Louisenstr. 43
Trier/Mosel, Markushof 42

Baden:

Heidelberg, Brückenstr. 49
Freiburg, Dimmlerstr. 19

Württemberg:

Stuttgart-Feuerbach,
Stuttgarter Straße 100
Tel. 809 94
Heilbronn/Neckar,
Mozartstr. 2, Tel. 51 92

Bayern:

Unterfranken:
Würzburg, Lerchenhain 3
Tel. 66 27

Niederbayern:

Nürnberg, Regensburger
Straße 51, Tel. 245 00

Oberbayern:

München 13
Josephsplatz 6 I

Wohnort und Straße:

Amtsbezeichnung:

Vor- und Zuname:
(Namen u. Anschrift bitte deutlich schreiben, Druckbuchst.)

Akademie Künste-Berlin

№ 0501 * 14 AUG. 1950

Bezirksschulamt Tiergarten
9. Schuljahr (prakt. Zweig)

Berlin NW 20, den 7. August 1950
Turmstr. 35
Fernr. 39 00 16, App. 376

Betr.: Allgemeine Berufsbildung durch 9. Schuljahr.

Hochverehrter Herr Betriebsleiter, Bezirksinnungsmeister usw.

Im vergangenen Schuljahr haben die 9. Klassen unseres Bezirks 473 Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Falls sich auch Ihr Betrieb unter denen der besichtigten befindet, nehmen Sie bitte den verbindlichsten Dank der Schule für Ihr Entgegenkommen entgegen. Wir haben uns erlaubt, anlässlich der Leistungsschau des 9. Schuljahres vom 19. - 26.6.50 rd. 2 500 Besuchern die besichtigten Betriebe anzuzeigen und würden künftig auch gern Photos, Plakate, Prospekte, Fertigungsgang der Erzeugnisse u. dgl. der besichtigten Betriebe kostenlos ausstellen, um die Verbundenheit zwischen Schule und Wirtschaft zu dokumentieren.

Wie der Diskussionsnachmittag am 19.6.50 gezeigt hat, stehen die Vertreter von Wirtschaft, päd. Fachwelt und Elternschaft dem 9. Schuljahr, dessen wichtige Teilaufgabe die Berufsfindung bildet, positiv gegenüber.

Wir würden es daher begrüßen, wenn Sie uns erneut oder erstmalig im kommenden Schuljahr ab September 1950 gestatten würden, Ihren geschätzten Betrieb zu besichtigen, um den vor der Berufswahl stehenden Jugendlichen einen Einblick in das Arbeits-, Berufs- und Betriebsleben zu verschaffen. In der Überzeugung, daß Sie Interesse an künftig besser vorbereiteten Bewerbern besitzen, bitten wir Sie daher, uns Ihre Zusage unter Angabe der möglichen Besichtigungstermine, Besichtigungsgruppenstärken und sonstiger Wünsche nach Möglichkeit bis Anfang September zuzuleiten. Wir wollen mit dieser Umfrage gleichzeitig verhindern, daß Ihr Betrieb des öfteren in gleicher Angelegenheit von einzelnen Lehrkräften, Schulen u. dgl. behelligt wird.

Da die Schule angesichts der finanziellen Lage für dieses Schuljahr keine Werkstätten errichten kann, wären wir Ihnen ferner besonders verbunden, wenn Sie uns gleichzeitig angeben könnten, ob Sie einzelnen Schülern gestatten würden, mehrere Tage im Betrieb zu verweilen, um einen möglichst umfangreichen Einblick in das Arbeitsleben zu erhalten. Diese Schüler würden dann den Klassen ihre Eindrücke schildern.

In der angenehmen Hoffnung, daß Sie dem Bemühen der Schule, neuartige Vorbereitungsarbeit für die Berufswahl der Jugend zu leisten, Verständnis und Interesse entgegenbringen werden, bitten wir Sie, unseren verbindlichsten Dank für Ihre hochgeschätzte Zusage bzw. Äußerung im voraus entgegenzunehmen.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Dr. von O y .

1 Protokollauszug

1 Liste bisher besichtigter Betriebe.

N.B.: Die Herren Bezirksoberrmeister werden gebeten, dieses Anliegen den Innungsmitgliedern zu unterbreiten, und, falls nicht Einzelbeantwortungen erfolgen, die sich mit Besichtigungen einverständenen Firmen anzugeben.

62

Stichworte aus dem Protokoll des Diskussionsnachmittags am
19.6.50 über das 9. Schuljahr des praktischen Zweiges.

Anwesende: Vertreter von Ressort Handwerk; Berufsfachschulen, Berufsschulen, Bezirksinnungsmeistern, Handwerksmeister, Lehrbetrieben, Elternschaft, Abt. Arbeit, ddo. Berufsberatung, Päd.-psychol. Forschungsstelle, Hauptschulamt, Bezirksabt. Volkshilfe, Bezirksverwaltung, Abt. V.B., Schulräte, Schulleiter, Klassenleiter des 9. Schulj., div. Bezirke.

Diskussionsleiter: Herr Schulrat Lainga.

Einführungsreferat:

Herr Elme, ehem. Direktor d. Päd. Hochschule Berlin: Schule kein Provisorium - Schule als Lebenswerk - Erfassung der Lebenswirklichkeit durch Gesamtunterricht - Eingreifen des Bildungsgutes durch verschiedene Anschauungsweisen - Schüler im 9. Schuljahr Vorberufung des Lebens - Mehrfache Forderung nach 9. Schuljahr seit 1920 - Forderung einer Tagesschule - Überangebot an Studenten, Mangel an Handgemeinsamkeit der Schulen - Das 9. Schuljahr als Grat zwischen Grund- und Berufsschule in der Durchführung stellvertretender Aufgaben.

Herr und Frau Krowatz, Vertreter der Elternschaft: Befürwortung der Tagesschule, der praktischen Kurse und der Individualisierung.

Herr Imelmann, Berufsschulvertreter: Forderung eines besonderen Schulkomplexes - Vierjährige Überprüfung und Auffrischung der schulischen Arbeit.

Herr Schwaehl, Bezirksmeister der Photoinnung: Anerkennung über Ausstellungsarbeiten aus dem Gebiet der Optik - 9. Schuljahr erleichtert Eltern den Blick in die Zukunft - Bereitwilligkeit gegenüber Besichtigungen und mehrtägiger Aufnahme interessierter Schüler im Betrieb.

Herr Ulrich, Leiter der Berufsfachschule Bau: Industrie begrüßt späteren Lehreintritt - Feststellbarkeit der Berufssicherheit in der Wahl durch Arbeit des 9. Schuljahres - Begrüßung des Aufzeigens der Berufsmöglichkeiten - Verhältnis der Berufskunde zum Allgemeinunterricht wie 2 : 3.

Herr Köcke, Bezirksrat Abt. Volksbildung: Derzeitige Schwierigkeiten vorübergehender Art - Ansätze zum Schulbau gegeben - Koordination nach Heranwachsen aus der Unterstufe problemlos.

Herr Kasper, Referent Abt. Arbeit: Berufsberatung auf gleichen Standpunkt wie 9. Schuljahr - Forderung einer Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung - Notwendigkeit von Anschauung und Erprobung im 9. Schulj. - Eignungsprüfungen der Abt. Arbeit zusammen mit 9. Schulj. - Vermeidung von Einsseitigkeiten in Bildungsplänen - Soziale Tragbarkeit der berufsfindenden Schularbeit.

Herr Dr. Schwarz, Päd.-psychol. Forschungsstelle Berlin: Entwicklungspsychologie befürwortet Klammerschließung der Berufswahl - Grundlage berufsmündlicher Schularbeit das Erlebnis der berufsmündigen Atmosphäre bei Betriebsbesichtigungen des 9. Schuljahres - Bildungsmöglichkeit diskutablen Berufswunsches.

Herr Neumann, Bezirksmeister der Innung f. Messerschneide: Würdigung der in der Leistungsschau gezeigten Jahresarbeit - Bereitwilligkeit gegenüber Besichtigungen und mehrtägiger Werkstattarbeit interessierter Schüler.

Herr

Herr Oberschulrat Radtke, Referent in Hauptschulamt: Verflechtung des Lehrkörpers im 9. Schuljahr durch Grundschul-, Gewerbe- und Oberschullehrer - Gemeinschaftsbildung durch zeitweiligen Zusammenunterricht des praktischen und wissenschaftlichen Zweiges.

Schlusswort Herr Dir. Blume: Forderung einer Resolution über Linderung der Überarbeitung der Lehrkräfte im 9. Schuljahr, Forderung der Gruppenbesichtigungen, Forderung psychologisch ausgiebig geschulter Lehrkräfte.

Besuchte Betriebe im Schuljahr 1949/50 (mit 9 Klassen).

Lebensunterhalt

a) Ernährung

Sökeland Pumpernickel, Bugenhagenstrasse
 "Wepu" Schnittbrotfabrik, Birkenstrasse
 Bäckerei Krause, Bochumer Strasse
 Thiele Brotfabrik, Beusselstrasse
 Wittler-Brotfabrik, Maxstrasse
 Cords Brotfabrik, Stendaler Strasse
 Großküche (Tiergarten-Kasino), Alt-Moabit 105
 Markthalle Magdeburger Platz
 Markthalle Bugenhagenstrasse
 Schlachthof Berlin-Spandau
 Schlächtereier Tackmann, Beusselstrasse
 Fleischermeister Dembach, Markthalle Bugenhagenstrasse
 Groterjahn Malzbierbrauerei, Berlin N, Prinzen-Allee
 Schultheiss-Brauerei, Stromstrasse
 Stadtgut Karolinenhöhe, Berlin-Spandau
 Stadtgärtnerei Tiergarten
 dito Charlottenburg
 Fürsterei Berlin-Tegel
 Bäckerei-Ausstellung am Funkturm
 Grüne Woche " "
 Handwerks-Ausstellung Neustadt, Kirchstrasse

b) Bekleidung

Etam Konfektionsbetrieb, (Kreuzberg), Hagelberger Strasse
 Hellwig & Borg, Schneiderei, Genthiner Strasse
 Modellschneiderei Waeger, Alt-Moabit 92
 Schneidernstr. Sakowski, Havelberger Strasse
 Haus der Konfektion, Fehrbelliner Platz
 Färberei Gatz, Gotzkowskystrasse
 Wäscherei Schneeweiss, Bf. Jungfernheide
 Wiener Schuhfabrik, Kruppstrasse
 Orthopädische Werkstatt Schulz, Alt-Moabit
 Viktoria-Fachschule, Steinmetzstrasse
 Berufsschule für Kürschner, Gräferstrasse

c) Unterkunft

Arbeitsbauschule Steinplatz
 dito Bochumer Strasse
 Bautischlerei Feierabend, Waldenserstrasse 2 - 4
 Bautischlerei u. Möbeltischlerei Arcularius, Stephanstr.
 Möbel-Hübner, Genthiner Strasse
 Stralauer Glashütte, Alt-Stralau
 Glasbläserei bei Osram, Helmholtzstrasse
 Staatl. Porzellanmanufaktur, Wegelystrasse
 Max Gross, Trümmerverwertung, Schloswwiger Ufer
 Baustellen jeweils im Bezirk
 Ausstellung Bauen und Wohnen, Bez.Amt Schöneberg
 Völkerkunde-Museum, Berlin-Dahlem

Energie und Technik

AEG - Lehrwerkstatt, Reinickendorf, Holländerstrasse
 AEG Formereinund Giesserei, Huttenstrasse
 AEG-Turbinenwerk, Huttenstrasse
 Federschmiede Sevorin, Kaiserin-Augusta-Allee
 Maschinenschlosserei Perleberger Strasse
 Kraftwerk West
 Siemens AG., Berlin-Siemensstadt
 Osram, Helmholtzstrasse
 Städt. Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt, Seydlitzstrasse
 Wasserwerk Berlin-Tegel
 Gasanstalt Charlottenburg
 Gasag Lehrküche, Sellenstrasse 10, Bln. N 65
 Landesbildstelle Levetzowstrasse (Mikrophon/Magnetophon)
 Optikermeister Gluba, Turnstr. 4
 Film-, Photo-, Funkausstellung, Levetzowstrasse
 Rundfunkausstellung Berlin 1949, Zoosäle

Handel und Verkehr

Westhafen
 Behala, Am Westhafen
 Güterbahnhof Putilitzstrasse
 Schleuse Plützenssee
 Warenhaus Karzentra
 Markthallen
 BVG - Bahnhof Wiebestrasse
 dito Müllerstrasse
 BVG (Omnibus), Helmholtzstrasse
 BVG (U-Bahn), Ruhleben
 Bahnhof Bellevue
 Flugplatz Berlin-Tegel
 Flughafen Berlin-Tempelhof
 Postamt Charlottenburg 2, Goethestrasse
 Rohrpostzentrale Berlin W 35
 Reisebüro Kurfürstendamm
 Wirtschaftsschule Pohlstrasse
 Auto-Ausstellung an Funkturm 1949 und 1950
 Plakatausstellung Bez. Amt Wedding
 Völkerkunde-Museum, Berlin-Dahlem

Kultur

Städtische Oper, Kantstrasse
 Hebbel-Theater, Stresemannstrasse
 Schloßpark-Theater
 Titania-Palast, Berlin-Steglitz
 Hansa-Film-Bühne
 British Informations-Centre, Lehniner Platz
 Landesbildstelle, Levetzowstrasse (Tonbänder)
 NWDF, Heidelberger Platz
 Rias, Kufsteiner Strasse
 Druckerei des "Kurier", Reinickendorfer Strasse
 "Telegraf", Bismarckplatz
 Druckerei Wollny, Alt-Moabit 43
 Mittler & Sohn, Druckerei, Kochstrasse
 Buchbindererei Lüdewitz & Bauer, Wilhelmstrasse
 Städt. Volksbücherei, Bochumer Strasse 8
 Ausstellung "Buch und Bild", Rathaus Schöneberg
 Film und Funk im Unterricht, Ausstellung Landesbild-
 stelle
 Völkerkunde-Museum, Berlin-Dahlem
 Goethe-Ausstellung, Charlottenburger Schloss
 Sternwarte Treptow
 Observatorien Potsdam
 Botanischer Garten
 Zoologischer Garten

Staatswesen

Amtsgericht Charlottenburg, Kantstrasse
 Landgericht Berlin, Turnstrasse
 Bezirksamt Tiergarten, Rathaus Turnstrasse
 Sitzungssaal der Stadtverordneten
 Bezirksverordneten-Versammlung
 Polizeischule Berlin-Spandau, Hohenzollern-Ring
 Feuerwache Moabit, Jagowstrasse
 Müllabfuhr Bln.-Schöneberg, Naumannstrasse
 Kindertagesstätten Bochumer Strasse
 Krippe, Kindergarten, Hort, Charlottenburg, Kirchstrasse
 Pestalozzi-Frübel-Haus
 Paul-Gerhard-Stift, Müllerstrasse
 Johannis-Stift
 Krankenhaus Westend
 Martin-Luther-Krankenhaus
 Städt. Krankenhaus, Turnstrasse
 Altersheim, Kruppstrasse
 Pfeilring-Werke, Charlottenburg, Salzufer
 Seifenmess Berlin-Neukölln
 Berufsschule für Friseure, Bleibtreustrasse

IM

65

Vom Verfasser überreicht
Berlin, d. 22. Aug. 1950
K.

Akademie d. Künste - Berlin
Nr. 2480 * 22. Aug. 1950
Anl.

DR. ME

CLARI

IMPRIMÉ

1/2 taxe

66

Biologische Behandlung kranker Organe

durch

Einspritzen lebender Zellen

2/10

DR. MÈD. PAUL NIEHANS

Clinique

CLARENS - MONTREUX

(Suisse)

von

Dr. med. Paul Niehans

Chirurg F.M.H. und Endokrinologe
Klinik **Clarens** (Schweiz)

1949

**Biologische Behandlung
kranker Organe**

durch

Einspritzen lebender Zellen

von

Dr. med. Paul Niehans

Chirurg F.M.H. und Endokrinologe
Klinik **Clarens** (Schweiz)

1949

Biologische Behandlung kranker Organe durch Einspritzen lebender Zellen

Der menschliche Organismus, der uns als Einheit erscheint, ist ein gewaltiger Zellenstaat (Virchow), der in seiner vollen Entwicklung angeblich 40 Trillionen Zellen besitzt.

Da sich die Zellen stetsfort ergänzen, finden wir selbst im Körper eines Greisen neugeborene Zellen.

Wir können den Organismus großer Zellverbände berauben, ihm aber auch Zellen schenken.

1932 habe ich zum ersten Male versucht, Patienten zu Heilzwecken frische Zellen einzuspritzen und sah überraschende und nachwirkende Erfolge.

Geschädigte Organe behandelte ich meist mit entsprechenden Frischzellen von Föten oder jugendlichen Tieren. Doch suche ich auch Rekonvaleszenten oder altersschwache Menschen durch Zellen fötaler Milz, Leber, Knochenmark oder jugendlicher Keimdrüsen zu stärken. Da mir menschliche Föten nur in ganz seltenen Fällen zur Verfügung stehen, entnehme ich die nötigen Organe dem Tierreich, zerschneide sie in Ringerlösung mit scharfen Messern in kleinste Teile, die ich an das geschädigte Gewebe oder unter die Faszia auf den Muskel spritze. Die Gewebe dürfen beim Zerkleinern weder gezerrt noch gequetscht werden, und die Zellen sollten 30—40 Minuten nach der Entnahme schon im Körper des Patienten sein.

Jugendfrische Zellen werden in der Regel auch von Schwerkranken reaktionslos übernommen. Selten beobachtet man eine allergische Erscheinung, einen anaphylaktischen Schock habe ich auch nach wiederholten Einverleibungen, sei es gleicher oder verschiedener Zellen, nie gesehen. Es kam auch zu keinen andern Komplikationen.

Hormone und Medikamente bringen meist nur eine vorübergehende Erleichterung. Entzieht man z. B. einem Zuckerkranken das Insulin, so fällt er rasch in seinen traurigen Zustand zurück. Auch Hormon-Kristalle geben keinen Dauererfolg. Nach Einspritzungen von Frischzellen beginnt die Wirkung meist erst nach 5 bis 7 Wochen, erreicht ihr Maximum nach Monaten und hält meist jahrelang an.

Diese an Kranken beobachteten Tatsachen zu erklären, ist nicht Aufgabe des Arztes, sondern der Physiologen und Biologen.

Zellfreie Extrakte haben wenig Einfluß und erlöschen so rasch wie eine Hormon-Einspritzung.

Im Eigenversuch habe ich beobachtet, daß Zellen, die sicher abgestorben waren, beim Einspritzen unliebsame lokale und allgemeine Nebenerscheinungen auslösen, die sonst nicht auftreten.

Prof. Pischinger und ich sind bemüht, das Zellmaterial versendbar zu machen und prüfen zurzeit eine besondere Methode der Konservierung auf die Erhaltung der Zellwirksamkeit.

Versuche, Frischzellen vor der Injektion durch Züchten im Brutschrank zu stärken, brachten nicht den erwünschten Erfolg. Sie wurden auf meinen Wunsch hin von Prof. K. Fr. Bauer (Erlangen) in Clarens 1948 ausgeführt und ergaben leider eine Abnahme der Wirkung.

So scheint es, daß der Effekt der Zelleinspritzung an die frische, lebende, noch voll differenzierte Zelle gebunden ist.

Das Schicksal der eingespritzten lebenden Zellen im Organismus scheint nicht geklärt.

G. Levander hat im Tierversuch Muskulatur und verschiedene Schichten eines Knochens transplantiert. Am 3. Tag gingen die Implantate zugrunde, am 4. Tage jedoch bildeten sich neue kurze Muskelzellen, ohne Verbindung mit den umgebenden Muskelfasern, resp. neuer Knochen. Diese Myo- oder Osteo-Genese verdankt nach Levander ihre Entstehung einer mesenchymalen Differenzierung im Implantationsfeld, wo vom Implantat, auch wenn es abstirbt, ein Stoff diffundiert wird, welcher junges Bindegewebe der Umgebung zur Muskel-, resp. Knochen-Bildung anreizt.

Wagner hat Tieren $\frac{1}{2}$ ihrer Eierstöcke abgetragen und beobachtete, daß nach Ovarial-Transplantation diese wieder zur Norm anwuchsen.

Ich bin Prof. Brauer und Dr. Boeltzig (München und Istanbul) sehr dankbar, daß sie ein eventuelles Abwandern der Zellen nach dem geschädigten Organ mit der Isotopen-Methode überprüfen wollen.

Für ein jahrelanges Verbleiben von Frischzellen am Ort der Injektion spricht die Beobachtung an Frl. G., geb. 1915, bei der sich jugendliche Ovarial-Zellen vom Schaf immer 1—2 Tage vor ihrer monatlichen Regel bemerkbar machen, und dies seit 15 Mo-

naten, ähnlich wie bei Frau M., geb. 1889, wo nach Ovarial-Transplantation das gleiche Phänomen 10 Jahre bis zur Übergangszeit sich regelmäßig einstellte.

Als Beispiel einer Fernwirkung auf ein entsprechendes Organ diene folgender Fall: Herrn P., geb. 1893, hatte ich am 10. X. 1944 eine artfremde Nebenniere eingepflanzt und am 11. VIII. 1948 frische Nebennieren-Zellen vom Schwein eingespritzt, worauf am 2. Tag die alte Transplantationsstelle leicht empfindlich wurde.

Wir dürfen somit annehmen, daß sich nach Einspritzen von Frischzellen nicht nur eine unspezifische Umstimmung des kranken Körpers, sondern auch eine spezifische Wirkung auf die entsprechenden Zellen eines verwandten Organes bemerkbar macht, selbst wenn dieses im Organismus weit von der Einspritzungsstelle entfernt liegt.

Bleibt nun die Wirkung der Frischzellen genügend lange erhalten, was nach der Erfahrung anzunehmen ist, so kommt es sowohl zu einer Hebung des Allgemeinbefindens des Patienten wie auch zu einem neuen Aufbau eines geschädigten Organes.

Die dem Körper zur Verfügung gestellten frischen Zellen vertragen keine Hitze, keine Röntgenstrahlen und keine Gifte, die innersekretorischen Drüsenzellen keine hormonalen Präparate.

Krankheiten, die ich bisher versuchte, durch Frischzellen-Einspritzung günstig zu beeinflussen

Von 1932—1949 habe ich mehr als 1200 Frischzellen-Injektionen ausgeführt, und zwar bei den verschiedensten Leiden:

a) Bei Krankheiten innersekretorischer Drüsen:

Proportionierter Zwergwuchs:	eosinophile Hypophysen-Zellen
Hypophysäre Fettsucht:	eosinophile Hypophysen-Zellen
Basophiles Hypophysen-Adenom:	eosinophile Hypophysen-Zellen
Infantilismus:	basophile Hypophysen-Zellen
Kryptorchidie:	basophile Hypophysen-Zellen
Primäre Amenorrhoe:	basophile Hypophysen-Zellen
Eosinophiles Hypophysen-Adenom:	basophile Hypophysen-Zellen
Hypophysäre Kachexie:	basophile Hypophysen-Zellen
Dystrophia adiposo-genitalis:	Hypophysen Vorderlappen-Zellen
Diabetes insipidus:	Hypophysen Hinterlappen-Zellen
Myxödem:	Schilddrüsen-Zellen
Rückständige geistige Entwicklung:	Schilddrüsen-Zellen
Mongolismus:	Schilddrüsen- und Thymus-Zellen
Gicht:	Schilddrüsen-, Keimdrüsen- und fötale Nieren-Zellen
Kalkarmut des Blutes mit Akroparästhesien, Ticks, Stottern, Zittern, Muskelkrämpfen, Tetanie:	Nebenschilddrüsen-Zellen
Kalkablagerungen im Ohr bei älteren Schwerhörigen:	Nebenschilddrüsen- und Keimdrüsen-Zellen
Arterienverkalkung:	Nebenschilddrüsen- und Keimdrüsen-Zellen
Gelenksverkalkung:	Nebenschilddrüsen, Keimdrüsen- und Nebennieren-Rinden-Zellen

Zuckerkrankheit *:	Pankreas-Zellen eines menschlichen Fötus **
Arterieller Unterdruck:	Nebennieren-Zellen
Asthenie:	Nebennieren-Rinden-Zellen
Bronzekrankheit (Addison):	Nebennieren-Rinden-Zellen
Mangelhafte Keimdrüsenanlage:	Keimdrüsen-Zellen
Kastrationsfolgen:	Keimdrüsen-Zellen
Beschwerden der Übergangszeit:	Keimdrüsen-Zellen
Vorzeitiges Altern:	Keimdrüsen-Zellen
Fettansatz im Alter:	Keimdrüsen-Zellen
Arterieller Überdruck:	Keimdrüsen-Zellen
Altersschwäche:	Keimdrüsen-Zellen
Hormonal bedingte Depressionen und Melancholien:	Keimdrüsen-Zellen
Impotenz:	Männliche Keimdrüsen-Zellen
Homosexualität:	Männliche Keimdrüsen-Zellen
Altershypertrophie der Paraprostata:	Männliche Keimdrüsen-Zellen
Azoospermie:	Sertoli-Zellen und Spermatogonien
Feminismus:	Leydig-Zellen
Mangelhafte Gebärmutteranlage:	Follikel-Zellen
Sekundäre Amenorrhoe:	Follikel-Zellen
«Kalte Frau»:	Follikel-Zellen
Virilismus, Hirsutismus:	Follikel-Zellen
Hormonal bedingte Gebärmutterblutung:	Gelbkörper-Zellen

b) Schädigung anderer Organe

Herzmuskelschwäche:	fötale Herzmuskel-Zellen
Verminderte Nierentätigkeit:	fötale Nieren-Zellen
Nervenatrophien:	fötale Nerven-Zellen
Gefäßschädigungen:	fötale Gefäß-Zellen

* Das Ansteigen des Zuckers im Blut und dessen Ausscheidung im Urin kann auch bedingt sein durch eine Hypophysen- oder Hypothalamus-Störung, eine Nebennieren-Rinden-Überfunktion oder eine Leberschädigung und ist dann je nach der Ursache mit entsprechenden Frischzellen zu behandeln.

** Bis mir Paca-Nagetiere zur Verfügung stehen, in deren Bauchspeicheldrüse die Inselzellen nicht verstreut, sondern von den Verdauungszellen getrennt im Pankreaskopf liegen.

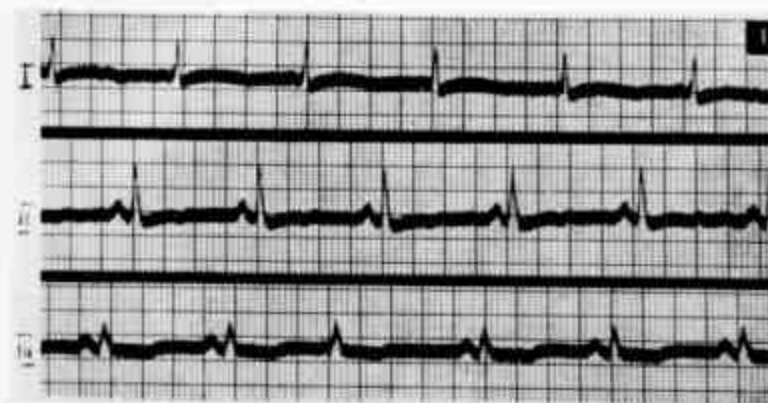
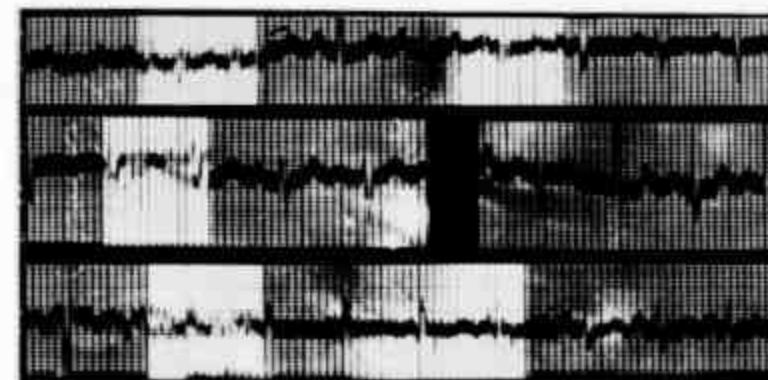
Schleimhautdefekte:	fötale Schleimhaut-Zellen
Mangel an roten Blutkörperchen:	fötale Knochenmark-, Leber- und Magenschleimhaut-Zellen
Mangel an weißen Blutkörperchen:	fötale Knochenmark-, Leber- und Magenschleimhaut-Zellen
Mangel an Lymphozyten:	fötale Milz-Zellen
Perniziöse Anämie:	fötale Leber- und Magenschleimhaut-Zellen
Lymphogranulomatose:	fötale Mesenchym-Zellen (Knochenmark, Milz, Thymus, Plazenta)
Osteoporose:	fötale Osteoblasten, evtl. Nebennieren-Rinden- oder Keimdrüsen-Zellen
Knochenbruch:	fötale Osteoblasten (lokal)

c) Störungen mit Sitz im Zentralnervensystem

Hypothalamische Fettsucht:	Zellen hypothalamischer Zentren
Hypothalamische Zuckerkrankheit:	Zellen hypothalamischer Zentren
Hypothalamischer Diabetes insipidus:	Zellen hypothalamischer Zentren
Hypothalamische Krämpfe:	Zellen hypothalamischer Zentren
Hypothalamischer Schwindel:	Zellen hypothalamischer Zentren
Hypothalamische Bewußtseinsverluste:	Zellen hypothalamischer Zentren
Thalamische Schizophrenie:	Zellen beider Thalami und der Keimdrüsen, evtl. noch fötale Leber-Zellen
Multiple Sklerose:	evtl. Zellen des Linsenkerns, evtl. der Nebennieren-Rinde oder andere Zellen, je nach Befund
Schüttellähmung (Parkinson):	evtl. Zellen des Corpus striatum, evtl. der Plazenta, der Nebenschilddrüsen od. d. fötalen Milz
Kreislaufstörungen im Gehirn:	Zellen des Plexus choroideus, evtl. der Keimdrüsen oder der Plazenta
Idiotie:	Zellen des Frontal-Hirns

Electrocardiogramm v. C. G.

vor und 3 Monate nach der Einspritzung frischer, fötaler Herzzellen



Die genaue klinische Untersuchung durch einen Neurologen, wie auch die Resultate der Abderhaldenschen Reaktion *, die im Harn entsprechende Abbau-Fermente nachweist, gibt uns bekannt, welche Organe geschädigt sind.

d) Zur Förderung der Rekonvaleszenz

Keimdrüsen-, Nebennieren-Rinde-, Milz-, Leber- oder Plazenta-Zellen.

1000 Einspritzungen sind nicht 1000 Heilungen.

Beobachtungen über die allgemeine und spezifische Wirkung des lebendigen, strukturierten Protoplasmas

Von solchen jugendfrischen Zellgeschenken gehen oft ungeahnte Kräfte aus.

Knochenbruch

H. D., geb. 1866, bricht ihren dünnen Oberschenkel quer an schmaler Stelle. Wegen der Gefahr einer Pseudarthrose im hohen Alter von 82 Jahren spritze ich am 16. Behandlungstage frische Osteoblasten von einem tierischen Fötus in die Frakturstelle. 16 Tage später war der Bruch konsolidiert.

Herzmuskelschwäche

«Sobald Du Zellen für mein Myocard hast, so denke an mich», schreibt mir ein Kollege. Ich erfüllte seinen Wunsch und spritzte ihm fötale Herzzellen vom Schaf ein.

4 Monate später schreibt mir dieser Arzt: «Ich danke Dir für diese ausgezeichnete Behandlung».

* Dr. Rud. Abderhalden hat 1949 seine Hirndiagnostik ausgebaut.

Chronische Nephritis mit nephrotischem Einschlag

R. D., geb. 1927. Hochgradige ödematöse Schwellung des Gesichtes, das Abdomen war faßartig aufgetrieben und mit breiten Striae gezeichnet, die Beine zu Säulen erweitert. Ascites.

Im Wasserversuch wurden nach 4 Stunden von 1500 ccm nur 880 ausgeschieden. Zum Schwitzen konnte Pat. nicht gebracht werden.

Urin: Konzentration 1030 (nicht enteiweißt)

Eiweiß-Ausscheidung 8—16%

Sediment: Mäßige Erythrozyten, zeitw. hyaline und granuliert Zylinder

Blut: Polyglobulie, die von 118% Hb. auf 60% absank

Erythrozyten, die von 5,5 Millionen auf 3 Millionen zurückgingen

Leukozyten 5900

Differential-Blutbild o. B.

Bluteiweiß 3,8 g%, Glob. 1,5, Alb. 2,3

Harnstoff 48 mg%

B. S. R. 60/80

R. R. maximal 145/110, meist 115/95

Bisherige Behandlung: Liegekur, Diuretika, etwa 20 Blut-Transfusionen zu 200 cm³, 2 Bauchpunktionen, die 2,5 und 4 Liter Flüssigkeit ergaben.

Im 9. Krankheits-Monat wurde Patient in die Klinik nach Claren überwiesen. Hier erhielt er:

3 Injektionen von jugendlichen Schilddrüsen-Zellen vom Kalb und 3 Injektionen von fötalen Nieren-Zellen vom Schaf.

Vor den Zell-Einspritzungen war die Harnmenge 880—900 pro 24 St.

	pro 24 St.
1. Tag: 1. Schilddrüsen-Zelleinspritzung: Die Harnmenge stieg auf	1100
8. Tag: 2. " " " " " "	1050
14. Tag: fötale Nieren- " " " " " "	1120
21. Tag: 3. Schilddrüsen- " " " " " "	1250
30. Tag: 2. fötale Nieren- " " " " " "	1280

Am 24. Tag erreichte die ausgeschiedene Harnmenge ein Maximum von 1450 cm³ pro 24 Stunden.

Die trockene Haut wurde feucht, der Körper entwässerte sich, die Ödeme verschwanden.

Im Urin ging das Eiweiß langsam von 12 auf 0,6% zurück.
Gesamteiweiß im Serum 6,06 g%, Glob. 1,4, Alb. 4,6
B. S. R. 2/9

Patient unternimmt große Spaziergänge und kann wieder skifahren.

Mongolismus

I. Sch., geb. 1942, mongoloider Zwergwuchs, intellektuell wenig entwickelt.

27. IX. 1949: Einspritzung von fötalen Schilddrüsen- und Thymus-Zellen. Die Augen runden sich, der Blick wird normal. In den ersten 2 1/2 Monaten wächst das Kind 3 cm, spricht Worte und beginnt Sätze zu formen.

J. T., geb. 1948, Mongolismus.

9. VI. 1949: Einspritzen von fötalen Schilddrüsen- und Thymus-Zellen. Der Gesichtsausdruck ändert sich, das Kind wächst 5 cm, versucht zu stehen und zu gehen, und seine Intelligenz entwickelt sich normal.

Perniziöse Anämie

H. M., geb. 1876, leichenblaß und völlig erschöpft.

17. I. 1949: Einspritzungen von fötalen Leber-Zellen vom Schaf.

Vor der Injektion: Hämoglobin 30%
Rote Blutkörperchen 1 050 000
Weiße Blutkörperchen 2000
Farbe-Index 1,43

Nach der Injektion: Hämoglobin 65%
Rote Blutkörperchen 2 640 000
Weiße Blutkörperchen 2560
Farbe-Index 1,22

Die Besserung hält an (Beobachtungszeit 11 Monate).

Zuckerkrankheit

A. F., geb. 1894, benötigte ein Minimum von 20 Einheiten Insulin pro Tag, um sich bei strengster Diät am Leben zu erhalten.

«Insulin heilt keinen Zuckerkranken. Diese Krankheit wird erst bezwungen sein, wenn es uns gelingt, die Inselzellen zu erneuern oder zu ersetzen» (Alexis Carrel).

Zuckerkrankte Frauen benötigen bei fortgeschrittener Schwangerschaft kein Insulin mehr, da die Inselzellen des Fötus für Mutter und Kind arbeiten. So habe ich meinem Diabetiker fötale menschliche Bauchspeicheldrüsen-Zellen eingespritzt. Sein Blutzucker, vorher ca. 2 g/l mit 20 Einheiten Insulin pro Tag, hielt sich ziemlich konstant ohne Insulin, und die Zuckerausscheidung im Urin ging zurück. Patient fühlte sich frischer als zuvor, seine Kopfschmerzen waren verschwunden, und er konnte zum erstenmal nach 6 Jahren wieder ohne Brille lesen.

Bronce-Krankheit (Addison)

R. R., geb. 1884, fühlt sich kraftlos und immer müde. Blutdruck 90. Gewicht 50. Einspritzungen von Percorten und Bluttransfusionen helfen nicht.

2 Injektionen frischer Nebennieren-Zellen vom Schwein. 6 Wochen später schreibt Patient: «Es geht prächtig vorwärts. Ich kann wieder in $\frac{3}{4}$ Stunden von 1300 auf 600 Meter herabsteigen, ohne am nächsten Tag Müdigkeit zu verspüren, kann steil bergauf marschieren und selbst in jeder Hand eine volle Spritzkanne tragen.» (Brief v. 25. VIII. 1949.)

Schwere Arthritis deformans

In den USA. wird das Compound E. (Nebennieren-Extrakt) empfohlen. Ich gehe seit Jahren in solchen Fällen Nebennieren-Rinden-Zellen gepaart mit frischen Nebenschilddrüsen-Zellen (zum Kalkabbau) und Keimdrüsen-Zellen (zur Kräftigung).

C. v. T., geb. 1889, schreibt 7 Wochen nach den Einspritzungen: Ich fühle mich frischer und beweglicher.

B. E., geb. 1868, meldet dasselbe.

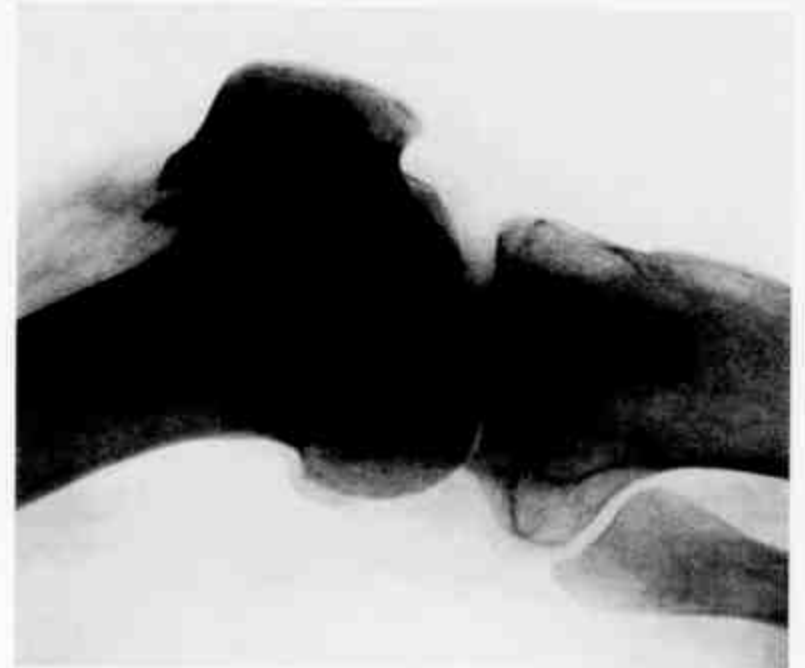
Bei den Röntgenkontrollen treten die Fortschritte deutlich in Erscheinung.

Schmerzhafte Oligomenorrhoe

S. G., geb. 1920, Einspritzung frischer Ovarialzellen vom Schaf (11. VII. 1949). Brief vom 1. XI. 49: «Der Erfolg ist großartig. Die Perioden treffen regelmäßig ein, die Schmerzen wesentlich geringer.»

Arthrose des Kniegelenkes

3 Jahre nach der Behandlung



Vor der Behandlung



Der berechtigte Wunsch einer Frau

Frau F. B., geb. 1914, hat eine Fehlgeburt nach der andern und wünscht sich doch sehnlichst ein Kind.

Das Einspritzen frischer Follikel- und Gelbkörper-Zellen genügt, ihr Wunsch geht in Erfüllung.

Arterieller Überdruck

R. D., geb. 1886. Seit 1944 Gleichgewichtsstörungen, Ohrensausen, Herzklopfen, Schimmern vor den Augen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Zittern, Kälte- oder Hitze-Gefühl und dauernd müde. Blutdruck 180—200.

Einspritzungen von frischen Ovarialzellen und fötalen Herzmuskel-Zellen, beides von Schafen, am 14. VI. 1949.

9 Wochen später sind alle Beschwerden weg, nur noch ein unsicheres Gehen im Dunkeln, und am 28. XI. 49 ist auch dieses in Ordnung. Blutdruck 160.

Paraprostata-Hypertrophie

Prof. S. R., geb. 1864, bekannter Chirurg.

Eine große weiche Paraprostata verursacht ihm ständigen lästigen Harndrang.

Eine einzige Sertoli-Zellen-Injektion und Patient uriniert ohne Drang nur noch 2mal nachts. (Beobachtungszeit: 1½ Jahre.)

Alterschwäche und Pruritus

C. de B., geb. 1869, fühlt ihre Kräfte schwinden, und ein quälender Ausschlag läßt ihr keine Ruhe.

2 Injektionen von frischen Ovarial-Zellen vom Schaf genügten. Patientin fühlt sich wie neu geboren, und auch der Pruritus ist weg. Also allgemeine Revitalisation mit spezifischer Auswirkung.

Klagen des Alters

A. Sch., geb. 1874. Patient beschreibt seinen Zustand: «Schmerzen in den Schultern, Oberarmen, Kreuz und Oberschenkeln. Heftige Nadelstiche, besonders nachts, in den Handgelenken und Fingern, die, wie der linke Fuß, geschwollen sind. Die Beine und Füße sind blau und versagen mir den Dienst. Zu all dem leide ich an Depressionen.»

5. IX. 1949: Keimdrüsen-Zellinjektion.

Bericht vom 8. XII. 1949: «Ihre Kur hat Wunder gewirkt. Mit Genuß, ohne Ermüdung und Schmerzen mache ich Spaziergänge, und meine Handgelenke sind im Vergleich zu früher um 90% besser.»

Störungen im Kerngebiet des Hypothalamus

Starke Schweißabsonderung

Bei F. W., geb. 1925, arbeiteten die Schweißdrüsen so stark, daß die junge Dame dreimal täglich ihr Hemd wechseln und jedesmal ihre Hand trocknen mußte, bevor sie diese reichen konnte. Dies verursachte allmählich bei ihr einen Inferioritätskomplex.

Die Untersuchung nach Prof. E. Abderhalden ergab: Hypothalamus (+).

Nach Injektion von frischen tierischen Hypothalamus-Zellen ging die Schweißsekretion prompt zurück.

Hypothalamo-hypophysäre Fettsucht

D. S., geb. 1908, wog 94 kg. Die Abderhalden-Reaktion ergab: Hypothalamus +, Hypophyse (+).

Injektion von frischen Hypothalamus- und eosinophilen Hypophysen-Zellen. Kaum 8 Wochen später hatte Pat. schon 4½ kg abgenommen.

Schlaflosigkeit

I. S., geb. 1882, litt an Schlaflosigkeit, Impotenz und Gemütsdepressionen.

Abderhalden-Reaktion ergibt: Hypothalamus (+).

Nach Injektion von frischen Hypothalamus-Zellen wird der Schlaf ruhig und tief, und die bedrückenden Gefühle sind weg.

Post-encephalitische Beschwerden

G. M., geb. 1904, erkrankte 1927 an Encephalitis, der eine 11 Jahre lange Leidenszeit folgte: Heftige Kopfschmerzen während 18–22 Tagen im Monat, Aufstoßen und Erbrechen, Benommenheit und Schwindel. Das Gedächtnis schwindet, eine Konzentration

ist nicht mehr möglich. Arbeitsunfähigkeit wegen Verlust der Kontrolle über sich selbst. Eisblase und Kopfwelpulver bringen vorübergehende Linderung.

Man versucht: Auto-hämo-Behandlung während 12 Wochen, 5 Sitzungen Sympathico-Therapie, intravenöse Glykose-Kur, Novokain-Infiltrationen, milch-eier-fleischlose Kost, Prägländol und Östroglandol während Monaten, Gynergen, bis schweres Erbrechen auftrat, Acetylcholin, Percorten, Panthesin, Iodal, Phosoform, C-Phos, Phytin, Benerva. Alles umsonst.

Da die Untersuchung nach Prof. E. Abderhalden eine Störung im Gebiet des Hypothalamus ergab, spritzte ich aus dessen Kernschicht frische Zellen ein, mit dem Resultat, daß Patientin erquickenden Schlaf fand und frei von Schwindel wieder ihre Arbeit aufnehmen konnte.

Schwindel

N. T., geb. 1894, litt schon als junge Tochter an Schwindel. Der Boden drehte sich unter ihren Füßen, dann kam kurzer Bewußtseinsverlust dazu, so daß Pat. oft auf der Straße umfiel. Während 7 Jahren war ihr Schlaf gestört, besonders zur Zeit des Vollmondes. Sie konnte sich nicht mehr konzentrieren, wurde vergeblich, nervös und verfiel immer schwereren Depressionszuständen.

Die hormonale Bilanz nach Prof. E. Abderhalden ergab eine Funktionsstörung der Nebenschilddrüsen, der Hirnbefund eine Erkrankung im Gebiet des Hypothalamus.

Einspritzen von frischen tierischen Nebenschilddrüsen- und Hypothalamus-Zellen. 6 Tage später befällt Pat. ein erquickender Schlaf, und beim Aufwachen fühlt sie sich sicher auf ihren Beinen. Vom 23. Tage an sind die trüben Gedanken verschwunden, und bald fühlt sie sich wie neu geboren. Die Genesung hält an (Beobachtungszeit 1½ Jahre).

Zellen im Dienste der Krebsforschung

Unser Körper hat Abwehr-Kräfte gegen jede Krankheit, auch gegen bösartige Geschwülste, sind doch Spontan-Heilungen bei Krebs bekannt.

Schon seit 1932 habe ich bei inoperablen Karzinomen Plazentazellen eingespritzt und ging dann zu Thymus-, Milz- und Keimdrüsen-Zellen über.

Der Zustand der Patienten besserte sich auffallend, eine Heilung aber gelang mir nicht.

So bat ich Prof. Pischinger (Graz), die Wirkung der verschiedenen Körperzellen in vitro auf maligne Tumoren zu prüfen. Er legte in Clarendon Kulturen von einem myoblastischen Sarkom aus der Gebärmutter von Frau V. B., geb. 1896, an. Die Richtigkeit der Diagnose wurde von Prof. Nicod (Lausanne) bestätigt.

Zweierlei Techniken wurden von Prof. Pischinger ausgeführt: Inokulation kleinster Teile des malignen Gewebes in die Oberfläche etwas größerer Stückchen normaler Gewebe verschiedener Organe eines Schaffötus.

Diese Präparate blieben eine Woche in einem Nährmedium (Schafsserum, Locke's Lösung, Embryonal-Extrakt) im Brutschrank. Zweitens wurden in Plasma-Deckglas-Kulturen Tumor und normales Gewebe in engen Kontakt gebracht.

Beide Methoden führten, wie die histologische Untersuchung zeigte, zu gleichen Resultaten, nämlich daß die Tumor-Zellen sich wohl an der Oberfläche des normalen Gewebes ausbreiteten, bzw. ins freie Plasma strebten, jedoch nicht infiltrierend wuchsen.

Dieses Ergebnis ist um so überraschender, da nach Angaben A. Fischers das infiltrierende Wachstum maligner Tumoren auch in vitro ganz besonders ausgeprägt sei.

Es mußten daher andere Wege beschritten werden, um zu sehen, ob und wie die Frischzellen im Kampfe gegen den Krebs eingesetzt werden können.

So habe ich bei Krebspatienten, mit deren Erlaubnis, frische Zellen verschiedener Organe in die Krebsgeschwulst selbst eingespritzt, um mehrere Tage später nach der Operation in histologischer Untersuchung zu erforschen, wie sich die Krebszellen bei solcher Beeinflussung verhalten.

Ich möchte an dieser Stelle den Herren Prof. Nicod und Pischinger für die histologischen Untersuchungen meinen Dank aussprechen. Die Präparate, die 1949 im Anatomico-Pathologischen Institut der Universität Lausanne geprüft wurden, tragen die Nummern 6947, 7484, 8220, 8271, 8272, 8273, 8274, 8275, 8276.

Die bösartigen Tumorzellen wachsen ohne zu infiltrieren
(Kulturen von Prof. A. Pischinger)



67



An die deutsche Akademie

BERLIN-CHARLOTTENBURG 5

Deutsches Reich

Druckplatte / J. H. W. P.

H.A. BRAUN & CO

GRAPHISCHES BETRIEB • PAPIERVERARBEITUNG • WERBEWERKSTÄTTEN

H. A. Braun & Co. Berlin-Tempelhof, Alboinstrasse 19-23

An die
Werbe- und Presse-Abteilung
Akademie der Künste,
Berlin-Charlottenburg,
Hardenbergstr. 33.

BERLIN-TEMPELHOF

Alboinstrasse 19-23
Fernruf: 752711
Nachruf: 752570
Stadtkontor, Filiale Tempelhof
Postcheck: Berlin Nr. 83350

Akademie d. Künste Berlin
Nr 0479 * 22. AUG. 1950

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:

BERLIN-TEMPELHOF

Hg.

30.7.50.

Sehr geehrte Herren,

in Verbindung mit dem Magistrat von Gross-Berlin beschäftigen wir uns mit der Zusammenstellung eines Bild-Abreisskalenders für das Jahr 1951. Derselbe wird dreisprachig unter dem Titel "Berlin ruft" im In- und Ausland vertrieben werden und soll eine Werbung für Berlin sein.

Es sollen in ihm neben Politik, Sport, Wiederaufbau, Wirtschaft usw. auch die bekannten Kulturstätten vertreten sein, und wir bitten Sie deshalb, uns einige künstlerische, lebendige Fotos zur Verfügung zu stellen, die wir bei Eignung mit veröffentlichten werden. Kosten entstehen dadurch für Sie nicht.

Sollten Sie nicht im Besitz geeigneten Fotomaterials sein, so bitten wir um telefonische Benachrichtigung, damit von uns aus Aufnahmen hergestellt werden können.

Ihrer Antwort entgegensehend, grüssen wir Sie

hochachtungsvoll

H. A. BRAUN & CO.

Werner Hager

(Werner Hager)

1. kommt für d. Akademie
3. 11. und nicht in Tempelhof.

1. Joh. Loh, 1. 11. Brief 1950
H.
H.

124

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 390/50/K8/Bv.

69
Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz - Schloss -
Tel. 32 92 01
4. Juli 1950

Auf Ihre Anfrage vom 23.v.Mts. erwidern wir,
dass die Akademie der Künste kein Interesse an
dem Erwerb Ihrer Wappensammlung hat. Wir raten
Ihnen, sich in dieser Angelegenheit an die Staat-
liche Kunstbibliothek, Berlin-Charlottenburg 2
Jebensstr. 3 zu wenden.

In Auftrage

+ ehemals

Herrn

M. Bretschneider

Akademie der Künste
zu Berlin
Berlin-Chlb. 2
Luisenplatz/Schloss

Stendal

Frommagenstr. 35

Handwritten text, possibly a letter or document, with some legible words like "Herrn", "Berlin", and "1871".

Handwritten text, possibly a letter or document, with some legible words like "Herrn", "Berlin", and "1871".

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text, possibly a name or title.

An die Akademie
der Künste

Berlin. Charlottenburg 5.

1.

27/6

Großmaistr. 70/72
Grünplatz / Juko/5

SECRET
CONFIDENTIAL

~~Freundliche Gefälligkeit sehr dankbar,
x abgesandt
am 23. II. Erw. Hochachtungsvoll!
Frl. v. R. Richard Hermann
H-~~

M. Proschneider.
Frommbergstr. 35.

Stadtl. d. 23. 6. 57

Akademie d. Künste-Berlin
No 0390 * 27 JUN 1950
Ant.

An die Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg
Gern ist Frage ich höflichst an, ob Sie mir
Interessenten mitteilen könnten, die zum Zweck einer
Städt.-Wappen-Sammlung sich interessieren.

Ich besitze eine Städt.-Wappen Sammlung der nordischen
Staaten und zwar: England, Schottland, Irland, Belgien,
Schweden, Norwegen, Dänemark, Friesland im kleinen
Alben. Heraldik u. Historik in der Muttersprache der
erzählten Länder. Nicht gebunden abwärts in Alben.
habe ich noch Polen und die Schweiz, letztere leider
nicht ganz vollständig. Von der Schweiz Sammlung fehlen

von über 1200 Marken, ev. 180 Stück.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich
gute Nachricht geben könnten.

Dann ist Sie orientiert sind, handelt es sich um
Werke, die von ausländischen Autoren bearbeitet sind,
während die Deutschland Sammlung, die ich bereits
abgegeben haben, damals von Herrn Prof. Schipp bearbeitet
sind. Nach jahrelanger Sammlung war es mir im
Stadial als einzigen gelingen, die Sammlungen voll-
ständig zu befüllen.

Es zeichnet *Lafayette*
W. B. Schumann

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 230/50/Ew

73
Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz - Schloss -
16. Mai 1950

ab 16/50 Ew.
Frau
Anna Hennecke
Naturschutzgebiet Hl. Meer
Zumwalde über Ibbenbüren
bei Lippmann

Auf Ihre Anfrage vom 17.v. Mts. müssen wir Ihnen zu unserem
Bedauern mitteilen, dass unsere Ermittlungen nach Herrn Karl
Schlegel leider zu keinem Ergebnis geführt haben.

Im Auftrage
F

Heim. 17.4.50

Akademie Künste-Berlin
No 0230 * 19 APR 1950

Sehr verehrter Herr,

Es würde mir höchst unangenehm sein, wenn
mir Herr Karl Kitzner tätig ist der falls Absicht
vor Kitzners mit längerer Zeit. Frege war im November
1946, da war er, wie ich es sehe in Trennung. Dements
Für mich bitte ich den Herrn Kitzner mit Kitzner geben
in mich für mich einen großen Gefallen. Bitte, wenn es
möglich ist, fallen Sie mir. Ich würde bestimmt, daß es
Zeit gegeben hat. Können Sie mir weiter weiter geben
mitgeben.

Freundlichen Gruß
Herrn Kitzner
Herrn Kitzner
Herrn Kitzner

Wenn es für Sie noch ist, wenn ich kann,
Bitte nochmals danke.

Berlin-Charlottenburg 2
Postfach 10000
10. Mai 1950

Akademie der Künste zu Berlin

L. Nr. 0230/50

10. Mai 1950

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

Herrn Kitzner

76

Ein Gartenidyll am Tegeler See

nennen Gäste, die gern und oft dort verweilen,
die Gaststätte „Seeblick“ in Tegelort. Sorgsam gepflegt
umrahmen die behaglichen Innenräume den blumengeschmückten Garten,
der einladend sich zum See erstreckt und durch die große Seeterrasse abgeschlossen
wird. Hier zu verweilen bereitet Freude und Genuß. — Die Gaststätte — unter
schmännischer Leitung des Besitzers — bietet ihren Gästen schmackhaft bereite-
te Speisen und gepflegte Getränke zu sehr mäßigen Preisen.

Aufmerksame Bedienung. — Parkplätze am Hause. — Gute Autostraße.
Für Betriebs- und Gesellschaftsausflüge sehr geeignet. Spielplätze im Walde.
Schieß Gelegenheit, Rudermöglichkeit.

.....
Gaststätte und Café „Seeblick“, Tegelort am Tegeler See
Berlin-Tegelort, Scharfenberger-Straße 32

Telefon: 30 70 91

Hermann Radowitz

Fernruf: 30 70 91

469241



Bachhäuser und Café "Goldkiste", vom Wasser gesehen.



Bachhäuser und Café "Goldkiste", Blick vom Wasser aus.



Bachhäuser und Café "Goldkiste" Bachhäuser.



Bachhäuser und Café "Goldkiste", Blick aus der Ferne.

VERBODEN TOEGANG
1941-1942

Gaststätte und Café „Seeblick“

Tegelort, am Tegeler See
Besitzer: Hermann Redowitz
Fernruf: ~~247-44~~

469244

Fahrverbindungen:

1. Mit der Straßenbahn von Berlin, Linie 28, bis zur Endhaltestelle Tegelort.
2. Mit der Eisenbahn von Berlin, Stettiner Bahnhof, bis Tegel. Von hier aus mit der Straßenbahn, Linie 28, bis Endhaltestelle Tegelort.
3. Von den Dampferstationen Tegel oder Spandau bis Tegelort.
Motorboot - Anlegebrücken sowie Anlegestege.

3779 Gesellschaft Kunstverein Max O. Biren, Berlin-Steglitz, Pöhlstraße 3



Kunst A. Biren

Seeblick H. Charles

18/4

Großmannstr. 10/12
Steglitz

Kunsterplatz 10/13 Nähe Bahnhof Zoo.

Im Auftrage

244

Magistrat von Gross-Berlin
Abt. Personal und Verwaltung
- Hauptpersonalamt -

Gesch.-Z.: A-Lt.

Berlin W 15, den 29. Dezember 1949
Kurfürstendamm 25
Fernruf: 91 02 41

An

die Magistratsmitglieder,
die Bezirksämter,
die Behörden und Dienststellen der Hauptverwaltung,
die Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung,
das Kammergericht,
den Generalstaatsanwalt beim Kammergericht,
den Herrn Polizeipräsidenten

In mehreren Eingaben und persönlichen Besprechungen haben Vertreter des Wäschereigewerbes der Westsektoren die schwierige Lage ihres Gewerbezweiges dargelegt. Seit der letzten Währungs- umstellung haben einzelne Betriebe einen Umsatzrückgang von 60 bis 70% aufzuweisen. Diese Betriebe sind dadurch in eine äußerst schwierige Lage geraten und haben um ihren Fortbestand ernste Sorgen.

Behördlicherseits besteht aller Anlaß, diesen Betrieben und ihren Belegschaften volle Unterstützung zu gewähren. Wir bitten deswegen alle für die Auftragsverteilung auf diesem Gebiet in Betracht kommenden Dienststellen, dieser Lage Rechnung zu tragen und ihre Aufträge den notleidenden Wäschereien zu übertragen.

b.w.

Im Auftrage
L a n g e

Feb. 1950
 Baker, L. H. ~~Jan 1950~~
 16.
 13

Akademie d. Künste - Berlin
No 0239 * 24 APR 1950
Ant.

, Pastor

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 455/49/Ew.

An die
Abteilung Personal und Verwaltung
Hauptverwaltungsamt

B e r l i n W 15
Kurfürstendamm 25

Betr.: Magistratseigene Rundfunkgeräte

Bezug: Ihr Schreiben vom 15. Dezember 1949 - HVA I,3 -

Mit Bezug auf das obenbezeichnete Schreiben erstatten wir
F e h l a n z e i g e.

Im Auftrage

f

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72
Tel. 325061 - 25 -
5. Januar 1950

ab 5. I. Jurell-Ho
Ew.

80

24

Abteilung Personal und Verwaltung
- Hauptverwaltungsamt -
HVA I,3

Berlin W 15, den 15. Dezember 1949
Kurfürstendamm 25
Tel.: 91 23 44

An die
Dienststellen der Hauptverwaltung

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0455 * 290EZ1949
Abl.

Betr.: Magistrats-eigene Rundfunkgeräte

Durch unseren Fernmeldetechniker wird uns zur Kenntnis gebracht, dass sich in verschiedenen Dienststellen Rundfunkgeräte in Betrieb befinden, die der gebührenabrechnenden Stelle nicht bekannt sind. Zur Erfassung aller Geräte bitten wir daher, bis 15. Januar 1950 an HVA I,3 Berlin W 15, Kurfürstendamm 25, Meldungen nach folgendem Muster einzureichen:

Lfd. Nr.	Type und Nummer des Gerätes	Standort	Eigentums- verhältnis	Seit wann in Betrieb

Fehlanzeige ist erforderlich.

Im Auftrage:

L e h r e

Abteilung Volksbildung
-Vbildg.1/3-

Berlin-Charlottenburg, den 28.12.1949
Socrstrasse 60, Tel. 92 02 41/ 354

Umstehenden Vordruck bitten wir bis zum 10. Januar 1950 ausgefüllt an die Abteilung Volksbildung -Vbildg.1/3- zurückzureichen. - Fehlanzeige ist erforderlich.

Im Auftrage:

Schneider

Abteilung Volksbildung
-Vbildg.1/1-

Berlin-Charlottenburg, den 22.12.1949
Socrstrasse 60, Tel. 92 02 41/ 354

Akademie d. Künste - Berlin

Handverleiher Vbildg. Nr. 224

9453 * 200EZ1949

Ant.

Betr.: Zugang nach Berlin.

Die Abteilung Bau- und Wohnungswesen hat am 12.11.1949 im Rundschreiben Nr. 33/49 ausführliche Erläuterungen zu den neuen Zugangsbestimmungen nach Berlin bekanntgegeben. Weiterhin hat der Oberbürgermeister mit Schreiben vom 12.12.1949 eine Anordnung erlassen, wonach die Erteilung der Zugangsbescheinigung an aus dem Osten nach Berlin Zugiehende aus währungspolitischen Gründen nicht mehr in der bisherigen großzügigen Weise ausgesprochen werden darf. In Zukunft muss diese Genehmigung von dem Nachweis unmittelbarer Bedrohung an Leben und Freiheit abhängig gemacht werden. Auch der Zugang bei Mangelberufen ist unter Anlegung des schärfsten Massstabes zu beschränken. Die Entscheidung über solche Anträge liegt ausschliesslich bei der Abteilung Arbeit und nicht mehr bei den Arbeitsämtern. Da der Abteilung Volksbildung nur wenige Exemplare dieser Anordnungen zugegangen sind, haben wir je eine Verfügung an folgende Stellen übersandt:

Personalecke der Abteilung Volksbildung
Hauptsekretariat - Dienststellenleitung
Hauptamt Kunst und Literatur - Dienststellenleitung
Hauptamt Wissenschaft und Forschung - Dienststellenleitung

Die Schreiben können von allen interessierten Dienststellen bei Bedarf bei diesen Stellen eingesehen werden.

Im Auftrage:

L i n k

Linke, 1. 12. Januar 1950

74

83
teilung Volksbildung Bln-Charlbg., d.14.10.49
- Vbildg.I/1a - Soorstr.60
App.390 Tel.: 92.92.41 Kunst-Berlin

An die
Hauptämter, Institute, Fachschulen u. Theater

№ 0315 * 17 OKT 1949

Wir bitten, die Bestell-Listen in doppelter Aus-
führung bis spätestens zum 25.10.49 im Büro der
Abt. Volksbildung, Bln-Charlbg., Soorstr.60
(Vbildg.I/1a) bei gleichzeitiger Bezahlung ab-
zugeben.

Im Auftrage *L. Heilmann*
Heilmann *L. Heilmann*
14.10.49
H.

Magistrat von Groß-Berlin
Abteilung Personal und Verwaltung
- Hauptpersonalamt -
HPA I

84
Berlin W 15, den 10. Oktober 1949
Kurfürstendamm 25
Tel.: 91 02 41, App. 65, 66

An die Magistratsmitglieder,
die Bezirksämter - PV - und z.Hd.d. Ausb.-Leiter,
die Dienststellen der Hauptverwaltung,
die 5 Schulbezirksvorstände,
die Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung,
die städt. und überwiegend städt. Gesellschaften,
die ehem. Staats- und Reichsbehörden,
die Verwaltungsakademie Groß-Berlin,
den Herrn Polizeipräsidenten - Ausbildungsreferat -,
die Versicherungsanstalt Berlin,
die Freie Universität,
das Hochschulinstitut für Wirtschaftskunde,
die Hochschule für Politik.

Rundvfg. - HPA Nr. 30/49 -

Betr.: Schriftenreihe der Berliner Verwaltungsschule - Heft 3/4 -.

Im Laufe des Monats Oktober ds.Jrs. wird der zweite Band der Schriftenreihe der Berliner Verwaltungsschule - Herausgeber Stadtrat Otto Theuner - enthaltend Heft 3 "Das werdende deutsche Staatsrecht" von Walter Körner und Heft 4 "Das deutsche Gemeindeverfassungsrecht" von Walter Brell (Umfang 200 Seiten) erscheinen. Der Preis beträgt trotz des bedeutend grösseren Umfanges und der besseren Ausstattung dem ersten Band gegenüber wiederum 3,-- DM-West.

Jedem im öffentlichen Dienst Tätigen - ob Dienstanwärter oder Angestellter, ob Hb-rer der Verwaltungsakademie oder Lehrgangsteilnehmer der Verwaltungsschule Groß-Berlin wird diese moderne Schrift als wertvolles Lehrmaterial willkommen sein, umso mehr als darin neben einer anschaulichen geschichtlichen Darstellung auch gerade die neuzeitliche staats- und gemeindeverfassungsrechtliche Entwicklung in Deutschland behandelt wird.

Um sobald wie möglich einen Überblick über den Bedarf zu erhalten, bitten wir - wie seinerzeit mit unserem Rundschreiben - HPA Nr. 13 - vom 20.4.49 erbeten - Bestellisten bis zum

29. Oktober ds.Jrs.

an die Abteilung Personal und Verwaltung - Hauptpersonalamt / HPA I / Ausb. - einzusenden.

Die Bücher werden gegen Barzahlung und Vorlage des Duplikates der Bestelliste wiederum unmittelbar beim Verlag für Rechtswissenschaft - vorm. Franz Vahlen - Berlin-Lichterfelde-West, Kalvenstr. 12, in Empfang genommen werden können. Den genauen Abholetermin werden wir sofort nach Erhalt der Bestellisten durch ein weiteres Rundschreiben bekanntgeben. Über den Buchhandel ist das Buch nicht erhältlich. Wir empfehlen daher, von der hier angegebenen Bezugsmöglichkeit Gebrauch zu machen und allen Angestellten hiervon Kenntnis zu geben.

b.w.

74

Die Vorbereiten für das Heft 5/6 "Die soziale Fürsorge von Groß-Berlin" und "Das gemeindliche Bau-, Siedlungs- und Wohnungswesen" stehen ebenfalls kurz vor dem Abschluß, sodass mit dem Erscheinen des dritten Bandes noch bis Ende dieses Jahres gerechnet werden kann. Die Schriftenreihe wird mit einer Einführung in das Steuerrecht und einem Sonderheft über das Jugendfürsorgewesen in Berlin fortgesetzt.

Im Auftrage
L a n g e

Abteilung Volksbildung
- Vbldg. I.1 -

Akademie der Künste

85
Bln.-Charlbg., den 21. Sept. 1949
Soorstr. 60
Tel. 92 02 11, App. 390

Akademie der Künste - Berlin
No 9263 * 21. SEP 1949

Wir übersenden Ihnen in der Anlage . 1 . Plakat(6) über das 600jährige Geburtstagsfest des Ortsteiles Hermsdorf und bitten, es in Ihrem Dienstgebäude an sichtbarer Stelle zum Aushang zu bringen.

Anlage(A)

Im Auftrage
Helmut L. H. Lange



600 JAHRE

600 JAHRE HERMS DORF

FESTWOCHE: TÄGL. 17 UHR DORFAUE • 24. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER 1949
FESTZUG • SPORT • TÄNZE • VOLKSLIEDER • HISTOR. SPIEL • VERGNÜGUNGPARK

Hiescher

Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung Volksbildung
- Vbtlg. I/1 -

87
Bln-Charlbg., den 30. Sept. 1949
Soorstr. 60
Tel.: 92 02 11 - 390

L u n d s c h r e i b e n

No. 224

Akademie d. Künste-Berlin

№ 0293 * 16. OKT. 1949

Ant.

An die
Hauptämter, Institute, Fachschulen, Theater.

Betr.: Bezug von Gemüse aus Westberliner Erzeugung.

Die Abteilung Ernährung des Magistrats von Gross-Berlin weist in einem Schreiben vom 9.9.49 darauf hin, dass die Westberliner Landwirte und Gärtner erhebliche Absatzschwierigkeiten für ihr Obst und Gemüse haben. Die ihnen bei Beginn des Jahres auferlegte Anbauplanung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Es ist notwendig, dass neben dem privaten Käuferkreis besonders die städtischen Einrichtungen (Krankenhäuser, Heime, Kantinen usw.) diesen Schwierigkeiten abhelfen, indem sie ausschliesslich vom Westberliner Erzeuger Gemüse und Obst erwerben und auf Einkäufe im Ostsektor sowie in der Ostzone - aber auch in Westdeutschland - verzichten. Diese Empfehlung der Abteilung E r n ä h r u n g geben wir allen

Dienst-

VA

Dienststellen der Abteilung Volksbildung zur Kenntnis und erwarten, dass beim Gemüseinkauf ausschliesslich Westberliner Betriebe berücksichtigt werden.
Wir behalten uns vor, in gewissen Zeitabständen nachzuprüfen, ob diese Anweisung befolgt wird.

I.V.

M. v. Philipsborn
Magistratsdirektor

4.
Joh.
Berlin, 1.7.1949
H.

Akademie d. Künste - Berlin
No 9286 * 28 SEP 1949
Ant.



Magistrat
von
Groß-Berlin



4.
Joh.
Berlin, 1.7.1949
H.

24

BUCH

**ZUR ENTSPANNUNG • ZUR ANREGUNG
ZUM STUDIUM • ALS GESCHENK
FÜR ALLE GELEGENHEITEN**

Man kauft billiger: 20. Sept. - 4. Okt. 49

HIERO RHODE

MAGISTRAT VON GROSS-BERLIN

Abteilung für Volkshilfsung
Hauptamt Kunst und Literatur

Herrn Dr.

Maximilian von Krieger

Herrn Charlottenstr. 2.

Gartenstr. 15.

Akademie der Künste

in d. Bitte um Aushang

MAGISTRAT VON GROSS-BERLIN

Abteilung für Volksbildung
Hauptamt Kunst und Literatur

Magistrat von Groß-Berlin • Abteilung für Volksbildung

Sonntag, 11. September 1949, 11 Uhr

Städtisch

Im Rahmen der Veranstaltungen zum Goe

Josef Gluck

Hertha Klust

Am Flügel:

Lieder und Balladen von FRANZ SCHUBERT, HUGO WOLF, KARL LOEWE n a

Eintrittspreise: 1.- bis 4.- DM-West. Vorverkauf an der Kasse der Städtischen Oper und Abendkasse • Hauptamt Kunst und Literatur, Berlin

Magistrat von Groß-Berlin • Abteilung für Volksbildung

ber 1949, 11 Uhr

Städtische Oper, Charlottenburg
Kantstraße

Rahmen der Veranstaltungen zum Goethe-Jahr

es **Goethe**

Hertha Klust

Am Flügel:

FRANZ SCHUBERT, HUGO WOLF, KARL LOEWE nach Texten von J. W. VON GOETHE

an der Kasse der Städtischen Oper und Abendkasse • Hauptamt Kunst und Literatur, Berlin-Charlottenburg, Soorstraße 60, Telefon 92 02 11, Apparat 372

Berliner Ausstellungen, Abt. Berol., Charlbg., Maschenallee 2

Abteilung für Volksbildung
- Vbildg. I,1

Berlin-Charlottenburg, d. 11. 8. 1949.
Soorstr. 60.
Telefon: 92 02 11 v App. 390

An
sämtliche Hauptämter und Institute der Abteilung für Volksbildung

Betr.: Vergabung von Aufträgen an Firmen des Ostsektors oder der Ostzone.

Durch einen Aufruf der Frau Bürgermeister Louise S c h r ö d e r wurde die Bevölkerung Westberlins aufgerufen, eine Abwanderung von Westmark-Beträgen in den Ostsektor und die Ostzone zu verhindern, Käufe dort nicht zu tätigen und Dienstleistungen nicht zu vergeben. Dies gilt selbstverständlich in besonderem Masse für alle Dienststellen und Institute des Magistrats. Es ist deshalb ausdrücklich untersagt, irgendwelche Geschäfte zu tätigen, die ein Abfließen von Westmark zur Folge haben. Zu diesem Zweck muss allerdings auch verhindert werden, dass der Auftragnehmer von sich aus Aufträge an den Ostsektor weitergibt bzw. Ostberliner Material verwendet. Es ist deshalb in allen Bestellungen und Verträgen eine Klausel aufzunehmen, durch welche der Auftragnehmer sich verpflichtet, für die Ausführung der Arbeiten nur Westberliner Material zu verwenden, soweit nicht aus technischen Gründen Material von ausserhalb bezogen werden muss. Das Gleiche gilt für alle anderen Sachleistungen.

Die Einhaltung dieser Anweisung wird allen Dienststellen, Instituten und Einrichtungen der Abteilung für Volksbildung zur Pflicht gemacht.

M a y

H.
 Joh.
 Berlin, 1. 10. 1949
 H.
 K.

Magistrat von Groß-Berlin
 - Org. I 1 -

Berlin, den 21. Juni 49

Akademie d. Künste-Berlin

№ 3196 * 25. Juli 1949

An die Magistratsmitglieder
 die Dienststellen der Hauptverwaltung
 die Bezirksämter - PV -
 die Anstalten und Eigenbetriebe der Hauptverwaltung
 die städt. und überwiegend städt. Gesellschaften

Rundverfügung Org. Nr. 20/1949

Werbung für Groß-Berlin

Der Bearbeitung von Verwaltungsmaßnahmen, die in irgendeiner Form für Groß-Berlin werben sollen, kommt unter den gegebenen politischen und wirtschaftlichen Umständen besondere Bedeutung zu. Für die Planung, Vorbereitung und Durchführung solcher Werbemaßnahmen sind naturgemäß je nach ihrem Ursprung und ihrer Zielsetzung im einzelnen verschiedene Abteilungen oder Verwaltungszweige zuständig. So werden Ausstellungen und Messen von dem Eigenbetrieb "Berliner Ausstellungen" veranstaltet, Werbemaßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrs und insbesondere des Fremdenverkehrs vom Transport- und Verkehrsamt bearbeitet, andere einschlägige Fragen bei der Abteilung für Wirtschaft verfolgt, während die allgemeine und politische Werbung für Groß-Berlin auch als künftige deutsche Hauptstadt Aufgabe des der Stadtkanzlei angegliederten Presseamtes ist. Auch an anderen Stellen der Verwaltung können sich Aufgaben dieser Art ergeben, und es ist durchaus möglich, daß dabei Zuständigkeitszweifel und Überschneidungen auftreten und die Lösung solcher Aufgaben dadurch erschwert oder gehemmt wird.

Um solche Mängel auszuschließen und alle Pläne und Maßnahmen, mit denen die Gebietskörperschaft Groß-Berlin verbündet an die Öffentlichkeit tritt, aufeinander abzustimmen und miteinander in Einklang zu bringen, wird der Unterzeichnete nach Bedarf Vertreter der beteiligten Abteilungen und Dienststellen zusammenrufen. Die zusammenfassende Federführung für alle Maßnahmen auf dem Gebiete der Werbung für Groß-Berlin liegt bei der Abteilung für Verkehr und Betriebe (Transport- und Verkehrsamt), mit der sich alle anderen Abteilungen, Dienststellen usw. bei der Inangriffnahme und Bearbeitung einschlägiger Fragen in Verbindung setzen müssen.

Auch die Bezirksverwaltungen bitten wir, sinngemäß zu verfahren und bei der Planung von Werbeaktionen usw. auch mit der Magistratsabteilung für Verkehr und Betriebe Fühlung zu nehmen.

R e u t e r

H.
 Joh.
 Berlin, 1. 10. Juli 1949
 H.
 K.

V4



Beamtenheimstättenwerk

Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes
Beamtenbausparkasse G.m.b.H.

Berlin-Charlottenburg 9 - Preußenallee 3 u. 5 (S-Bahnhof Heerstr.)

An die
Akademie der Künste
(1) Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

Ruf: 97 7245
Postcheckkonto: Berlin-West Nr. 606
Bankkonto:
Bezirksbank Berlin-Charlottenburg, Bismarckstr. 48/52
Konto-Nr. 7393

Akademie d. Künste-Berlin
Nr 0182 * 11. Juli 1949
Anl.

Bitte Zeichen und Tag im Antwortschreiben angeben

Ihre Nachricht vom

Ihre Zeichen

Unser Zeichen

Tag

Dr.Th/H

7. Juli 1949

Betrifft

Nach voller Einführung der Westmark nimmt das Beamtenheimstättenwerk (BHW) seine Tätigkeit in Berlin nunmehr wieder auf.

Aufgabe des BHW als einziger Beamtenbausparkasse Deutschlands ist es, Beamten eine Wohn- oder eine Heimstätte zu beschaffen. Diesem Zweck dient das Beamtenheimstättengesetz, das vorsieht, dass Beamte durch Abtretung von Gehaltsteilen sich das zum Erwerb einer Heimstätte notwendige Eigenkapital beschaffen. An die Stelle einer Heimstätte kann auch die Wohnung in einem Geschossbau treten.

Auf Grund einer besonderen Genehmigung des Berliner Aufsichtsamtes für das Versicherungswesen hat das BHW heute die Möglichkeit, auch mit Behördenangestellten Bausparverträge abzuschließen.

Das BHW will mithelfen, für den Wiederaufbau Berlins schon jetzt die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.

Beiträge, die auf Bausparverträge gespart werden, werden vom BHW laufend als Darlehen für Hausinstandsetzungszwecke ausgegeben. Sie fließen der Berliner Bauwirtschaft zu und tragen zur Erstellung des so dringend benötigten Wohnraumes bei. Später werden die Darlehen des BHW wieder für den Bau von Eigenheimen und Reihenhäusern wie für den Neubau von Wohnungen in Geschossbauten Verwendung finden.

Die Bausparkasse stellt ihre bewährten Einrichtungen und langjährigen Erfahrungen zur Verfügung, um den zahlreichen wohnungslosen und in Notwohnungen untergebrachten öffentlichen Angestellten behilflich zu sein, wieder in geordnete Wohnungsverhältnisse zu kommen.

Das BHW bittet Sie deshalb, den Angestellten Ihrer Behörde von der Möglichkeit des Bausparens bei der Beamtenbausparkasse Kenntnis zu geben. Besonders verbunden wären wir Ihnen aber, wenn Sie uns Gelegenheit geben würden, den interessierten Damen und Herren Ihrer Verwaltung die Ziele und Absichten des BHW vortragen zu dürfen.

Anlagen:
Werbeschriften

Mit vorzüglicher Hochachtung

Beamtenheimstättenwerk
Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes
Beamtenbausparkasse G.m.b.H.

V4



Beamtenheimstättenwerk

Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes
Beamtenbausparkasse G.m.b.H.

Berlin-Charlottenburg 9 - Preußenallee 3 u. 5 (S-Bhf. Heerstraße)
Telefon 97 72 45

93

Bausparen in Berlin?

In unserer blockierten Stadt, in der nicht gebaut wird, in der wir uns abmühen, den Schutt der Ruinen beiseitezuräumen?

Bausparen

für eine Heim- oder eine Wohnstätte?

In unserer bedrängten Stadt, in der Tausende beschädigter Wohnungen nicht instandgesetzt werden können?

Und doch sprechen viele gute Gründe gerade für ein

Bausparen in Berlin!

Wir räumen heute den Schutt der Ruinen fort, ist kürzlich von maßgebender Stelle erklärt worden, damit wir später — nach Aufhebung der Blockade — es leichter haben, den Neubau von Wohnhäusern auszuführen. Das Wort kennzeichnet die Lage in Berlin. Es trifft auch auf das Bausparen zu.

Wir sollten jetzt mit dem Sparen beginnen, damit wir später, wenn wieder gebaut werden kann, die Finanzierung unseres Bauvorhabens, unseres Bauwunsches sichergestellt wissen.

Bausparen bedeutet Sparen für eine Heimstätte, für ein Eigenheim! Es bedeutet aber auch, die Voraussetzungen zu schaffen für die Erlangung einer Wohnstätte, einer Wohnung im Geschößbau!

Das Beamtenheimstättenwerk will jedem sparsamen Behördenangestellten, es will auch Ihnen hierbei behilflich sein.

Der Bausparvertrag, den Sie heute mit dem Beamtenheimstättenwerk abschließen, bietet mannigfache Vorteile.

Das Beamtenheimstättenwerk (BHW)

besteht seit dem Jahre 1928. Als Selbsthilfswerk der gesamten deutschen Beamtenschaft ist es das einzige gemeinnützige Unternehmen, das als Gehaltsabtretungsstelle auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes tätig ist. Das Beamtenheimstättengesetz gibt den öffentlich-rechtlichen Beamten und Lehrern die Möglichkeit, durch Abtretung von Gehaltsteilen sich das zum Erwerb eines Eigenheimes erforderliche Eigenkapital zu beschaffen. Der Abtretungsbetrag, also der Betrag, den der Beamte einsparen kann, wird durch das Beamtenheimstättengesetz begrenzt.

Auf Grund einer neuerlichen Genehmigung der Aufsichtsbehörde kann das BHW aber auch mit Behördenangestellten Bausparverträge abschließen.

Bausparsumme — Sparbeiträge

Die Bausparsumme umfaßt den Betrag der vom Bausparer benötigten nachstelligen Hypothek und des von ihm anzusparenden Eigenkapitals bzw. im Falle der Entschuldung den Betrag der abzulösenden Hypothek. Bei der Beschaffung der ersten Hypothek ist das BHW dem Bausparer behilflich.

Soll die Bausparsumme Verwendung finden zur Mitfinanzierung eines Geschosßbaues, so ist sie über den anteiligen Betrag der über die erste Hypothek hinausgehenden Darlehenssumme (zweite Hypothek und Eigenkapital) abzuschließen.

Der Bausparer kann unter drei Tarifen den seiner Sparkraft entsprechenden Tarif selbst wählen. Das BHW hat die Tarife I, II und III. Bis zur Auszahlung eines planmäßig zugeteilten Darlehens sind monatliche Sparbeiträge zu leisten, und zwar:

im Tarif I	im Tarif II	im Tarif III
11 vom Tausend	4 vom Tausend	2,5 vom Tausend

der Bausparsumme.

Rücktritt vom Vertrage ist jederzeit möglich, solange ein Darlehn noch nicht in Anspruch genommen ist.

Verwendungszweck der Bausparsumme

Die Bausparsumme und damit das Darlehn des BHW kann verwendet werden

- a) zum Bau einer Heimstätte (Restfinanzierung eines Ein- oder Zweifamilienhauses),
- b) zur Erlangung einer Wohnung in einem Geschosßbau (sog. Wohnbausparen),
- c) zum Ankauf einer fertigen Heimstätte,
- d) zum Ankauf eines Hausgrundstücks,
- e) zur Instandsetzung oder Instandhaltung eines Hausgrundstücks,
- f) zur Verbesserung oder Vergrößerung einer Heimstätte,
- g) zur Ablösung kündbarer Hypotheken und Bauschulden.

Über die Art der Verwendung braucht sich der Bausparer erst bei der Auszahlung des Darlehens zu entscheiden.

Wenn zunächst der Bau von Wohnhäusern allgemein wegen des vorhandenen Material- und Facharbeitermangels gewisse Einschränkungen erfahren wird, so wird doch damit zu rechnen sein, daß über kurz oder lang auch

Eigenheime in gewissem Umfange wieder gebaut werden können. Daneben aber besteht die berechtigte Hoffnung, daß Mittel und Wege gefunden werden, damit der Neubau von Wohnungen im Geschosßbau in absehbarer Zeit mit allen Kräften aufgenommen werden wird. Das BHW ist bemüht, Vorsorge zu treffen, daß Bauspardarlehen auch als sogenannte Wohnbauspardarlehen beim Aus- bzw. Neubau von Wohnungen Verwendung finden können.

Niedrige Gebühren

Die Unkostenbeiträge sind gering gehalten. Die Abschlußgebühr, die bei Vertragsbeginn zu entrichten ist, stellt sich auf 1 % der Bausparsumme; sie kann mit den ersten Bausparraten verrechnet werden. Bei Auszahlung der Bausparsumme wird alsdann eine weitere Gebühr, ein einmaliger Verwaltungskostenbeitrag von 2 % des Unterschiedsbetrages zwischen Sparguthaben und Bausparsumme, dem Konto des Sparerers belastet.

Günstige Verzinsung der Sparguthaben

Die Höhe des Zinssatzes für die Bauspareinlagen steht zurzeit noch nicht fest. Das BHW aber wird seinen Bausparern die eingezahlten Sparbeiträge bis zur planmäßigen Zuteilung zumindest mit dem allgemein für Spareinlagen in Frage kommenden Zinssatz verzinsen.

Die Zinsen werden dem Sparguthaben jeweils zum Quartalsende gutgeschrieben und bringen von da aber wieder Zinsen (Zinseszinsen).

Unkündbare Darlehen

Das BHW gewährt nach der Zuteilung der Bausparverträge unkündbare, nachstellig zu sichernde Darlehen. Die Zuteilung erfolgt laufend in der Reihenfolge von Bewertungsziffern. Die Bewertungsziffer ist die Summe sämtlicher an den jeweiligen Vierteljahrsletzen ausgewiesenen Sparguthaben, geteilt durch ein Tausendstel der Bausparsumme. Die Darlehen sind mit 5 % p. a. zu verzinsen.

Die monatlichen Tilgungsbeiträge einschließlich der Verzinsung der jeweiligen Restschuld betragen

im Tarif I	im Tarif II	im Tarif III
11 vom Tausend	6,5 vom Tausend	5 vom Tausend

der Bausparsumme.

Die Beleihung erfolgt bis zu 80 % des Beleihungswertes, der von der Bausparkasse sorgfältig ermittelt wird. Damit ist die Sicherheit der Spareinlagen der Bausparer besonders gewährleistet. Sobald die Bestimmungen des Beamtenheimstättengesetzes auch für Berlin wieder zutreffen, d. h. so bald es in Berlin wieder Beamte gibt, können Darlehen des BHW bis zu 100 % des Bau- und Bodenwertes bzw. der Gesamtkosten gegeben werden. Hierin liegt die besondere Begünstigung, die das BHW auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes Beamten gewähren kann.

Das BHW wird darüber hinaus bemüht sein, die gesamte Finanzierung zu besorgen.

Vorzeitige Darlehen

Ein besonderer Vorzug des Sparerers beim BHW aber war es, daß der BHW-Bausparer im allgemeinen nicht die planmäßige Zuteilung seines Bauspar-

vertrages abzuwarten brauchte. Nach Maßgabe seiner Mittel gewährte das BHW nämlich vorzeitige Darlehen (Zwischenkredite) sogleich nach Vertragsabschluß. Auch diese vorzeitigen Darlehen wurden letztstellig gegeben.

Das BHW wird bemüht sein, auch künftig solche Zwischenkredite bereitzustellen; selbstverständlich kann es solche vorzeitigen Darlehen nur im Rahmen der jeweils zur Verfügung stehenden Mittel gewähren.

Hinterbliebenenschutz

Beim vorzeitigen Tode des Bausparers bietet das BHW der Familie den besten Schutz. Schon vor der Darlehensgewährung kann nämlich mit dem Bausparvertrag ein Lebensversicherungsschutz verbunden werden. Im Falle des Todes des versicherten Bausparers sind seine Erben alsdann von allen weiteren Zahlungen an die Bausparkasse befreit.

Ist der Bausparvertrag noch nicht zugeteilt, so erhalten die Erben die ganze Bausparsumme. Ist bereits ein Darlehn gewährt, so erlischt die Rückzahlungspflicht.

Steuervergünstigung für Bausparer

Der Bausparer genießt steuerliche Vergünstigungen. Die Sparbeiträge, also die Beiträge, die bis zur Zuteilung und Auszahlung der Bausparsumme zu entrichten sind, können im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Höchstbeträge als Sonderausgaben bei der Berechnung der Lohn- bzw. Einkommensteuer vom Gesamtbetrag der Einkünfte abgesetzt werden. Dadurch lassen sich bei den heutigen hohen Steuersätzen erhebliche Ersparnisse erzielen. Über die näheren Einzelheiten unterrichtet das besondere Merkblatt des BHW.

Es ist damit zu rechnen, daß die jetzt gültigen Höchstbeträge gemäß der im Westen mit Wirkung vom 1. Januar 1949 erfolgten Neuregelung noch erheblich heraufgesetzt werden.

Erfolgszahlen des BHW

In entscheidender Weise sind bisher durch die Beamtenheimstättengesetzgebung rd. 16 000 Heimstätten finanziert worden. In diesen 16 000 Heimstätten wohnen rd. 80 000 Menschen, das ist mehr als die Einwohnerschaft einer mittleren deutschen Stadt beträgt.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie sich zum Abschluß eines Bausparvertrages entschließen würden. Sie werden es alsdann — wie viele unserer Bausparer — später einmal nicht bereuen, daß Sie rechtzeitig begonnen haben, für die Verbesserung Ihrer Wohnverhältnisse das Notwendige durch den Abschluß eines Bausparvertrages eingeleitet zu haben.

Zu weiteren Auskünften stehen wir Ihnen gern schriftlich oder auch persönlich in unseren Geschäftsräumen während der Dienstzeit montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr jederzeit zur Verfügung. Die näheren Bedingungen für den Abschluß von Bausparverträgen erhalten Sie auf Anfordern kostenfrei vom

Beamtenheimstättenwerk

Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes
Beamtenbausparkasse G.m.b.H.



Beamtenheimstättenwerk

Organ zur Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes
Beamtenbausparkasse G.m.b.H.

Berlin-Charlottenburg 9 - Preußenallee 3 u. 5 (S-Bhf. Heerstraße)
Telefon 97 72 45

● **Steuervergünstigung für Bausparer!**

Die neuen Bestimmungen zur Regelung des Einkommensteuerrechtes in Groß-Berlin sehen vor, daß u. a. auch die Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung von Bauspardarlehen als Sonderausgaben gelten. Durch diese Steuererleichterung will der Gesetzgeber das langfristige vertragsmäßige Sparen fördern; er will dem sparsamen Staatsbürger Vergünstigungen schaffen und seine Spartätigkeit durch die Steuerfreiheit belohnen.

Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung von Baudarlehen sind solche, die auf Grund eines Bausparvertrages zum Neubau oder Kauf, zur baulichen Veränderung, Instandsetzung oder Entschuldung von Wohnhäusern geleistet werden. Hierzu zählen die vertraglich festgelegten Sparbeiträge und darüber hinausgehende freiwillige Beiträge (Sondersparzahlungen).

Die Einkommensteuer von Behördenangestellten wird nach der Lohnsteuertabelle berechnet. Bei den in dieser Tabelle enthaltenen Steuerbeträgen ist ein Pauschsatz von monatlich DM 26,— für Werbungskosten und ein weiterer Pauschsatz von monatlich DM 26,— für Sonderausgaben bereits abgesetzt. Übersteigen bei einem lohnsteuerpflichtigen Angestellten die Werbungskosten bzw. die Sonderausgaben den Betrag von monatlich DM 26,—, so kann der Angestellte bei seinem zuständigen Finanzamt beantragen, daß der jeweilige Mehrbetrag auf seiner Steuerkarte vermerkt wird. Die Lohnsteuer wird alsdann nach der um den vermerkten Einzel- bzw. Gesamtbetrag verminderten Gehaltsstufe berechnet.

Auch der zur Einkommensteuer veranlagte Bausparer kann Bausparbeiträge seinen Sonderausgaben hinzurechnen und dementsprechend Steuerermäßigung beanspruchen.

Sonderausgaben sind Schuldzinsen und Rentenlasten, Beiträge zur Kranken-, Angestellten-, Unfall-, Haftpflicht- und Invalidenversicherung, ferner Beiträge zu Witwen- und Waisenkassen, Versorgungskassen und Sterbekassen, sowie Prämien zu Lebensversicherungen und **Bausparbeiträge**.

Abt. für Personal und Verwaltung
- Hauptverwaltungsamt -
HVA / Ref.

Berlin W 15, den 8. Juni 1949
Kurfürstendamm 25
Telef. 91 02 41, App. 48
Telefax 91 02 41

№ 180 * 11. Juli 1949

Ant.

An
alle Abteilungen der Hauptverwaltung

Die Firma Reinhold Uhlig - Ingenieur, Büromöbel und Inneneinrichtung -, Berlin-Reinickendorf, Grindelwaldweg 15, hat nach der Verlegung der Dienststellen der Hauptverwaltung in die westlichen Sektoren an diese u.a. Büromöbel geliefert, für die z.T. überhöhte Preise gefordert und gezahlt wurden. Hieraus hat sich die Notwendigkeit ergeben, alle gegen U. aus seinen Lieferungen oder ausgeführten Arbeiten zu erhebenden Beanstandungen zusammenzufassen. Falls U. noch Forderungen an Dienststellen hat, sind diese nicht zu begleichen. U. ist vielmehr an uns zu verweisen.

U. hat das in Konkurs gegangene Unternehmen "Erzgebirgische Heim-Industrie GmbH" Berlin-Borsigwalde, Breitenbachstr. 33/36 geleitet. Wir bitten deshalb auch zu prüfen, ob bzw. wann von dieser Firma Gegenstände geliefert wurden (Öfen), und um Abgabe aller U. betreffenden Vorgänge an das HVA zum Pensenzeichen I/2.

Im Auftrage:
Laurisch

14
Laurisch
11. 7. 1949

AN ALLE WÄHRUNGSGESCHÄDIGTEN
.....
No 0173 * 27 JUN 1949
Akademie d. Künste Berlin

"Wer weiter hungern will, zieht nach Hause! Wer das nicht will, geht zum Schöneberger Rathaus!"

Das waren die Rufe, die in der öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel in Steglitz fielen. Das Berufskomitee aller freien Berufe und selbständigen Gewerbetreibenden verlangt:

1. Der laufende Umtausch muss durch eine gesetzliche Regelung sofort gesichert werden.
2. Für die bereits zurückliegende Zeit ab 20. März 1949 muss wegen der eingetretenen Verschuldung der freischaffenden Berufe ein Sofort-Umtausch von 300.-- Mk. pro Monat im Verhältnis 1 : 1 erfolgen.
3. Für den laufenden Umtausch muss das Verhältnis von 60 % des nachgewiesenen Brutto-Einkommens zugrunde gelegt werden.
4. Durch eine allgemeine gesetzliche Regelung müssen sämtliche Pfändungen, Verzugsgebühren, Räumungsanweisungen, verfallene Versicherungs- oder sonstigen Rechte in der Gestalt eines Moratoriums der Betroffenen geregelt werden, die nach der Umtauschverordnung vom 20. März 1949 nicht berücksichtigt worden sind.
5. Vorstehende Forderungen, die aus der unverschuldeten Notlage von ca. 10 % der Gesamtbevölkerung West-Berlins gestellt werden und die trotz aller öffentlichen Erklärungen und Versprechungen nicht erfüllt wurden, sind in der aller kürzesten Frist zu regeln.

Da unsere Kollegen, den Kleingewerbetreibenden und den Handwerkern bereits mehrmals die Versammlungsmöglichkeit im Westsektor Berlins genommen worden ist, fordern wir alle Währungsgeschädigten auf,
am Donnerstag, dem 30. Juni 1949, mittags 13 Uhr,
im Haus Vaterland am Potsdamer Platz,

zu einer öffentlichen Aussprache über die obigen Forderungen zu erscheinen. Herr Dr. Tiburtius vom Magistrat und Frau Barowsky von der Währungskommission sind persönlich zu dieser Aussprache geladen.

K o m i t e e
der freien Berufsangehörigen
und selbständigen Gewerbe-
treibenden

Handwritten signature and date:
Ruh, 1. 4. Juni 1949
H.
K

17

HAMBURGER KUNSTHALLE

HAMBURG 1 · GLOCKENGIESSERWALL · FERNSPRECHER 3275 00

Akademie der Künste Berlin

Den 20. Juni 1949

No 0167 * 27 JUN 1949

Ant.

An die
Geschäftsstelle der
Akademie der bildenden Künste
Berlin - Hardenbergstrasse.

Wir bitten Sie, den eiliegenden Brief an den
Maler Hans Goetsch weiterzuleiten. Wir besitzen leider seine
Adresse hier nicht.

Ergebenst

I.A.:

1. Brief an R. Pfeiffer n.

Evally nicht möglich

1. Brief an R. Pfeiffer n.

H. f.

Anlage.

17.

Hans Goetsch

Thalia-Theater



Mehringdamm 41 (frühere Belle-Alliance-Str.)

DIREKTION
PAUL
CEBLIN

Telefon: 66 37 93 (Kasse), 66 37 83 (Büro)

● THEATER DER JUGEND ●

täglich 15 Uhr (außer Mittwoch, Sonnabend, Sonntag)

Habgier und Müßiggang

Akademie d. Künste-Berlin
Nr 0376 * 13. DEZ 1948
Anl.

Komödie in 4 Aufzügen von KURT ADALBERT * Regie: GEORG SIEGERT

Bühnenbild: Bernd Thiele

Mitwirkende: Maria Axt · Dorothea Hintze · Horst Gabriel · Fred Siebert

Georg Siegert · Kurt Staal · Hans-Michael Wagner · Rolf Zimmerling

Ab 21. 12. Gerhard Hauptmann „Die versunkene Glocke“

Eintrittspreis **2.- DM Ost**

Vorverkauf täglich 9-17 Uhr / Bestellungen bei

Handwritten signature: Paul Cebelin

Drucksache

An die
Akademie der Künste
zu Berlin

(1) Ein.-Charakterendung

Hardenbergstr. 33

THALIA-THEATER
Die Paul C
Berlin SW 6, Hardenbergstr. 33

Abteilung für Volksbildung
- Vbildg AV 1 -

An die
Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

Betr.: Aluminium-Halbzeuge

Berlin W 8, den 8. November 1948
Mauerstr. 53
Anruf: 42 54 01 App. 275

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0357 * 12 NOV. 1948
A.I.

Aus der Produktion der Firma Metallwerk Dr. Ing. Wolff & Co., Berlin-Steglitz steht dem Magistrat von Gross-Berlin, Abteilung für Wirtschaft, für die Westsektoren Gross-Berlins monatlich eine gewisse Menge Aluminium-Halbzeuge zur Verfügung.

Das Fabrikationsprogramm der genannten Firma erstreckt sich auf Rund-, 4-kant-, 6-kant und Profil-Material in den Abmessungen von 5-35 mm, Bödnern von 10-30 mm Breite und 2 mm Dicke und mehr, sowie Rohre von 10-35 mm Durchmesser mit einer Wandstärke von 1,5 mm und darüber aus Aluminiumlegierung der Metallklasse 310 (Al-Cu-Mg.). Falls Sie die Absicht haben von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, bitten wir an die Abteilung für Wirtschaft über Vbildg AV 1 Anträge zur Ausfertigung eines Freigabebescheines einzureichen, auf Grund dessen dann das Material bei der Firma Montangesellschaft, Berlin W 35, Bissingzeile 11 bezogen werden kann. Wir betonen ausdrücklich, dass die Möglichkeit des Bezuges nur für in den Westsektoren Gross-Berlins gelegenen Einrichtungen vorhanden ist.

In Auftrage:

gezeichnet

Beglaubigt:

Ullrich

Erstattungsfähigkeit der Detektivkosten

Nach § 91, ZPO sind Detektivkosten erstattungsfähig und können vom Prozeßgegner zurückverlangt werden, eine Tatsache, die oft dem Rechtsschutz suchenden Publikum unbekannt ist. Zum Beispiel kann im Ehescheidungsverfahren selbst der Ehebruchzeuge für die Plu- kosten, die er durch sein Verhalten verursacht hat, Schmerzensatz- pflichtig gemacht werden.

707
Akademie der Künste Berlin
No 349 * 30. Okt. 1948
Anl.

Gerichtsentscheidungen:

24
Juristische Wochenschrift 1929, S. 1014 (Kammergericht)
Juristische Wochenschrift 1925, Seite 2156
Oberlandesgericht Nürnberg vom 13. 3. 25 zu 112/23
Deutsche Juristenzeitung 34, 103 (Reichsgericht v. 25. 10. 28)
Juristische Wochenschrift 1930, 728
Landgericht III Berlin vom 14. 1. 30 zu 20 W. 11700 29/47
Kammergerichtsbeschuß vom 28. 10. 25 zu 20 W. 6146/35

Detektei Grützmacher
INHABER: EGON GRÜTZMACHER
Berlin-Charlottenburg 4
Giesebrechtstr. 7, am Kurfürstendamm
FERNSPRECHER NR. 32236



AUSKÜNFTE · ERMITTLUNGEN · BEOBACHTUNGEN

GRUTZMACHER

SEIT DREI GENERATIONEN

INHABER
EGON GRUTZMACHER

**DETEKTEI UND AUSKUNFTEI AM KURFÜRSTENDAMM
BERLIN-CHARLOTTENBURG · GIESEBRECHTSTRASSE 7**

POSTSCHECKKONTO: NR. 240 979 (EGON GRUTZMACHER)
POSTSCHECKKONTO: BERLIN-WEST NR. 3080 (EGON GRUTZMACHER)

RUF 322368

Akademie d. Künste-Berlin

Nr. 341 * 1. NOV. 1948

Euer Hochwohlgeboren!

Die Kenntnis einer soliden und zuverlässigen Privatauskunftei und Detektei kann Ihnen gewiß gelegentlich von Wert sein.

Der Name Grutzmacher - auch Ihnen bekannt aus zahlreichen Presseberichten über Detektivverfolge - ist durch seine Träger in nunmehr drei Generationen als bekannte und bewährte Kriminalisten für Viele ein Begriff geworden für zuverlässige, solide Detektivarbeit und fachliches Können.

Als Spezialist befasse ich mich mit der Durchführung unauffälliger Ermittlungen und Beobachtungen zwecks Beschaffung gerichtsnotorisch einwandfreien Beweismaterials für das gesamte Zivil- und Strafrecht bei taktvoller Erledigung und unter Wahrung strengster Diskretion.

Zu Informationszwecken liefere ich Spezialberichte und Auskünfte über Herkunft, Vorleben, Ruf, Charakter, Lebenswandel, Gesundheit, Familien-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse, Umgang und Werdegang.

Der Kreis meiner immer wiederkehrenden Kunden ist groß und ein Beweis dafür, daß hochwertige Qualitätsarbeit mein Unternehmen zu einem der führenden der Branche gemacht hat.

Prüfen Sie meine Arbeit, und Sie werden zugeben müssen, daß Sie nicht nur zuverlässig, sondern auch preiswert bedient werden.

Zu persönlichen Unterredungen in wichtigen Fällen stehe ich jederzeit unverbindlich und kostenlos in meinem Büro zur Verfügung.

Ich empfehle mich Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung

DAKTYLOSKOPISCHE, GRAPHOLOGISCHE UND CHEMISCHE UNTERSUCHUNGEN FÜR KRIMINALISTISCHE ZWECKE
VERTRETER BEZIEHUNGSWEISE BERICHTERSTATTER AN VERSCHIEDENEN PLÄTZEN DES IN- UND AUSLANDES

Fachabt. Bau, Fachsparte
Stuck- und Gipsbau

103
Bln.-Schöneberg, den 23. 3. 48.
Akad. d. Künste Berlin
Sachsendr. 103

№ 0257 * 23. 3. 1948
2. Aufl.

Lieber Kollege!

Zu der am Donnerstag, den 26. 3. 48., nachm. 15 Uhr, im Lokal Oswald
Zlotow, Bln.-Schöneberg, Sachsendr. 89, (S-Bhf. Schöne-
berg) stattfindenden Zusammenkunft aller Kollegen unserer Fach-
gruppe bitten wir wegen der Wichtigkeit der Besprechung um Ihr
pünktliches Erscheinen.

Mit kollegialen Grüssen!

gez. F. Eckardt

Je. 4



Drucksache!

Akademie

der Künste

(1) Bln.-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

E. Dammrich & C
Berlin-Schöneberg
Sachsendamm 67

Ó: An 'Urianac, Pionnsa na n'Ól gCais na Tuachmhan.

Kindly reply to:-

1. Caisteán Tíge Lorcáin, Co. Daile Áda Cliaic, ÉIRE.
2. Royal Irish Automobile Club, Dawson St., DUBLIN.

326

I beg to acknowledge receipt of your Letter/Post Card/Parcel, etc., dated 21st. Oct. 1947 to which a further communication will be sent in due course.

27 NOV 1947

Is mise, le caradas,

seálgán uí Briam, LL.D.

Rónadóe d'An 'Urianac.

105



Akademie Der Künste Zu Berlin,
(1) Berlin-Charlottenburg 2
HARDENBERGSTR 33.
G E R M A N Y.

№ 326/4
Л. н. 314/4

1. Eine weitere Befolgung der Anweisung ist
folgt, so für den nächsten Tag.

1. Job. Letti, 1. 11. 1897

Ad.

5

704

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
21. Oktober 1947

J. Nr. 234/47/KS/Bw

W. K. m.

Sehr geehrter Herr O'Brien!

Ich bestätige Ihnen den Eingang Ihres Schreibens vom
20. August d. Js. und erwidere Ihnen, dass wir über den Iri-
schen Ritterorden und seine Bedeutung nicht orientiert sind.
Ich würde es begrüßen, wenn Sie mir über die Art des Ordens
und über den Zusammenhang, den er mit Deutschland haben soll,
nähere Mitteilung machen könnten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

/ Körber /

Dienststellenleiter

Herrn

Seagan O'Brien L.L.B.

Stillorgan Castle

Co. Dublin

Ihre

Sehr verbunden. Der Ihre

108

Stillorgan Castle
Co. Dublin

EIRE 234/

Aug. 20. 1947

Zimmerman Academy of Literature.

Dear Sirs:

I am directed to enquire if you would be pleased to receive an Historical notice on an Irish Order of Chivalry of great antiquity. The Order is still functioning and is not unconnected with Zimmerman?

Yours Wisely.

Cordially Yours

Seagan O'Brien. LL.B

Einzelplan XII

Haushalt der Deutschen Zentralverwaltung
für Volksbildung

Kapitel 190 Geodätisches Institut in
Potsdam

Kap. Tit.	Gegenstand	Kennzif- fer des Dezimal- systems	Betrag für 1946 RM	Istbetrag des Vor- viertel- jahres RM
1	2	3	4	5
190	Geodätisches Institut in Potsdam			
	<u>I. Einnahmen</u>			
	<u>Verwaltungseinnahmen</u>			
1	Einnahmen aus Dienstgrundstücken			
	Summe der Einnahmen Kapitel 190		3 200	
	<u>II. Ausgabe</u>		3 200	
	<u>a. Fortdauernde Ausgaben</u>			
	<u>Persönliche Verwaltungsausgaben</u>			
100	Dienstbezüge nach der Besoldungsord- nung und den Tarifordnungen		183 100	
Erläuterungen				

Magistrat von Gross-Berlin
Finanzabteilung
Käm. II,7

Berlin, den 19. Juni 1948
C 2 Jüdenstr. 18/19 Zim. 114
Tel. 42 53 11 App. 102

An die Dienststellen des Magistrats einschl. Eigenbetriebe und städt. Gesellschaften, an die Bezirksämter, an die sich selbst erhaltenden öffentlichen Einrichtungen, an die ehem. Reichs- u. Staatsstellen, die jetzt dem Magistrat angegliedert sind.

Rundverfügung Käm. Nr. 29/48

Betr.: Kosten für die Inanspruchnahme der Wachpolizei.

Die Alliierte Kommandantur hat durch Schreiben vom 14.6.48 BK/O (48) 89 ihre frühere Anordnung, dass die Gestellung von Wachpolizisten zu bezahlen ist, aufgehoben.

Die Inanspruchnahme der Wachpolizei ist daher mit sofortiger Wirkung kostenfrei. Bisher entrichtete Beträge sind in Ausgabe zu belassen, von Rückforderungsanträgen ist in jedem Fall abzu- sehen. Für die Bewachung von privaten Objekten darf die Wachpoli- zei nicht mehr in Anspruch genommen werden. Die Tätigkeit der Wachpolizei erstreckt sich in Zukunft nur noch auf die Bewachung öffentlichen Eigentums und Eigentum der Besatzungsbehörden.

Dr. H a a s

Magistrat von Gross-Berlin

Finanzabteilung

Kam. II, 7

Akademie d. Künste Berlin

No 2201 * 29 JUN 1948

den 19. Juni 1948
Judenstr. 18/19 Zim. 114
42 53 11 App. 102

An die Dienststellen des Magistrats einschl. Eigenbetriebe und
städt. Gesellschaften, an die Bezirksämter, an die sich selbst
erhaltenden öffentlichen Einrichtungen, an die ehem. Reichs-
u. Staatsstellen, die jetzt dem Magistrat angegliedert sind.

Rundverfügung Kam. Nr. 29/48

Betr.: Kosten für die Inanspruchnahme der Wachpolizei.

Die Alliierte Kommandantur hat durch Schreiben vom 14.6.48 BK/O
(48) 89 ihre frühere Anordnung, dass die Gestellung von Wachpo-
lizisten zu bezahlen ist, aufgehoben.

Die Inanspruchnahme der Wachpolizei ist daher mit sofortiger
Wirkung ~~kostenfrei~~. Bisher entrichtete Beträge sind in Ausgabe
zu belassen, von Rückforderungsanträgen ist in jedem Fall abzu-
sehen. Für die Bewachung von privaten Objekten darf die Wachpoli-
zei nicht mehr in Anspruch genommen werden. Die Tätigkeit der
Wachpolizei erstreckt sich in Zukunft nur noch auf die Bewachung
öffentlichen Eigentums und Eigentums der Besatzungsbehörden.

Dr. H a a

me

170
L. H. J. 1948
H. J. 1948

FREIE VOLKSBÜHNE

Mitteilungen für die Mitglieder der Freien Volksbühnen im
amerikanischen, britischen und französischen Sektor Berlins

Nr. 4, Anfang April 1948

40 000 Mitglieder!

Anfang Dezember war es, als die Freien Volksbühnen im amerikanischen, britischen und französischen Sektor ihre Tätigkeit aufnahmen. Eine vorbereitende Werbung hatte damals einen Stamm von etwa 12 000 Mitgliedern gesichert. Heute, am 25. März, ist die Mitgliedszahl bereits auf 40 000 gestiegen. Und dies, obgleich der Mangel an Theaterraum die Vereinsleitung schon seit Wochen genötigt hat, von jeder Beitrittswerbung abzusehen.

40 000 Mitglieder — eine schöne und stolze Zahl! Sie beweist, welchem Bedürfnis die Gründung der Freien Volksbühnen entgegenkam. Sie zeigt aber auch, daß die Leistungen der Organisation im allgemeinen Anerkennung gefunden haben. Sicher sind nicht alle Mitglieder von dem, was ihnen bisher geboten wurde und von der Art, wie es geboten wurde, voll befriedigt. Das rasche, ja überraschende Anwachsen der Organisation darf also die Vereinsleitung nicht darüber täuschen, daß sie noch manches zu tun hat, um dem Spielplan ein der Volksbühnenidee würdiges Gesicht zu geben und eine Verärgerung der Mitglieder durch Mängel in der Organisation auszuschalten. Aber die 40 000 Mitglieder würden sich nicht gefunden haben und würden nicht mit so erfreulicher Regelmäßigkeit die Vorstellungen besuchen, wenn nicht das Gute in den Leistungen überwöge.

Nicht zuletzt erblickt die Vereinsleitung in dem starken Mitgliederzustrom auch

eine Anerkennung der Grundsätze,

auf denen die Freien Volksbühnen der Westsektoren ihre Arbeit aufbauen: parteipolitische Unabhängigkeit, Bekenntnis zur Demokratie, weitgehende Heranziehung der Mitglieder zur Mitwirkung bei der Programmgestaltung, Eintreten für ein Theater, das zwar seine Aufgabe, kultivierte Unterhaltung zu bieten, nicht vergißt, das sich aber darüber hinaus vor allem berufen weiß, dem geistigen Leben unseres Volkes neuen Antrieb zu geben und durch künstlerische Aktivität unser Blickfeld zu weiten.

40 000 Mitglieder, — die Zahl verpflichtet! Vor allem wird es jetzt darauf ankommen, den Freien Volksbühnen verstärkte Möglichkeiten zu eigener Produktivität zu geben. Das Naturtheater in den Rehbergen, das in wenigen Wochen als eigener Betrieb der Freien Volksbühnen eröffnet werden soll und über das an anderer Stelle dieses Blattes Näheres mitgeteilt wird, ist ein Anfang.

Der Erwerb eines eigenen Hauses

mit einem ständig spielenden Theaterbetrieb muß das nächste Ziel sein. Und es besteht auch Aussicht, daß es erreicht wird. Niemand kann sich der Tatsache verschließen, daß eine Besucherorganisation von 40 000 Mitglie-

Handwritten:
Berlin, 1. April 1948
191

dem einen Anspruch auf eine eigene Bühne hat, und so darf man hoffen, daß die entscheidenden Stellen nicht versäumen werden, der Arbeitsgemeinschaft der Freien Volksbühne bei ihrer Suche nach einem Theater die notwendige Unterstützung zu leisten.

Gewiß ist, daß mit den 40 000 Mitgliedern auch noch keineswegs der Höchststand der Mitgliederzahl erreicht ist. Besonders dann, wenn es den Freien Volksbühnen gelingt, in den Besitz eines eigenen repräsentativen Hauses zu gelangen, wird es zweifellos sehr rasch dahin kommen, daß aus den 40 000 Mitgliedern 60- oder gar 80 000 werden. Ein solches Anschwellen der Mitgliedschaft ist aber auch das Ziel, auf das hingesteuert werden muß. Denn wie bedeutend immer der Gewinn der 40 000 Mitglieder ist, — sollen die Freien Volksbühnen wirklich ihre Aufgabe erfüllen, Kunst und Volk in eine neue enge Verbindung zu bringen, soll die schöpferische Kraft der Bühne wirklich zu einer Befruchtung unseres Lebens führen, so müssen noch viele Zehntausende neu herangezogen werden. Setzen wir alle Kraft daran, daß dies gelingt! Tue jeder das Seine, damit die Volksbühnenbewegung Instand gesetzt wird, ihrer großen und schönen Mission gerecht zu werden.

Berichtigung

Noch sind keine acht Tage vergangen, seit dieser kleine Artikel geschrieben wurde. Und schon meldet die Geschäftsstelle der Freien Volksbühnen, daß aus den 40 000 Mitgliedern 42 000 geworden sind. Indem wir mit Vergnügen dieser „Berichtigung“ Raum geben, wollen wir nicht versäumen, hinzuzufügen: Vivant sequentes!

Naturtheater in den Rehbergen

Der Wedding steht bei den Berlinern nicht gerade im Ruf eines anziehenden Stadtteils. Aber seine Parkanlagen in den Rehbergen — draußen im „Afrikanischen Viertel“ — lohnen schon, daß man ihnen einen Besuch abstattet. Sie sind landschaftlich höchst reizvoll und umspannen eine Reihe von Sport- und Versammlungsplätzen, wie sie kaum ein anderer Bezirk Berlins aufzuweisen hat. Einer dieser Plätze ist das „Naturtheater“ in den Rehbergen. Eine weite, dreifach gestaffelte, sich nach hinten verengende Bühne im Talkessel vor Busch- und Baumkulissen. Gegenüber auf steilem Abhang die weitgeschwungenen Terrassen für die Zuschauer, wieder von Busch und Baum umgürtet. Im Augenblick wirkt das Ganze wohl noch ein wenig kahl und öde. Es fehlt das Grün der Laubbäume. Die Bänke auf den Terrassen des Zuschauerhangs sind abmontiert. Hier und da müssen kleine Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Aber auch so ist der Eindruck stark. Und die Freie Volksbühne kann stolz darauf sein, diese Anlage in ihrer Hand zu wissen.

Denn das ist nun der Fall! Das Bezirksamt Wedding hat der Freien Volksbühne für die Spielzeit 1948 diese Freilichtbühne verpachtet. Es hat zugleich die Verpflichtung übernommen, noch wesentliche Vervollkommnungen an den Anlagen vorzunehmen. Die Anpflanzungen werden ergänzt, die Zugangsweg teilweise neu angelegt. Die Zahl der Sitzbänke erhält gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Vermehrung. Ein ansehnliches neues Gebäude mit Umkleideräumen für die Darsteller wird errichtet. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

Sache der Freien Volksbühne wird es sein, diese schöne Anlage, die auch akustisch höchsten Anforderungen genügt, mit einem Theaterbetrieb aus-

zustatten, der den Besuch der Bühne jedem Berliner zu einem Erlebnis macht. Wegen der Berufung eines künstlerischen Leiters, dessen Name für gute Leistungen bürgt, schweben im Augenblick Verhandlungen. Die Tagespresse wird seinen Namen und den beabsichtigten Spielplan noch in der ersten Aprilhälfte zur allgemeinen Kenntnis bringen. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel erlauben die Heranziehung erster Kräfte zu den Aufführungen und werden den Regisseuren, Bühnenbildnern und Beleuchtern die Möglichkeit zur Entfaltung all des Zaubers zu geben, der auf einer Naturbühne möglich ist. Anfang Mai soll mit den Proben begonnen werden, Ende Mai oder Anfang Juni die festliche Eröffnung stattfinden.

Wahrscheinlich wird es möglich sein, jedem Mitglied zwei Vorstellungen in diesem ersten eigenen Theaterunternehmen der Freien Volksbühne zu bieten. Über die Besuchsregelung, die wegen der Abhängigkeit der Vorstellungen vom Wetter natürlich etwas anders sein muß als bei den Aufführungen in den geschlossenen Theaterräumen, wird die nächste Ausgabe dieses Blattes Genaueres enthalten. Im übrigen wird bei allen Aufführungen ein öffentlicher Kartenverkauf stattfinden. Soweit möglich, sollen die Mitglieder Gelegenheit haben, auch Gastkarten zu beziehen.

Die ersten Hauptversammlungen

Am 23. Februar traten die ersten satzungsmäßigen Hauptversammlungen der drei Freien Volksbühnen zusammen. Fast vollzählig waren die von den Mitgliedern gewählten Delegierten erschienen. Die drei Versammlungen fanden im gleichen Raume statt und unterstanden der gleichen Leitung, wie es auch in der Aussprache keine Sektorengrenzen gab. Aber die Vertreter jedes Sektors bildeten doch eine Gruppe für sich und stimmten gesondert ab. Jede Sektoren-Volksbühne faßte also ihre eigenen Beschlüsse. Nach kurzen Eröffnungsworten erstattete der Geschäftsführer Bruno Braunsdorf einen Bericht über die bisher geleistete Arbeit. Er erging sich nicht in allgemeinen Ausführungen, sondern bot den Delegierten konkrete Angaben über das Wachstum der Mitgliedschaft, Zahl und Art der Veranstaltungen, über ihren Besuch, über die Tätigkeit der Geschäftsstelle und über die Kassenlage. Es war ein recht erfreuliches Bild, das sich vor den Augen der Delegierten entrollte. Nicht nur, daß die Zahl der Mitglieder stetig anstieg — in rühmender Weise kamen die Mitglieder auch den übernommenen Verpflichtungen nach. Die Beiträge wurden im ganzen pünktlich entrichtet, und von den geladenen Mitgliedern fehlten bei den Vorstellungen im Durchschnitt nur 7 Prozent. Die Sonderveranstaltungen übten zwar eine unterschiedliche Anziehungskraft aus, aber auch hier konnte der durchschnittliche Besuch befriedigen. Obgleich der Aufbau der Organisation, die umfangreiche Werbearbeit und die Einrichtung der Geschäftsstelle erhebliche Mittel erforderten, entwickelte sich doch die Kassenlage günstig.

Dr. Nestriepke als Versammlungsleiter ergänzte die Ausführungen Braunsdorfs durch Mitteilungen über die weiteren Pläne der Freien Volksbühnen, insbesondere über die beabsichtigte Übernahme des Naturtheaters in den Rehbergen. Er sprach zugleich den Mitgliedern des Vorbereitenden Ausschusses für ihre hingebende Tätigkeit den gebührenden Dank aus. Zweiter Punkt der Tagesordnung war die Beratung über verschiedene Änderungen in den Satzungen der einzelnen Volksbühnen. Die vom Arbeitsausschuß unterbreiteten Vorschläge fanden fast restlos die Zustimmung der Delegierten. Bei allen Abstimmungen ergab sich volle Übereinstim-

mung. Ebenso einstimmig wurde von den Vertretern aller drei Sektoren die Bildung einer

Arbeitsgemeinschaft der Freien Volksbühnen in den Westsektoren

gebilligt. Die Arbeitsgemeinschaft faßt die Organe der drei Vereine zu gemeinsamen Körperschaften zusammen mit der Aufgabe, diejenigen Aufgaben, an denen alle drei Organisationen gleichmäßig interessiert sind, auch vereint zu regeln.

Es folgte die Wahl der leitenden Instanzen der drei Volksbühnen. Die Delegierten des amerikanischen Sektors berieten Prof. Dr. Redslob, Prof. Dr. Tiburtius und Karl Peckhaus in den Vorstand, Prof. Landsberg, Dr. Reil, Theo Thiele, Paul Jung, Ludwig Diede- rich und Frau Hilde Körber zu Mitgliedern des Verwaltungsrates. Für den britischen Sektor wurden Dr. Nestriepke, Bürgermeister Rieck und Kurt Köppen in den Vorstand gewählt, Erich Winkler, Friedrich Weigelt, Arno Scholz, Bürgermeister Hor- litz, Frau Anne-Luise Schärpner und Dr. Schmoll in den Verwaltungsrat. Aus den Wahlen für den französischen Sektor gingen Bürgermeister Dünnebacke, Bürgermeister Röber und Ernst Richter als Vorstandsmitglieder hervor, Franz Neumann, Bruno Pflam, Anton Schöpke, Gerhard Bischoff, Willi Klingel- hof und Kurt Behrendt als Verwaltungsratsmitglieder.

Die drei Versammlungen verliefen in vollster Harmonie und zeigten den Willen aller Beteiligten, ihre beste Kraft für das Gedeihen der Freien Volksbühnen der Berliner Westsektoren einzusetzen.

Wenige Tage nach dem Stattfinden der Hauptversammlungen traten die Vorstände und Verwaltungsräte zu ihren ersten Sitzungen zusammen. Dabei wurde für den amerikanischen Sektor Prof. Dr. Redslob zum ersten Vor- sitzenden gewählt, für den britischen Sektor Dr. Nestriepke, für den französischen Sektor Bürgermeister Röber.

Anschließend konstituierte sich die Arbeitsgemeinschaft der Freien Volks- bühnen; das Amt des ersten Vorsitzenden wurde Dr. Nestriepke über- tragen, während Prof. Dr. Redslob und Bürgermeister Röber als seine Stellvertreter fungieren. Die Geschäftsführung wurde Bruno Brauns- dorf übertragen.

Die Fachausschüsse

Für die Beratung der leitenden Organe der Freien Volksbühnen sehen die Satzungen drei Fachausschüsse vor. Das Aufgabengebiet des ersten umfaßt Schauspiel, Film und Kabarett, das des zweiten Oper, Konzerte und Tanz, das des dritten Vortrags- und Buchwesen sowie bildende Kunst. In jeden Ausschuß entsenden die Vorstände und Verwaltungsräte einige Vertreter, während eine gleich große Zahl von Mitarbeitern auf Grund von Berufungen hinzutritt.

Die erste Sitzung der Verwaltungsräte der Arbeitsgemeinschaft der Freien Volksbühnen beauftragte mit der Leitung des ersten Fachausschusses Prof. Dr. Redslob, mit der Leitung des zweiten Prof. Dr. Tiburtius, mit der Leitung des dritten Dr. Nestriepke. Für den ersten Fachausschuß bestimmte sie aus der Zahl der Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder ferner: Walter Rieck, Fritz Weigelt, Dr. Schmoll, Hilde Körber, Theo Thiele, Walter Röber, Kurt Bischoff und Kurt Behrendt, für den zweiten: Kurt Köppen, Arthur Hor-

litz, Anne-Luise Schärpner, Karl Peckhaus, Paul Jung, Ernst Richter, Bruno Pflam und Willi Klingelhof, für den dritten: Erich Winkler, Arno Scholz, Prof. Landsberg, Dr. Reil, Franz Neumann und Anton Schöpke.

Von den berufenen Mitgliedern steht noch in einigen Fällen die Antwort aus. Ihre Zusage zur Mitarbeit im Ausschuß 1 erklärten bisher: Erich Dunskeus, Werner Fiedler, Walter Franck, Hugo Gau-Hamm, Hans Geert, Wolfgang Goetz, Käthe Haack, Dr. Herbert Pfeiffer und Carl Heinz Schroth; für den Aus- schuß 2 stellten sich zur Verfügung: Prof. Chermin-Petit, Walter Harth, Luise Hartung, Karina Kutz, Dr. Joh. Reschke, Karl Ristenpart, Edith Türckheim und Richard Wolff; für den Ausschuß 3: Dr. Borris von Borrisholm, Max Grün- wald, Renate Ilgner, Annedore Leber, Walter Oschi- lewski, Herbert Roch, Prof. Max Taut und Winfried von Wedel-Parlow.

Jetzt Vorstellungen in 10 Theatern

Die Reihe der Theater, in denen die Mitglieder der Freien Volksbühnen der Westsektoren Vorstellungen erhalten, hat wiederum eine Vermehrung erfahren. Neu hinzugegetreten sind das Theater am Kurfürstendamm, die Tribüne und das Rheingau-Theater, das am 1. Mai unter der künstlerischen Leitung von Ernst Schröder (bisher Regisseur und Leiter der Schauspiel- schule am Hebbel-Theater) seine Vorstellungen aufnehmen wird.

Auf mehrfachen Wunsch geben wir im Nachfolgenden die genauen Anschriften aller Bühnen unter Beifügung der bequemsten Verkehrsverbindungen:

Städtische Oper:	Charlottenburg, Kantstr. 12 (früher Theater des Westens) S-Bahn: Bahnhof Zoo U-Bahn: Bahnhof Zoo Straßenbahn-Linien: 4, 51, 75, 76 und 77 (bis Zoo).
Renaissance-Theater:	Charlottenburg, Hardenbergstr. 6 S-Bahn: Bahnhof Zoo U-Bahn: Bahnhof Knie Straßenbahn-Linien: 4, 51, 75, 76 und 77 (bis Zoo).
Tribüne:	Charlottenburg, Berliner Straße 137 U-Bahn: Bahnhof Knie Straßenbahn-Linie: 4 (bis Knie).
Theater am Kurfürstendamm:	Charlottenburg, Kurfürstendamm 206 U-Bahn: Bahnhof Uhlandstraße Straßenbahn-Linien: 51 und 76
Hebbel-Theater:	Stresemannstraße 29 S-Bahn: Anhalter Bahnhof U-Bahn: Bahnhof Hallesches Tor oder Möckernbrücke Straßenbahn-Linien: 1 und 21.
Schloßpark-Theater:	Steglitz, Schloßstraße 48 S-Bahn: Bahnhof Steglitz Straßenbahn-Linien: 74 und 77.
Theater in der Kaiserallee:	Wilmsdorf, Kaiserallee 187 (nahe Berl. Str.) Straßenbahn-Linien: 3 und 77.

Theater am Nollendorfsplatz:	Schöneberg (im Rathaus), Rudolf-Wilde-Platz S-Bahn: Bahnhof Schöneberg U-Bahn: Bahnhof Bayrischer Platz Straßenbahn-Linien: 3 (Bayr. Platz) und 60. Am Gesundbrunnen (früher Lichtburg)
Corso-Theater:	S-Bahn: Bahnhof Gesundbrunnen U-Bahn: Bahnhof Gesundbrunnen Straßenbahn-Linien: 28 und 128.
Rheingau-Theater:	Friedenau, Bergheimer Straße 1 (an der Kirche Bergheimer Platz, Nähe Südwestkorso) U-Bahn: Bahnhof Rüdesheimer Platz Straßenbahn-Linie: 77 (b. Friedrich-Wilhelm- Platz). S-Bahn: Berlin-Wilmersdorf.

Die nächsten Vorstellungen

Gruppe	Nr.	Theater	Quittg.
Gruppe 1		Renaissance-Theater	5. 4.
"		Kurfürstendamm-Theater	9. 5. nachm.
Gruppe 2		Renaissance-Theater	5. 4.
"		Kurfürstendamm-Theater	25. 4. nachm.
Gruppe 3	Nr. 1-175	Theater i. d. Kaiserallee	5. 4.
"	Nr. 176-225	Theater i. d. Kaiserallee	9. 4.
"	Nr. 1-225	Kurfürstendamm-Theater	9. 5. nachm.
Gruppe 4		Schloßpark-Theater	12. 4.
"		Kurfürstendamm-Theater	9. 5. nachm.
Gruppe 5		Corso-Theater	13. 4.
"		Stadt. Oper, Kantstraße	7. 5.
Gruppe 6		Corso-Theater	20. 4.
"		Hebbel-Theater	14. 5.
Gruppe 7	Nr. 1-220	Corso-Theater	13. 4.
"	Nr. 1-90	Tribüne	5. 5.
"	Nr. 91-220	Tribüne	7. 5.
Gruppe 8		Schloßpark-Theater	12. 4.
"		Corso-Theater	27. 4.
"		Renaissance-Theater	20. 5.
Gruppe 9	Nr. 1-225	Stadt. Oper, Kantstraße	5. 4.
"	Nr. 1-150	Tribüne	30. 4.
"	Nr. 151-225	Tribüne	4. 5.
"	Nr. 1-225	Kurfürstendamm-Theater	24. 5.
Gruppe 10		Corso-Theater	20. 4.
"		Kurfürstendamm-Theater	24. 5.
Gruppe 11		Schloßpark-Theater	14. 4.
"		Stadt. Oper, Kantstraße	14. 5.
"		Kurfürstendamm-Theater	24. 5.
Gruppe 12		Corso-Theater	13. 4.
"		Stadt. Oper	7. 5.
Gruppe 13		Hebbel-Theater	12. 4.
"		Schloßpark-Theater	3. 5.
Gruppe 14		Schloßpark-Theater	5. 4.
"		Hebbel-Theater	28. 5.
Gruppe 15		Renaissance-Theater	19. 4.
"		Rheingau-Theater	4. 5.
Gruppe 16	Nr. 1-225	Corso-Theater	6. 4.
"	Nr. 1-65	Hebbel-Theater	12. 5.
"	Nr. 66-225	Hebbel-Theater	14. 5.

Gruppe	Nr.	Theater	Quittg.
Gruppe 17	Nr. 1-131	Theater i. d. Kaiserallee	9. 4.
"	Nr. 132-220	Theater i. d. Kaiserallee	12. 4.
"	Nr. 1-220	Schloßpark-Theater	3. 5.
Gruppe 18	Nr. 1-87	Theater i. d. Kaiserallee	12. 4.
"	Nr. 88-221	Theater i. d. Kaiserallee	16. 4.
"	Nr. 1-221	Hebbel-Theater	24. 5.
Gruppe 19		Renaissance-Theater	19. 4.
"		Stadt. Oper, Kantstraße	14. 5.
Gruppe 20	Nr. 1-221	Schloßpark-Theater	21. 4.
"	Nr. 1-176	Theater i. d. Kaiserallee	10. 5.
"	Nr. 177-221	Theater i. d. Kaiserallee	14. 5.
Gruppe 21	Nr. 1-41	Theater i. d. Kaiserallee	16. 4.
"	Nr. 42-221	Theater i. d. Kaiserallee	19. 4.
"	Nr. 1-80	Tribüne	11. 5.
"	Nr. 81-221	Tribüne	12. 5.
Gruppe 22	Nr. 1-225	Renaissance-Theater	12. 4.
"	Nr. 1-79	Hebbel-Theater	26. 5.
"	Nr. 80-225	Hebbel-Theater	28. 5.
Gruppe 23		Renaissance-Theater	12. 4.
"		Nollendorf-Theater	7. 5.
Gruppe 24		Corso-Theater	4. 5.
"		Tribüne	14. 5.
Gruppe 25	Nr. 1-160	Renaissance-Theater	5. 4.
"	Nr. 161-223	Renaissance-Theater	12. 4.
"	Nr. 1-223	Corso-Theater	11. 5.
Gruppe 26		Schloßpark-Theater	7. 5.
"		Stadt. Oper, Kantstraße	24. 5.
Gruppe 27	Nr. 1-99	Renaissance-Theater	12. 4.
"	Nr. 100-222	Renaissance-Theater	19. 4.
"	Nr. 1-222	Tribüne	21. 5.
Gruppe 28		Schloßpark-Theater	14. 4.
"		Corso-Theater	4. 5.
Gruppe 29	Nr. 1-175	Theater i. d. Kaiserallee	23. 4.
"	Nr. 176-222	Theater i. d. Kaiserallee	26. 4.
"	Nr. 1-190	Rheingau-Theater	4. 5.
"	Nr. 191-222	Rheingau-Theater	5. 5.
Gruppe 30	Nr. 1-117	Hebbel-Theater	12. 4.
"	Nr. 1-175	Nollendorf-Theater	30. 4.
"	Nr. 1-175	Stadt. Oper, Kantstraße	21. 5.
Gruppe 31		Tribüne	6. 4.
"		Corso-Theater	18. 5.
Gruppe 32	Nr. 1-222	Corso-Theater	20. 4.
"	Nr. 1-130	Theater i. d. Kaiserallee	14. 5.
"	Nr. 131-222	Theater i. d. Kaiserallee	18. 5.
Gruppe 33	Nr. 1-225	Corso-Theater	6. 4.
"	Nr. 1-100	Stadt. Oper, Kantstraße	3. 5.
"	Nr. 101-225	Stadt. Oper, Kantstraße	14. 5.
Gruppe 34	Nr. 1-221	Tribüne	16. 4.
"	Nr. 1-85	Theater i. d. Kaiserallee	18. 5.
"	Nr. 86-221	Theater i. d. Kaiserallee	21. 5.
Gruppe 35		Tribüne	14. 4.
"		Stadt. Oper	24. 5.
Gruppe 36		Schloßpark-Theater	26. 4.
"		Corso-Theater	11. 5.

Gruppe 37		Corso-Theater	6. 4.	Quittg. 4
"		Tribüne	23. 4.	" 5
"		Renaissance-Theater	20. 5.	" 6
Gruppe 38	Nr. 1—220	Hebbel-Theater	19. 4.	" 5
"	Nr. 1—40	Theater i. d. Kaiserallee	21. 5.	" 6
"	Nr. 41—220	Theater i. d. Kaiserallee	24. 5.	" 6
Gruppe 39		Corso-Theater	6. 4.	" 4
"		Tribüne	4. 5.	" 5
"		Renaissance-Theater	31. 5.	" 6
Gruppe 40	Nr. 1—89	Renaissance-Theater	15. 4.	" 5
"	Nr. 90—225	Renaissance-Theater	22. 4.	" 5
"	Nr. 1—225	Kurfürstendamm-Theater	3. 5.	" 6
Gruppe 41		Tribüne	20. 4.	" 5
"		Corso-Theater	18. 5.	" 6
Gruppe 42		Tribüne	27. 4.	" 5
"		Renaissance-Theater	24. 5.	" 6
Gruppe 43		Corso-Theater	6. 4.	" 4
"		Renaissance-Theater	6. 5.	" 5
"		Tribüne	1. 6.	" 6
Gruppe 44	Nr. 1—223	Corso-Theater	6. 4.	" 4
"	Nr. 1—70	Renaissance-Theater	19. 4.	" 5
"	Nr. 71—223	Renaissance-Theater	26. 4.	" 5
"	Nr. 1—223	Tribüne	26. 5.	" 6
Gruppe 45		Renaissance-Theater	26. 4.	" 5
"		Hebbel-Theater	26. 5.	" 6
Gruppe 46		Nollendorf-Theater	23. 4.	" 5
"		Schloßpark-Theater	24. 5.	" 6
Gruppe 47		Hebbel-Theater	16. 4.	" 5
"		Corso-Theater	27. 4.	" 6
Gruppe 48		Hebbel-Theater	16. 4.	" 5
"		Corso-Theater	27. 4.	" 6
Gruppe 49	Nr. 1—224	Renaissance-Theater	29. 4.	" 5
"	Nr. 1—159	Hebbel-Theater	24. 5.	" 6
"	Nr. 160—224	Hebbel-Theater	26. 5.	" 6
Gruppe 50	Nr. 1—130	Theater i. d. Kaiserallee	26. 4.	" 5
"	Nr. 131—226	Theater i. d. Kaiserallee	30. 4.	" 5
"	Nr. 1—226	Hebbel-Theater	26. 5.	" 6
Gruppe 51		Tribüne	5. 5.	" 5
"		Corso-Theater	18. 5.	" 6
Gruppe 52		Hebbel-Theater	27. 4.	" 5
"		Corso-Theater	18. 5.	" 6
Gruppe 53	Nr. 1—222	Schloßpark-Theater	28. 4.	" 5
"	Nr. 1—175	Theater i. d. Kaiserallee	28. 5.	" 6
"	Nr. 176—222	Theater i. d. Kaiserallee	31. 5.	" 6
Gruppe 54		Stadt. Oper. Kantstraße	5. 4.	" 5
"		Tribüne	11. 5.	" 6
Gruppe 55		Hebbel-Theater	28. 4.	" 5
"		Tribüne	28. 5.	" 6
Gruppe 56		Renaissance-Theater	26. 4.	" 5
"		Hebbel-Theater	31. 5.	" 6
Gruppe 57	Nr. 1—80	Theater i. d. Kaiserallee	30. 4.	" 5
"	Nr. 81—221	Theater i. d. Kaiserallee	3. 5.	" 5
"	Nr. 1—221	Corso-Theater	11. 5.	" 6
Gruppe 58		Hebbel-Theater	3. 5.	" 5
"		Schloßpark-Theater	21. 5.	" 6

Gruppe 59		Hebbel-Theater	19. 4.	Quittg. 5
"		Corso-Theater	11. 5.	" 6
Gruppe 60	Nr. 1—39	Theater i. d. Kaiserallee	3. 5.	" 5
"	Nr. 40—220	Theater i. d. Kaiserallee	7. 5.	" 5
"	Nr. 1—160	Hebbel-Theater	15. 5.	" 6
"	Nr. 161—220	Hebbel-Theater	21. 5.	" 6
Gruppe 61		Schloßpark-Theater	19. 4.	" 5
"		Corso-Theater	4. 5.	" 6
Gruppe 62	Nr. 1—81	Tribüne	14. 4.	" 5
"	Nr. 82—155	Tribüne	16. 4.	" 5
"	Nr. 156—224	Tribüne	20. 4.	" 5
"	Nr. 1—224	Renaissance-Theater	10. 5.	" 6
Gruppe 63		Renaissance-Theater	29. 4.	" 5
"		Hebbel-Theater	31. 5.	" 6
Gruppe 64		Renaissance-Theater	8. 4.	" 5
"		Schloßpark-Theater	7. 5.	" 6
Gruppe 65		Renaissance-Theater	15. 4.	" 5
"		Rheingau-Theater	5. 5.	" 6
Gruppe 66		Corso-Theater	20. 4.	" 5
"		Hebbel-Theater	19. 5.	" 6
Gruppe 67	Nr. 1—150	Renaissance-Theater	8. 4.	" 5
"	Nr. 151—225	Renaissance-Theater	15. 4.	" 5
"	Nr. 1—225	Kurfürstendamm-Theater	30. 5. nachm.	" 6
Gruppe 68		Tribüne	9. 4.	" 5
"		Schloßpark-Theater	10. 5.	" 6
Gruppe 69	Nr. 1—224	Renaissance-Theater	3. 5.	" 5
"	Nr. 1—171	Rheingau-Theater	26. 5.	" 6
"	Nr. 172—224	Rheingau-Theater	27. 5.	" 6
Gruppe 70	Nr. 1—221	Renaissance-Theater	22. 4.	" 5
"	Nr. 1—130	Rheingau-Theater	5. 5.	" 6
"	Nr. 131—221	Rheingau-Theater	6. 5.	" 6
Gruppe 71		Renaissance-Theater	22. 4.	" 5
"		Rheingau-Theater	6. 5.	" 6
Gruppe 72	Nr. 1—222	Renaissance-Theater	15. 4.	" 5
"	Nr. 1—79	Rheingau-Theater	6. 5.	" 6
"	Nr. 80—222	Rheingau-Theater	11. 5.	" 6
Gruppe 73		Corso-Theater	20. 4.	" 5
"		Rheingau-Theater	11. 5.	" 6
Gruppe 74		Renaissance-Theater	3. 5.	" 5
"		Schloßpark-Theater	31. 5.	" 6
Gruppe 75	Nr. 1—221	Corso-Theater	13. 4.	" 5
"	Nr. 1—170	Renaissance-Theater	29. 4.	" 6
"	Nr. 171—221	Renaissance-Theater	3. 5.	" 6
Gruppe 76	Nr. 1—80	Tribüne	7. 4.	" 5
"	Nr. 81—160	Tribüne	9. 4.	" 5
"	Nr. 161—222	Tribüne	13. 4.	" 5
"	Nr. 1—222	Hebbel-Theater	21. 5.	" 6
Gruppe 77	Nr. 1—225	Schloßpark-Theater	19. 4.	" 5
"	Nr. 1—20	Rheingau-Theater	11. 5.	" 6
"	Nr. 21—225	Rheingau-Theater	12. 5.	" 6
Gruppe 78		Schloßpark-Theater	28. 4.	" 5
"		Hebbel-Theater	24. 5.	" 6
Gruppe 79		Tribüne	21. 4.	" 5
"		Schloßpark-Theater	26. 5.	" 6

Gruppe 80	Tribüne	13. 4.	Quittg. 5
"	Corso-Theater	4. 5.	" 6
Gruppe 81	Corso-Theater	27. 4.	" 5
"	Renaissance-Theater	27. 5.	" 6
Gruppe 82 Nr. 1—225	Corso-Theater	27. 4.	" 5
" Nr. 1—180	Rheingau-Theater	12. 5.	" 6
" Nr. 181—225	Rheingau-Theater	13. 5.	" 6
Gruppe 83 Nr. 1—75	Tribüne	21. 4.	" 5
" Nr. 76—169	Tribüne	23. 4.	" 5
" Nr. 1—169	Nollendorf-Theater	14. 5.	" 6
Gruppe 84	Kurfürstendamm-Theater	25. 4. nachm.	" 5
"	Nollendorf-Theater	14. 5.	" 6
Gruppe 85	Tribüne	28. 4.	" 5
"	Renaissance-Theater	10. 5.	" 6
Gruppe 86 Nr. 1—80	Tribüne	28. 4.	" 5
" Nr. 81—221	Tribüne	30. 4.	" 5
" Nr. 1—221	Schloßpark-Theater	26. 5.	" 6
Gruppe 87	Nollendorf-Theater	30. 4.	" 5
"	Renaissance-Theater	24. 5.	" 6
Gruppe 88	Kurfürstendamm-Theater	5. 4.	" 5
"	Schloßpark-Theater	12. 5.	" 6
Gruppe 89 Nr. 1—190	Kurfürstendamm-Theater	19. 4.	" 5
" Nr. 1—95	Tribüne	25. 5.	" 6
" Nr. 96—190	Tribüne	26. 5.	" 6
Gruppe 90 Nr. 1—220	Kurfürstendamm-Theater	5. 4.	" 5
" Nr. 1—70	Renaissance-Theater	10. 5.	" 6
" Nr. 71—220	Renaissance-Theater	13. 5.	" 6
Gruppe 91	Kurfürstendamm-Theater	5. 4.	" 5
"	Nollendorf-Theater	7. 5.	" 6
Gruppe 92 Nr. 1—43	Kurfürstendamm-Theater	11. 4. nachm.	" 5
" Nr. 1—50	Corso-Theater	4. 5.	" 6
Gruppe 93 Nr. 1—221	Kurfürstendamm-Theater	25. 4. nachm.	" 5
" Nr. 1—131	Nollendorf-Theater	7. 5.	" 6
" Nr. 132—221	Nollendorf-Theater	14. 5.	" 6
Gruppe 94 Nr. 1—130	Kurfürstendamm-Theater	19. 4.	" 5
" Nr. 1—70	Tribüne	28. 5.	" 6
" Nr. 71—130	Tribüne	1. 6.	" 6
Gruppe 95 Nr. 1—206	Kurfürstendamm-Theater	11. 4. nachm.	" 5
" Nr. 1—206	Renaissance-Theater	13. 5.	" 6
Gruppe 96 Nr. 1—120	Kurfürstendamm-Theater	11. 4. nachm.	" 5
" Nr. 1—120	Hebbel-Theater	12. 5.	" 6
Gruppe 97 Nr. 1—75	Hebbel-Theater	12. 4.	" 5
" Nr. 1—87	Tribüne	21. 5.	" 6
Gruppe 98	Corso-Theater	13. 4.	" 5
"	Renaissance-Theater	6. 5.	" 6
Gruppe 99 Nr. 1—162	Hebbel-Theater	12. 4.	" 5
" Nr. 1—184	Städt. Oper, Kantstraße	3. 5.	" 6
" Nr. 1—184	Corso-Theater	25. 5.	" 7
Gruppe 100	Hebbel-Theater	21. 4.	" 5
"	Corso-Theater	18. 5.	" 6
Gruppe 101	Corso-Theater	13. 4.	" 5
"	Rheingau-Theater	13. 5.	" 6
Gruppe 102 Nr. 1—125	Corso-Theater	20. 4.	" 5
" Nr. 1—125	Kurfürstendamm-Theater	3. 5.	" 6

Gruppe 103 Nr. 1—202	Schloßpark-Theater	26. 4.	Quittg. 5
" Nr. 1—202	Corso-Theater	25. 5.	" 6
Gruppe 104 Nr. 1—189	Tribüne	7. 5.	" 5
" Nr. 1—189	Kurfürstendamm-Theater	30. 5. nachm.	" 6
Gruppe 105 Nr. 1—160	Hebbel-Theater	19. 4.	" 5
" Nr. 1—160	Corso-Theater	25. 5.	" 6
Gruppe 106	Hebbel-Theater	21. 4.	" 5
"	Tribüne	25. 5.	" 6
Gruppe 107	Corso-Theater	27. 4.	" 5
"	Rheingau-Theater	25. 5.	" 6
Gruppe 108	Hebbel-Theater	23. 4.	" 5
"	Corso-Theater	4. 5.	" 6
Gruppe 109 Nr. 1—60	Corso-Theater	27. 4.	" 5
" Nr. 1—60	Renaissance-Theater	13. 5.	" 6
Gruppe 110 Nr. 1—101	Hebbel-Theater	30. 4.	" 5
" Nr. 1—101	Städt. Oper, Kantstraße	21. 5.	" 6
Gruppe 111	Hebbel-Theater	23. 4.	" 5
"	Nollendorf-Theater	21. 5.	" 6
Gruppe 112	Städt. Oper, Kantstraße	5. 4.	" 5
"	Renaissance-Theater	13. 5.	" 6
Gruppe 113 Nr. 1—158	Städt. Oper, Kantstraße	8. 4.	" 5
" Nr. 1—175	Renaissance-Theater	6. 5.	" 6
Gruppe 114 Nr. 1—122	Städt. Oper, Kantstraße	16. 4.	" 5
" Nr. 1—140	Nollendorf-Theater	28. 5.	" 6
Gruppe 115	Städt. Oper, Kantstraße	26. 4.	" 5
"	Nollendorf-Theater	21. 5.	" 6
Gruppe 116	Städt. Oper, Kantstraße	5. 4.	" 5
"	Schloßpark-Theater	12. 5.	" 6
Gruppe 117	Städt. Oper, Kantstraße	19. 4.	" 5
"	Nollendorf-Theater	28. 5.	" 6
Gruppe 118	Städt. Oper, Kantstraße	19. 4.	" 5
"	Nollendorf-Theater	28. 5.	" 6
Gruppe 119 Nr. 1—160	Hebbel-Theater	5. 4.	" 5
" Nr. 1—160	Tribüne	12. 5.	" 6
Gruppe 120 Nr. 1—150	Städt. Oper, Kantstraße	19. 4.	" 5
" Nr. 1—120	Rheingau-Theater	13. 5.	" 6
" Nr. 121—150	Rheingau-Theater	18. 5.	" 6
Gruppe 121	Städt. Oper, Kantstraße	12. 4.	" 5
"	Rheingau-Theater	18. 5.	" 6
Gruppe 122 Nr. 1—109	Städt. Oper, Kantstraße	12. 4.	" 5
" Nr. 1—131	Hebbel-Theater	31. 5.	" 6
Gruppe 123 Nr. 1—207	Städt. Oper, Kantstraße	12. 4.	" 5
" Nr. 1—130	Rheingau-Theater	18. 5.	" 6
" Nr. 131—222	Rheingau-Theater	19. 5.	" 6
Gruppe 124 Nr. 1—222	Städt. Oper, Kantstraße	26. 4.	" 5
" Nr. 1—100	Nollendorf-Theater	14. 5.	" 6
" Nr. 101—222	Nollendorf-Theater	21. 5.	" 6
Gruppe 125	Tribüne	7. 4.	" 5
"	Kurfürstendamm-Theater	30. 5. nachm.	" 6
Gruppe 126 Nr. 1—29	Städt. Oper, Kantstraße	8. 4.	" 5
" Nr. 1—42	Schloßpark-Theater	24. 5.	" 6
Gruppe 127	Corso-Theater	27. 4.	" 5
"	Rheingau-Theater	19. 5.	" 6
Gruppe 128 Nr. 1—101	Kurfürstendamm-Theater	11. 4. nachm.	" 5
" Nr. 1—101	Städt. Oper, Kantstraße	7. 5.	" 6

Gruppe 129	Städt. Oper, Kantstraße	19. 4.	Quittg. 5
	Corso-Theater	4. 5.	" 6
Gruppe 130	Städt. Oper, Kantstraße	19. 4.	" 5
	Corso-Theater	11. 5.	" 6
Gruppe 131 Nr. 1-148	Städt. Oper, Kantstraße	3. 5.	" 5
	Schloßpark-Theater	31. 5.	" 6
Gruppe 132 Nr. 1-148	Städt. Oper, Kantstraße	26. 4.	" 5
	Corso-Theater	11. 5.	" 6
Gruppe 133 Nr. 1-188	Städt. Oper, Kantstraße	26. 4.	" 5
	Corso-Theater	11. 5.	" 6
Gruppe 134 Nr. 1-87	Kurfürstendamm-Theater	19. 4.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	3. 5.	" 6
Gruppe 135 Nr. 1-86	Kurfürstendamm-Theater	11. 4. nachm.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	7. 5.	" 6
Gruppe 136 Nr. 1-94	Kurfürstendamm-Theater	5. 4.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	7. 5.	" 6
Gruppe 137 Nr. 1-163	Städt. Oper, Kantstraße	16. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	15. 5.	" 6
Gruppe 138 Nr. 1-118	Städt. Oper, Kantstraße	3. 5.	" 5
	Renaissance-Theater	27. 5.	" 6
Gruppe 139 Nr. 1-125	Corso-Theater	20. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	28. 5.	" 6
Gruppe 140 Nr. 1-120	Hebbel-Theater	23. 4.	" 5
	Renaissance-Theater	20. 5.	" 6
Gruppe 141	Städt. Oper, Kantstraße	16. 4.	" 5
	Corso-Theater	4. 5.	" 6
Gruppe 142 Nr. 1-96	Corso-Theater	6. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	5. 5.	" 6
	Städt. Oper, Kantstraße	24. 5.	" 7
Gruppe 143	Städt. Oper, Kantstraße	8. 4.	" 5
	Schloßpark-Theater	10. 5.	" 6
Gruppe 144	Corso-Theater	6. 4.	" 5
	Kurfürstendamm-Theater	3. 5.	" 6
Gruppe 145 Nr. 1-158	Kurfürstendamm-Theater	19. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	19. 5.	" 6
Gruppe 146 Nr. 1-74	Städt. Oper, Kantstraße	16. 4.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	19. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	5. 5.	" 6
Gruppe 147 Nr. 1-107	Städt. Oper, Kantstraße	16. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	7. 5.	" 6
Gruppe 148 Nr. 1-36	Hebbel-Theater	12. 4.	" 5
	Kurfürstendamm-Theater	9. 5. nachm.	" 6
Gruppe 149 Nr. 1-125	Nollendorf-Theater	16. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	10. 5.	" 6
Gruppe 150 Nr. 1-171	Hebbel-Theater	21. 4.	" 5
	Corso-Theater	23. 4.	" 6
Gruppe 151 Nr. 1-130	Nollendorf-Theater	23. 4.	" 5
	Nollendorf-Theater	30. 4.	" 6
	Tribüne	19. 5.	" 7
Gruppe 152	Renaissance-Theater	3. 5.	" 5
	Corso-Theater	18. 5.	" 6
Gruppe 153 Nr. 1-181	Städt. Oper, Kantstraße	12. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	5. 5.	" 6

Gruppe 154 Nr. 1-91	Hebbel-Theater	5. 5.	Quittg. 5
	Renaissance-Theater	24. 5.	" 6
Gruppe 155 Nr. 1-125	Hebbel-Theater	5. 4.	" 5
	Renaissance-Theater	27. 5.	" 6
Gruppe 156	Corso-Theater	6. 4.	" 5
	Schloßpark-Theater	21. 5.	" 6
	Corso-Theater	20. 4.	" 5
Gruppe 157	Hebbel-Theater	14. 4.	" 6
Gruppe 158 Nr. 1-201	Corso-Theater	11. 5.	" 5
	Schloßpark-Theater	5. 4.	" 6
Gruppe 159 Nr. 1-100	Städt. Oper, Kantstraße	7. 5.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	5. 4.	" 6
Gruppe 160	Hebbel-Theater	10. 5.	" 5
	Tribüne	27. 4.	" 6
Gruppe 161 Nr. 1-80	Städt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	26. 4.	" 6
Gruppe 162 Nr. 1-202	Hebbel-Theater	10. 5.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 6
Gruppe 163 Nr. 1-84	Renaissance-Theater	24. 5.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	8. 4.	" 6
Gruppe 164	Schloßpark-Theater	19. 5.	" 5
	Hebbel-Theater	16. 4.	" 6
Gruppe 165 Nr. 1-123	Städt. Oper, Kantstraße	3. 5.	" 5
	Tribüne	14. 5.	" 6
Gruppe 166 Nr. 1-74	Städt. Oper, Kantstraße	24. 5.	" 5
	Städt. Oper, Kantstraße	16. 4.	" 6
Gruppe 167	Hebbel-Theater	12. 5.	" 5
	Kurfürstendamm-Theater	5. 4.	" 6
Gruppe 168 Nr. 1-20	Hebbel-Theater	15. 5.	" 4
	Schloßpark-Theater	7. 4.	" 5
Gruppe 169 Nr. 1-217	Hebbel-Theater	26. 4.	" 6
	Städt. Oper, Kantstraße	21. 5.	" 5
Gruppe 170 Nr. 1-87	Hebbel-Theater	26. 4.	" 6
	Städt. Oper, Kantstraße	21. 5.	" 5
Gruppe 171 Nr. 1-131	Hebbel-Theater	26. 4.	" 6
	Städt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 5
Gruppe 172	Städt. Oper, Kantstraße	8. 4.	" 6
	Hebbel-Theater	7. 5.	" 7
	Corso-Theater	25. 5.	" 5
Gruppe 173	Städt. Oper, Kantstraße	16. 4.	" 6
	Hebbel-Theater	7. 5.	" 7
	Corso-Theater	18. 5.	" 5
Gruppe 174	Städt. Oper, Kantstraße	8. 4.	" 6
	Corso-Theater	4. 5.	" 7
	Rheingau-Theater	26. 5.	" 5
Gruppe 175 Nr. 1-158	Hebbel-Theater	14. 4.	" 6
	Städt. Oper, Kantstraße	14. 5.	" 5
Gruppe 176 Nr. 1-109	Städt. Oper, Kantstraße	12. 4.	" 6
	Corso-Theater	4. 5.	" 7
	Rheingau-Theater	20. 5.	" 4
Gruppe 177	Schloßpark-Theater	7. 4.	" 5
	Hebbel-Theater	28. 4.	" 6
	Städt. Oper, Kantstraße	21. 5.	" 6

Gruppe 178	Nr. 1-80	Städt. Oper, Kantstraße	19. 4.	Quittg. 5
"	Nr. 1-80	Hebbel-Theater	7. 5.	" 6
"	Nr. 1-80	Rheingau-Theater	27. 5.	" 7
Gruppe 179	Nr. 1-191	Städt. Oper, Kantstraße	12. 4.	" 5
"	Nr. 1-220	Hebbel-Theater	12. 5.	" 6
Gruppe 180	Nr. 1-86	Schloßpark-Theater	5. 4.	" 5
"	Nr. 1-105	Städt. Oper, Kantstraße	14. 5.	" 6
Gruppe 181	Nr. 1-15	Städt. Oper, Kantstraße	8. 4.	" 5
"	Nr. 1-17	Hebbel-Theater	5. 5.	" 6
Gruppe 182	Nr. 1-109	Kurfürstendamm-Theater	11. 4. nachm.	" 5
"	Nr. 1-109	Renaissance-Theater	10. 5.	" 6
Gruppe 183	Nr. 1-120	Corso-Theater	27. 4.	" 5
"	Nr. 1-120	Hebbel-Theater	15. 5.	" 6
"	Nr. 1-120	Städt. Oper, Kantstraße	24. 5.	" 7
Gruppe 184	Nr. 1-141	Hebbel-Theater	27. 4.	" 5
"	Nr. 142-223	Hebbel-Theater	28. 4.	" 5
"	Nr. 1-223	Corso-Theater	11. 5.	" 6
Gruppe 185	Nr. 1-80	Hebbel-Theater	28. 4.	" 5
"	Nr. 81-225	Hebbel-Theater	30. 4.	" 5
"	Nr. 1-225	Corso-Theater	25. 5.	" 6
Gruppe 186		Nollendorf-Theater	9. 4.	" 5
"		Hebbel-Theater	27. 4.	" 6
"		Corso-Theater	25. 5.	" 7
Gruppe 187	Nr. 1-57	Schloßpark-Theater	21. 4.	" 5
"	Nr. 1-57	Städt. Oper, Kantstraße	14. 5.	" 6
"	Nr. 1-57	Theater in der Kaiserallee	31. 5.	" 7
Gruppe 188	Nr. 1-23	Schloßpark-Theater	5. 4.	" 5
"	Nr. 1-37	Hebbel-Theater	27. 4.	" 6
"	Nr. 1-37	Theater in der Kaiserallee	31. 5.	" 7
Gruppe 189	Nr. 1-24	Schloßpark-Theater	5. 4.	" 5
"	Nr. 1-26	Kurfürstendamm-Theater	9. 5. nachm.	" 6
"	Nr. 1-28	Theater in der Kaiserallee	31. 5.	" 7
Gruppe 190	Nr. 1-81	Nollendorf-Theater	9. 4.	" 5
"	Nr. 1-81	Städt. Oper, Kantstraße	3. 5.	" 6
Gruppe 191	Nr. 1-190	Nollendorf-Theater	9. 4.	" 5
"	Nr. 1-190	Hebbel-Theater	30. 4.	" 6
"	Nr. 1-190	Städt. Oper, Kantstraße	24. 5.	" 7
Gruppe 192	Nr. 1-120	Hebbel-Theater	30. 4.	" 5
"	Nr. 1-120	Städt. Oper, Kantstraße	24. 5.	" 6
Gruppe 193	Nr. 1-219	Städt. Oper, Kantstraße	3. 5.	" 5
"	Nr. 1-219	Schloßpark-Theater	19. 5.	" 6
Gruppe 194	Nr. 1-197	Hebbel-Theater	14. 4.	" 5
"	Nr. 1-220	Städt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 6
"	Nr. 1-220	Corso-Theater	25. 5.	" 7
Gruppe 195		Corso-Theater	13. 4.	" 5
"		Hebbel-Theater	14. 5.	" 6
Gruppe 196		Renaissance-Theater	8. 4.	" 5
"		Städt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 6
"		Corso-Theater	25. 5.	" 7
Gruppe 197	Nr. 1-80	Hebbel-Theater	5. 4.	" 5
"	Nr. 1-80	Städt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 6
Gruppe 198	Nr. 1-110	Nollendorf-Theater	16. 4.	" 5
"	Nr. 1-110	Hebbel-Theater	5. 5.	" 6
"	Nr. 1-110	Städt. Oper, Kantstraße	21. 5.	" 7

Gruppe 199	Nr. 1-70	Corso-Theater	6. 4.	Quittg. 5
"	Nr. 71-225	Corso-Theater	13. 4.	" 5
"	Nr. 1-225	Städt. Oper, Kantstraße	14. 5.	" 6
Gruppe 200	Nr. 1-10	Städt. Oper, Kantstraße	8. 4.	" 5
"	Nr. 1-10	Hebbel-Theater	5. 5.	" 6
"	Nr. 1-10	Rheingau-Theater	25. 5.	" 7
Gruppe 201		Corso-Theater	13. 4.	" 5
"		Kurfürstendamm-Theater	3. 5.	" 6
"		Hebbel-Theater	19. 5.	" 7
Gruppe 202	Nr. 1-12	Städt. Oper, Kantstraße	5. 4.	" 5
"	Nr. 1-12	Hebbel-Theater	5. 5.	" 6
Gruppe 203	Nr. 1-188	Hebbel-Theater	26. 4.	" 5
"	Nr. 1-188	Städt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 6
Gruppe 204	Nr. 1-10	Schloßpark-Theater	12. 4.	" 5
"	Nr. 1-30	Hebbel-Theater	30. 4.	" 6
Gruppe 205	Nr. 1-81	Nollendorf-Theater	9. 4.	" 5
"	Nr. 1-81	Hebbel-Theater	3. 5.	" 6
"	Nr. 1-81	Rheingau-Theater	27. 5.	" 7
Gruppe 206	Nr. 1-52	Schloßpark-Theater	21. 4.	" 5
"	Nr. 1-52	Städt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 6
"	Nr. 1-52	Kurfürstendamm-Theater	24. 5.	" 7
Gruppe 207	Nr. 1-40	Schloßpark-Theater	26. 4.	" 5
"	Nr. 1-40	Städt. Oper, Kantstraße	7. 5.	" 6
"	Nr. 1-40	Kurfürstendamm-Theater	24. 5.	" 7
Gruppe 208	Nr. 1-93	Kurfürstendamm-Theater	11. 4. nachm.	" 5
"	Nr. 1-93	Schloßpark-Theater	21. 4.	" 6
"	Nr. 1-93	Rheingau-Theater	19. 5.	" 7
Gruppe 209	Nr. 1-18	Schloßpark-Theater	14. 4.	" 5
"	Nr. 1-147	Nollendorf-Theater	30. 4.	" 6
Gruppe 210	Nr. 1-199	Hebbel-Theater	3. 5.	" 5
"	Nr. 1-199	Schloßpark-Theater	24. 5.	" 6
Gruppe 211		Hebbel-Theater	5. 4.	" 5
"		Städt. Oper, Kantstraße	7. 5.	" 6
"		Rheingau-Theater	20. 5.	" 7
Gruppe 212	Nr. 1-51	Schloßpark-Theater	21. 4.	" 5
"	Nr. 1-51	Städt. Oper, Kantstraße	7. 5.	" 6
Gruppe 213		Corso-Theater	20. 4.	" 5
"		Städt. Oper, Kantstraße	21. 5.	" 6
Gruppe 214	Nr. 1-50	Tribüne	6. 4.	" 5
"	Nr. 1-50	Kurfürstendamm-Theater	9. 5. nachm.	" 6
Gruppe 215	Nr. 1-157	Corso-Theater	20. 4.	" 5
"	Nr. 1-157	Kurfürstendamm-Theater	30. 5. nachm.	" 6
Gruppe 216	Nr. 1-80	Corso-Theater	27. 4.	" 5
"	Nr. 1-80	Städt. Oper, Kantstraße	24. 5.	" 6
Gruppe 217	Nr. 1-178	Nollendorf-Theater	16. 4.	" 5
"	Nr. 1-178	Hebbel-Theater	15. 5.	" 6
"	Nr. 1-178	Rheingau-Theater	27. 5.	" 7
Gruppe 218	Nr. 1-60	Hebbel-Theater	16. 4.	" 5
"	Nr. 61-89	Hebbel-Theater	19. 4.	" 5
"	Nr. 1-89	Renaissance-Theater	31. 5.	" 6
Gruppe 219	Nr. 1-87	Corso-Theater	27. 4.	" 5
"	Nr. 1-87	Hebbel-Theater	28. 5.	" 6
Gruppe 220	Nr. 1-33	Hebbel-Theater	14. 4.	" 5
"	Nr. 1-82	Renaissance-Theater	31. 5.	" 6

Gruppe 221	Nr. 1-2	Stadt. Oper, Kantstraße	12. 4.	Quittg. 5
"	Nr. 1-23	Tribüne	19. 5.	" 6
Gruppe 222	Nr. 1-9	Stadt. Oper, Kantstraße	12. 4.	" 5
"	Nr. 1-20	Tribüne	19. 5.	" 6
Gruppe 223	Nr. 1-23	Stadt. Oper, Kantstraße	26. 4.	" 5
"	Nr. 1-23	Hebbel-Theater	10. 5.	" 6
Gruppe 224	Nr. 1-74	Stadt. Oper, Kantstraße	12. 4.	" 5
"	Nr. 1-133	Hebbel-Theater	21. 5.	" 6
Gruppe 225	Nr. 1-25	Hebbel-Theater	5. 4.	" 5
"	Nr. 1-78	Kurfürstendamm-Theater	25. 4.	" 6
Gruppe 226	Nr. 1-130	Kurfürstendamm-Theater	19. 4.	" 5
"	Nr. 1-130	Hebbel-Theater	3. 5.	" 6
Gruppe 227	Nr. 1-60	Kurfürstendamm-Theater	19. 4.	" 5
"	Nr. 1-60	Rheingau-Theater	20. 5.	" 6
Gruppe 228	Nr. 1-19	Stadt. Oper, Kantstraße	26. 4.	" 5
"	Nr. 1-19	Hebbel-Theater	10. 5.	" 6
Gruppe 229	Nr. 1-148	Nollendorf-Theater	16. 4.	" 5
"	Nr. 1-148	Rheingau-Theater	25. 5.	" 6
Gruppe 230	Nr. 1-165	Nollendorf-Theater	23. 4.	" 5
"	Nr. 1-165	Hebbel-Theater	21. 5.	" 6
Gruppe 232	Nr. 1-20	Hebbel-Theater	14. 4.	" 5
"	Nr. 1-95	Stadt. Oper, Kantstraße	10. 5.	" 6
Gruppe 233	Nr. 1-31	Stadt. Oper, Kantstraße	26. 4.	" 5
"	Nr. 1-31	Renaissance-Theater	27. 5.	" 6
Gruppe 234	Nr. 1-55	Stadt. Oper, Kantstraße	3. 5.	" 5
"	Nr. 1-55	Renaissance-Theater	20. 5.	" 6
Gruppe 235	Nr. 1-31	Renaissance-Theater	22. 4.	" 5
"	Nr. 1-31	Kurfürstendamm-Theater	24. 5.	" 6
Gruppe 236	Nr. 1-59	Nollendorf-Theater	23. 4.	" 5
"	Nr. 1-59	Renaissance-Theater	27. 5.	" 6
Gruppe 237	Nr. 1-20	Renaissance-Theater	8. 4.	" 5
"	Nr. 1-20	Kurfürstendamm-Theater	25. 4. nachm.	" 6

„Die Fliegen“

Die Karten zu den beiden Sondervorstellungen der Fehlingschen „Fliegen“-Inszenierung am 8. und 22. März reichten bei weitem nicht aus, um die Nachfrage zu befriedigen. Zweitausend Namen von Interessenten wurden notiert, die sich für die weiteren Sonderaufführungen vormerken ließen. Leider haben aber die Verhandlungen mit der Direktion des Hebbel-Theaters ergeben, daß sich die Sonderaufführungen nicht fortsetzen lassen. Es konnte indes vereinbart werden, daß künftig die „Fliegen“ auch im regulären Spielplan der Volkabühnen-Vorstellungen erscheinen sollen. Ein Teil der Mitglieder wird also noch Gelegenheit haben, die eindrucksvolle Aufführung kennen zu lernen.

Natürlich besteht die Möglichkeit, daß nun jemand, der das Stück schon als Sonderaufführung kennen lernte, es noch einmal als Pflichtveranstaltung erhält. Aber das wiegt wohl nicht so schwer. Mancher wird sich die Aufführung gern noch ein zweites Mal ansehen. Wer keine Neigung dazu verspürt, findet im Kreis seiner Bekannten bestimmt genug Interessenten, die ihm dankbar sind, wenn er ihnen für den einen Abend sein Anrecht auf einen Platz im Hebbel-Theater abtritt. Wer aber einen Austausch der Vorstellung wünscht, wendet sich dieserhalb rechtzeitig an die Hauptgeschäftsstelle und wird dort nicht vergeblich anklopfen.

Kleine Ratschläge

Es kann passieren, daß jemand zu spät kommt. Er wird eingelassen, obgleich die Vorstellung schon begonnen hat. Ist es nun aber nötig, daß er sich sogleich auf seinen Platz begibt? Nicht nur, daß mitunter zehn, zwölf Besucher, die pünktlich kamen, aufstehen müssen und am Ende noch empfindlich auf die Zehen getreten werden. Viele andere werden in ihrer Aufmerksamkeit von der Bühne abgelenkt. Auch die Künstler können irritiert werden. Stellt es eine so große Zumutung dar, wenn wir die verspätet erscheinenden Mitglieder bitten, bis zur ersten Verwandlung noch bescheiden an der Wand stehen zu bleiben? Wenigstens diejenigen, die nicht alt und gehrechlich sind, sollten diese Rücksichtnahme zeigen. Alle anderen Besucher werden ihnen dankbar sein, und der kritische Beobachter wird feststellen können, daß die Mitglieder der Freien Volksbühne wissen, was sich gehört.

Es kann vorkommen, daß jemand mit einer Erkältung das Theater besucht oder auch ohne Erkältung plötzlich einen Hustenreiz verspürt. Merkwürdig ist jedoch — jeder mag einmal darauf achten! —, daß der Hustenreiz bei vielen erst immer auftritt, wenn auf der Bühne eine handlungsarme, nur auf Dialog oder stummes Spiel gestellte Szene abrollt. Es besteht also augenscheinlich so etwas wie ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem nachlassenden Interesse an den Bühnenvorgängen und dem Bedürfnis, sich auszuhusten. Wer aber zeigt, daß bei ihm dieser Zusammenhang wirksam ist, gibt sich eigentlich eine Blöße; denn er offenbart, daß er für die Feinheiten des Stückes und der Darstellung noch nicht das richtige Verständnis hat. Andererseits wird von denjenigen, die das Verständnis besitzen, gerade bei den handlungsarmen Szenen das Losklopfen des Nachbarn als häßliche Störung empfunden, weil eben dann die Bühne ihre volle Hingebung verlangt. Die Abhängigkeit des Hustenreizes von den Bühnenvorgängen erbringt aber auch den Beweis, daß dieser bis zu einem gewissen Grad überwindbar ist. Allerdings: nicht immer läßt er sich unterdrücken. Aber eine kleine „Dämpfung“ ist in jedem Falle möglich. Also bitte: nicht gleich losstrotzen, als ob es auf Leben und Tod ginge! Statt dessen das Taschentuch zucken und vor den Mund halten, vielleicht auch: Mitleid wecken wollen (das empfindet im Theater doch keiner!), sondern dankbare Anerkennung!

Es kann geschehen, daß Dir ein Stück oder auch eine Inszenierung nicht gefällt. Es ist Dein gutes Recht, dann zu kritisieren und auch der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne einen energischen Beschwerdebrief zu schreiben. Aber handelt es sich um die Aufführung eines Theaters, das im Ruf steht, sich um künstlerische Darbietungen zu bemühen, so sage bitte nicht gleich: „So ein Blödsinn! So ein Quatsch!“ Die Tatsache, daß jenes Theater auf die Einstudierung eine vielwöchige Arbeit und hohe Kosten verwandte, spricht doch dafür, daß in dem Werk gewisse Qualitäten enthalten sein müssen. Du bist von ihnen nicht überzeugt worden; aber solltest Du dem Werk nicht trotzdem einen gewissen Respekt schuldig sein? Deshalb: Kritik — ja! Bloße Schimpferei — nein! Und wenn Du kritisierst, ergehe Dich möglichst nicht in Allgemeinheiten! Suche genau zu ermitteln, was Deinen Widerspruch erregte. Dann erst hat eine Kritik ihre tiefere Berechtigung.

Nächste Mitglieder-Versammlungen in den Zahlstellenkreisen

Die Freien Volksbühnen möchten, daß recht viele Mitglieder nicht nur die Gelegenheit zum billigen Theaterbesuch wahrnehmen, sondern auch über ihre Eindrücke diskutieren, sich genauer mit dem Wesen und den Aufgaben des Theaters und der Volksbühnenbewegung vertraut machen und an den Bemühungen, Kunst und Leben in eine enge Verbindung zu bringen, tätigen Anteil nehmen.

Deshalb sehen die Satzungen vor daß in allen Bezirken („Zahlstellenkreisen“) regelmäßig in etwa 6—8wöchigen Zwischenräumen Mitgliederversammlungen stattfinden, die anregende Vorträge, vielleicht auch künstlerische Darbietungen bringen und im übrigen Gelegenheit zu fruchtbarer Aussprache bieten. Es liegt im Interesse der Mitglieder selbst, recht zahlreich an diesen Zusammenkünften teilzunehmen.

Die Ankündigung erfolgt durch Plakataushang in den Zahlstellen. Im Nachfolgenden geben wir einen Überblick über die z. Zt. angezeigten Versammlungen, zu deren Besuch herzlich eingeladen wird. Referenten und Tagesordnung sind jeweils in den Zahlstellen ersichtlich.

Amerikanischer Sektor:

- Britz**, Mittwoch, den 7. April, 1930 Uhr, „Buschkrug“, Buschkrugallee, Ecke Spätstr.
Neukölln, Montag, den 12. April, 19.00 Uhr, Schulaula, Sonnenallee 10.
Tempelhof, Dienstag, den 13. April, 19.30 Uhr, Eckener-Oberrealschule, Mariendorf-Kaiserstraße.
Steglitz, Freitag, den 16. April, 19.00 Uhr, Sitzungssaal des Rathauses, Schloßstraße.
Kreuzberg, Donnerstag, den 22. April, 19.30 Uhr, Schulaula, Dielenbachstr. 51 (U-Bahn Schönleinstraße).
Zehlendorf, Freitag, den 30. April, 19.00 Uhr, Ratskeller, Schloßstr. 1—3.
Schöneberg-Friedenau, Montag, den 10. Mai, 19.00 Uhr, Kammersaal des Rathauses, Rudolf-Wilde-Platz.

Britischer Sektor:

- Wilmerdorf**, Dienstag, den 15. April, 19.00 Uhr, Aula der Friedrich-Ebert-Schule, Gasteiner Straße.
Charlottenburg, Freitag, den 23. April, 19.00 Uhr, Sitzungssaal des Rathauses, Witzlebenstraße.
Spandau, Dienstag, den 4. Mai, 19.00 Uhr, Aula des Kant-Gymnasiums, Kari-Schurz-Straße.
Tiergarten, Mittwoch, den 5. Mai, 19.30 Uhr, Sitzungssaal des Rathauses, Turmstraße 35.

Französischer Sektor:

- Wedding**, Montag, den 10. Mai, 19.00 Uhr, Sitzungssaal des Bezirksamts, Müllerstraße 146/147.
Reinickendorf, Dienstag, den 25. Mai, 19.30 Uhr, Gerichtssaal des Bezirksamts Reinickendorf, Flottenstraße.

Satzungen der Freien Volksbühne für den amerikanischen Sektor Berlins

§ 1. Allgemeines

1. Die Freie Volksbühne ist ein gemeinnütziger, keinen Erwerbszwecken dienender Verein, der sich über den amerikanischen Sektor Berlins erstreckt. Seine Leitung ist berechtigt, mit ähnlichen Vereinigungen anderer Sektoren Berlins eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden.
2. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden.
3. Das Geschäftsjahr des Vereins beginnt jeweils mit dem 1. September und endet mit dem 31. August.

4. Organe des Vereins sind:

1. die Versammlungen der Zahlstellenkreise,
2. die Obstele der Zahlstellenkreise,
3. die Hauptversammlung,
4. der Verwaltungsrat,
5. der Vorstand,
6. der oder die Geschäftsführer,
7. die Fachausschüsse.

5. Ergibt sich bei einer Beschlußfassung Stimmengleichheit, so entscheidet die Stimme des Versammlungsleiters.

6. Falls bei Wahlen mehr Personen vorgeschlagen werden, als zu wählen sind, muß Stimmzettelwahl erfolgen. Jeder Stimmschein darf im Höchstfall so viele Namen enthalten, wie Personen zu wählen sind. Gewählt sind diejenigen Personen, auf die sich die meisten Stimmen vereinigen. Werden für zwei Kandidaten gleich viele Stimmen abgegeben, so erfolgt Stichwahl. Bei allen zu besetzenden Ämtern ist Wiederwahl zulässig.

7. In die leitenden Organe des Vereins dürfen nur Personen gewählt werden, die das passive Wahlrecht bei den Berliner Gemeindevahlen besitzen.

§ 2. Vereinszwecke

1. Die Freie Volksbühne setzt sich die Aufgabe, ihren Mitgliedern gegen ein möglichst geringes Entgelt wertvolle künstlerische und unterhaltende Darbietungen zu vermitteln. In erster Linie Theatervorstellungen, aber auch Konzerte, Tanzvorführungen, Filmdarbietungen, Kabarettabende, Vorträge und Vorträge. Ferner soll den Mitgliedern der Bezug guter Bücher erleichtert und Gelegenheit zur Besichtigung von Ausstellungen und Kulturstätten unter sachkundiger Führung geboten werden. Zur Unterrichtung der Mitglieder über die Vereinsveranstaltungen wird ein Mitteilungsblatt herausgegeben.

2. Zu dem Bestehen des Vereins, möglichst breite Volksschichten für die Teilnahme an kulturellem Leben zu gewinnen, tritt das Ziel, die Erlebnisfähigkeit und das Verständnis für künstlerische Leistungen zu steigern. Heranbildung der Mitglieder zur Beteiligung an der Programmgestaltung und zur Diskussion der Vereinsdarbietungen soll das Interesse anregen und das Urteilvermögen schärfen.

3. Der Verein wirkt unabhängig von jeder Partei. Den Ausschlag für die Wahl seiner Veranstaltungen hat ihre künstlerische Bedeutung zu geben. Durch die Darbietung besonders solcher künstlerischer Schöpfungen, aus denen tiefe Einsicht in das Wesen der Menschen, echte Humanität, Bekenntnis und das Streben nach sozialer Gerechtigkeit spricht, will er beitragen zu einer Höherentwicklung der menschlichen Gesellschaft.

4. Der Verbilligung der Teilnahme an seinen Veranstaltungen dient neben der Ausschüttung aller Gewinne eine planmäßige Besucherregulierung bei Vorstellungen und anderen regelmäßig wiederkehrenden Darbietungen. Für die sich die Mitglieder einer Abnahmeverpflichtung unterwerfen, sowie der Einsatz öffentlicher Mittel, um deren Bereitstellung sich die Vereinsleitung zu bemühen hat.

§ 3. Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins kann werden, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Der Erwerb der Mitgliedschaft ist an die Entrichtung

einer Einschießungsbefugnis. Es wird durch Aushändigung einer Mitgliedskarte bestätigt, die mit Ablauf des Geschäftsjahres ihre Gültigkeit verliert. Die Erneuerung der Mitgliedskarte für das nächste Geschäftsjahr bedingt die Entrichtung einer Umschreibungsgebühr.

2. Die Mitgliedschaft erlischt

a) durch schriftliche Kündigung während des Geschäftsjahres, die jedoch erst zwei Monate nach Eingang gültig wird und solange nicht von der Entrichtung der Vereinsbeiträge befreit;

b) durch Nichterneuerung der Mitgliedskarte nach Ablauf des Geschäftsjahres;

c) durch Ausschuß bei groblicher Verletzung der Vereinsinteressen. Berechtigter zum Ausschuß ist der Verwaltungsrat, gegen dessen Entscheidung das ausgeschlossene Mitglied binnen einer Woche beim Vorstand des Vereins schriftlich Einspruch erheben kann; über den Einspruch, der keine aufschiebende Wirkung hat, entscheidet die nächste ordentliche Hauptversammlung; einmal ausgeschlossene Mitglieder können nur durch einen Hauptversammlungsbeschluß wieder aufgenommen werden.

§ 4. Vereinsbeiträge

1. Das Mitglied ist zur Entrichtung von Vereinsbeiträgen verpflichtet. Für ihre Zahl ist die Zahl der künstlerischen Darbietungen maßgebend, die dem Mitglied als Pflichtveranstaltungen zufallen. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach den Unkosten, die dem Verein aus den Veranstaltungen und seinem allgemeinen Unkosten erwachsen.

2. Jeder Beitrag ist spätestens am vierten Tage vor dem Termin der mit ihm verbundenen Pflichtveranstaltung fällig. Er muß von dem Mitglied in einer Zahlstelle des Vereins entrichtet werden, der es von der Vereinsleitung auf Grund seines Wohnsitzes oder eines anderen besonderen von dem Mitglied gewünschten Wunsches zugewiesen wurde. Als Quittung für jede Beitragszahlung erhält das Mitglied einen Blockzettel, der zum unmittelbaren Besuch der nachfolgenden Pflichtveranstaltung berechtigt. Der Beitrag für die letzte Pflichtveranstaltung des Geschäftsjahres ist im voraus sofort bei der Anmeldung oder zugleich mit dem Beitrag für die erste Pflichtveranstaltung zu bezahlen. Er verfällt, wenn das Mitglied vor Beendigung des Geschäftsjahres ausscheidet.

3. Wird ein Vereinsbeitrag nicht fristgemäß entrichtet, so ist die Vereinsleitung berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, ihn unter Erhebung eines angemessenen Zuschlages durch Boten einzutreiben.

4. Ein verfallener Blockzettel gilt nur zum unmittelbaren Besuch derjenigen Veranstaltung, die auf ihm kenntlich gemacht ist. Anträge auf Zuweisung einer anderen Veranstaltung können nur in Ausnahmefällen bewilligt werden und nur dann, wenn das Mitglied spätestens am vierten Tage vor dem Termin der planmäßigen Veranstaltung bei der Hauptkassierstelle unter Vorlage des bezahlten Blockzettels einen entsprechenden Antrag stellt. Für die Zuweisung einer Ersatzveranstaltung ist eine besondere Gebühr zu entrichten.

5. Ein Blockzettel darf von der Zahlstelle dem Mitglied nur verabfolgt werden, wenn alle Blockzettel, die für vorausgegangene Pflichtveranstaltungen gültig waren, eingelöst wurden. Nicht rechtzeitig eingelöste Blockzettel sind nachträglich zu bezahlen, ohne daß dem Mitglied deshalb ein Anspruch auf Nachholung der verfallenen Pflichtveranstaltungen zusteht.

6. Die Höhe der Entschädigungs- und Umtauschgebühr der Vereinsbeiträge, der Zuschläge für Einkassierung der Beiträge sowie der Gebühren für die Zuweisung anderer als der planmäßigen Pflichtveranstaltungen wird durch den Verwaltungsrat bestimmt. Über die Frage, ob für jede Veranstaltung bei Verlosung sämtlicher Plätze ein Einheitsbeitrag oder ob bei entsprechender Aufteilung der Plätze ein gestaffelter Beitrag erhoben werden soll, entscheidet die Hauptversammlung.

§ 5. Pflichtveranstaltungen

1. Die Zahl der jedem Mitglied zufallenden Pflichtveranstaltungen wird durch den Verwaltungsrat festgelegt. Es sollen im allgemeinen innerhalb eines Geschäftsjahres nicht weniger als sechs und nicht mehr als zwölf sein. Die überwiegende Mehrzahl der Pflichtveranstaltungen muß in Theatervorstellungen bestehen.

2. Für den Besuch der Pflichtveranstaltungen werden die Mitglieder in Gruppen eingeteilt. Bei der Bildung dieser Gruppen soll die Vereinsleitung zu erreichen suchen, daß die Mitglieder einer Zahlstelle jeweils an den gleichen Vorstellungen teilnehmen.

3. Die Termine der Pflichtveranstaltungen sind den Mitgliedern von der Vereinsleitung so früh wie möglich bekanntzugeben. Anzustreben ist, daß sie vorbehaltlich später notwendig werdender Änderungen schon bei Beginn des Geschäftsjahres angezeigt werden.

§ 6. Sonderveranstaltungen

Neben den Pflichtveranstaltungen kann die Vereinsleitung Sonderveranstaltungen durchführen oder dem Vereinsziel entsprechende Einrichtungen treffen, bei denen eine Beteiligung dem freien Ermessen des Mitgliedes überlassen bleibt. Die Teilnahme ist dann von der Entrichtung eines besonderen Entgeltes abhängig, das von der Vereinsleitung festgesetzt wird.

§ 7. Gastkarten

Für die Pflichtveranstaltungen wie für die Sonderveranstaltungen kann die Vereinsleitung Gastkarten ausgeben, die auch von Nichtmitgliedern erworben und benutzt werden können. Ihr Preis muß unterhalb des normalen Eintrittspreises für die betreffenden Veranstaltungen, aber über dem von den Mitgliedern zu zahlenden Entgelt liegen. Seine Höhe wird von Fall zu Fall von der Vereinsleitung bestimmt.

§ 8. Zahlstellen

1. Die Einrichtung der für die Entrichtung der Vereinsbeiträge benötigten Zahlstellen wird durch die Vereinsleitung vorgenommen. Für jeden Stadtbezirk, für den der Verein zu-geordnet ist, soll wenigstens eine Zahlstelle vorhanden sein.

2. Soweit die Zahlstellen nicht vom Verein selbst unterhalten werden, wird ihrem Verwalter eine Entschädigung in Gestalt eines prozentualen Beteiligung am Umsatz gewährt. Die Höhe des Prozentsatzes bestimmt der Verwaltungsrat.

§ 9. Zahlstellenkreise

1. Die Mitglieder, die bei den Zahlstellen des gleichen Stadtbezirkes ihre Beiträge entrichten, bilden einen Zahlstellenkreis. Der Vorstand ist berechtigt, aus besonderen Gründen innerhalb eines Stadtbezirkes mehrere Zahlstellenkreise zu bilden oder benachbarte Stadtbezirke zu einem Zahlstellenkreis zusammenzufassen.

2. Spätestens sechs Wochen nach Beginn des Geschäftsjahres muß die Vereinsleitung die Mitglieder jedes Zahlstellenkreises zu einer konstituierenden Versammlung zusammenrufen. Die Ladung kann durch Aushang in den Zahlstellen, durch das Mitteilungsblatt des Vereins oder durch besondere Benachrichtigung erfolgen. Der Aushang muß spätestens drei Wochen vor dem Termin der Versammlung beginnen.

3. Die konstituierende Versammlung jedes Zahlstellenkreises wird durch einen Beauftragten der Vereinsleitung eröffnet. Die Versammlung bestimmt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden sowie einen Protokollführer. Die Tagesordnung muß die Wahl der Obleute des Zahlstellenkreises enthalten. Ihre Zahl richtet sich nach der Zahl der Mitglieder, die eine Woche vor dem Versammlungstermin bei den Zahlstellen des Kreises vorhanden oder angemeldet waren. Auf je 200 Mitglieder entfällt ein Obmann.

4. Weitere Versammlungen der Zahlstellenkreise-Mitglieder sind von dem Vorsitzenden der Obleute, bei seiner Verhinderung von dem stellvertretenden Vorsitzenden wenigstens alle zwei Monate einmal einzuberufen. Die Ladung der Mitglieder erfolgt durch Aushang in den Zahlstellen oder durch besondere Benachrichtigung. Der Zahlstelleneinsatz muß spätestens drei Wochen vor dem Termin der Versammlung beginnen.

5. Die Leitung der Versammlungen obliegt dem von den Obleuten gewählten Vorsitzenden, bei seiner Verhinderung seinem Stellvertreter. Über den Verlauf jeder Versammlung ist eine Niederschrift zu erstellen, die von dem Versammlungsleiter gegengezeichnet werden muß.

6. Aufgabe der Versammlungen ist es, die Mitglieder durch Vorträge und Diskussionen tiefer in das Wesen der Kunst einzuführen und ihre Geschmacksbildung zu fördern. Die Versammlungen sollen den Mitgliedern außerdem Gelegenheit geben, die Darbietungen des Vereins zu besprechen und ihre Beschwerden und Wünsche vorzutragen.

§ 10. Zahlstellenkreis-Obleute

1. Die von der konstituierenden Zahlstellenkreis-Versammlung gewählten Obleute treten unmittelbar nach ihrer Wahl zusammen und bestimmen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Schriftführer und einen Kassensführer. Der Schriftführer hat unverzüglich die Namen aller Obleute sowie der von ihnen gewählten Funktionäre der Vereinsleitung zu melden.

2. Wenigstens einmal in jedem Monat treten die Obleute zu einer Sitzung zusammen, um die laufenden Aufgaben zu besprechen und die zu ihrer Erledigung notwendigen Maßnahmen zu treffen.

3. Aufgabe der Obleute ist es, die Mitgliederversammlungen ihres Zahlstellenkreises vorzubereiten, die Zahlstellen zu kontrollieren, auf sämtliche Mitglieder einzuwirken, für die Werbung neuer Mitglieder zu sorgen und besondere Weisungen der Vereinsleitung auszuführen. Wenigstens einmal in jedem Vierteljahr hat der Schriftführer dem Vorstand des Vereins einen schriftlichen Bericht über die von den Obleuten geleistete Arbeit, die von ihnen festgestellten Mängel sowie über die von den Mitgliedern vorgebrachten Beschwerden und Wünsche zu erstatten. Dieser Bericht ist von dem Vorsitzenden gegenzeichnen.

4. Die den Obleuten aus ihrer satzungsmäßigen Tätigkeit erwachsenden Ausgaben werden von der Vereinsleitung ersetzt. Dabei dürfen die von der Vereinsleitung festgelegten Höchstsätze nicht überschritten werden, es sei denn, daß im Einzelfall darüber eine vorherige Verständigung mit der Vereinsleitung herbeigeführt wurde. Über die vorausgelegten Beträge ist wenigstens einmal in jedem Vierteljahr von dem Kassaführer der Vereinsleitung Bericht zu erstatten. Dieser ist berechnend, die Richtigkeit der Aufstellung überprüfen zu lassen.

§ 11. Hauptversammlung

1. Die Obleute der Zahlstellenkreise bilden zusammen mit dem Verwaltungsrat, dem Vorstand des Vereins und dem bzw. den Geschäftsführern die Hauptversammlung. Ohne Stimmrecht nehmen an ihr die vom Vorstand berufenen Mitglieder der Fachausschüsse teil.

2. Die Hauptversammlung ist durch den Vorstand des Vereins mindestens zweimal im Jahr zu einer ordentlichen Tagung einzuberufen und zwar das erste Mal nach Abschluß der Obleutenwahlen in den Zahlstellenkreisen, spätestens bis zum 15. November, das zweite Mal zwischen Ostern und Pfingsten. Außerordentliche Tagungen müssen vom Vorstand schriftlich beantragen, wenn der Verwaltungsrat oder wenigstens ein Fünftel der Obleute es beschließen. Die Einladungen zu jeder Hauptversammlung sind den Teilnehmern schriftlich unter Angabe der Tagesordnung spätestens zehn Tage vor ihrem Stattfinden schriftlich zuzuleiten.

3. Die Leitung der Hauptversammlung obliegt dem 1. Vorsitzenden des Vereins, bei seiner Verhinderung einem der beiden anderen Vorstandsmitglieder. Über den Verlauf jeder Hauptversammlung ist eine Niederschrift anzufertigen, die von dem Versammlungsleiter gegenzeichnet werden muß.

4. Die Hauptversammlungen haben die höchste Instanz des Vereins alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung zu entscheiden, insbesondere auch zu bestimmen, ob eine Arbeitsgemeinschaft mit ähnlichen Vereinigungen anderer Sektoren gebildet werden und ob bei den Pflichtveranstaltungen ein Einheits- oder gestaffelter Beitrag erhoben werden soll. Jeder ordentlichen Hauptversammlung ist ein Vorstandsbericht zu erstatten. Der ersten Hauptversammlung des Geschäftsjahres muß außerdem der Kassabericht für das abgelaufene Geschäftsjahr unterbreitet werden, dem ein Bericht des mit der Kassenprüfung beauftragten Verwaltungsratsmitgliedes, gegebenenfalls mit dem Antrag auf Entlastung des kassenverwaltenden Geschäftsführers, zu folgen hat. Anträge, die sich auf Tagesordnungspunkte beziehen und dem Vorstand nicht wenigstens acht Tage vor dem Termin der Hauptversammlung zugegangen sind, können nur zur Verhandlung gestellt werden, wenn sie die Unterstützung von 15 stimmberechtigten Versammlungsteilnehmern finden.

5. Nach Erledigung des Vorstands- und Kassaberichtes hat die erste ordentliche Hauptversammlung jedes Geschäftsjahres die erforderlichen Neuwahlen für den Verwaltungsrat und den Vorstand vorzunehmen. Ergänzungswahlen für zurückgetretene, versorgene oder verstorbene Mitglieder dieser Körperschaften können auch von anderen Hauptversammlungen vorgenommen werden. Für die Mitglieder der einzelnen Körperschaften sind besondere Wahlgänge erforderlich.

§ 12. Verwaltungsrat

1. Der Verwaltungsrat besteht aus sechs Mitgliedern. Bei Errichtung des Vereins werden sämtliche sechs Mitglieder auf einmal gewählt, während scheidet alljährlich ein Drittel zwecks Neuwahl aus. Über die Reihenfolge der Ausscheidens nach der ersten Wahl bestimmt das Los. An allen Sitzungen des Verwaltungsrates nehmen mit Stimmrecht auch die Vorstandsmitglieder und der oder die Geschäftsführer teil.

2. Der Verwaltungsrat ist durch die Vereinsleitung nach Möglichkeit in jedem Monat, wenigstens aber in jedem zweiten Monat einzuberufen. Die Einladungen müssen den Teilnehmern spätestens acht Tage vor dem Termin der Sitzung zugehen.

3. Die Leitung der Sitzungen des Verwaltungsrates obliegt dem ersten Vorsitzenden des Vereins, bei seiner Verhinderung einem der beiden anderen Vorstandsmitglieder. Über den Verlauf jeder Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen, die von dem Versammlungsleiter gegenzeichnet werden muß.

4. Der Verwaltungsrat berät im Rahmen der von der Hauptversammlung gegebenen Direktiven den Vorstand und überwacht seine Tätigkeit. Er hat über alle Fragen von größerer Bedeutung zu beschließen, soweit sie nicht der Hauptversammlung überwiesen werden. Insbesondere entscheidet er über die Höhe der Einscheibegelder, der Umtauschgebühr, der Vereinsbeiträge, der Zuschläge für eine Einkassierung der Beiträge sowie der Gebühren für die Zuweisung anderer als der planmäßigen Pflichtveranstaltungen, ferner über alle Maßnahmen, mit denen nützliche öffentliche Verpflichtungen verbunden sind.

5. Der Verwaltungsrat bestellt einen oder zwei Geschäftsführer des Vereins, die bestellt werden können. Geht der Verein eine Arbeitsgemeinschaft mit ähnlichen Vereinigungen anderer Sektoren ein, so kann der Verwaltungsrat auf die Bestellung eigener Geschäftsführer verzichten und ihre Funktionen dem oder den Geschäftsführern dieser Vereinigungen überlassen. Die Bestellung von Geschäftsführern kann bei der Arbeitsgemeinschaft übertragen. Die Bestellung von Geschäftsführern kann bei der Arbeitsgemeinschaft übertragen. In beiden Fällen bleibt dem Verwaltungsrat das Recht, jederzeit eine Abberufung zu beschließen. Wird mit einem Geschäftsführer ein Anstellungsvertrag geschlossen, so ist Vorsorge zu treffen, daß der Verwaltungsrat befugt ist, an bescheidet weitergehender Geschäftsansprüche in jedem Augenblick die Niederlegung des Amtes zu verlangen.

6. In seiner ersten Sitzung nach der ersten ordentlichen Hauptversammlung eines Geschäftsjahres bestimmt der Verwaltungsrat dasjenige Vorstandsmitglied, das im Geschäftsjahr als erster Vorsitzender fungieren soll, und beauftragt eines oder zwei seiner Mitglieder, im Geschäftsjahr laufend die Kassenführung des Vereins zu überwachen wie auch durch Stichproben die Richtigkeit der Abrechnungen der Zahlstellen und der Zahlstellenkreise zu prüfen. In der gleichen Sitzung bestimmt der Verwaltungsrat eines der Vorstandsmitglieder und zwei seiner eigenen Mitglieder als seine Vertreter in jedem der drei Fachausschüsse. Ihr Mandat läuft jeweils auf ein Jahr.

§ 13. Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, die von der Hauptversammlung gewählt werden. Eines seiner Mitglieder wird alljährlich von der Verwaltung als erster Vorsitzender bestimmt. Bei seiner Verhinderung übernimmt eines der anderen Vorstandsmitglieder seine Aufgaben. Der bzw. die gewählten Geschäftsführer nehmen an allen Vorstandssitzungen mit Stimmrecht teil.

2. Der Vorstand tritt nach Möglichkeit in jeder Woche, wenigstens aber in jeder zweiten Woche unter Hinzuziehung des oder der Geschäftsführer zusammen. Über den Verlauf jeder Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen, die von einem der Vorsitzenden gegenzeichnet werden muß.

3. Der Vorstand entscheidet im Rahmen der von der Hauptversammlung und vom Verwaltungsrat gegebenen Direktiven über die laufend zu erledigenden Aufgaben und beauftragt die Tätigkeit des oder der Geschäftsführer. Er stellt in Gemeinschaft mit dem oder den Geschäftsführern die Vereinsleitung dar. Es steht ihm frei, einzelne Aufgaben dem bzw. den Geschäftsführern allein oder dem bzw. den Geschäftsführern zusammen mit dem ersten Vorsitzenden zu übertragen. Für diese Aufgaben sind alsdann die Beauftragten der Vereinsleitung. Zeichnungsberechtigt für den Verein ist jeweils der erste Vorsitzende zusammen mit dem für die Kassenführung verantwortlichen Geschäftsführer. Für den Fall seiner Verhinderung kann der erste Vorsitzende eines der anderen Vorstandsmitglieder bevollmächtigen.

4. Binnen vier Wochen nach der ersten ordentlichen Hauptversammlung eines Geschäftsjahres beruft der Vorstand für jeden der Fachausschüsse drei Berater, von denen er erwartet, daß sie ihre Aufgaben im Sinne der Vereinsziele erfüllen werden. Die Berufenen brauchen nicht Mitglieder des Vereins zu sein. Ihr Auftrag gilt jeweils auf ein Jahr.

§ 14. Geschäftsführer

Wird von der Verwaltung mit dem Geschäftsführer bestellt, so hat dieser im Rahmen der von der Hauptversammlung, dem Verwaltungsrat und dem Vorstand gegebenen Direktiven sämtliche laufenden Geschäfte zu erledigen. Er trägt insbesondere auch die Verantwortung für die Kassaführung. Werden zwei Geschäftsführer bestellt, so sind ihre Funktionen vom Vorstand gegenseitig abzugrenzen, wobei dem einen die Verantwortung für die organisatorischen Aufgaben und die Kassaführung, dem anderen die Erledigung der künstlerischen Aufgaben zuzuweisen ist.

§ 15. Fachausschüsse

1. Jeder der drei Fachausschüsse setzt sich zusammen aus den drei vom Verwaltungsrat gewählten Mitgliedern und den drei vom Vorstand berufenen Beratern. Zum Zuständigkeitsgebiet des einen gehören: Schauspiel, Kabarett und Film, zu dem des zweiten: Oper, Musik und Tanz, zu dem des dritten: Lesabende, Vortragswesen, Buchvertrieb und bildende Kunst.

2. Die Fachausschüsse sind von der Geschäftsleitung möglichst jeden Monat, wenigstens aber jedem zweiten Monat zu einer Sitzung einzuberufen. Der bzw. die Geschäftsführer sowie die nicht zu ihm gehörenden Vorstandsmitglieder können ohne Stimmrecht teilnehmen. Den Vorsitz führt das für den betr. Ausschuss bestimmte Vorstandsmitglied. Die Entscheidungen müssen den Teilnehmern spätestens acht Tage vor dem Sitzungstermin zugehen. Über den Verlauf jeder Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Vorsitzenden genehmigt ist.

3. Jeder der drei Fachausschüsse hat im Rahmen seines Arbeitsbereiches die leitenden Körperschaften des Vereins bei der Programmgestaltung zu beraten und die Leistungen des Vereins zu überwachen. Er soll bemüht sein, bei seinen Gutachten und Vorschlägen die künstlerischen Ziele des Vereins ebenso zu berücksichtigen wie die aus der Mitgliederzahl kommenden Klagen und Wünsche.

§ 16. Satzungsänderungen, Vereinsauflösung

1. Satzungsänderungen können nur auf einer Hauptversammlung und nur mit Zweidrittelmehrheit der Anwesenden beschlossen werden.
2. Die Auflösung des Vereins kann eine Hauptversammlung nur beschließen, wenn ein entsprechender Antrag auf der den Mitgliedern der Hauptversammlung rechtzeitig zugegangenen Einladung vermerkt war und wenn in der Versammlung drei Viertel der Anwesenden dafür stimmen.
3. Im Fall einer Auflösung des Vereins hat die Hauptversammlung über die Verwendung des Vereinsvermögens zu beschließen; sie ist dabei an die Zustimmung des zuständigen Finanzorgans gebunden. Der Beschluß muß eine Verwendung sichern, die sowohl den Zielen des Vereins wie den Grundsätzen der Gemeinnützigkeit entspricht.

Satzungen der Freien Volksbühne für den britischen Sektor Berlins

§ 1. Allgemeines

1. Die Freie Volksbühne ist ein gemeinnütziger, keinen Erwerbszwecken dienender Verein, der sich über den britischen Sektor Berlins erstreckt. Seine Leitung ist berechtigt, mit ähnlichen Vereinigungen anderer Sektoren Berlins eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. (Weiterer Wortlaut gleich dem der Satzungen der Freien Volksbühne für den amerikanischen Sektor.)

Satzungen der Freien Volksbühne für den französischen Sektor Berlins

§ 1. Allgemeines

1. Die Freie Volksbühne ist eine gemeinnützige Vereinigung, die keinen Gewinnzweck verfolgt. Sie erstreckt sich über den französischen Besetzungssektor Berlins. Die Leitung ist ermächtigt, mit gleichartigen Vereinigungen der anderen Sektoren mit dem Ziel einer möglichst Vereinigung im Gebiet von Groß-Berlin in Verbindung zu treten.

(Weiterer Wortlaut gleich dem der Satzungen der Freien Volksbühne für den amerikanischen Sektor. Jedoch enthält § 18, Absatz 1.)

„Des Volkes Stimme“

Die für den 21. März geplant gewesene Aufführung eines Festspiels von Edwin Redfild anlässlich der 100. Wiederkehr der Märzrevolution von 1848 mußte wegen technischer Schwierigkeiten verschoben werden. Sie findet nunmehr am Sonntag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr im Corso-Theater am Gesundbrunnen statt. Der endgültige Titel des Werkes ist: „Des Volkes Stimme — Ein Hör- und Schauspiel über das Jahr 1848“. Die Freie Volksbühne geht mit der Einstudierung dieses Festspiels bewußt einen neuen Weg. Die Mitglieder werden hier Gelegenheit haben, eine Darbietung größten Stils kennenzulernen, die ihnen auf eine ganz eigene Art ein bedeutsames Stück Vergangenheit zum unmittelbaren Erlebnis macht. Wort, Ton und Bild, dokumentarisches Material und umrahmende Dichtung werden sich zu einer eindrucksvollen Symphonie verbinden, die vielleicht für die Entwicklung eines neuen Kunststils von Bedeutung sein wird.

Karl Meixner hat die Regie übernommen. Die Namen der übrigen Mitwirkenden werden aus der Tagespresse ersichtlich sein. Die Karten kommen ab 12. April zum Verkauf. Vorbestellungen können nicht entgegengenommen werden.

In aller Kürze

Die Hauptgeschäftsstelle der Freien Volksbühne befindet sich in Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 90, unmittelbar am Fehrbelliner Platz. Geschäftszeit: Montag bis Freitag von 8.00—18.00 Uhr, Sonnabend von 8.00—16.00 Uhr. Fernruf: 97 48 05.

Bei allen Veranstaltungen bitte die Mitgliedskarte mitbringen!

Die Beitragsquittungen müssen spätestens drei Tage vor dem Vorstellungstermin eingelöst werden. Nichtbesuch einer Vorstellung entbindet nicht von der Verpflichtung zur Beitragszahlung.

Bei zwingender Verhinderung kann die Zuweisung einer Ersatzvorstellung beantragt werden. Die Geschäftsstelle wird solchen Anträgen im Rahmen des Möglichen willfahren, ist aber nicht verpflichtet, ihnen nachzukommen. Wünsche auf Bewilligung einer Ersatzvorstellung müssen in der Hauptgeschäftsstelle vorgebracht werden, eine Erledigung schriftlicher Anträge ist unmöglich. Umschreibgebühr je RM. 0,50.

Bitte bei den Veranstaltungen pünktlich erscheinen! Sieben Minuten vor Vorstellungsbeginn erlischt das Recht zur Teilnahme an der Platzverlosung.

Die vielfachen Anfragen und Wünsche um Vorzugsplätze von Mitgliedern, die seh- oder hörbehindert sind, kann die Geschäftsleitung unter Berücksichtigung der Gesamtlage vorläufig nicht befriedigen. Die uns z. Zt. zur Verfügung stehenden Theater sind zu klein, um irgendwelchen Sonderverfügung gerecht werden zu können. Jedes Mitglied hat in unserer Organisation das gleiche Recht an der Platzverlosung und damit auch die gleiche Chance, einen guten Platz auszulosen. Privilegien für Behinderte zu schaffen, würde bei den Folgeerscheinungen des Krieges bedeuten, daß eine Platzverlosung für die übrigen Mitglieder sinnlos wäre, weil sie sowieso dann nur über die schlechten Plätze verfügen würden. Wir müssen es zu

unserem großen Bedauern vorläufig ablehnen. Vorzugsplätze für Schwerhörige oder Kurzsichtige auszugeben.

Gastkarten

Gastkarten, die zur Teilnahme an der Platzverlosung berechtigen und im Preis um RM 1.— über dem Mitgliedsbeitrag liegen, können natürlich nur so weit ausgeben werden, wie es der in den Theatern verfügbare Raum gestattet. Da die große Zahl der Neuanmeldungen sämtliche Vorstellungsgruppen restlos gefüllt hat, kommt bis auf weiteres ein Verkauf von Gastkarten durch die Hauptgeschäftsstelle nicht in Frage. Soweit überhaupt, können Gastkarten nur noch des Abends unmittelbar vor Beginn der Vorstellungen in den Theatern verabfolgt werden, wenn sich zeigt, daß die geladenen Mitglieder nicht sämtlich erschienen, also noch Loskarten in den Urnen sind. Das ist zwar nicht selten der Fall — aber eine Gewähr, daß Gastkarten verfügbar sind, kann die Geschäftsstelle der Freien Volksbühne natürlich nicht übernehmen.

Fundsachen in den Theatern

Mitglieder, die in den Theatern verlorengegangene oder vergessene Gegenstände entdecken, werden gebeten, diese stets sofort beim Hausinspektor abzugeben. Wo und wie er zu erreichen ist, werden die Platzanweiser und Garderobenfrauen sagen können. Jedes Taschentuch, jeder Handschuh und jeder Schal haben heute für den Besitzer einen größeren Wert. Helfen wir den Verlierern, daß sie stets rasch wieder zu ihren Sachen kommen!

Neuer Volksbühnen-Verband in Sicht

Schon vor längerer Zeit haben sich die „Volksbühnen“ der Ostzone, die aber größtenteils nicht selbständige, unabhängige Besucherorganisationen sind, sondern von den Gewerkschaften und vom Kulturbund gelenkt und beeinflusst werden, zu einem „Bund“ zusammengeschlossen.

Inzwischen wuchs auch in den Westzonen eine zunehmende Zahl von Volksbühnenorganisationen heran, die sich nach ihrer grundsätzlichen Einstellung nicht in der Lage sehen, jenem Ostzonen-Bund beizutreten, andererseits aber doch das Bedürfnis empfinden, durch eine interlokale Verbindung einen festeren Rückhalt und neuen Antrieb zu gewinnen.

Jetzt soll der Gedanke dieses Zusammenschlusses seine Verwirklichung finden. In der Zeit vom 20. bis 22. Mai findet in Hamburg ein Volksbühnentag statt, auf dessen Tagesordnung neben anderen Punkten auch die Neugründung eines Volksbühnenverbandes steht.

Der alte Volksbühnenverband, der unter dem Nazi-Regime der Auflösung verfiel, umfaßte weit über 300 Vereine mit mehr als 400 000 Mitgliedern. So stark ist heute die Bewegung natürlich noch nicht wieder. Immerhin sind bereits in einer ganzen Reihe von Orten des Westens unabhängige Volksbühnen am Werk, und ihre Mitgliederzahl geht über 120 000 hinaus. An der Spitze steht neben der Arbeitsgemeinschaft der Freien Volksbühnen der Westsektoren in Berlin die Hamburger Volksbühne, die fast ebenso viele Mitglieder zählt (rund 40 000), dann folgen die Vereine in München und Hannover (je 10 000 Mitglieder), Wuppertal usw. Besonders rühmend muß die Volksbühne in Göttingen genannt werden, die es bereits auf über 5000 Mitglieder brachte, obwohl der Ort nur 90 000 Einwohner zählt.

Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Volksbühnen in Berlin bringt der Hamburger Tagung stärkstes Interesse entgegen und wird auf ihr durch eine

Reihe von Delegierten vertreten sein. Über den Verlauf der Tagung soll berichtet werden. Wir wünschen dieser ersten Nachkriegs-Großkundgebung für den Gedanken einer freien, auf dem Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder fußenden Volksbühnenbewegung den besten Verlauf.

Antworten

O. G., Schöneberg. Ob die Freie Volksbühne späterhin ihre Mitglieder auch in die Vorstellungen der Städtischen Bühnen des russischen Sektors führen wird, steht noch nicht fest. Der Beschluß der Alliierten Kommandantur, auf den die entsprechenden Mitteilungen zurückgehen, ist nicht ganz eindeutig und bedarf noch eines Kommentars. Ferner ergab sich bei den Beratungen mit den Vertretern der Stadtverwaltung, daß eine Einbeziehung der Vorstellungen der Bühnen des Sowjetischen Sektors nicht ohne eine Reihe organisatorischer Umstellungen möglich sein würde, deren weitere Behandlung Zeit erfordert.

R. F., Wilmersdorf. Wir danken Ihnen für Ihren Hinweis auf die vom „Tagespiegel“ veröffentlichte Zuschrift, die uns nicht entgangen war. Es kann uns nur recht sein, daß der Einsender vor dem Forum der Öffentlichkeit die „zweite Besetzung“ in einigen für die Volksbühnenmitglieder veranstalteten Aufführungen des Hebbel-Theaters zur Sprache gebracht und mit allem Nachdruck die Theaterleiter davor gewarnt hat, diesen Weg zu beschreiten. Der Vorstand der Freien Volksbühne hatte schon längere Zeit vorher, nämlich am 9. Februar, schriftlich bei der Intendantur des Hebbel-Theaters Beschwerde dagegen erhoben, daß zweimal die Rolle des Gerstenberg nicht von Aribert Wäscher, sondern von einem anderen Darsteller gegeben worden war. Unmittelbar nach Empfang dieses Schreibens rief Herr Intendant Ingenohl bei dem Vorsitzenden der Freien Volksbühne an, entschuldigte die Umbesetzung mit plötzlich aufgetauchten Schwierigkeiten, die keinen anderen Ausweg gelassen hätten, und gab die Versicherung ab, daß er selbstverständlich von der Notwendigkeit, den Volksbühnenmitgliedern stets die erste Besetzung zu bieten, völlig durchdrungen sei. Tatsächlich haben dann die weiteren Aufführungen auch keinen Anlaß mehr zu Klagen gegeben.

W. H., Mariendorf. Es trifft zu, daß die russische Zentralkommandantur die Wiederherstellung der früheren Volksbühne am Bülowplatz zum Befehlsbau erklärt und eine solche Beschleunigung der Arbeiten durch die städtischen Stellen angeordnet hat, daß die Vorstellungen mit dem Beginn des Jahres 1949 aufgenommen werden können. Ob dies möglich sein wird, muß allerdings noch dahingestellt bleiben, denn es sind sehr umfangreiche Arbeiten auszuführen. Die Kosten, die von der Stadt zu tragen sind, werden auf acht Millionen geschätzt. Wir müßten es der „östlichen“ Volksbühne nicht, wenn ihr durch das Eingreifen der Zentralkommandantur die Aussicht erwächst, schon in verhältnismäßig kurzer Zeit das Verfügungsrecht über ein großes, schönes und modern eingerichtetes Theater zu erhalten. Aber die Tatsache wird natürlich die Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft der Freien Volksbühnen, ebenfalls in den Besitz eines eigenen Hauses zu kommen, verstärken. Es besteht auch einige Aussicht, daß der lang gehegte Wunsch in Erfüllung geht.

L. B., Zehlendorf. Sie beklagen sich über die „atonale“ Musik der „Jeanne d'Arc“-Aufführung in der Städtischen Oper. Wir haben Verständnis dafür, daß diese Musik nicht nach jedermanns Geschmack ist. Aber das darf nicht dazu verführen, ihren Wert grundsätzlich zu bestreiten.

Es ist hier nicht der Raum, ein Bild der Entwicklung zu zeigen, die zu dieser neuen Art des musikalischen Schaffens geführt hat. Aber ihr Schreiben — das sich inhaltlich mit dem einiger anderer Mitglieder deckt — wird die Leitung der Freien Volksbühne veranlassen, einen Vortrags- und Ausspracheabend zu veranstalten, der jedem interessierten Mitglied die Möglichkeit bietet, sich ein genaueres Bild von dem Wesen und dem Wert der umstrittenen „atonalen“ Musik zu machen. Im übrigen geben Sie selber zu, daß der Opernabend interessant gewesen sei und eine sehr eindrucksvolle Inszenierung geboten habe. Das möchten wir unterstreichen. Die Berliner Opernspielzeit hat kaum eine Neuaufführung gebracht, die in gleicher Weise anregend und sogar erregend wirkte, und die Freie Volksbühne ist stolz, daß es ihr möglich war, dieses Werk, zu dessen öffentlichen Aufführungen ein ungewöhnlicher Andrang stattfindet, ihren Mitgliedern zu vermitteln.

W. Sch., Frohnau. Ihre Frage, warum die Karten zu den beiden Aufführungen der „Fliegen“ im Hebbel-Theater nicht den Ankündigungen gemäß in den Verkaufsstellen der Karten für Sonderveranstaltungen verausgabt wurden, ist berechtigt. Die Umdisponierung wurde von der Geschäftsleitung der Freien Volksbühne aber nicht etwa aus Bequemlichkeit oder leichtfertig vorgenommen. Es zeigte sich nämlich, daß längst vor dem angekündigten Termin bei vielen Zahlstellen eine gewaltige Nachfrage einsetzte. Bei manchen häuften sich hunderte von „Voranmeldungen“. Bei einer Aufteilung der insgesamt 1160 Karten auf die 35 Verkaufsstellen hätte aber jede nur zwei oder drei Dutzend erhalten. Mehrfach äußerten Zahlstelleninhaber die Befürchtung, daß es bei diesem geringen Kontingent peinliche Auseinandersetzungen mit den leer ausgehenden Interessenten geben würde, die sie gern von sich abwälzen wollten. Andererseits mußte die Geschäftsleitung auch befürchten, daß in manchen Verkaufsstellen die wenigen Karten lediglich dem Kreis der guten Freunde und Bekannten der Inhaber zugute kommen würden. Beides zusammen führte zu dem Entschluß, die Karten lediglich in der Hauptgeschäftsstelle zu verkaufen, dafür einen einzigen, vorher überall bekannt gegebenen Tag festzusetzen und dergestalt jedem Mitglied die gleiche Chance zu bieten. Diese Regelung erlaubte es auch, mit der Abgabe der Karten eine Abstempelung der Mitgliedsausweise zu verbinden, um zu verhindern, daß bei einer späteren Wiederholung der „Fliegen“ die gleichen Mitglieder Karten bekämen (wenn nicht für sich, so für ihre Bekannten). Gewiß war diese Konzentration des Kartenverkaufs keine ideale Lösung. Aber wir möchten glauben, daß sie immerhin mehr im Interesse der Mitglieder entsprach als die zuerst vorgesehene.

M. M., W 33. Ihre Annahme beruht auf einer etwas flüchtigen Lektüre der Zeitungsnotiz. Allerdings muß auch festgestellt werden, daß die Berichterstatter der Zeitungen sich teilweise recht mißverständlich ausgedrückt haben. Jedemfalls hat die Arbeitsgemeinschaft der Freien Volksbühnen mit den Aufführungen des Mostarschen „Zimmerherrn“ die anfänglich in einigen Fabrikssälen und Kinotheatern stattfanden und jetzt im Haus Vaterland fortgesetzt werden, nichts zu tun. Sie sind ein Unternehmen der Volksbühne Berlin, d. h. der von der russischen Zentralkommandantur lizenzierten „östlichen“ Volksbühnenorganisation. Von ihr gehen auch die Märchenaufführungen im Metropol-Theater aus.

A. K., Spandau. Schönen Dank für Ihre Anregung! Ein Ausspracheabend über „Die Fliegen“ ist bereits geplant. Er wird stattfinden, sobald ein größerer Kreis von Mitgliedern die Aufführung gesehen hat.

Karten für die Sonderveranstaltungen

sind in folgenden Zahlstellen der Freien Volksbühnen erhältlich:

Amerikanischer Sektor:

Kreuzberg: „Telegraf“, Zossener Straße 20 — „Der Sozialdemokrat“, Urbanstraße 133 — Buchhandlung Sierk, Yorkstraße 78 — SPD, Oranienstraße 42 — „Deutscher Verlag“, Franz-Mehring-Damm 15.

Neukölln: „Der Sozialdemokrat“, Hermannstraße 178 — „Der Tagesspiegel“, Karl-Marx-Str. 152 — CDU, Donaustr. 99 — LDP, Boddinstr. 1/2.

Schöneberg: Buchhandlung Stark, Grunewaldstr. 56 — „Telegraf“, Hauptstraße 118 — „Der Tagesspiegel“, Neue Ansbacher Straße 19 — Buchhandlung Behr, Bayerischer Platz 6 — Nicolaische Buchhandlung, Friedenau, Rheinstraße 65.

Steglitz: „Der Tagesspiegel“, Schloßstr. 10 — „Deutscher Verlag“, Albrechtstraße 10 — SPD, Schloßstr. 17 — Buchhandlung Brandt, Schloßstraße 30 — Buchhandlung Nold, Lichterfelde-West, Drakestraße 39.

Tempelhof: „Der Tagesspiegel“, Berliner Straße 1 — „Der Sozialdemokrat“, Berliner Straße 86.

Zehlendorf: „Der Tagesspiegel“, Kronprinzenallee 343.

Britischer Sektor:

Charlottenburg: Buchhandlung Born, Kanstr. 83 — SPD, Berliner Str. 80 — „Der Tagesspiegel“, Neu-Westend, Fürstenplatz 1 — Wittmannsche Buchhandlung, Königin-Elisabeth-Straße 56.

Spandau: SPD, Nollendorfer Str. 101 — „Deutscher Verlag“, Klosterstr. 5a.

Tiergarten: Buchhandlung Kändler, Alt-Moabit 86b — Buchhandlung Herzog, Stromstraße 70.

Wilmsdorf: „Deutscher Verlag“, Berliner Straße 134 — Hauptgeschäftsstelle der Freien Volksbühnen, Westfälische Straße 90 (am Fehrbelliner Platz).

Französischer Sektor:

Reinickendorf: „Der Tagesspiegel“, Scharaweberstraße 49.

Wedding: SPD, Amsterdamer Straße 13 — Buchhandlung Zillmer, Lindower Straße 14 — Buchhandlung Baumeister, Brunnenstraße 78.

Neu beigetretene Mitglieder — Mitgliedskarten abholen!

Mitglieder, die sich während der letzten Wochen anmeldeten, werden gebeten, möglichst sofort nach Empfang dieses Mitteilungsblattes ihre Mitgliedskarten abzuholen, damit sie aus ihnen ihre Vorstellungsgruppe und ihre Mitgliedsnummer ansehen und sich dann anhand der hier veröffentlichten Übersicht über ihre Vorstellungsdaten vergewissern.

Die Ausgabe der Mitgliedskarte erfolgt stets in derjenigen Zahlstelle, bei der die Anmeldung vorgenommen wurde.

Donnerstag, den 22. April 1948, 19 Uhr
im Rokoko-Saal, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 56

Vortrags- und Ausspracheabend
VOM „FREISCHÜTZ“ ZUR „JEANNE D'ARC“
Alte und neue Wege des musikalischen Schaffens

Es spricht: **Professor Dr. Tiburtius**

Musikalische Erläuterungen

Anschließend Diskussion

Kein Kartenvorverkauf. Am Saaleingang wird ein Unkostenbeitrag
von RM 1,- (Nichtmitglieder RM 2,-) erhoben.

ZWEI CHOR-KONZERTE

veranstaltet vom Sängerkreis Gross-Berlin

Sonntag, den 25. April, abends 18 Uhr
in der Schulaula, Grüntaler Str. 5 (U- und S-Bahn Gesundbrunnen)

Mitwirkende:

Der Volkchor Berlin-Lichtenberg unter Leitung von Hans Kohlmann
der Kinderchor Wedding unter Leitung von Bruno Rosenthal
Rosemarie Raabe (Sopran) - Peter Knoll (Tenor)
Elfriede Hölz (Mezzosopran) - Heino Buder (Bass)

I:

Freitag, den 14. Mai, abends 18 Uhr
in der Taberna, Hardenbergstrasse (U- und S-Bahn Zoo)

Mitwirkende:

Berliner Singe-Gesellschaft unter Leitung von Prof. H. Thiessen
Elfriede Hölz (Mezzosopran) - Karl Teubner (Kontrabaß)
Begleitung: Hans Kohlmann

Karten zum Preise von RM 2,50 für jedes Konzert in den Verkaufsstellen der
Karten für Sonderveranstaltungen.

Zahlstellen - Kreis Reinickendorf

Sonntag, den 25. April 1948, vorm. 10.30 Uhr
im Kosmos-Lichtspielhaus, Tegel, Johanna-Weyher-Straße
(Straßenbahnlinien: 25, 28, 128, 41, S-Bahn Tegel, Autobus 35)

TANZE KLASSISCHER MEISTER

Lolo von Metnitz

tanzt Grieg, Chopin, Kreisler, Beethoven.

Das Pfeuffer-Streichquartett

spielt Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Strauß

Karten zum Preise von RM 1,50 im Vorverkauf in den Zahlstellen von
Reinickendorf, Tegel, Wittenau, Waldmannsdorf, Hermsdorf, Frohnau
und im Kosmos, Tegel, ferner an der Tageskasse.

Sonntag, den 9. Mai 1948, vorm. 11 Uhr, in der
Städtischen Oper, Charlottenburg, Kantstraße

KONZERT

des Orchesters der Städtischen Oper

Dirigent: Prof. Rob. Heger

Solist: Konzertmeister Schulz
Staatsoper Berlin (Geige)

Händel: Concerto grosso, Hindemith: Violin-
konzert 1939, Bruckner: 6. Symphonie A-dur (Urfassung)

Karten zum Preise von RM 3,50 ab 12. April in den Verkaufs-
stellen der Karten für Sonderveranstaltungen. Nichtmitglieder
zahlen im Theater RM 1,- nach.

Uraufführung

Sonntag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr
im Corso-Theater, Am Bahnhof Gesundbrunnen

Des Volkes Stimme

Ein Spiel vom Jahre 1848, geformt aus
Stimmen und Bildern der Zeit von Prof.
Dr. Edwin Redslob

Regie: Karl Meixner

Mitwirkende: Namhafte Darsteller der Berliner Bühnen
Ein Sprechchor und ein Gesangschor

Eintrittskarten zum Preise von RM 3,50 ab 12. April in den
Verkaufsstellen der Karten für Sonderveranstaltungen.
Nichtmitglieder zahlen im Theater RM 1,- nach.

Zahlstellen-Verzeichnis der Freien Volksbühnen in den Westsektoren Berlins

- Wilmersdorf:** Telegraf, Schwanendamm, Kolberger Platz 6. — Deutscher Verlag, Schwanendamm, Breite Str. 26. — Tagesspiegel, Grunewald, Douglasstr. 20. — LDP, Grunewald, Hübnerallee 27. — Tagesspiegel, Halensee, Markgraf-Albrecht-Str. 4. — Deutscher Verlag, Wilmersdorf, Berliner Str. — Buchh. Heinrich, Wilmersdorf, Bismarck-Str. 64. — Tagesspiegel, Wilmersdorf, Nussamer Str. 54. — SPD, Wilmersdorf, Nussamer Str. 49.
- Charlottenburg:** Buchh. Born, Kantstr. 83. — CDU, Kantstr. 47a. — Deutscher Verlag, Savignyplatz 3. — Buchh. Corlitz, Wilmersdorf, Str. 19. — Deutscher Verlag, Bismarckstr. 67. (Sophie-Charlotte-Platz). — Buchh. Vanderssee, Böckerstr. 4. — Buchh. Rusten, Leibnizstr. 41. — Buchh. Faust, Mecklenburgallee 5. — Tagesspiegel, Suarezstr. 2. (Frühling-Friedrichstr. 28). — Tagesspiegel, Fürstengraben 1. — Wittmann'sche Buchhandlung, Königin-Elisabeth-Str. 36. — SPD, Berliner Str. 60. — Buchh. Reinicke, Schlüterstr. 12.
- Bez. Spandau:** Buchh. Siemensstadt, Nussamer Str. 63. — Tagesspiegel, Siemensstadt, Watterstr. 14. — Tagesspiegel, Spandau, Breite Str. 52. — Deutscher Verlag, Spandau, Klosterstraße 5a. — SPD, Spandau, Karl-Schurz-Str. 18.
- Bez. Tiergarten:** Buchh. Kändler, NW 21, Alt-Moabit 86b. — Tagesspiegel, NW 21, Perlener Str. 35. — Buchh. Bartels, NW 21, Turmstr. 4. — Buchh. Herweg, NW 21, Stromstraße 70. — SPD, NW 21, Stromstr. 53. — Sozialdemokrat, W 35, Potsdamer Str. 96 (früher Buchhandlung Potentilla).
- Bez. Zehlendorf:** Deutscher Verlag, Teltower Damm 15/17. — Tagesspiegel, Krummenseeallee 343. — Buchh. Meuburn, Nikolsesser, Dübener Str. 38. — Tagesspiegel, Dahlem, Lohleinsstraße 5a. — SPD, Quersstr. 10.
- Bez. Schöneberg-Friedenau:** Telegraf, Schöneberg, Hauptstr. 118. — Buchh. Storz, Schöneberg, Grunewaldstr. — Deutscher Verlag, W 36, Godesberg, Ecke Steinmetzstraße. — Deutscher Verlag, Schöneberg, Martin-Luther-Str. 47 (Henschelstr. Platz). — Tagesspiegel, Schöneberg, Neue Anhalter Str. 19. — Buchh. Behr, Schöneberg, Bayerischer Platz 6. — Nicolaus Buchh. Friedenau, Rheinstr. 68. — Deutscher Verlag, Friedenau, Rheinstr. 68. — Tagesspiegel, Friedenau, Kolonnenstr. 61. — SPD, Schöneberg, Hauptstr. 146. — SPD, Zehlendorf, Str. 18. — Tagesspiegel, Schöneberg, Eberstr. 39.
- Bezirk Steglitz:** Buchh. Brandt, Schloßstr. 38. — SPD, Schloßstr. 17. — Tagesspiegel, Schloßstraße 16. — Deutscher Verlag, Albrechtstr. 16. — Tagesspiegel, Lichterfelde, Hohensteinstraße 42. — Deutscher Verlag, Lichterfelde-Ost, Chrenhofer Weg 1. — Deutscher Verlag, Lichterfelde-West, Cottbusstr. 6. — Buchh. Nold, Lichterfelde-West, Drakowstr. 20. — Buchh. Ziehlke, Lankwitz, Leonorenstr. 40. — Walter & Kant, Lichterfelde-West, Hindenburgdamm 113.
- Bezirk Tempelhof:** Buchh. Sandkaulen, Lichterfelde, Gohelstr. 9. — Tagesspiegel, Lichterfelde, Räckeballer Weg 3. — Sozialdemokrat, Tempelhof, Berliner Str. 86. — Deutscher Verlag, Tempelhof, Berliner Str. 121. — Buchh. Sandkaulen, Tempelhof, Berliner Str. 37. — SPD, Tempelhof, Schönhauser Str. 21. — Buchverleih Karlshof, Inb. Lise Weinmann, Marienstr. 12a. — Tagesspiegel, Tempelhof, Berliner Str. 1. — Tagesspiegel, Tempelhof, Götterstr. 2. — Deutscher Verlag, Mariendorf, Chausseestr. 303.
- Bez. Neukölln:** CDU, Neukölln, Donaustr. 98. — Buchh. Dietz, Neukölln, Donaustr. 131. — SPD, Karl-Marx-Str. 117. — LDP, Bolldammstr. 112. — Tagesspiegel, Karl-Marx-Str. 152. — Deutscher Verlag, Hermannplatz 3. — Deutscher Verlag, Hermannstr. 172. — Sozialdemokrat, Hermannstr. 178. — Sozialdemokrat, Britz, Chausseestr. 100.
- Bez. Kreuzberg:** Deutscher Verlag, Chausseestr. 6. — Deutscher Verlag, Franz-Mehring-Str. 15. — LDP, SW 29, Schleiermacherstr. 131. — Telegraf, SW 29, Zossener Str. 28. — Sozialdemokrat, SW 29, Urbanstr. 133. — Tagesspiegel, SW 29, Hasenheide 71. — Buchh. Stik, SW 61, Yorckstr. 76. — Geschäftsstelle SPD, SW 68, Dramenstr. 42. — Müller-Reinhardt & Co., SO 36, Köpenicker Str. 5.
- Bez. Wedding:** Buchh. Zimmer, N 65, Lindauer Str. 14. — Deutscher Verlag, N 65, Müllerstraße 54/55. — Buchh. Hertz, Müllerstr. 98. — SPD, Amsterdamer Str. 13. — Buchh. Cornet, N 31, Dammstr. 13. — Buchh. Baumbach, N 31, Brunnstr. 78. — CDU (Herr Welker), N 65, Grolinger Str. 120.
- Bez. Reinickendorf:** Landtke, Rein-Öst, Marktstr. 45. — Deutscher Verlag, Rein-Öst, Residenzstraße 2. — Tagesspiegel, Rein-Öst, Haländerstr. 32. — Tagesspiegel, Rein-West, Scharnhorststr. 49. — Sozialdemokrat, Rein-West, Berliner Str. 125. — Buchh. Cewik, Wittenau, Oyanenburger Str. 287. — Deutscher Verlag, Tempel, Berliner Str. 5a. — Buchh. Radloff, Frohnau, Zöllinger Platz 3. — Buchh. Anding, Frohnau, Zöllinger Str. 90. — Buchh. Schmidt, Hermendorf, Helmsstr. 38. — Naack, Schönbühl, Waldmanndamm, Zöllinger Pl. — Rein-Gründel, Wittenau, Frohnauer Str. 87, Ecke Rönneke.

BERLIN, den 6.4.1948
Öffentlicher Hirtenbrief

des Hohen Priesters Immanuel, Hermann Tornow, von GOTT ZEBAOth JEHOVA, JESUS von Nazareth gesandt, um den Menschen die höchste und allerheiligste G N A D E zu bringen.

Zur Erneuerung, Wiedergeburt des Denkens aus dem Geiste der Liebe, zur Erneuerung, zur Wiedergeburt einer kulturellen Blüte aus dem LICHT aus GOTT durch dem LICHT dienende HEILIGE GEISTER, erhebe ich meine Stimme, um Einspruch zu erheben gegen den Kulturschund, der dem Deutschen Volke in verschiedenen Filmen und Theaterstücken aufgesetzt, aufgezwungen wird. Um meine Absicht, um meinen GÖTTLICHEN Auftrag klar zu umreißen: Ich erhebe Einspruch gegen jede Kunstdarbietung in welchen Menschen, in welchen Handlungen dargestellt werden von Gewalttaten, Mord, Raub; erhebe Einspruch gegen jede Kunstdarbietung, in welchen kriminelle Handlungen, Verbrechen gezeigt, erörtert oder sonstwie erwähnt werden.

In jedem Volke befinden sich begnadete Menschen, die eine die Göttlichkeit des Menschen, seine geistige Würde achtenden, wahren, dichterischen, künstlerischen Werke geschaffen, geschrieben haben und solche Kunst heute und in fernste Zukunft bringen, bringen werden.

Ich selbst bin Dichter und Komponist, als solcher vom GÖTTLICHEN GEISTE inspirierte Werke schreibend, so dass ich über den Ursprung jeder Kunst als geistige Offenbarung mir im Klaren bin.

An die regierenden, an die Befehle erlassenden Stellen richte ich deshalb meine Bitte, dafür Sorge zu tragen, dass dem Deutschen Volke, der Deutschen Jugend eine solche Kunst erspart bleibt, wie ich sie eingangs erwähnte und dafür Sorge zu tragen, dass dem Deutschen Volke, der Deutschen Jugend etwas Besseres geboten wird als solche Produkte degenerierter Gehirne, Gemüter, die sich in der Darstellung von Filmen, Theaterstücken und sonstigen Werken mit krimineller Tendenz gefallen.

Insbesondere bitte ich die verschiedenen Kirchen und deren Priester, ihren Einfluss mit allen Mitteln der Propaganda in dem von mir anempfohlenen Sinne geltend zu machen. Desgleichen bitte ich die verschiedenen Parteien, desgleichen den "Kulturbund für die Demokratische Erneuerung Deutschlands" bitte ich die Kulturämter des Magistrats, demgemäße Schritte zu unternehmen, um auf dem Gebiete der Kunst eine menschenwürdige, erhebende, veredelnde Richtung zu beachten. Demgemäße bitte ich auch das Judentum, bitte ich das Freimaurerwesen im Bewusstsein der kulturellen Sendung, Aufgabe beider, meinem Wunsche Rechnung zu tragen.

Ganz ergebendst aber bitte ich die "Alliierten Kontroll-Behörden", bitte ich die Amerikanische, Britische, Französische und Russische Militär-Regierung, sich mit den Regierungsstellen ihrer Länder in Verbindung zu setzen, diesbezüglich meiner ergebendst vorgetragenen Bitte. Ich tue dieses im Namen des V A T E R S, GOTT ZEBAOth JEHOVA, der sich als GOTTESSOHN JESUS von Nazareth, der sich als HEILIGER GEIST offenbart. Ich tue dieses im Interesse des Deutschen Volkes, tue dieses im Interesse der Menschheit, da eine kulturelle Entwicklung, da ein Aufstieg der Völker durch entartete, degenerierte, kriminelle Tendenz in der Kunst erheblich beeinträchtigt wird.

"Also sollt Ihr vollkommen sein, wie der VATER im Himmel vollkommen ist."

Diesen Weg zur Vollkommenheit zu enthüllen, ihn dem Volke zu zeigen, ist die vornehmste und allein würdige Aufgabe der Kunst, für deren Erfüllung ich mich mit allen Kräften meines Geistes, meines Willens einsetzen werde.

Im Vertrauen, Verständnis und ein dankbares Echo mit entsprechenden segensreichen Auswirkungen zu finden, verbleibe ich mit hohepriesterlichen Segnungen
Immanuel, Hermann Tornow,
Berlin-Köpenick, Liebknechtstr. 14.

Für eine Geldspende, die mir weitere Mittel an die Hand gibt, mich im idealsten, gottgewollten Sinne zu betätigen, wäre ich dankbar. D.O.



Drucksache

Vorgang
Direkter
der

Absceme der
Münste

Chly
Vandenlong 33

L. v. 13. April 1848
L. v. 13. April 1848

HERMANN TORNOW
KUNSTMALER
DICHTER - KOMPONIST
BERLIN-KÖPENICK
ALBRECHTSSTRASSE 14

DEUTSCHE POST

Ich bitte um die grosse
Freundlichkeit, das immer hängende
Brief, gelegentlich an das
Mal Geschäft Schrötter u. Co.
zu leiten. Mir ist die
gegenwärtige Adresse dieses
Geschäftes nicht bekannt.
Vielleicht wäre es möglich, einem
der daher, der gerade dort
etwas zu besorgen hat es
mit zu geben. Ich bitte
diesen eigenartigen Versuch, zu
entschuldigen und bedanke
mich grossen Dank im
vorans Tatarana Thome.

Brief von Frau Thome 13. III. 48 erhalten

L. v. 13. März 1848

L. v. 13. März 1848

74

Handenb. • Str. 133

Berlin Chbe 2



Akademie der Künste

Abt. Kohnhovens, (2) Leddin u. Neustadt-Boose

Drucksache

Handschrift 2269. Schreiber ist 24 Jahre alt.

Schreiber ist bestrebt, alle Regungen seiner Vernunft unterzuordnen. Er widmet sich verantwortungsbewußt, besonnen und überlegend, oft auch mit ängstlicher Vorsicht seinen Aufgaben. Dieses wirkt sich bei seiner nicht allzugroßen inneren Elastizität oft in Entschlußunfähigkeit aus. Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein sowie Gewissenhaftigkeit müssen bejaht werden. Fleiß und intensives Einsetzen für die ihm anvertrauten Interessen sind nicht zweifelhaft. Dennoch ist es fraglich, ob sich Schreiber im Laufe der Zeit zu einem frisch-beschwingten Mitarbeiter entwickelt. Er läßt sich zu sehr von Wenn und Aber beeinflussen und aufhalten, wobei seine Überlegung oft in Mißtrauen übergeht, wodurch die Sachlichkeit erheblich verliert. — Derartige Erscheinungen sind in Handschriften von Kriegsteilnehmern, infolge seelischer Erschütterung und (vielleicht durch Gefangenschaft) innerer Verkrampfung, nicht selten, was sich aber bei Aufnahme einer geregelten Tätigkeit langsam wieder verlieren wird. Im vorliegenden Falle ist ein eifriges Streben nach klarer fester Linie unverkennbar. Mit festem Willen wird Schreiber, wo er an einer Aufgabe interessiert ist, zäh, unbeirrt, entschieden und widerstandsbereit, sich dieser widmen. Schreiber ist selbstbeherrscht und wird im Verfolgen intellektueller Dinge stets Haltung bewahren.

Ob er aber sein Triebleben, vor allem seine Genuß- und Sinnenfreude, selbstdiszipliniert begrenzt, ist nicht unbedingt sicher. Sein großes Verlangen nach Abwechslung wird durch die erschwerte Anschlußfähigkeit eingeengt, hält aber anderseits an den Menschen, zu denen er einmal Vertrauen gewonnen hat, unbedingt fest. Je nach deren Charakter kann sich deren Einfluß günstig oder ungünstig auf den Schreiber auswirken. Scheinbar betreibt er alles mit einer gewissen Fanatik und wird sich im engeren Zusammenleben weit unzugänglicher erweisen, als man auf Grund seiner verbindlichen Wesensart annimmt.

Beruflich dürfte Schreiber sich, wo praktisch-technische Begabung und kaufmännische Veranlagung vorausgesetzt werden, bald ein umfassendes Wissen und Können aneignen. Vergleichs- und Unterscheidungsvermögen lassen noch zu wünschen übrig, da er noch voreingenommen ist und sich mit Menschen und Dingen nicht ungehemmt zu befassen vermag. Trotz Intelligenz greift Schreiber nur selten die Dinge unkompliziert an; er sieht alles in „seinem“ Licht und nicht so wie es den Tatsachen entspricht.

Wissen und Können anderer, besonders älterer Personen, bekundet er Hochachtung und läßt sich dann auch willig leiten lassen. — Schriftmerkmale zu Lasten rechtschaffener Gesinnung, kretion und Glaub- und Vertrauenswürdigkeit treten in der Schriftprobe nicht hervor.

Graphologie

Kurze, aber dennoch
umfassende
Orientierung
Nach-Kriegsausgabe

(2) **Leddin über Neustadt-Dosse**
Telefon: Neustadt-Dosse 413
Postcheck: Berlin 1070
Bank: Ruppiner Kreissparkasse
in Neustadt-Dosse

Behördlich zugelassen: **Rolshoven, Graphologisches Institut, gegr. 1925** Bis August 1943 in Berlin-
Mitglied des Verbandes wissensch. Graphologen e. V. Wilmersdorf, Kaiserallee 180

Umseitige (als Arbeitsproben) beliebig gewählte Abschriften erstatteter Gutachten vermitteln einen Einblick in unsere knappen und doch umfassenden graphologischen Auskünfte. Diese erfolgen ausnahmslos verantwortlich und nur schriftlich; sie enthalten in begriffsklarer Sprache das für ihren praktischen Gebrauch unbedingt Notwendige und bieten präzise Bilder über

Charakter, Stärken, Schwächen, Verstand, Wille, Fähigkeiten, über moralische und berufliche Qualifikation und über Ehe- und Partnerharmonie etc.

Die Handschrift ist der bisher vollkommenste Spiegel des Charakters.
Die Ausübung des graphologischen Berufes bedarf behördlicher Genehmigung.

Umfang der Ausarbeitungen und ihr Tarif

I. Gutachten für berufliche Zwecke

1. **Eignungsprüfungen**, zuverlässige Allgemein-Auskünfte nur für nachgeordnetes Personal in Haus, Hof, Betrieb, Werkstatt usw., z. B. Bürohilfen, Werkstattsschreiber, Bote, Hausangestellte usw., je Auskunft Honorar RM 8.—
2. **Ausführlichere Prüfungen wie unter 1** umrissen, umfassender fixiert unter Berücksichtigung besonderer Anforderungen, für gehobene Stellungen, z. B. als Buchhalter, Kassierer, Techniker, Werkmeister, Hauswirtschaftler usw.; prägnanter Bericht über moralische und berufliche Qualifikation, Veranlagungen usw.; Honorar RM 15.—
3. **Analysen**, ausführliche Beschreibung der Persönlichkeit (gemäß der Ausgiebigkeit des Prüfmaterials); eingehende Schilderung der beruflichen und der charakterlichen Veranlagung, Menschenkenntnis, Führer- und Selbstunternehmer-Eigenschaften usw.; Honorar RM 24.—
4. **Vergleichende Analyse**, eingehende Gegenüberstellung zweier Charaktere unter präziser Angabe, wie dieselben gegenseitig wirken, z. B. bei Zusammenarbeit als Vorstand, Direktion, Teilhaberschaft, Konsortial- und sonstigen Gemeinschafts-Abkommen; Honorar RM 36.—

II. Gutachten für private Zwecke

5. **Charakter-Analyse**. Sie umfaßt die Grundzüge der Veranlagung des Schreibers, seine Eigenschaften, Begabungen; Beschreibung evtl. Talente usw.; Honorar RM 24.—
6. **Ausführliche Charakter-Analyse**, tiefdringender Bericht über die ganze Individualität des Schrifturhebers, über sein Innen-, Familien-, Liebes- und Berufsleben unter eingehender Berücksichtigung und Beantwortung evtl. Sonderfragen; Honorar RM 36.—
7. **Vergleichende Analyse zwecks Ehe**. Sie umfaßt die ausführliche Beschreibung beider Persönlichkeiten, ausführlicher Bericht über Stärken, Schwächen, Neigungen, Interessen usw., ihre Eignung zur Ehe und an 3. Stelle der Vergleich beider zueinander in psychischer und physischer Hinsicht, insbesondere aber auch eingehender Bericht darüber, wie beide Personen im ehelichen Zusammenleben charakterlich gegenseitig wirken. Honorar RM 48.—
8. **Beratung bei allen Erziehungsfragen, Berufswahl, Lebenskonflikten, seelischen Hemmungen usw.** Neben der ausführlichen Charakter-Analyse wird die Veranlagung des Schrifturhebers beurteilt und hieran anschließend werden entsprechende Vorschläge unterbreitet. Gegebenenfalls ist es für die praktisch-brauchbare, erschöpfende Ausarbeitung wichtig, wenn über die (wirtschaftlich tragbaren) Ausbildungsmöglichkeiten und -absichten usw. nähere Angaben gemacht werden. Das Honorar wird nach (für Sie unverbindlicher) Kenntnisnahme des einzusendenden Prüfmaterials, vorher mitgeteilt.

III. Gutachten für sonstige Zwecke

9. **Graphologische Ausarbeitungen**, welche außerhalb der Richtlinien 1—8 liegen, werden nach (für Sie unverbindlicher) Kenntnisnahme der Aufgabe und des Prüfmaterials unter vorher mitzuteilenden Bedingungen und Honorarabgabe übernommen.
10. **Bewerbungsschreiben**. Das Aussortieren der in engere Wahl zu ziehenden Bewerber ist vielfach das Ergebnis einer mehr oder weniger glücklichen Hand.
Bei genauer Angabe des zu besetzenden Postens sortieren wir Bewerbungsschreiben gewissenhaft nach folgender Wertskala: 1 = sehr geeignet, 2 = gut geeignet, 3 = geeignet, 4 = kaum geeignet und 5 = ungeeignet. Gegebenenfalls wird die Numerierung stichwortgemäß kurz ergänzt, z. B.: beruflich 1, charakterlich labil, sehr unzuverlässig, leichtsinnig. Die Sortierung kostet pro Stück RM 1.—, wobei Voraussetzung ist, daß wenigstens etwa 15 Bewerbungen für ein und denselben Posten zur Vorsignierung vorgelegt werden.
Bewerbungsschreiben werden, nachdem die sich von selbst ausscheidenden Angebote entfernt sind, am besten alle sofort eingesandt. Wir suchen die besten Bewerber heraus. Erledigung durchweg am Tage des Einganges. Sie sparen dadurch Zeit, Arbeit, Kosten, zwecklose Vorstellungen usw.
Von den in engere Wahl gezogenen Bewerbern können dann nach Ihrer Anordnung anschließend die 2 bis 5 besten Angebote nach Ziffer 2, 3 oder 4 beurteilt werden.

Alle Gutachten werden nur schriftlich und bedingungslos verantwortlich erstattet.
Die Honorarsätze von 1—7 verstehen sich nur für graphologisch einwandfreies Prüfmaterial, welches nachstehend näher angegeben ist.

Als Prüfmaterial (Schriftproben) zu 1—7 erbitten wir uns, sofern nicht Briefe o. ä. eingereicht werden, 10—30 tintengeschriebene Textzeilen, möglichst auf unliniertem Papier, mit Über- und Unterschrift, keine Abschriften und keine Briefausschnitte oder sonst verstümmeltes Material; Geschlechts- und (ungefähre) Altersangabe ist unbedingt erforderlich. (Die beste Basis für treffsichere Charakteristik bieten Privatbriefe, da diese mit Konzentration auf den Inhalt geschrieben werden und dadurch eine unbefangene Schrift gewährleisten.) Komplette, unbefangene Tintengeschriebene — möglichst keine vorgedruckten Fragebogen oder sonstige Vordrucke — Prüfunterlagen liefern treffsichere Analysen.
Sehr wichtig ist bei 1—4 die Angabe, ob und wie Schreiber Verwendung finden soll: ob im Innen- oder Außendienst, ob in gehobener (welcher) Position bzw. aus welcher Ursache das Gutachten begehrt wird.

Je genauer diese Angaben, um so individueller die Bearbeitung!

Bei beschnittenem (Briefausschnitten) und sonst verstümmeltem Prüfmaterial, bei Bleistift- oder Tintenschrift und bei fremdsprachlichen Prüftexten ist die Arbeit erheblich erschwert, weshalb gegebenenfalls ein angemessener Honoraraufschlag vorbehalten bleibt.
Anfang und Ende eines längeren Schreibens, Anrede und Unterschrift, in Verbindung mit dem Text, bieten graphologisch besonders tiefen Einblick in die Wesensart des Schreibers.
Bleistift- und Tintenschrift ist ausdruckschwach; Ergänzungen durch kleinere Tintenschriftproben sind gegebenenfalls sehr zweckdienlich.
Evtl. physische Behinderung des Schreibers, Linkshändigkeit, Belastung des Sehvermögens, Kriegsschädigung beliebe man anzugeben.
Das Prüfmaterial wird mit den Ausarbeitungen unversehrt zurückgesandt.
Aufträge zu 1—4 werden durchweg in 1 bis 2 Tagen erledigt, alle anderen in spätestens 2 bis 6 Tagen.
Diskretion wird zugesichert und erbeten; sie ist diesseits umfassend gesichert. Evtl. Mißbrauch erteilter Auskünfte fällt dem Besteller zur Last.
Zahlung der den Arbeiten beigefügten Rechnung binnen einer Woche erbeten (aus der Ostzone auf Postscheckkonto Berlin 1070; aus den Westzonen an unsere Zahlstelle, Firma Georg von Colln, G. m. b. H. in Hannover, Postscheckkonto Hannover 1250).
Bei unbekannten Bestellern erbiten wir Vorkasse. Nachnahmesendungen sind ausgeschlossen, Großfirmen, welche laufend arbeiten lassen, belieben allmonatlich gemäß unserer Monatsausstellung zu regulieren.

Rolshoven / Graphologisches Institut / (2) Leddin über Neustadt-Dosse
Seit 1926 bis August 1943 in Berlin-Wilmersdorf, infolge Kriegsschaden Sitz verlegt nach Leddin.
Postcheck: Berlin 1070

Handschrift 2314. Schreiber ist Ingenieur und 34 Jahre alt.

Schreiber hat eine leichte Auffassung und ein ziemlich gutes Gedächtnis. Was er unternimmt, hat im Prinzip Hand und Fuß, beweist praktischen Blick, Umsicht und aufmerksamen Geist. Im oberflächlichen Verkehr ist er gewinnend freundlich und wird im allgemeinen von sehr so- lidem Fachinteresse geleitet. Sein Verlangen, beruflich nur einwandfreie Arbeit zu leisten, ist groß, jedoch scheint es an ausreichender Konzentration auf das Einzelne zu fehlen. Trotz Fleiß und Arbeitsfreude lebt Schreiber nicht in seinen beruflichen Aufgaben, sondern steht durchweg vor demselben. Das Ziel kann er nur schwer im Auge behalten und seinen Willen zu richten, fällt ihm bestimmt nicht leicht. Dieses wird oft bedenkliches Schwanken in Schreibers Dispositionen verursachen; so wortgewandt er sich auch erweist, so schwerfällig ist er durchs Weg in seinem Handeln.

Als Ingenieur grundsätzlich gut veranlagt, vermag Schreiber technische Probleme sehr individuell mit-erfinderschem Geist und oft auch mit Scharfsinn und Weitblick zu verarbeiten. Ob er aber in seinem Schaffen konsequent ist, erscheint fraglich. — Beeinflussbarer als er selbst weiß und sich eingesteht, läßt Schreiber sich häufig durch eine Idee unvermittelt gefangen nehmen und läßt dann dadurch nicht selten exakt vorbereitete Pläne unvermittelt fallen. Dieses kann sich, wo Schreiber selbständig disponieren soll, sehr nachteilig auswirken. Wo ihm aber feste Richtlinien gegeben sind, schafft Schreiber entschieden konsequenter. Der Typ des begabten Ingenieurs ist Schreiber nicht! Trotz seines starken Geltungsdranges eignet er sich mehr als ausübendes Organ, weniger als ideenbegabter Vorgesetzter. Auf den Gedanken anderer vermag er sehr geschickt aufzubauen. Im Verbessern bestehender Einrichtungen etc., im Verbinden von Altem mit Neuem usw. vermag Schreiber Gutes zu leisten; seine Begabung auf konstruktivem Gebiete ist keineswegs schlecht, jedoch ist mit Neugedanken bei ihm nicht zu rechnen. Schriftmerkmale zu Lasten der Verträglichkeit, Redlichkeit und der Zuverlässigkeit treten im Prüftext nicht hervor.

Handschrift 1216. Schreiberin ist Masseuse; Altersangabe fehlt.

Sehr selbstbewußt und selbstsicher in ihrem Auftreten, kann mangels Altersangabe nicht gesagt werden, ob es sich hierbei um eine besonders charakteristische Eigenart der Schreiberin handelt oder ob dieses ihrem Alter entsprechend ist. Ehrgeizig rege, ist es wahrscheinlich, daß Schreiberin mit ihrem Wissen und Können beruflich den guten Durchschnitt überschreitet; sie wird es kaum ertragen, in ihrer Berufsausübung von anderen übertroffen zu werden. Sehr lernbegabt und in allem durchaus praktisch, vermag Schreiberin sich in die Einzelheiten ihrer beruflichen Aufgaben gut einzufühlen. Mitempfindend und fräulich warm-hilfsbereit, erweist sie sich doch als recht energisch und kann, wenn es sein muß, auch hart sein. In Handfertigkeiten ist sie geschickt und dürfte sich u. a. auch als eine gute und tüchtige Masseuse erweisen. Auf dem Gebiete der Heilgymnastik wird Schreiberin beachtliche Erfolge erzielen und versteht trotz exaktem Befolgen ihr erteilter Vorschriften sich jedem Kranken individuell anzupassen und ggf. auch selbständig zu handeln. Sauberkeit und Ordnungssinn entsprechen hohen Anforderungen, wie Schreiberin überhaupt in ihrem Schaffen auf System, Pünktlichkeit und auf exakte Pflichtenfüllung hält. Im Kreise ihrer Mitarbeiter(innen) dürfte sie einen fördernden und anspornenden Einfluß ausüben. Mit ihr wird man in engerer Zusammenarbeit gut auskommen; Schreiberin ist friedliebend und bestrebt, die Harmonie im Betriebe zu fördern. Sollte sie dennoch gelegentlich in Schwätzerei und Gerede verwickelt werden, so basiert dieses vorwiegend auf ihrer ziemlich neugierigen Anteilnahme an dem Ergehen anderer. Unbekümmert und meistens zu offen in ihren Äußerungen, hat Schreiberin leicht ein Wort gesagt, was ihr eventuell falsch ausgelegt werden kann; aber hinter ihrer häufig derbdeutlichen Offenheit wird man stets ihre guten Absichten erkennen und schätzen. Sie ist weder falsch noch listig, jedoch kann es sein, daß sie mehr als sonst üblich, um ihr persönliches Wohl und um die Sicherung ihrer Zukunft bemüht ist. Daher mag sie auch mehr als üblich am Besitz hängen. Bestimmt ist sie für Sondervergütungen empfänglich und nicht ganz unbestechlich. Es treten aber keinerlei Schriftmerkmale in Erscheinung, welche für unkorrekte Bereicherung sprechen. Der Grundcharakter ist durchaus sauber und anständig. Schreiberin ist treu und wahr die ihr beruflich anvertrauten Interessen wie ihre eigenen. Sie lebt in ihrem Beruf und ordnet alles andere dahinter zurück. Die geistige und körperliche Elastizität der Schreiberin ist noch ungebrochen — immer ihrem Beruf angepaßt — und entspricht einem Alter von etwa 35 Jahren.

J. Nr. 303/47

Zu Ausl.D.-Mi.

Auf die Anfrage vom 10.v.Mts. teilen wir Ihnen mit, dass wir über den Pianisten Fritz Hans Rehbold leider nichts haben in Erfahrung bringen können. Jedenfalls hat er sich in den letzten Jahren wohl nicht in Berlin aufgehalten, da sein Name in der Kartei des Hauptamtes Kunst, Amt für Musik, nicht vermerkt ist. Wir bedauern, Ihnen in dieser Angelegenheit nicht helfen zu können.

Akademie der Künste.

Im Auftrage

An des

Deutsche Rote Kreuz
Landesverband Hamburg
Landes-Nachforschungsdienst
(24a) Hamburg 13
Harvestehuder Weg 26

/ Kürber /

Verzeichnis
der Ansätze
für 1938
liegen nicht
vor.

Druckform
Nr. 1. 1948
A n s a t z
1947 1948

a) Fortdauernde Einnahmen		
Gebühren und Beiträge	0	
Rebühnenteile Entgelte	1	
Andere Einnahmen aus der Verwaltung oder dem Betrieb	2	
Grundstücke und Gebäude	3	
Besondere Einnahmen, auch Spenden:		
Sonstige Einnahmen	599	
Summe Gruppe 3		100.-
		100.-

Internationaler
Freundschaftsdienst
Ltg.: Carl Voigt
(23) Lembruch Krs. Diepholz

Handwritten: Lembr., 1. 1. September 1948
320

Lembruch, Datum des Poststempels.

Junge Menschen in allen Ländern haben den Wunsch und die Sehnsucht Land und Leute, Sitten und Gebräuche, sowie die Sprache der sie interessierenden Völker kennenzulernen. Durch unseren Freundschaftsdienst hoffen wir, Ihnen, sowie Freunden und Bekannten die Unterlagen dafür geben zu können, welche dazu beitragen sollen, die völkerverbindenden Interessen der Jugend zu fördern und einen ideenreichen Briefwechsel anzuregen, welcher dazu angetan ist, die ideellen und seelischen Schäden zwischen den Völkern zu verwischen, welche durch die langen Kriegsjahre hervorgerufen wurden.

Hierbei alle politischen Belange von vornherein außerhalb jeglicher Betrachtung stellend, hoffen wir, daß dieser Briefwechsel dazu beitragen möge, nicht nur einen Austausch der Meinungen und Ideen, sondern auch durch persönliche Besuche von Land zu Land den Austausch von jungen Menschen von Familie zu Familie anzuregen und zu vermitteln und erbitten hierzu Ihre geschätzten Wünsche und Vorschläge. Wir bitten Sie höflichst, für diesen großen Gedanken werbend unter Ihren Freunden und Bekannten zu wirken und werden wir allen Interessenten die gewünschte Auslandsadresse zuleiten, wobei wir Alter und Interessengebiete jedes Einzelnen berücksichtigen.

Zu einer ehrenhaften Haltung innerhalb dieses Korrespondenzdienstes aufrufend, ist es unerläßlich zu betonen, daß jegliche Bitten um Zusendung von Paketen und Spenden seitens der deutschen Briefschreiber innerhalb des Briefwechsels unerwünscht sind und bei ausländischen Beschwerden zu einem Ausschluß aus dem Freundschaftsdienst führen können. Bei Interesse an einer Auslandsadresse bitte ich um die Einsendung von RM 8.— per Einschreiben als Beitrag zu dem Verwaltungsapparat unseres Korrespondenzzirkels mit Angabe Ihrer genauen Wünsche.

Bei allen Anfragen adressierte Kuverts beilegen.

Hier abtrennen und einsenden.

Name u. Vorname: _____ Geb.-Tag: _____

Wohnort, Straße u. Nr.: _____

Beruf oder Interessengebiet: _____

gewünschter Briefwechsel mit Herrn / Dame / Schüler / Schülerin

Schriftwechsel vermittelt mit: _____

Name u. Vorname: _____ Geb.-Tag: _____

Anschrift: _____

Beruf oder Interessengebiet: _____



Deutsches Rotes Kreuz

Landesverband Hamburg
Landes-Nachforschungsdienst

778
Hamburg 13, den 10.11.47.

Harvestehuder Weg 26
Telefon: 44 28 51
Postcheckkonto: Hamburg 27 46,
Konto „Landes-Nachforschungsdienst“
Telegrammenschrift: Deutschrotes Kreuz

Betrifft: Pianist Fritz-Hans Re h b o l d,

Bezug:

Unser Zeichen: Ausl.D.-Mi.

Angen:


An die
Akademie der Künste
B e r l i n - Charlottenburg


Hardenbergstr. 33

Der hiesigen Dienststelle ging nach dem Oben-
genannten eine Auslandsanfrage zu und bitten
wir Sie mit dem Heutigen uns mitteilen zu wollen,
ob dort bekannt geworden ist wo sich der Gesuchte
z.Zt. befindet.

Für Ihre Mühewaltung sagen wir Ihnen im voraus
unseren herzlichsten Dank und bleiben in Erwart-
ung Ihrer diesbezüglichen Rückantwort.

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Hamburg
Auslandsdienst


(Klamka)


(Greiser)

Bei Rückantwort



unser Zeichen anzugeben.



Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Hamburg



An die
Akademie der Künste

(1)

Berlin - Charlottenburg

Hardenbergstr. 33

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Hamburg
Landesgeschäftsstelle
Hamburg, Grindelallee 116
Postfach 44 20 21

Sprache: German
geschäftlich

779

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 131/47/Dv

W. (17/11/47)

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
September 1947

Auf Ihre Anfrage vom 13. Juli teilen wir
Ihnen mit, dass die Akademie der Künste keine medizi-
nischen bzw. Heilbücher besitzt. Wir möchten Ihnen
vorschlagen, sich in Ihrer Angelegenheit an eine ein-
schlägige Fachbibliothek zu wenden.

/ K. B. B. /
Dienststellenleiter

274

Gablenz den 13. 7. 47.

128

Da ich in der Rundschau über Medicinische Medikamente
gelesen habe, die Übergabe Ihrer werthen Firma, bitte ich Sie
eine Anfrage zu stellen, ob Sie auch Heilbücher, über Heil-
kräuter und Herstellung von Salben und Tropfen, über Krank-
heiten haben. Sollten Sie in Besitz dieser Bücher sein,
so bitte ich Ihnen höflichst darum, mir dies mitzuteilen.
Ich benötige diese Bücher dringend da ich Sie zu meiner
weiteren Ausbildung brauche. Bitte um eine baldige
Antwort.

Achtungsvoll

Richard Ohmann

Gablenz Seelung 201
Post. Weiburg 188

~~Soldpost~~



An den Präsidenten
der Deutschen Akademie

Berlin L 111 2

Abiender:

Richard Schünemann

Gabelenz

Siedlung 207

post. Weiskauer

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 112/47
22. August 47

W. V. 112/47

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

Auf die Anfrage vom 3. Mai d. J. nennen
wir Ihnen nachstehend einige Firmen, die für die
von Ihnen bezeichneten Arbeiten in Frage kommen:
Albert Frisch, Graphische Kunstanstalt
Berlin W 35, Lützowstr. 64 - 66

- O. Felsing - Fernpresse
Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 97/98
(nur für Handarbeit in erstklassiger Ausführung)
Mitteldeutsche Druckerei und Verlagsanstalt
Magdeburg, Bahnhofstr. 17

[Handwritten signature]

/ Körber /

Herrn
W. Gotsmann
(3) Neustrelitz
Mühlenstr. 9

24

Neustadt, Anhalterstr. 9 ¹²²
3. Mai 1947.

Sehr geehrter Herr Adam, der bei Ihnen in Berlin.

Da ich ganz herzlich mit dem Bild von Ihnen, welche
Firma in Berlin noch die Herstellung guter einfarbiger
i. farbiger Stoffe i. brennend, möchte ich Sie bitten, mir
eine oder 2 stoffliche Proben zu nennen, an die ich
mich wenden könnte. Ich möchte einige farbige Stoff-
arten i. 1 oder 2 einfarbige Blätter in je 10 cm Breite
nach Kalorien oder d. d. Stoffeigenschaften anfor-
dern lassen.

Danke für Ihre besten Wünsche im Voraus

Die Rauten
liegt bei.

W. Gotschall,
Zur GutsMuths u. Melzer.

POSTKARTE



Gesamte

ikernige:

ge:

ohkernige:

(Zahlen in

Differenzialtarbun

① Berlin-Friedenau, Stabenrauchstr. 9^W Am 5. 3. 46.

124

Hochgeehrter Herr Präsident!

Nachdem ich seit 1939 im bibliothekarischen Beruf tätig war, muß ich jetzt zum 1. 10. 1946 infolge der organisatorischen Umstellung der Staatsbibliothek mich wieder nach einer neuen Tätigkeit umsehen. Wäre es möglich, daß ich nach meiner jahrelangen Beschäftigung bei den Staatlichen Museen und der Nationalgalerie bei der Abgang der Künste eingestellt würde? Wäre dann ich wohl in dieser Angelegenheit persönlich bei Ihnen versprechen?

In vorzüglicher Hochachtung
Frau Dr. phil. Ch. Sternbrück.

123
H. K. A.
J. Nr. 555/46/KS/Ew ✓

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
18. September 1946

Sehr geehrte Frau Doktor,

wir müssen Ihnen zu unserem Bedauern mitteilen, dass
für Ihre Beschäftigung bei der Abgabe der Kiste keine Mög-
lichkeit besteht.

In vorzüglicher Hochachtung

Im Auftrage

Fran

Dr. phil. Ch. Steinbrucker

(1) Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 9 IV r

/ Körber /

P4

Akademie d. Künste

Magistrat der Stadt Berlin
Abt. f. Personalfragen u. Verwaltung
Sohn/So.

Abschrift!

Berlin G 2, den 5.8. 1946
Ferochialstr. 1-3, Zim 212
Tel.: 42 00 51, App. 311

R u n d s c h r e i b e n

485

Verteiler I

Beitr.: Vorlesungen über Fragen der Selbstverwaltung in England.

Die Britische Militärregierung veranstaltet am

Mittwoch, den 7. August 1946 - 17,30 Uhr bis 19 Uhr im
Gebäude der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg.

Vorlesungen über Fragen der Selbstverwaltung
in England.

Es wird gleichzeitig über folgende Themen gesprochen:

- a) Why I am a Councillor
Warum ich Councillor bin, d.h. Mitglied des
Selbstverwaltungsrates einer Stadt oder einer Grafschaft.
- b) The work of Local-Government Officials
Die Arbeit der Beamten der lokalen Selbstverwaltung.
- c) The position of a Town Clerk
Die Stellung eines städtischen Beamten.
- d) The Background of Local Government in England
Der Hintergrund der lokalen Selbstverwaltung in England.

Ich bitte, sämtlichen Angestellten diese Veranstaltung der Britischen
Militärregierung empfehlend zur Kenntnis zu bringen und ausserdem
zu veranlassen, dass denjenigen Angestellten, die daran teilnehmen
wollen, am Mittwoch, den 7.8.46 bereits um 16,30 Uhr freigegeben wird,
um rechtzeitig in der Technischen Hochschule anwesend sein zu können.

Die Vorlesungen dürften für sämtliche Mitarbeiter der Stadtverwaltung
von grossem Interesse sein, da durch diese Vorlesungen ein Bild über
eine Anzahl von Einrichtungen der Selbstverwaltung in England über-
mittelt werden soll.

Lth.
Erwin, L. W. Hoffmann
Akademie d. Künste

In Vertretung
S c h m i d t

[Handwritten mark]

[Handwritten mark]

726
J. Nr. 488/XB/Ew

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
23. August 1946

Auf das gefällige Schreiben vom 28. Juni d. Js. erwidern wir, dass wir nicht in der Lage sind, Ihren Wunsch zu erfüllen. Die Akademie kann Gutachten an private Personlichkeiten nicht abgeben. Die eingereichten Schriftstücke erhalten Sie anbei zurück.

Akademie der Künste zu Berlin

Herrn

Im Auftrage

Wilhelm G o h r
(24) Hamburg-Altona
Gr. Bergstr. 233

14

Wilhelm Gehr

Hamburg-Altona, 28.6.1946.
Gr. Bergstr. 233

An die
Kunstakademie Berlin

In der Anlage überreiche ich Ihnen eine Abhandlung über den deutschen Realismus und dazu zwei Anlagen zur gefl. Kenntnisnahme.

Ich bitte Sie, diese Denkschriften den einzelnen Herren Ihrer Fakultät zur Durchsicht zu geben. Sie würden mich zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie sich der Mühe unterziehen würden, diese Denkschriften zu prüfen und mir Ihre geschätzte Stellungnahme gesondert zugehen lassen würden.

Ich danke Ihnen im voraus für Ihre Mühe und zeichne

ergebenst

W. Gehr

N.B. Infolge Papiermangels ist es mir im Augenblick nicht möglich, Ihnen mehrere Exemplare zu überlassen.

W. m. & A. (1)
F. v. W.
J.Nr. 481/46/K8/Ew

126
(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
23. August 1946

Auf das Schreiben vom 16. Juli teilen wir Ihnen mit,
dass wir leider nicht in der Lage sind, Ihren Wunsch zu er-
füllen. Ihren Vorschlag "Deutsches Kolleg" legen wir unlie-
gend wieder bei.

Akademie der Künste zu Berlin
Im Auftrage
F.

Herrn

Hans Leptien
(22a) Bergisch Gladbach
Max Bruchstr. 10

74

Hans Leptien

129
(22a) Bergisch Gladbach, 16.7.46
Max Bruch Str. 10
Germany / brit. Zone

Sehr geehrter Herr Direktor !

In der Anlage übersende ich Ihnen meinen Vorschlag
"Deutsches Kolleg" der bereits von verschiedenen mass-
geblichen Stellen mit Interesse geprüft wird. Es wäre
mir eine grosse Ehre, auch Ihre Stellungnahme zu erfah-
ren und insbesondere die Aufnahme, die der Gedanke bei
der Studentenschaft findet.

Für Ihre freundliche Beachtung im voraus herzlich
dankend zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hans Leptien

„Der Tagesspiegel“ Berlin, Freitag, 2. August 1946
Nr. 178/2. Fg.

Wo liegen die Dienststellen? Unter dem Namen „Wie fahr' ich?“ hat der Vitalis-Verlag, Berlin, einen Stadtplan und ein Verzeichnis der alliierten, städtischen und sonstigen Dienststellen in Groß-Berlin herausgegeben. Das Verzeichnis ist nach Besetzungssektoren geordnet und enthält die Planquadrate, nach denen die Dienststellen auf dem Stadtplan zu finden und mit welchen Verkehrsmitteln sie zu erreichen sind. In dem Stadtplan ist dem Verfasser ein Fehler unterlaufen: Es gibt in Berlin keine Zonen, sondern Sektoren.

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 337/46/KS/RS (1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
12. Juni 1946

Auf dem Schreiben vom 25. v. Mts. ersildern wir, dass leider sämtliche im Verlage der Akademie des Jahres der Jubiläumsausstellung Frühjahr 1936 erschienenen Bild verlorien am 18. März 1945 durch Fliegerangriff (Totalverlust des Gebäudes) vernichtet worden sind.

Gern

Der Leiter

der Akademie der Künste zu Berlin



Herrn

Carl Stieffack

Akademie der Künste
zu Berlin

(1) Berlin-Charl. 2
Hardenbergstr. 33

(21a) Bückeburg
- Lippe

Provinz Hannover
Pulverstr. 4
bei Dr. med. Hey

133
~~Akademie der Künste zu Berlin~~

J. Nr. 959/46 (1) Berlin-Mitte, 2
8. Juni 1946 Hardenbergstr. 35

Ihre Karte vom 30. v. Mts. ist an uns gelangt.
Auch die Akademie der Künste zu Berlin mit Ihrer An-
frage nicht gemeint sein kann, da Sie deren Mitglied
nicht waren und für die Sie als Mitglied auch keinen
Kultur im Betracht kommen. Gemeint ist von Ihnen wohl die
in nationalsozialistischer Zeit für die Künstler beste-
hende Zeichnung der bildenden Künste, die aber selbst-
verständlich nicht mehr existiert. Die Kammer der Kunst-
schaffenden, an die Sie vielleicht denken, ist nicht die
Nachfolgerin der früheren Reichskammer und es be-
steht bei ihr auch keinerlei Mitgliedschaft für die
Künstler.

Der Leiter
der Akademie der Künste zu Berlin

Herrn

Otto H. F. o. l. e

Zimmermeister und Architekt

(20) Dahlemburg

Kreis Lüneburg

Akademie der Künste
zu Berlin

(1) Berlin-Mitte, 2
Hardenbergstr. 35

Carl Steffek,
(Enkel des Künstlers)

132
(21a) Bückeburg, d. 25.5.46
-Lippe,
Provinz Hannover
Pulverstr. 4
bei Dr. med. Heß

An die

Akademie der Künste

zu B e r l i n .

Sollten sich im Besitz der Akademie der Künste noch Bildpostkarten des Steffek-Gemäldes (Ausritt des Künstlers), das bei der Jubiläums-Ausstellung im Frühjahr 1936 herausgebracht wurde, befinden, so wäre ich zu Dank verbunden, wenn mir vielleicht 30 dieser Bildpostkarten per Nachnahme übersandt werden könnten. Die Bildpostkarte ist wie folgt bezeichnet:

"Preussische Akademie der Künste, Berlin, Paris Platz 4.

Jubiläums-Ausstellung Frühjahr 1936.

Und am Fusse der Karte (Rückseite):

Karl Steffek (1818 - 1890)

Ausritt des Künstlers 1857

(Nationalgalerie) Berlin)

Mit bestem Dank für Ihre Mühewaltung, bleibe ich mit vorzüglichster Hochachtung

ergebenst



Carl Steffek

Am 25.5.46 Bückeburg

Partiser Platz 4

(1) Berlin G

Akademie der K u n s t e

An die

German!

Modell



Wohnender: Carl Steffek, Major a.D., Bückeburg
(21a) Provinz Hannover, Pulverstr. 4, bei
Hey.

German-Privat-engl. Zone.

Vor dem Zukleben erst falzen und
dann nur eine Hälfte anfeuchten

C 0082
ges. gesch.
11.

Dahlenburg d. 30.5.46. 134

Nachdem ich früher Mitglied der
bildenden Kunst war, möchte
ich mich hierdurch und möchte
meine Mitgliedschaft weiter
aufrecht erhalten.

Respektvoll

Alte Herold
2. immerwährender in. strich

Abz. Otto Hebold
 Zimmermeister in. d. d. d.
 Jahleuburg (20)
 Hr. Fünkelberg

Die
 Geschäftsstelle
 der bildenden K.
 in Berlin
 Harolomburg 3

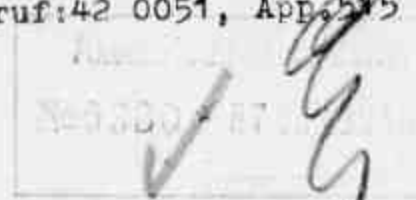
(1) Berlin-C
 Hardenbe
 26. Juni



Herr Dr. Settegast
 unsere gestrige Unterh
 das Gedenken an ihr
 feststellen:
 vom 6. d. Js.

Magistrat der Stadt Berlin
 Abt. f. Personalfragen u. Verwaltung
 - Hauptpersonalemt-
 HPA I e

Berlin, den 23. Mai 1946
 Anruf: 42 0051, App. 515



Betrifft: Ungültige Dienstaussweise.

Die Dienstaussweise

- Nr. 142 für Frä. Ursula S c h u b e r t, geb. 12.11.1926,
 wohnhaft: Berlin O. 112, Simplonstr. 8,
 beim Magistrat der Stadt Berlin als Stenotypistin in der
 Abteilung für Sozialwesen tätig,
- Nr. 173 für Frä. Erika A m b e r g e r, geb. 3.1.1917,
 wohnhaft: Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. 7,
 beim Magistrat der Stadt Berlin als Reinemachefrau in
 der Hausinspektion tätig,
- Nr. 2349 für Herrn Emil M e u e r, geb. 2.9.1891,
 wohnhaft: Berlin-Zehlendorf, Königstr. 1 b,
 beim Magistrat der Stadt Berlin als technischer Ange-
 stellter im Hauptamt für Hochbau tätig,
- Nr. 2555 für Frä. Lucie K n a c k, geb. 30.3.1884,
 wohnhaft: Berlin-Zehlendorf, Eschershauser Weg 15b,
 beim Magistrat der Stadt Berlin als techn. Assistentin
 im Hauptgesundheitsamt tätig,
- Nr. 2723 für Herrn Herbert H e i n z e l, geb. 18.2.1908,
 wohnhaft: Berlin-Frohnau, Benediktiner Str. 86,
 beim Magistrat der Stadt Berlin als Verw.-Angestellter
 in der Abteilung für Sozialwesen tätig,
- Nr. 3818 für Herrn Kurt B u d z i n s k i, geb. 27.2.1902,
 wohnhaft: Berlin N 31, Demminer Str. 23,
 beim Magistrat der Stadt Berlin als Verw.-Angestellter
 im Hauptgesundheitsamt tätig,
- Nr. 6380 für Herrn Karl B e r n d t, geb. 7.3.1904,
 wohnhaft: Berlin-Neukölln, Böhmisches Str. 48,
 beim Magistrat der Stadt Berlin als Lagerverwalter
 in der Abteilung für Sozialwesen tätig,

An die Dienststellen der Hauptverwaltung,
 Bezirksämter,
 Eigenbetriebe,
 städt. Eigengesellschaften,
 überwiegend städt. Gesellschaften,
 das Stadtgericht,
 den Herrn Polizeipräsidenten.

Nr. 6457 für Herrn Gustav B u t h o l z, geb. 28.9.1894,
wohnhaft: Berlin-Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Str. 19,
beim Magistrat der Stadt Berlin als Verw. Angestellter
in der Abteilung für Personalfragen und Verwaltung
-Hauptpersonalamt - tätig,

Nr. 6791 für Herrn Hubert P i n a g e l, geb. 1.8.1873,
wohnhaft: Berlin-Tempelhof, Albinstr. 31,
beim Magistrat der Stadt Berlin als russ. Dolmetscher
in der Abteilung für Personalfragen und Verwaltung
-Dolmetscher - und Übersetzerbüro tätig,

sind verloren gegangen und werden für ungültig erklärt.

Betrifft: Ungültige Dienstsiegel.

Die Dienstsiegel
Kennziffer Nr. 20, Stadt Berlin, Bezirksamt Prenzlauer Berg,
Kennziffer Nr. 71, Bezirksamt Wilmerdorf, Abteilung Sozialwesen,
Aktion "Rettet die Kinder"

sind verloren gegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.
Alle Bescheinigungen, die mit diesen Siegeln versehen sind,
sind ungültig.

Im Auftrage
N e m i t z

Handwritten:
Berlin, d. 1. Juni 1946
H. Nitsch
H.

Magistrat der Stadt Berlin
Abt. f. Personalfragen und Verwaltung
- Hauptpersonalamt -
HPA I e

Berlin, den 28. April 1946

Betr.: Ungültige Dienstaussweise.

Die Dienstaussweise

- Nr. 169 für Frau Emma G r u m i s c h, geb. 21.5.1889, wohnhaft: Berlin
N 54, Alte Schönhauser Str. 26, beim Magistrat der Stadt Berlin
als Reinemachefrau in der Hausverwaltung tätig,
- Nr. 437 für Herrn Paul B a r u s c h, geb. 28.2.1881, wohnhaft:
Berlin NO 55, Bötzwowstr. 49, beim Magistrat der Stadt Berlin
als Buchhalter in der Stadthauptkasse tätig,
- Nr. 821 für Frä. Herta S m a l l a, geb. 10.2.1919, wohnhaft: Berlin
NW 21, Emdener Str. 41, beim Magistrat der Stadt Berlin als Hilfs-
sachbearbeiterin in der Abteilung für Ernährung tätig,
- Nr. 829 für Frä. Frieda O s t r o w s k i, geb. 17.1.1912, wohnhaft:
Berlin SW 68, Friedrichstr. 17, beim Magistrat der Stadt Berlin
als Stenotypistin in der Abteilung für Ernährung tätig,

An die Dienststellen der Hauptverwaltung,
Bezirksämter,
Eigenbetriebe,
städt. Eigengesellschaften,
überwiegend städt. Gesellschaften,
das Stadtgericht,
den Herrn Polizeipräsidenten.

b.w.

- Nr. 1040 für Herrn Jakob T o m b o w s k y, geb. 23.12.1882, wohnhaft: Berlin N 54, Schönhauser Allee 177 b, beim Magistrat der Stadt Berlin als Kontrolleur bei der Berliner Strassenreinigung und Mullabfuhr tätig,
- Nr. 1412 für Fr. Charlotte K r a u s h a a r, geb. 27.1.1908, wohnhaft: Berlin SO 36, Naunynstr. 5, beim Magistrat der Stadt Berlin als Laborantin in der Abteilung für Volksbildung tätig,
- Nr. 1799 für Fr. Marianne G a u p p, geb. 8.8.1924, wohnhaft: Berlin-Baumschulenweg, Schreiberstr. 24, beim Magistrat der Stadt Berlin als Bibliotheks-Anwärterin in der Abteilung für Volksbildung tätig,
- Nr. 1838 für Frau Käthe N e s e m a n n geb. 16.2.1887, wohnhaft: Berlin-Wilmersdorf, Schülerpark 15, beim Magistrat der Stadt Berlin als Bibliothekarin in der Abteilung für Volksbildung - Stadtbibliothek tätig,
- Nr. 4886 für Fr. Alica W a h l, geb. 29.12.1906, wohnhaft: Berlin SO 36, Cuvrystr. 30, beim Magistrat der Stadt Berlin als Stenotypistin in der Abteilung für Ernährung - Sektion A 7 tätig,
- Nr. 4542 für Herrn Richard K u n z e, geb. 10.4.1928, wohnhaft: Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 59a, beim Magistrat der Stadt Berlin als Forstarbeiter bei den Berliner Stadtforsten tätig,
- Nr. 5105 für Fr. Sonja C o h n, geb. 5.1.1931, wohnhaft: Berlin N 58, Swinemünder Str. 7, beim Magistrat der Stadt Berlin als Botin in der Abteilung für Planungen tätig,
- sind verloren gegangen und werden für ungültig erklärt.

I.A.

N e m i t z

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
18. März 1946

J. Nr. 171/46

Sehr geehrter Herr Muchow,

mit grossem Bedauern habe ich von den Schicksalsschlägen, die Sie im letzten Jahr erlitten haben, erfahren. Am schwersten, abgesehen von Ihren pekuniären Verlusten, ist gewiss Ihre Krankheit zu tragen, die Ihnen das Beste, was der Mensch besitzt, das Augenlicht, genommen hat.

Heute vor einem Jahr ist die Akademie völlig ausgebrannt und wir sitzen nun mit unserem Büro in der Hochschule und zwar zur Zeit in dem Tessenowschen Atelier. Die Unterkunft ist alles andere als schön. Ausstellungsräume besitzen wir zur Zeit auch nicht, so dass die Veranstaltung von Ausstellungen nicht möglich ist. Ich kann Ihnen daher, so leid es mir auch tut, bei dem Verkauf des Aquarells von Georg K o c h nicht behilflich sein. Ich habe auch mit Herrn Professor Amerdorffer darüber gesprochen. Es ist ihm aber auch unmöglich den heutigen Wert eines Bildes, das zudem ein militaristisches Sujet darstellt, abzuschätzen. Ob überhaupt die Möglichkeit besteht, heute ein derartiges Werk mit Erfolg an den Markt zu bringen, lässt sich nicht sagen. Vielleicht wenden Sie sich noch einmal an Herrn Professor Maximilian K l o w e r, der seinerzeit Ihnen die Schätzung des Bildes gegeben hat. Er wohnt zur Zeit in Höchst bei Frankfurt/Main, Hostatorstr. 53 (bei Dr. E. Hesse). Möglicherweise könnte auch Herr R u l f, dessen Anschrift Berlin-Lichterfelde, Potsdamer Str. 43 ist, in der Lage sein, sich das Bild selbst einmal anzusehen und bei Kunsthandlungen Schritte für den Verkauf unternehmen. Soweit mir bekannt ist, wird Herr Rulf wohl über die nötige Zeit verfügen, da er infolge seines Gesundheitszustandes nicht zu körperlichen Dienstleistungen herangezogen wird.

Ich bedauere nochmals, dass ich Ihnen in diesem Falle - ganz abgesehen davon, dass ich aus gesundheitlichen sowie dienst-

Herrn
Carl Muchow
(1) Berlin-Wannsee
Altersheim
Hohenzollernstr. 16 - 18

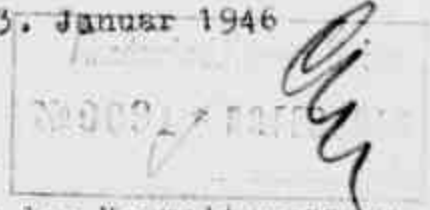
Ich gratuliere nicht ohne Grund. Viel Glück habe ich
nach einem stürmischen Winter Geld erhalten u. soviel
wie ich nicht rasch ich nicht erwarten soll. Ich möchte
ich Sie bitten, mir recht bald mitzutheilen,
ob es möglich ist, ein Organel, wie Bild
von Georg Koch (französische Offizier-
gesellschaft) zu bekommen, das bei einer
Verstellung zum Fest zu bringen, damit
es etwas bezahlt in die Hand kommen.
Willst du, ich habe Professor Ammerdorfer
damit einzufließen. Professor Klemer hat
das Bild vor etwa 6. Jhr. mit 1500 fl. abgekauft
die jetzige Abfertigung würde ich gerne
Professor Ammerdorfer überlassen. Das Bild ist in
grünem u. würde sehr leicht sein, wenn es
schon gekauft werden. Lieber Herr Köber, bitte
sich bei mir viel zu sagen. Ich u. lassen Sie mich
nicht zu lange machen. Bitte grüßen Sie Herrn
Professor u. alle Kollegen sehr herzlich von mir
u. bitten Sie besonders herzlich grüßt von

Ihre
Herrmann

Herrmann

Magistrat der Stadt Berlin
Sparkasse

Berlin, den 23. Januar 1946



Betr.: Kraftloserklärung eines Dienstausweises.

Der Dienstausweis Nr. 349, ausgestellt für den Verwaltungsange-
stellten Wilhelm E h m k e, geboren 26.6.1880 in Jarmow/Kr. Usedom -
Wollin, wohnhaft Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 29, ist verlorenge-
gangen und wird für ungültig erklärt.

Im Auftrage:
Klein Lange

- An die Hauptverwaltung
- die Bezirksämter
- die Eigenbetriebe
- die städt. Eigengesellschaften u.
überwiegend städt. Gesellschaften
- das Stadtgericht
- den Herrn Polizeipräsidenten - Abt. W.

Handwritten notes and signatures:
J.H.
Berlin, d. 12. Februar 1946
v. Präsident
H.H.
[Signature]

Abteilung für Volksbildung
- Generalreferat -

Berlin, den 22.11.1945
Th/Ng.



Betr.: Fernverkehr mit Lastkraftwagen

Der Mangel an Lastkraftwagenladerraum, der nicht zuletzt durch den

- 1.) schlechten Zustand der in ungenügender Zahl vorhandenen Lkw.,
- 2.) das fast völlige Fehlen von Reifen und anderen Ersatzteilen und
- 3.) die Knappheit von flüssigen und festen Kraftstoffen

erhöht worden ist, lässt Transporte von Gütern mit Lastkraftwagen ausserhalb Berlins nur noch in besonders dringenden Fällen zu. Grundsätzlich muss für diese Transporte die Eisenbahn herangezogen werden, deren Leistungsfähigkeit in letzter Zeit erfreulicherweise zugenommen hat.

Der Umstand, dass uns Befürwortungen der einzelnen Magistratsdienststellen für Ferntransportanträge mit Lkw. in letzter Zeit in grosser Zahl zugegangen sind, die leider in den meisten Fällen aus den vorgenannten Gründen abgelehnt werden mussten, veranlasst uns, zu bitten, die an Sie herantretenden Stellen hierauf aufmerksam zu machen und Befürwortungen nicht mehr zu erteilen. Hierdurch wird nicht nur bei den einzelnen Dienststellen und Antragstellern viel unnütze Arbeit gespart, sondern alle Stellen haben von vornherein Klarheit und können sich ohne Zeitverlust um einen Bahn- oder Schiffstransport bemühen.

Wir bitten, für die augenblickliche Not im Strassenverkehr Verständnis aufzubringen und nur noch in ganz besonders dringenden Fällen an uns heranzutreten.

Abteilung für Volksbildung

gez. i.A. Thunig

Handwritten signatures and notes:
Thunig
Berlin, d. 22.11.1945
H. Thunig
H. Thunig

Autentico
Primo
g. v. a.
g. a.
g. a.

Reichsministerium der Kunst
Nr. 1039 * 41002/1944

20 Nov. 1944

An Kunst Accademy
Berlin

Vi prego volermi cortesemente comunicare se codesta On. Accademia si può interessare presso la competente autorità germaniche allo scopo di ottenere il mio trasferimento presso una galleria o museo della Germania in qualità di esperto nel restauro dei dipinti antichi.

Per quanto sopra faccio noto di possedere una lunga esperienza nel restauro ed in tutte le altre attività che riguardano i dipinti antichi: loro sistemazione sulle pareti, conservazione, imballaggio e sorveglianza artistica.

Fiducioso di poter rendermi particolarmente utile anche in questo periodo di guerra, chiedo di venire eventualmente sottoposto ad esame od esperimento allo scopo di dimostrare la mia capacità professionale.

Non conoscendo la lingua tedesca (ma solo l'Inglese, oltre l'Italiano) né gli ambienti artistici della Germania, sarebbe necessario che fin da ora venissi sottoposto a prestare la mia opera presso una Galleria, per poter sviluppare in pieno la mia attività non appena le esigenze della guerra lo consentiranno.

Le referenze che mi permetto di riportare qui di seguito sono la prova più chiara della mia lunga pratica nella particolare attività che chiedo di esercitare in Germania.

PH

- = Diplomato della R^a Scuola di Belle Arti di Siena
- = Negli anni 1936 - 1937 sono stato alle dipendenze della "Duveen Bros Gallery" - New York - in qualità di "Art-Expert".
- = Sono stato assistente del restauratore titolare nella "Laval University of Quebec" (Canada).
- = Ho praticato lungamente il restauro di dipinti antichi in Italia presso Gallerie private e presso la "The Torrigiani Accademy" - Firenze -
- = Ho compilato numerosi cataloghi per Gallerie private, per "Auction" e per Esposizioni. Imballaggi speciali. Smontaggio delle pareti e sistemazione speciale dei dipinti antichi ecc.
- Autore del: "Manuale del restauratore dei Dipinti Antichi" Edizione Vallacchi 1932 - Firenze -.

Con distinti saluti.

(G. Purves Carter)

G. Purves Carter

" Brigade Speer "
meldpost N. 05264



Leuschke

An Kunst Accademy



BERLIN

U. J. Leuschke



Die Gefolgschaft der Akademie hat für die Bepflanzung der Grabstelle der Frau des Buchbinders Walter gesorgt. Die Kosten betragen 15 RM.

Schumann	2.50
----------	------

Dr. Amersdorffer 2.50

von Wolfurt	1.50
-------------	------

Körper	1.25
--------	------

Streiter	1.25
----------	------

Fricker -.75

Fischer -.75

Kempin -.75

Ewerlien -.75

Danneberg -.50

Stolzmann -.50

Rathmann	-.50
----------	------

Freitag - .50

Massel - .50

Gerdau	-.50
--------	------

= 15.- RM

6.35
~~7.00~~ km
infanten
fl. 3.64
Kempin
8.15 km
infanten 1/2
Kempin, 2

Р 4

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 110

- Ende -